

Postgebühr bar bezahlt!

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Vereinsanschrift: 2340 Mödling, Pöbstfach 10

Vereinslokal: 2340 Mödling, Mayers Gasthaus,
Elisabethstraße 22

Postsparkassen-Konto-Nr. 7 374 643 • Volksbank Mödling Konto-Nr. 1918
Zentralsparkasse der Gemeinde Wien Konto-Nr. 630060002

Herrn
Anton Mayerhofer
Schießstättenweg 1
2340 Mödling

Mödling, im März 1974

Einladung zur Hauptversammlung 1974

Samstag, den 30. März 1974, findet im Anningerhaus die Hauptversammlung 1974 statt.

Beginn: 15 Uhr.

Da erfahrungsgemäß um diese Zeit die Mindestanzahl von 40 Mitgliedern nicht erscheint, findet um 15.30 Uhr eine neue Hauptversammlung mit der gleichen Tagesordnung statt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlußfähig ist.

Um gehbehinderten oder älteren Mitgliedern die Teilnahme an unserer Hauptversammlung zu ermöglichen, steht für diese Mitglieder ein Volkswagenbus beim Schranken an der Anningerstraße um 15 Uhr bereit.

Tagesordnung

- 1.) Entgegennahme des Jahresberichtes
- 2.) Vorlage des Rechnungsabschlusses
- 3.) Bericht der Gebarungsprüfer und Entlastung
- 4.) Finanzierungsplan für den Umbau der Waldrast „Krauste Linde“
- 5.) Mitgliedsbeitrag 1975
- 6.) Beschlußfassung über vorliegende Anträge
- 7.) Allfälliges

Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Hauptversammlung schriftlich beim Vereinsvorstand eingebracht werden.



*Bericht
des
Obmannes*

**Ingenieur
Josef Synek**

Nachdem noch im November 1972 der Eschenbrunnen neu gefaßt und die Brunnenstube gebaut wurde, waren alle Voraussetzungen für den Wasserleitungsbau zur Waldrast „Krauste Linde“ gegeben. Im März 1973 hatten wir durch Presseinschaltungen und auch im eigenen Mitteilungsblatt um freiwillige Helfer geworben, da die Künette durch den Wald in einer Länge von 200 m nur händisch gegraben werden konnte. Am 7. April 1973 war es soweit, daß der erste Spatenstich gemacht

werden konnte. 14 freiwillige Helfer fanden sich ein. Die Arbeit mit Schaufel und Krampen dürfte doch für viele zu anstrengend gewesen sein, denn am darauffolgenden Samstag waren nur mehr 5 Helfer gekommen. Eine Woche später war der Obmann mit einem Helfer allein bei der Baustelle anwesend. Da mit freiwilligen Helfern der Bau nicht zu bewerkstelligen war, wurden für 3 Wochenende je 8 Gstarbeiter aufgenommen, die die Grabarbeiten im Walde zu Ende führten. Inzwischen hatte die Fa. Ringhofer auf der Straße mittels Löffelbagger die Künette und die Baugrube für den Zwischenbehälter gegraben. Dort baute unser Ausschußmitglied Baumeister Riffer mit 3 Arbeitern den 7000 Liter-Tank ein. Nach einer Bauzeit von nur 6 Wochen konnte die Rohrleitung an den Brunnen angeschlossen werden und nach mehr als 70 Jahren hat die „Krauste Linde“ endlich das heiß begehrte Wasser. Vorerst wohl nur in einem Wasserschacht vor dem Hause.

In der Zwischenzeit wurde von der Bezirkshauptmannschaft auch die wasserrechtliche Bewilligung erteilt. Die Abwasserbeseitigung durch eine mechanische Klärung und Versickerung wurde leider durch den Einspruch des Sanitätssachverständigen untersagt, so daß wir gezwungen sind, eine Senkgrube zu bauen.

Finanziell konnten wir dieses Vorhaben nur durchführen, da uns die Gemeinden Mödling und Gaaden tatkräftig unterstützten. Auch das Bundesministerium für Handel und Industrie hat uns durch eine Subvention in der Höhe von S 40.000.- sehr geholfen.

Somit waren alle Voraussetzungen für den Umbau der Waldrast „Krauste Linde“ geschaffen. Architekt Podivin erstellte uns kostenlos die Baupläne und am 18. Dezember 1973 erteilte die Gemeinde Gaaden die erforderliche Baubewilligung. Nach Vorliegen der Baubewilligung wurde sofort um eine Wohnbauförderung für die Pächterwohnung bei der NÖ. Landesregierung angesucht.

Der Hauptversammlung am 30. März 1974 bleibt es nun vorbehalten, den an anderer Stelle veröffentlichten Finanzierungsplan ihre Zustimmung zu geben.

Eine im Mai 1973 mit viel Mühe und Aufwand gestaltete Spendenaktion brachte leider nicht den gewünschten Erfolg. 19.000 Postwurfsendungen wurden an alle Haushalte der Anningergemeinden verteilt, zurück kamen nur 270. Kosten: S 11.000.-, Spendeneingang: S 13.000.-, Reingewinn: S 2000.-.

Die vermorschten Holzpfosten der Jubiläumswarte wurden durch einen verzinkten Eisenrost ersetzt (Kosten S 35.000.-). In diesem Jahr soll die Jubiläumswarte frisch gestrichen und die Wilhelmswarte durch verschiedene Ausbesserungsarbeiten saniert werden.

Dem Verein Föhrenberge haben wir gegenüber dem Anningerhaus ca. 1000 m² Grund für die Errichtung eines Kinderspielplatzes zur Verfügung gestellt. Der Spielplatz wurde dem Waldgebiet entsprechend nur mit Holz gestaltet. Dieser Spielplatz wurde von den Kindern begeistert aufgenommen und sie können nun

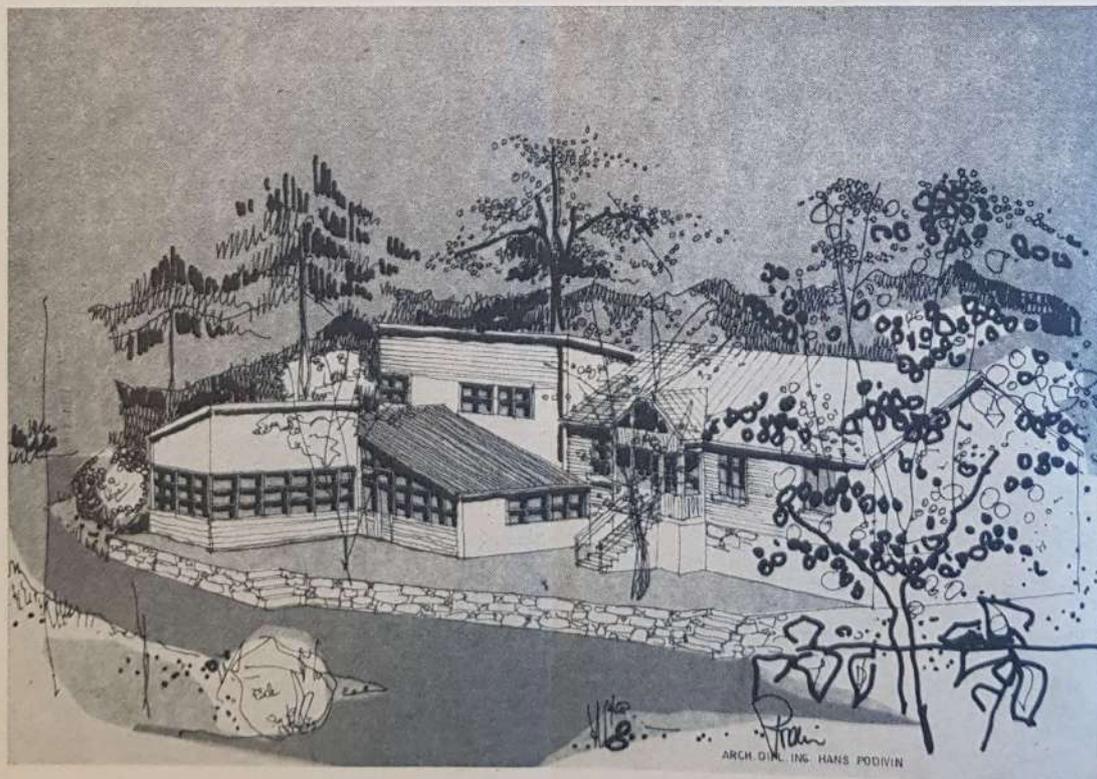
ungestört spielen, ohne die Gäste des Anningerhauses zu belästigen.

Abschließend möchte ich sie bitten, an der diesjährigen Hauptversammlung teilzunehmen und durch ihr Erscheinen ihr Interesse an unserem Vereinsgeschehen zu zeigen.

Umbau der Waldrast »Krauste Linde«

Kostenschätzung und Finanzierungsplan		
I. Pächterwohnung		Kosten S 503.000.-
Eigenmittel Verein		51.000.-
Darlehen 20 J. 8,5%		206.000.-
Wohnbauförderung		206.000.-
		<hr/>
		463.000.-
Restfinanzierung Bundesland NÖ.		40.000.-
		<hr/>
		S 503.000.-
II. Küche, Gasträume, WC etc.		Kosten S 1,205.000.-
Eigenmittel Verein		100.000.-
Subvention Fremdenverkehr NÖ.		200.000.-
Subvention Föhrenberge		50.000.-
Subvention Anningergemeinde		355.000.-
Subvention Aktion Umland		
Wien		300.000.-
Restkredit		200.000.-
		<hr/>
		S 1,205.000.-

So soll die Waldrast »Krauste Linde« nach dem Umbau aussehen



Jahresbeitrag

Hauptmitglieder:	
A: ohne Verbandsmarke	S 30.—
C: mit Verbandsmarke	S 80.—
Anschlußmitglieder:	
B: ohne Verbandsmarke	S 15.—
D: mit Verbandsmarke	S 65.—

Die Verbandsmarke berechtigt, zusammen mit einem mit dem Vereinsstempel versehenen Lichtbild auf der Mitgliedskarte, zur Inanspruchnahme der Touristenermäßigungen für Bundesbahn, KWD- und Postautobusse, Seilbahnen, Gondelbahnen, Sessellifte und Ermäßigungen bei Höhlenbesichtigungen usw. Die Anschlußmitgliedschaft kann nur durch Familienangehörige von Hauptmitgliedern erworben werden.

Fahrpreisermäßigung

Die ermäßigten Touristenrückfahrkarten für ÖBB, KWD und Post sind nicht bei den Fahrkartenschaltern dieser Verkehrsunternehmungen erhältlich, sondern nur in den Geschäftsstellen der alpinen Vereine; für den Raum Mödling im Sportgeschäft Rausnitz, Mödling, Hauptstraße 31. Die übrigen Ermäßigungen können an den jeweiligen Kassenschaltern beansprucht werden. Die Seilbahn von Mariazell auf die Bürgeralpe gewährt keine Touristenermäßigung.

Genau detaillierte Angaben über die möglichen Ermäßigungen finden sich im „Verkehrsbuch“, das vom „Verband alpiner Vereine Österreichs“ zweimal im Jahr, getrennt nach Sommer- und Winterhalbjahr, herausgegeben wird. Es ist beim genannten Verband in Wien I, Bäckerstraße 16, Tel. 52 54 88 (Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr), zum Preis von dzt. S 14.— erhältlich. Je ein Exemplar des Verkehrsbuches liegt in unseren beiden Häusern Anningerhaus und Waldrast „Krauste Linde“ zur Einsicht auf.

Beitragszahlung

Leider sind auch 1973 wieder verschiedene Mitgliedsbeiträge ausständig geblieben. Es hätte doch jedes Mitglied, das seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann oder will, die Möglichkeit, aus dem Verein auszutreten. Wir sind deswegen niemandem böse. Eine Postkarte mit kurzer Nachricht oder die Nichtannahme der Jahresmarke samt Zahlungsauftrag genügt. Wer die Mitgliedschaft aufrecht erhält und sich unsere Aussendungen zuschicken läßt, ohne dafür einen Groschen zu bezahlen, schädigt den Verein. Von diesen Mitgliedern müßten die satzungsmäßigen Konsequenzen gezogen werden. Es geht auch nicht an, einfach eine Beitrittserklärung zu unterschreiben, von Beitragszahlungen aber anscheinend nichts wissen zu wollen.

Schließlich muß auch noch daran erinnert werden, daß bei Ableben eines Hauptmitgliedes das Anschlußmitglied automatisch Hauptmitglied wird.

Wegmarkierungen und Wegweisertafeln

Im Vereinsjahr 1973 wurden rund 40 km Wege nachmarkiert und 20 neue Wegweisertafeln montiert.

Die Kosten für die neuen Wegweisertafeln beliefen sich einschließlich Mehrwertsteuer auf S 2435.—.

Erneuert wurde die rote Markierung Goldene Stiege — Anningerhaus — Kerschbaum — Drei Eichen — Markierungsgrenze

Kegelstattweg — Rotes Kreuz

Anningerhaus — Vierjochkogelweg — Grimm-lingergraben — Gumpoldskirchen/Badnerstr.

Ferner (blau): Gaaden — Anningerhaus — Richardshof

Kiental — Krauste Linde — Richardshof — Gumpoldskirchen/Kalkwerkstraße

Dreistundenweg und alle blau markierten Wege um den kleinen Anninger

Ferner Gießhübl — Wassergspreng und Hinterbrühl/Kröpfelsteig (gelb)

Lackfabrik — Langwiese — Weißenbach (gelb)

Für 1974 sind zur Nachmarkierung vorgesehen: Stefanieweg, ferner Wiesenweg von Gaaden zur Lackfabrik mit Anschluß an den Stefanieweg und schließlich Anningerhaus — Kalenderweg — Gumpoldskirchen/Kirchenplatz.

Neue Tafeln: Im Kiental ist die beschädigte und nicht mehr reparierbare Tafel zum Husarentempel zu ersetzen, ferner in Untergaaden die Anfangstafel für den Stefanieweg und schließlich in der Umgebung der Lackfabrik eine Tafel für den Wiesenweg nach Gaaden, eine Tafel für den Weg über die Langwiese nach Weißenbach und die Gegentafel in Weißenbach und schließlich 2 Tafeln für die Verbindung Gaadner Wiesenweg — Stefanieweg.

Vereinsabzeichen

Auf verschiedenen Wunsch wurden 1973 wieder Vereinsabzeichen beschafft. Sie sind zum Selbstkostenpreis von S 40.— beim Kassier zu haben und können auch bei der Hauptversammlung bezogen werden.

Semmering-Schutzhaus

Für Berg- und Skitouren im Semmeringgebiet empfehlen wir unseren Mitgliedern das **Semmering-Schutzhaus** der Österr. Bergsteigervereinigung. Es liegt in 975 m Seehöhe auf der steirischen Seite des PASSES an der Bundesstraße und ist vom Bahnhof Semmering in 1/2 Stunde zu erreichen. 35 Betten, 25 Lager. Post: 2680 Semmering, Telefon: 0 26 64 / 232.

Verwendung von Zahlscheinen

Aus Ersparungsgründen werden für die Einhebung von Mitgliedsbeiträgen und Spenden nur mehr Zahlscheine versandt, die bei jeder Bank oder Sparkasse zur Einzahlung verwendet werden können. Posterlagscheine gehen nur an jene Mitglieder, in deren Wohngemeinde kein Bank- oder Sparkasseninstitut ist.

Erinnerungen an die alte „Krauste Linde“

von Melanie Wissor

Um 1900 stand an dem Platz vor der heutigen „Krausten Linde“ ein Verkäufer mit einem Stand und bot „Soda mit Himbeer“, „Saure Zuckerln“, Apfel und sogar Orangen an. Für die Kinder dazumal waren das sehr erstrebenswerte Genüsse, und mancher sehnsüchtige Blick streifte den Standler. Der war an heißen Tagen auch oft ausverkauft.

Einige Jahre später wurde die heutige Küche und die kleine Veranda erbaut. Neben der Küche konnte man auf einer kleinen Terrasse sitzen und bekam durchs Küchenfenster serviert. 1908 wurde die geräumige Veranda an das alte Haus angeschlossen und feierlich eingeweiht.

Der erste Wirt war Franz Kusatz, der auch das Wirtshaus in der Babenberggasse neben der Schule besaß. Kusatz war ein guter Koch und bekannt durch sein ausgezeichnetes Goulasch, das er schon Samstag Vormittag in einer Riesenrain für den Sonntag (nach einem Geheimrezept) bereitete. „Da darf mir keine Weiberhand dran“ pflegte er immer zu sagen.

An schönen Sommertagen war an Sonntagen kaum ein Platz im Haus oder im Garten zu bekommen. Auf der Anningerstraße und herauf durchs Kiental und dem Tiefen Graben strömten die Ausflügler in Scharen herbei ...

Nachfolger des Kusatzwirtes war Herr Dorferer, ehemals Pächter der Hütte auf dem Dobratsch in Kärnten. Vorher war er Ober am Richardshof. Sein Kollege vom Richardshof, Herr Pühringer, assistierte ihm an schönen Sonntagen.

Alle Pächter der „Krausten Linde“ litten unter Wassernot. Sie mußten das kostbare Naß weither von den Anningerquellen holen.

Vor 70 Jahren war der Anninger weit reicher an Blumen als heute. Die Maiglöckchen standen dicht auf dem „Toten Mann“ und hinter der „Krausten Linde“ wuchsen herrliche Steinröserl.

Der Baum „Krauste Linde“ hat seinen Namen nach Dr. Kraus, einem bekannten Naturfreund. Die „Dr. Krausbank“, etwa 5 Minuten unter der „Krausten Linde“, war von 2 Lindenbäumchen flankiert. Eines davon ging leider ein. So erging es auch der alten Linde im sehr strengen Winter 1929. Der jetzige Baum wurde später an ihrer Stelle gesetzt.

In der Zeit, als der Anninger Rodelverein seine Blütezeit hatte, war die „Krauste Linde“ eine beliebte Wärmestube und Labungsstätte. Im Sommer erkannte man zur Jausenzeit die Wanderer nach Gumpoldskirchen an ihren „Freßpackerln“ für den Heurigen.

Nach dem 1. Weltkrieg diente die „Krauste Linde“ für einige Zeit den Kinderfreunden als Ferienunterkunft. Der Mödlinger Papierhändler Wels aus der Schöffelstadt, ein kleiner aber sehr energischer Mann, sammelte am Morgen die Kinder seiner Parteifreunde, führte sie zur „Krausten Linde“ und wanderte mit ihnen durch das ganze Anningergebiet.

Die „Krauste Linde“ könnte vieles berichten, denn es werden bald 100 Jahre sein, daß an dieser Stelle die Wanderer zum Anninger Rast machten. Viele Wandergruppen aus Wien kommen ständig als Besucher und besonders im Mai und Juni, vor den großen Ferien, wimmelt es von Schülern aus der näheren und weiteren Umgebung.

Einen Höhepunkt erlebt die „Krauste Linde“ alle Jahre im Winter durch die Adventfeier der „Schwarzkogler“.

die jedes Jahr viele Freunde des alten Brauchtums anlockt.

1973 hat die „Krauste Linde“ Wasser bekommen. Wollen wir nur wünschen, daß dieses Wasser im umgebauten Hause uns als Nutz- und Trinkwasser viel Freude bereiten wird und es dem Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877 gelingen möge, das alte Haus so umzubauen, daß sich die Anningerfreunde dort nach wie vor zufrieden und geborgen fühlen.

**Machen Sie bitte am 30. März 1974
einen Frühlingsausflug
zum Anningerhaus um an unserer
Hauptversammlung teilzunehmen.**

Der Kreislauf des Wassers

Nachdem der Sanitätssachverständige unser Ansuchen, die Abwässer der Waldrast „Krauste Linde“ nach einer mechanischen Klärung zur Versickerung zu bringen, mit der Begründung abgelehnt hat, es könnte die 1,5 km entfernte Quelle auf der Meiereiwiese gefährden, wollen wir dieser für uns sehr betrüblichen Entscheidung durch Veröffentlichung des nachstehenden Gedichtes eine etwas heitere Note geben:

Aus einem Berge rieselt hell
ein silberklarer, frischer Quell.

Ein Wanderer kam des Wegs fürbaß
und trank das köstlich klare Naß.
Es füllt die Adern, die erschlaft,
und gab ihm neue Manneskraft.
So spürt er nicht des Weges Qual
und stieg hinauf hoch übers Tal.

Doch als er hielt die Gipfelrast,
da ward das Wasser ihm zur Last,
aus Urinstinkt, nicht mit Begründung
fleht es die menschliche Verbindung.

Der Wanderer drehte sich zur Seit
und frönte seiner Menschlichkeit.
Und siehe, diesmal floß es hell
in das Gestein als warmer Quell.

Der ausgeglühte trockne Stein
trank gierig jeden Tropfen ein
und, folgend allen Wassers Lauf,
nahm es der Schoß des Berges auf.
Und so, geläutert und geklärt,
ward's wiederum der Welt beschert.
Und siehe, wieder floß es hell
als silberklarer, frischer Quell.

Und wieder kam ein Wanderer,
's war diesmal ein anderer —
und trank das klare Wasser ein
und trug's empor zum Gipfelstein,
und wieder ist's geflossen,
da war der Kreis geschlossen.

Aus dem Buch „Die fidele Kletterzunft“ von H. Schwanda und P. Wertheimer. Erschienen im Verlag „Das Bergland-Buch“ Salzburg.

MITTEILUNGEN



des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877

Vereinsanschrift: Ma.-Enzersdorf a. Geb., Elisabethstr. 4

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 3.006.007



Mödling, im April 1965

Auf dem Wege sein

Unter dem Titel „Einen Schritt voraus“ brachten die Mitteilungen des Vorjahres in ihrem Hauptteil Grundsätzliches über die Landschaft, über Raum- und Landschaftsplanung und über die Krönung der Natur durch die Schöpfung des Menschen. Wir brachten aber auch im Vorjahr den „Knigge für den Wienerwald“ und die „Notwendigkeit des Pflanzenschutzes“ heraus und trugen dafür Sorge, daß dieses Flugblatt in großem Rahmen zur Verteilung kam. Es wurden nicht nur Wiener Bergsteigervereinigungen, Aemter und Behörden, sondern auch Schulen damit bekannt gemacht. In großen Kreisen hatten sie Freude und Anerkennung ausgelöst. Auch die Lokalblätter und ein Großteil der Wiener Tagesblätter hatten sich damit beschäftigt und den Inhalt publiziert, und ihn damit der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Aufzählung der wichtigsten Verhaltensregeln in der Natur, der geschützten Pflanzen, des Verhaltens mit der Kreatur geben dem Forstmann, der Behörde ebenso den richtigen Fingerzeig wie dem Wanderer selbst. Das Flugblatt wurde zum Baedeker, zum Wörterbuch für den Touristen und ist damit von dauerndem Wert.

Zum andern hat der Verein im Vorjahr nach seinem Feldzug für „Sauberkeit in der Natur“ sich mit dem Problem der „Reinhaltung unserer Gewässer“ in breitem Bogen beschäftigt. Der Verein hat sich in einer Resolution an die Landesregierung, an die Bezirkshauptmannschaft und an alle einschlägigen Gemeinden gewandt und energische Abhilfe von seiten des Gesetzgebers verlangt. Der Bezirkshauptmann von Mödling hat danach den Verein in Kenntnis gesetzt, daß nach dem Wasserrechtsgesetz, das für jeden gilt, Schritte unternommen werden sollen und eine systematische Begehung aller Wasserläufe des Bezirkes, besonders aber unserer Forderung nach des Mödlingbaches eingeleitet wird, die festzustellen hat, wo gesetzwidrige Abwässer zugeführt werden, und über Eigentumsverhältnisse und Reinigungspflicht Erhebungen anstellen soll. Der Anfang wurde bereits mit dem Gerinne des Mödlingbaches gemacht und die Lösung rückt in sichtbare Nähe. Zu einem heftigem Streitgespräch aus diesem Anlaß kam es zwischen unserem Vereinsvertreter und dem Delegierten des Oesterr. Automobil- und Touring-Clubs in einer Pressekonferenz

in Wien, als aufgezeigt werden mußte, daß viele undisziplinierte Autofahrer an der Verunreinigung unserer Gewässer schuldig sind. Gedankenlos werden alle Abfälle an den Rastplätzen von ihnen weggeworfen und gedankenlos wird Öl und Oelschlamm beim Autoreinigen in die Waldgerinne geschüttet. Hunderte Meter danach überzieht eine dünne Oelschicht die Gewässer und tötet jede Kreatur darinnen. Der Touring-Club hat aber hernach die Tragweite seiner Handlung erkannt und richtig eingeschätzt, und in anerkennenswerter Weise in seinem Pressorgan und lobenswert danach in sämtlichen Zeitungen Oesterreichs einen Artikel mit dem Titel „Haltet die Straßen und Rastplätze sauber“ publiziert, in dem auch für das von uns geforderte Säckchen für Abfälle geworben wird.

So wurde auch hier eine Bresche „im Schritt voraus“ geschlagen. Als nächstes Ziel und drittes im Bunde um die Reinerhaltung der Natur ist die „Reinhaltung der Luft“ gesetzt. Im Hinblick auf die besondere Bedeutung für die Volksgesundheit, aber auch im Hinblick auf die Rechtsordnung und die wirtschaftliche Stärke der Industrie, wird dies kein leichter Schritt werden. Vorerst muß noch die Erziehung und Aufklärung der Bevölkerung zu diesem delikaten Thema durchgeführt werden und die Struktur der Wirtschaft sowie die Koordinierung der berührenden Bundes- und Landesvorschriften gesichtet werden, ehe an eine rasche Verwirklichung gedacht werden kann.

Mit diesen Mitteilungen wollen wir wieder auf dem Weg der Zeit sein. Mit ihnen wollen wir vor allem die Probleme der Zeit ans rechte Licht rücken, die zutiefst in unsere Lebenssphäre hineinspielen. Denn wir betrachten die Mitteilungen als Auftrag und Verpflichtung zugleich: Stimme zu sein der Naturpflege in unserem Raum, als ein öffentliches Gewissen und ein Sprachrohr unserer Bestrebungen — Rechenschaftsbericht über das Geleistete zum anderen, auch über das Verlorene, um daraus Kraft zu schöpfen und zu wachsen, auch an den Rückschlägen. In diesem Sinne grüßen wir alle Mitglieder, aber auch den großen Kreis der Bevölkerung, der uns seit langem gewogen ist, und bitten zugleich, uns auch künftighin treu zu begleiten durch alle Zeitläufte hindurch in eine ferne, gottgewollte Zukunft!

Das Problem der Zeit

Die Gegenwart hat etwas von der Unheimlichkeit der Schwelle. Blickt der Mensch auf ihr rückwärts, so spürt er den Kontrast zu der Geborgenheit seiner Kindheit. Mag die Vergangenheit reich an Schmerzen gewesen sein, sie ist nun wenigstens eindeutig festgelegt, vielleicht auch überwunden. Hingegen die Zukunft ist noch unbestimmt; niemand weiß, wohin die Wendung führt. Und wenn man den Mut faßt, die Welt in der man lebt, aus der Enge des subjektiven Standorts und aus der begrenzten Einsicht in das Gewimmel der Erscheinungen zu beurteilen, geschieht es im Glauben an Werte, deren Bestand die Basis dessen bildet, das wir unter Kultur verstehen. Das Wort Kultur wird zwar heute in beschämender Weise mißbraucht, doch wenn

wir es aufgaben, an die Existenz einer humanen Ordnung und an Lebensformen zu glauben, die von Geist, Vernunft und Geschmack geprägt werden, wenn wir es verabsäumen, das Erbe unserer Väter zu erhalten, auszubauen oder verschüttetes wieder zu erwecken, gerieten wir unrettbar in die zivilisierte Barbarei. Schon bewegen wir uns in gefährlicher Nähe dieses Abgrundes.

Der Geschwindigkeitsrausch und der Drang, immer schneller irgendwohin zu gelangen, hat mehr und mehr den Charakter eines Triebes angenommen, dem die wenigsten zu widerstehen vermögen. Anscheinend ersetzt er vielen Menschen nicht nur Freuden, die früher unter anderen Vorzeichen gediehen, sondern verbirgt bereits, ohne daß sie es wissen, einen Fluchtwunsch;

die Möglichkeit schneller Beförderung entwickelte die Anpassung an das Ideal der Zimmerfliege, welche dauernd herumsaust, weil das Kreuz und Quer ihre Sicherheit, ihr Bewußtsein erhöht. Für viele Motorbegeisterte ersetzt die Straße heute das Haus und die gemütliche Wohnung, was seelische Verkümmern zur Folge hat. Muße, Sammlung, Entspannung, Gelassenheit, Gemütsruhe, die ein einsamer Spaziergang, ein Blick von einer Bergeshöhe bringen kann, werden immer seltener. Man glaubt, sich von der Arbeit am Steuer des Kraftwagens, sich beim Anhören einer Musikkassette, wenn auch in der freien Natur, zu entspannen, während man damit nur eine Anspannung auf die andere umschaltet.

Der Apparat hat den intimen Raum der Familie erobert, und die Fabrikation erstickt mit ihrer Verfälschung des Lebens die persönliche Erfahrung. Unser Seelenleben ist aber in so hohem Maße von innerer Ruhe, ungestörtem Alleinsein, vom Gehör für Ungesagtes, nicht Sagbares abhängig, daß man fürchten muß, es werde auf Kosten des Menschen, wie man ihn bislang als Schöpfer einer dem Tier überlegenen Welt des Geistes verstand, ein seelenarmes Produkt hochspezialisierter Intelligenz herangezüchtet. Dieses Produkt wird zwar imstande sein, die verblüffendsten Experimente durchzuführen und eines Tages auf künstlichen Satelliten um die Erde zu kreisen und in andere Sphären zu stoßen, aber es wird keine Zeile Goethes oder Wildgans mehr verstehen, es wird keinen Käfer, keine Blume mehr erkennen, keinen Morgen, keinen Abend der Natur begreifen.

Mit der industriellen Entwicklung und Zivilisation ist der Erfolg wertbestimmend für den Menschen geworden, und zwar in solchem Maße, daß man jedem Manne in Beruf und im öffentlichen Leben, dem nicht sofort der erwartete Erfolg beschieden ist, für unfähig erklärt. Tüchtigkeit wird groß geschrieben; dabei wird Tüchtigkeit mit Erfolg verwechselt und mißverstanden. Zum andern zeigt sich immer krasser, was nach dem ersten Weltkrieg noch nicht so auffiel: es fehlt die Elite. Die „Gesellschaft“, wieviel sich im einzelnen gegen sie sagen läßt, hatte einst die Aufgabe, eine Tradition, das Erbhafte, das Kulturelle gegen ihren Zerfall zu schützen und bestimmte moralische und geistige Werte von Generation zu Generation weiterzutragen. Das unaufhaltsame Zerbröckeln der Gesellschaft, nicht nur bei uns, in ganz Europa, riß eine Lücke, in die sich der Erwerbs- und Erfolgsgeist des kleinen Mannes ergoß. Er spülte einen Wust von schlechten Manieren mit, dessen Andrang sich niemand mehr zu erwehren vermag; man erlebt es nicht nur im alltäglichen Leben, erst recht im Freien, an den Hängen des Wienerwaldes, in den Hütten, im Umgang mit der Natur.

Wir erleben zum ersten Mal in unserer Geschichte die Wahrheit des Satzes „Genteßen macht gemein“. Wir spüren richtig, daß rasch errungener Reichtum gefährlicher als Armut ist, obwohl jeder, der Hunger und Entbehrung kennen gelernt hat, um das langsam Zermürbende einer Diktatur der Not weiß. Doch die sprunghafte Elite, mit der in weniger als zehn Jahren Millionen auf das Niveau von vermögenden Leuten hinaufschneitten, setzte sie außerstande, über das gewonnene Geld im Sinne einer Bildungstradition zu verfügen, sich in den Gesichtskreis der Kultur zu schieben. Das ist auch mit ein Grund dafür, daß heute alle alten Vereine, die Tradition und Kultur an ihrem Banner geschrieben haben, über Mitgliedschwund ihr Klagefied führen, besonders aber Mangel an freiwilligen, ehrenamtlich tätigen Händen haben. Der Idealist ist wohl gefragt, aber immer schwieriger zu finden. Das persönlich Intime, die religiöse Verantwortung für das ureigene Leben, der Mut zur subjektiven Entscheidung aus moralischer Überzeugung, das Handanlegen an Arbeiten für die Allgemeinheit ohne eigene Rechnungslegung verschwinden im gigantischen Stahlgeflecht sächlicher Abhängigkeit und intellektueller Kombination. Der Mensch versachlicht.

Genau dieser Wirkung müssen wir entgegensteuern. Unsere Aufgabe ist es, zu helfen, daß diese Alternative verhütet wird, daß lahmgelegte, abgedrängte oder verschüttete Kräfte wieder in Aktion gesetzt werden. Gerade auf unserem Boden, auf dem so viele Werte der Kultur gewachsen sind, die immer wieder hart und blutig erkämpft werden mußten; auf einer weltgeschichtlichen Kulturschwelle ist es notwendig und allerhöchste Zeit, die Existenz der Generation auf ein neues Niveau zu bringen. Ein Prozeß, in dem die

heutige Generation in ihrer eigenen industriellen Lebensform sich wieder mit der Tradition paart, sich in sie, in die Ueberlieferung, in die Historie hineinfindet und hineinwächst.

Dies ist der Sinn. Verantwortung: vor den Vätern, vor den Söhnen. Nicht in der Trägheit bedingungslos passiver Tendenzen verharren, indessen der Sturm der aufgepeitschten Zeit hinwagbraust, vieles davonfegt und sich nur wenige Hände an den Schwellen regen. Die individuelle Verantwortung für die Gegenwart und Die individuelle Verantwortung für die Zukunft zu verkennen, ist mit ihr für die werdende Zukunft zu verkennen, ist eine der verhängnisvollsten Formen der modernen Selbstpreisgabe. Niemand hat das Recht, sich der Verantwortung zu entziehen, und jedermann hat bei sich selbst den Anfang zu machen!

In memoriam

Wieder war das letzte Jahr für viele das Jahr des Todes. Eine Reihe der besten sank ins Grab: Adele Hotwagner, ihr Name ein Begriff des Hauses Hotwagner am Liechtenstein, raffte eine Herzattacke dahin. Die kleine Claudia, Tochter Georg Drasch-Wartinbergs, wurde durch den tragischen Unfall am Anninger in ihrem geliebten Waldrevier grausam aus den Armen ihres Vaters gerissen.

Für viele Mitglieder und überhaupt für alle die ihn kannten, war die traurige Nachricht vom Ableben unseres Kassiers, Regierungsrat Dipl. Ing. Prof. Josef Stocker unvermutet gekommen. Er erlag im Mödlinger Krankenhaus trotz aufopfernder Bemühungen der Aerzte seiner kurzen Krankheit und wurde am Mödlinger Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Zahlreiche Freunde, Kollegen und ehemalige Schüler gaben ihm das Ehrengelicht.

Stocker gehörte einer Generation an, die das Leben schon in ganz jungen Jahren in eine harte Schule genommen und auch nicht so bald aus ihr entlassen hat. Er gehörte jedoch auch zu jenen heute so selten gewordenen Persönlichkeiten, die mit vollem Recht von sich sagen dürfen, niemals im Leben den bequemeren Weg gesucht zu haben oder ihn auch tatsächlich gegangen zu sein. Gewiß war auch sein Elternhaus für seine Lebenseinstellung mitbestimmend.

In Steiermark geboren, rückte er nach Absolvierung seiner technischen Studien als Reserveoffizier im ersten Weltkrieg nach Bosnien ein und befehligte die Energieversorgung der damaligen Provinz.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie erhielt der mehrfach ausgezeichnete auf Grund seiner persönlichen Tatkraft, planenden Umsicht und verantwortungsvollen Initiative die Berufung als Lehrer an die Technische Höhere Lehranstalt in Mödling, wie sie damals hieß, und war am Aufbau der Elektrotechnischen Abteilung maßgeblich beteiligt.

Stocker gehörte als Lehrer und Fachvorstand zu den Männern, die echte pädagogische Talente in sich bargen. Mit vielen Schülern blieb er im Kontakt bis in die letzten Tage seines Lebens, und aufrichtige Freundschaft verband sie mit ihm. Sie verstanden ihn oft erst, wenn sie den Schlüssel zum Menschen im Werk des Schaffenden fanden.

Stocker war mehr als 15 Jahre mit dem Vereinsgeschick aufs engste verbunden. Mit den Obmännern Josef Waitz und Rudolf Geissler verband ihn eine innige Freundschaft. Mit ihnen focht er so manchen Strauß gemeinsam durch. Nach Direktor Ludwig Haases Heimgang übernahm er die Finanzgebarung des Vereines und führte sie, bis ihn die Krankheit ans Bett fesselte. Für seine Verdienste als Initiator der restaurierten Brunnen im Anningergebiet und für die Holzterrasse, dem erstklassigen gelungenem Werkstück für das wiederaufgebaute Anninger-Schutzhaus mit Hilfe der Schüler der Bundesgewerbeschule, wurde Stocker zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt. Mit Leidenschaft nahm er an allen Wiederaufbauarbeiten des Vereines nach dem Kriege teil und hatte schon die finanziellen Vorbereitungen für die Generalreparatur der Wilhelmshöhe abgeschlossen, als ihn sein bedenklicher Gesundheitszustand zwang, schweren Herzens seine Agenden abzugeben. Er konnte an der Fertigstellung der Warte nicht mehr teilnehmen.

Mit Stocker ging wieder ein Mann von besonderer Art dahin, einer Art, die nicht nachwächst, die selbst ein Teil Seele und Wesen der Scholle war. Die Heimat

verliert in ihm einen Sohn, wir einen Freund, auf dessen Zugehörigkeit zu unserem Kreis wir stolz sein durften.

Der einzige Trost für uns ist, daß der Geist dieses Mannes tausendfach unter uns lebt und seine vielen Taten nicht in Vergessenheit kommen können, solange es wahrhafte Menschen gibt, die seinem Vorbild nach-eifern.

Generalreparatur der Wilhelmswarte

Zu den schönsten Blickpunkten über den ganzen Wienerwald, hinüber zu den Voralpen, über Wien und das Wienerbecken bis zu den verschwimmenden Grenzbergen am östlichen Horizont zählen unsere beiden Anningerwarten.

Der Aufgeschlossenheit der umliegenden Gemeinden ist es zu verdanken, daß im Jahre 1962 durch die Generalreparatur der Jubiläumswarte eine große Sorge behoben werden konnte. Im Vorjahr ist nun die Wilhelmswarte von Grund auf neu renoviert worden. Dazu muß noch mit großem Dank die große Spende für die Wiederherstellung der steinernen Warte von unserem Mitglied Herrn Komm. Rat Ferdinand Pölzl vermerkt werden, die letztlich die Fertigstellung ermöglichte. Ihm und den Wienerwaldgemeinden ist es zu danken, daß sie wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht sind, da ernstlich die Frage der Abtragung von verschiedenen Stellen aufgeworfen wurde.

Die Wilhelmswarte wurde zuerst im Juli 1878 als Holzurm am höchsten Punkt des Anningerstockes errichtet, im Jahre 1887 nach größeren Witterungsschäden wieder abgetragen und danach in der heutigen Form als steinerner Turm gesetzt. Er war mit einer Holzterrasse, mit Tisch und Seitenbänken darunter und verschleißbar ausgebaut, also als Schutz gleichzeitig bei Wettereinbruch für Bergsteiger gedacht. Vor rund 30 Jahren wurde der Bau einer Restauration unterzogen, die Holzteile erneuert und die Mauer in Reichweite verputzt. Mehr konnte ohne Gerüstaufstellung nicht getan werden. Als Flakstützpunkt mit einer Scheinwerferbatterie bestückt, hat sie noch den Krieg über mittels einiger unsachgemäßer Betoninjektionen durchgehalten. Umso rascher verfiel sie während der Besatzungszeit. Zuletzt erschütterte den fast mörtellosen Steinbau ein heftiges Erdbeben und brachte sie in Einsturzgefahr. Eine mehrere Quadratmeter große Fläche brach an der Wetterseite in Baumhöhe aus. Damit hatten die Treppenstützen zum Teil ihre Auflage verloren. Die Warte mußte gesperrt werden. Die Wanderer empfanden dies sehr schmerzlich, wenn sie umsonst bis dahin ihren Weg machten.

Die Frage der Generalüberholung wurde als vor-dringlich behandelt und unser Ausschußmitglied Ludwig Petzwinkler, der schon für die Jubiläumswarte übermenschliches leistete, übernahm wieder ehrenamtlich den Auftrag, die Arbeiten durchzuführen. So konnte er damit die tatsächlichen Auslagen auf einen Bruchteil der veranschlagten Kosten herabsetzen. Die Ausgaben beliefen sich in der Endabrechnung auf 14.000 Schilling. Dabei kamen folgende Arbeiten zur Ausführung: Das brüchige und durchlässige Plateau wurde mit einer neuen Betonschicht gesichert, die Abflüsse erneuert und wasserabweisend am Gemäuer angelegt. Die Eisenteile sind entrostet, gebürstet und mit grauer Rostschutzfarbe versehen. Der Podest und die Treppen erhielten im Innern neue Holztritte aus 50 mm Schwarzkieferpfosten; auch sie wurden vor und nach der Verschraubung mit Witterungsschutzmittel gestrichen. Das gesamte Mauerwerk innen und außen überholt, Mauerteile zum Teil neu-aufgeführt und mit erstklassigem Betonmörtel verschmiert und verputzt. Mittels angekaufter Gerüstleitern — die später am Anningerhaus ständige Verwendung finden werden — wurde Stück um Stück der runden Mauer im achtstägigen Rythmus eingerüstet und Meter um Meter des porösen Mauerwerks untersucht, ersetzt oder geimpft. Dabei mußten die Steine des ausgefallenen Mauerwerks vom Nordhang aus oft 50 Meter Tiefe mühselig händisch heraufgeschleppt und Stein um Stein auf die Gerüstpfosten hochgehändert werden. Und was das heißt, die Gerüstleitern auf abschüssigem Fels zu setzen und an den Baumkronen der nahestehenden und schwankenden Gehölzer abzulassen, um sie vor dem ständig aufkommenden Sturm abzusichern, kann nur der ermesen, der selbst einmal mit Hand angelegt hat. Und gerade damals zur Arbeitszeit trieben zu aller Unglück

im Mai des Vorjahres heftige Schneestürme über den Anningergipfel hinweg, der die Arbeit oft unmöglich machte und sie sehr erschwerte. Wie oft mußte Petzwinkler mit seinen Mannen die Arbeit abbrechen und unverrichteter Dinge talwärts trappen. Und wie oft mußte Petzwinkler seinen Helfern die Innenarbeiten zuweisen, während er sich den unzumutbaren Gefahren am schwingenden Gerüst allein aussetzte.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann, Petzwinkler, ein Idealist noch von Schrott und Korn, wie ihn die heutige Generation nur selten mehr hervorbringt, der den Löwenanteil an dem Ganzen zu leisten hatte, Teile seines Urlaubs und viele Sonn- und Feiertage bei Regen, Sturm und Schnee am Steinturm stand hoch da droben am Berg, hat nun mehr als einmal seinen grenzenlosen Idealismus im Dienste der Öffentlichkeit bewiesen, sei es hier, sei es dort, sei es in Gaaden in seiner Heimatgemeinde. Er hat mit seiner hochherzigen Tat wieder sich ein Denkmal gesetzt, ein Beispiel zur Nacheiferung einer ganzen Generation. Aber auch allen seinen Mithelfern, die mit Hand angelegt haben, dem Pächter List vom Anningerhaus, der seinen Jeep mit Material bergan über Stock und Stein zuschanden fuhr, oder Franz Haberl aus Gaaden, der seine Hilfsbereitschaft, durch kostenlosen Fuhrdienst mit Betonsand, zeigte, soll Anerkennung gezollt sein. Wir danken nicht nur im Namen des Vereins, sondern gleichzeitig im Namen der Bevölkerung, die wieder ihr Wahrzeichen sicher und auf Jahrzehnte hinaus erhielt. Das Echo aus dem gar nicht kleinen Touristenkreise, die Warte wieder einwandfrei gangbar vorzufinden, ist überraschend groß.

So wurde wieder ein Stück der Öffentlichkeit übergeben, aus der Erkenntnis heraus, weil die Erhaltung unserer Landschaft nicht nur zur Notwendigkeit, sondern auch zur Verpflichtung wird, je rasender die dynamische industrielle Entwicklung die Lebensgrundlagen unserer Generation mehr und mehr einengt und weil damit die Bauten und Denkmäler in der Oase Natur für die Bevölkerung aus den Industriegebieten stärker denn je in den Vordergrund treten.

Weiterbau am Anningerhaus

Zwanzig Jahre nach dem Ende des zweiten Weltkrieges erhebt sich immer noch die Frage nach dem Schicksal des kriegszerstörten Anningerhauses. Das Wissen um die Situation macht jedem Kenner nur allzu deutlich, daß die Problematik der Geldfrage beim Hüttenbau hier eine andere ist als etwa im Voralpengebiet oder gar im Kern der alpinen Region. Hier entscheidet nicht die Menge der Fakten, sondern die Tiefe der Einsicht. War anfänglich eine gewisse Besatzungsmacht das große Hindernis, finanzielle Hilfe aus dem ERP-Kredit zu erhalten, so gestalteten sich später andere nicht weniger schwere Hindernisse z. T. politischer Natur im Widerstreit der Wienerwaldfrage einerseits und im Gegensatz zwischen Wien und Niederösterreich andererseits, die das finanzielle Aufkommen erschwerten. Und heute mag sich der Verein zu dem mittlerweile freigewordenen Staatskredit nicht entschließen, da ertens der Zinsfuß wesentlich höher liegt als vordem und zweitens die entsprechenden Kosten-sätze für Dienstleistungen im Rahmen der Einziehung, der Sachaufwand und die Betriebskosten, die bei solchen Bauten sich zwangsweise ergaben, eine Gesamtkostenbelastung bringen, die den Verein in eine Schuldenlast stürzen, die vor unseren Mitgliedern und vor unserer nachkommenden Generation nicht zu verantworten wäre. Bisher ist der Verein allein für die fünf Etappen des Wiederaufbaues aufgekommern und konnte den beim vorletzten Bauabschnitt bei der lokalen Volksbank aufgenommenen Kredit alljährlich einwandfrei zurückerstatten. Dadurch ist zweifellos der Aufbauhythmus langsamer, dafür aber sicherer und vielleicht auch gediegener.

Nachdem nun durch die umfassende Restaurierung der beiden Warten die Sorge auf lange Sicht gebannt erscheint, kann wieder am Weiterbau des Hauses gedacht werden. Für heuer ist geplant: die Ostfront und Sichtseite für den vorbeigehenden Touristen soll mit einer Mauer bis zum Dachfirst abgegrenzt werden, wobei der rechte freitragende Strebepfeiler an der Ecke, der die Dachkonstruktion trägt, mit einem Eisenbetondurchzug aufgefangen werden muß. Damit wird aus dem jetzt freiliegenden Teil für die künftige Gaststube — früher Bärenlocher Zimmer — eine Sitzfläche für 20 Personen dazugewonnen. Für das Mauerwerk

werden noch vorhandene alte Handschlagziegel Verwendung finden. Die stark salterhaltige Mauer in der Küche wird abgetragen und der Nebenraum zum Teil der Küchenbenützung freigegeben. Damit wird die Küche um ein beträchtliches erweitert, gehorchend der ständig stärker werdenden Frequenz. So kann vielleicht noch bis zum nächsten Winter einbruch die Kapazität des Hauses, sowohl an Sitzfläche als auch an Leistungsfähigkeit der Küche um ein beträchtliches erweitert werden, vorausgesetzt, daß auch für die Einrichtung des gewonnenen Raumes die finanzielle Hilfe sich findet. Denn nur für den Rohbau sind bis jetzt die Mittel vorhanden.

Mit diesem Schritt des Bauvorhabens wird nun der Schandfleck an der Schauseite des Schutzhauses verschwinden. Mit diesem Schritt taucht aber um so vehementer wieder die Geldfrage auf. Der Verein wendet sich wieder an alle Wienerwaldgemeinden, an die Landesregierung und diesmal auch an den Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien. Der Bürgermeister von Wien wurde persönlich dahingehend angesprochen, daß unser Betreuungsgebiet zu den frequentiertesten überhaupt in Oesterreich zählt und der Strom der Luftströmungen aus der nahen Großstadt eine Erosion mit sich bringt, die keineswegs zu übersehen ist. Der Verein kann mit Mitgliedsbeiträgen seiner 600 Mitglieder, die zum Teil auch in Wien ihren Wohnsitz haben, keine Hütte, noch weniger ein Schutzhaus von der Größe, die an Sonn- und Feiertagen Hunderte von Wienern Obdach bietet, wiederaufbauen. Der Verein wendet sich aber auch an alle aufrechten Männer und Frauen in unserem Bezirk, ihr Scherflein zum Wiederaufbau des einst so stolzen Hauses am Anningerstock beizutragen und Spenden, auch wenn sie noch so klein sind, an den Verein zu überweisen. Viele Steine ergeben in stattlicher Anzahl ein Haus!

Personelles

Bürgermeister Josef Deutsch

vollendete kürzlich sein 75. Lebensjahr. Gerade in den letzten Jahren hat sich Bürgermeister Deutsch sehr dem Landschaftsschutz, der durch die vehemente Bautätigkeit der Stadt Mödling immer wieder aktuell wird, gewidmet. Dank seiner Initiative blieb im ständigen Wachstum der Stadt vieles verschont. Wir wünschen ihm das Beste und beglückwünschen ihn zur ehrenvollen Verleihung des kunstvollendeten Ehrenringes der Stadt Mödling, die in Anerkennung seiner Verdienste erfolgte.

Bürgermeister Amsrat Karl Trenker

feierte jüngst seinen 60. Geburtstag. Wir grüßen ihn in herzlicher Verbundenheit und wünschen ihm und seiner Heimatgemeinde Hinterbrühl weiterhin erfolgreiches Schaffen! In seinem unbeirrbareren Eintreten für die Natur und ihre Belange und für das einmal als richtig Erkannte ist er Vorbild. Wir freuen uns zur Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Marktgemeinde Hinterbrühl aus diesem Anlaß, beglückwünschen ihn ganz besonders dazu und wünschen ihm noch viele Jahre in unserer Mitte als Vereinsfunktionär!

Die Hauptversammlung

des Vereines findet am Mittwoch, 28. April 1965, 19 Uhr. in Mayers Gasthof, Mödling, Elisabethstraße 22. statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses f. d. Berichtsjahr.
3. Bericht und Anträge der Rechnungsprüfer betreffend des Rechnungsabschlusses, der Entlastung der Verwaltung und der Geschäftsführung.
4. Die Ergänzungswahlen des Vorstandes.
5. Die Ergänzungswahlen der Gebarungsprüfer.
6. Die Wahl der Ausschußmitglieder.
7. Die Bestätigung der Jahresbeiträge.
8. Die Entscheidung über vorliegende, rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlußfähigkeit der Hauptversammlung findet eine Stunde später eine neue mit der gleichen Tagesordnung statt, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder beschlußfähig ist. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte. Es werden alle Mitglieder gebeten, die der Hauptversammlung Anträge oder Beschlüsse un-

terbreiten möchten, diese bis zum 20. April 1965 mit Begründung an die Vereinsleitung einzureichen.

Der Mitgliedsbeitrag

Bewußt entschlossen hat sich die Vereinsführung zum Beibehalt der niedrigen Mitgliedsbeiträge. Sie liegen weit hinter den übrigen Vereinen alpiner Natur. Sie bürgen jedoch, daß auch der Rentner und der kinderreiche Familienerhalter sie begleichen kann. Der Verein ist dem Verband alpiner Vereine Oesterreichs (VAVO) angeschlossen und jedes Mitglied hat das Benützungsrecht auf ermäßigte Touristenrückfahrtscheine der ÖBB und der Kraftfahrlinien der ÖBB und der Post sowie bei einer großen Anzahl von Seilbahnen, Schifffahrtlinien und sonstiger Verkehrsmittel, wenn die C- und D-Mitgliedschaft gewählt und einbezahlt wird. Es wird gebeten, gleich nach Erhalt des beiliegenden **Einzahlungsscheines mit Angabe auf der Rückseite über die einzuzahlenden Beiträge (A-, B-, C-, D-Mitgliedschaft bzw. Spende)** einzuzahlen.

A-Mitglieder	S 15,— pro Jahr
B-Mitglieder (Angehörige u. Jugendl.)	S 5,— " "
C-Mitglieder mit Verbandsmarke (VAVO)	S 34,— " "
D-Mitglieder mit Verbandsmarke (Angehörige und Jugendliche (VAVO))	S 24,— " "

Jede Ueberzahlung ist erbeten und heute schon herzlichst bedankt. Es ist erfreulich, daß im Vorjahr 84 Mitglieder über den Grundbeitrag der Mitgliedschaft hinaus eine Spende dem Verein überantworteten. Davon haben folgende Mitglieder 50 S und mehr gezeichnet:

Ing. Baldassari Robert, Bockberger Luise, Ing. Komm.-Rat Freunschlag Anton, Genossenschafts-Zentralkassa Wien, Geissler Elisabeth, Gütl Karl, Huebner Rudolf, John Franz, Bäcker, Juhasz Leopoldine, Killermann Johann, Dr. Köstler Karl, Bürgermeister Modl Walther, Gen. Dir. Müllner Viktor, Pendl Josef, Gen. Dir. Pölzl Ferdinand, Prohaska Karl, Rotter Paul, Doktor Striccius Rudolf, Dr. Wiesbauer Hans, Komm.-Rat Zwilling Carl.

Subventionen aus öffentlichen Mitteln und von Institutionen konnten im Jahre 1964 in Eingang gebracht werden von: Gemeinde Gaaden, Gemeinde Gießhübl, Gemeinde Maria-Enzersdorf, Stadt Mödling, Newag, N. ö. Landesregierung, Volksbank Mödling, Zentralsparkassa der Gemeinde Wien und aus TOTO-Mitteln. Die Abrechnung über den Vereinsbetrieb und die Bilanz des Vereines per 31. 12. 1964 mit den Ueberprüfungsergebnissen der Gebarungsprüfer liegt bei der Hauptversammlung auf und kann von jedem Mitglied eingesehen werden.

Die Vereinsleitung dankt jedem einzelnen aufrichtig und aus vollem Herzen für seinen Beitrag, für seine Spende und Ueberweisung und bittet alle, wieder für ein Opfer in diesem Jahr des Schutzhausbaues — für die Allgemeinheit — bereit zu sein!

Vereinsleitung

Die Vereinsorgane setzen sich derzeit zusammen aus:

Vorstand: Walther L. Haase, Obmann, Maria-Enzersdorf; w. Hofrat Felix Kos, Obmannstellv., Mödling; Emilie Kos, Rechnungsführer, Mödling; Kaufmann Kammerer Herman Riediger, Rechf.-Stellv., Mödling.

Gebarungsprüfer: Ing. Franz Csacza, Hinterbrühl; Geb.-Verwalter Anton Mayerhofer, Mödling; Direktor Dipl. Ing. Josef Schneider Gumpoldskirchen.

Ausschuß: Dipl. Kfm. Karl Bauthen, Mö.; Amalia Borzchovsky, Mö.; Komm.-Rat Ing. Anton Freunschlag, Mö.; Rechtsanwalt Dr. Hanns Hügel, Mö.; Hofrat Dr. Erich Liemert, Mö.; Felicie Liemert, Mö.; Land. Feuerwehrtr. Josef Mayer, Mö.; Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Mö.; Offiz. Ludwig Petzwinkler, Gaaden; B. B. Ob. Insp. Max Pöldinger, Ma-Enzersdorf; Oberförster Rudolf Pöhl, Mö.; Anton Rachenzenner, Mö.; Bürgermeister Amsrat Karl Trenker, Hinterbrühl; Komm.-Rat Altbürgermeister Oberstl. a. D. Carl Zwilling, Mö., Ob. Insp. Franz Zwornatz, Hinterbrühl.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Walther L. Haase, Maria-Enzersdorf, Elisabethstraße 4. — Druck von Alfred Gschmeidler, Mödling, Schranneplatz 2.



Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877

Notwendigkeit des Pflanzenschutzes.

Im letzten Jahrzehnt sind im Wienerwald die schönsten Blütenpflanzen derart dezimiert worden, daß verschiedentlich die Gefahr der Ausrottung droht. Seidelbast, die Feuerlilie, der Frauenschuh, die Küchenschelle, der Türkenbund, die Zwergschwertlilien und viele andere Pflanzen unserer Flora sind schon so selten geworden, daß um ihren weiteren Bestand ernsthaft Bedenken bestehen. Gesetze und Verordnungen verbieten zwar schon lange die unrühmliche Tätigkeit des Abpflückens und des Ausgrabens, sind aber ungenügend und zudem wenig wirksam, wenn nicht alle Freunde der Natur mithelfen, ihnen Achtung zu verschaffen. Die Polizei hat leider zu wenig Augen, um den gesetzlichen Pflanzenschutz zu sichern. Es ist daher wichtig, daß jedermann, der unsere Heimat liebt, mit unserem Wald verwachsen ist, selbst und persönlich mit-hilft, dem Einhalt zu gebieten. Wir ersuchen aufs Neue, der Bergwacht, die zu diesem Zwecke gegründet wurde und sich sehr bewährte, beizutreten! Man muß dabei nicht Polizeigewalt zur Anwendung bringen oder etwa den wilden Bergfex markieren. Denn meistens ist es nur notwendig, zunächst auf das bestehende Verbot hinzuweisen oder seinen Sinn näher zu erklären. Die entsprechende Aufklärung hat bisher immer noch zu einer höflichen Entschuldigung bei den meist in Unkenntnis Handelnden, geführt. Die schönsten Pflanzenbilder hervorragender Maler aus unserem Raum ermöglichen uns heute zwar schon den Volksschüler auf die geschützten Arten aufmerksam zu

machen, aber die Tausende und Tausende aus der Großstadt sind mit den Naturschutzforderungen keineswegs vertraut. Viele glauben das Ausgraben von schönen wildwachsenden Pflanzen verantworten zu können, wenn sie dieselben in ihre Gärten oder auf Gräber in den Friedhöfen verpflanzen. Das Gartenmilieu sagt ihnen ebensowenig zu wie den Bergtieren die Ebene. Man lasse sie daher an ihrem angestammten Platze, wo sie sich zugleich am schönsten präsentieren.

So ist denn der Pflanzenschutz keineswegs nur eine Liebhaberei, wie viele dem Naturgeschehen Fernstehende etwa noch glauben. Wir müssen ihn im ureigenstem Interesse betreiben, so wir nicht wollen, daß unsere Heimat, unser viel besungener Wienerwald zur Karstlandschaft wird. Damit erfüllen wir zugleich auch unsere Pflichten der Natur und unseren Nachkommen gegenüber.

Wir geben hier abermals die unter Naturschutz stehenden wildwachsenden Pflanzenarten bekannt. Mit Ausnahme der gänzlich geschützten Pflanzen ist das Pflücken eines Handstraußes — eine Pflanzenmenge, deren Stengel vom Daumen und Zeigefinger einer Hand umfaßt werden kann — gestattet. Wenn jedoch jeder einer ganzen Familie oder Gruppe mit diesen Mengen aus dem Walde zieht, ist auch das sehr, sehr bedenklich. Zur allgemeinen Kenntnis unterstreichen wir die Pflanzen und Blumen, die im Wienerwald noch heimisch sind.

I Gänzlich geschützt:

Aurikel,
Diptam,
Edelweiß,
Feuerlilie,
Frauenschuh,
Frühlingsadonis,
Hirschzunge,
Küchenschelle,
alle Arten d. Kohlröserl,
alle Arten d. Insektenstendel,
Petergstamm,
Ragwurz,
Riemenzunge,
alle Arten d. Seerosen,
Seidelbast,
Steinröserl,
Türkenbund,
Waldhyazinthe,
alle Arten d. Waldvögelein,
Zwergmandel,

II Teilweise geschützt:

Akelei,
alle Arten der Alpenrose,
Alpennelke,
alle Arten von Eisenhut,
Felsenbirne,
Fingerhut,
Frühlingsknotenblume,
alle Arten von **Enzian,**
Gaisbart,
Himmelschlüssel,
Maiglöckchen,
Narzisse,
Palmkätzchen und Weiden
aller Art,
Primel, stengellos,

Polsterpflanzen, alle alpinen
Arten:

Leimkraut,
Hauswurz,
Mannschild,
Steinbrech,

Sanddorn, nicht aber dessen
Beeren,

Schneerose grün und gemeine,
Schwertlilien mit allen Arten,
Sommerknotenblume,

alle Arten von Sonnentau,
Stechpalme,
Schneeglöckchen,
Trollblume,

Zyklame,

Äste und Zweige von Eibe
und Wacholder, nicht aber
deren Beeren.

Wienerwald-Knigge.

„Lach einmal herzlich!“

Sing, wenn's dir gegeben, beim Eintritt in den Wald! Laß aber allenfalls deine Musikkonzerte daheim! Denn sie stört dich in der Bewegungsfreiheit, bei deiner seelischen Erbauung, bei der nervlichen Entspannung, und auch den andern, der dem Lärm entflieht.

„Halte dich an Weg und Steg!“

Du wirst mehr Wild sehen als wenn du es beunruhigst und im Dickicht und besonders im Winter vor den Brettern vor dir hertrittst. Du zertrittst und zerstörst mühsam gehegte Jungbäumchen, die viel Pflege und lange Jahre zum Gedeihen brauchen.

„Schone besonders alle Jungwuchsgebiete!“

Betritt sie nicht, sondern umgehe sie wie eingezäunte Waldparzellen.

„Benimm dich im Wald wie ein taktvoller Gast in deiner Wohnung!“

Schone den Wald und die Wiesen und schone alle Einrichtungen, die darinnen sind. Schone die Schutzhütten ebenso wie die Aussichtswarten und die Bänke, die zur Erholung und Bequemlichkeit dir und allen anderen dienen.

„Führe den Hund an der Leine!“

In einem einzigen Jahr sind am Anningerstock ein Dutzend Rehe durch Hunde gerissen worden und bedenke, daß jeder Förster und Jagdaufseher das Recht hat, streunende Hunde abzuschießen. Auch dein wohlzogener Hund geht dir durch, wenn er Wildwitterung bekommt.

„Laß junge Tiere im Wald!“

Jungvögel und junge Säugetiere sollen an ihren Standorten bleiben. Standortwechsel bedeutet fast immer den sicheren Tod. Übrigens geht es ihnen bei dir daheim selten besser als im Freien.

„Wenn du Blumen pflückst, sei bitte bescheiden!“

Nur Egoisten schleppen Riesensträucher heim und Tore graben sie aus; im Garten wachsen sie selten und nur verkümmert weiter. Geschützte Pflanzen laß stehen, du wirst sonst bestraft!

„Der Wald ist keine Mistablagerung!“

Benütze den Wald nicht als Kehrichthaufen! Halte die Ruheplätze und die Bänke rein! Niemand braucht zu wissen, welche Konserven du bevorzugst und wieviel Eier und Orangen du gegessen hast. Wenn du die Abfälle nicht mitnimmst nach Hause oder bis zum nächsten Abfallkorb, dann grab sie so ein unter einem großen Stein, daß niemand mehr Anstoß nimmt und sich kein Tier an Blech und Glas verletzen kann!

„Laß das Holz in Ruhe!“

Schneide keine Stöcke von den Bäumen und Sträuchern, denn sie dienen dir nicht viel und sind dir im Autobus und in der Straßenbahn im Weg. Sie liegen dann als verstreutes Strandgut in den Straßen vor den Bahnhöfen. Dient dir ein Holzstoß als Ruhesitz, dann soll er so bleiben wie du ihn gefunden hast. Er soll bei deinem Weggang noch gleich groß sein. Denk an die mühsame Arbeit der Holzarbeiter, die zumelst im Akkord ihren Lebensunterhalt verdienen.

„Betrachte den Förster als Freund und Berater!“

Der Förster ist nicht dein Feind, denn er will im Grunde genommen dasselbe wie du — einen schönen, gesunden

Wald, den er besonders in Großstadtnähe schützen und erhalten muß.

„Gib acht auf Feuer!“

Wirf kein brennendes Zündholz, keine Zigarette weg! Besonders gefährdet vom Feuer ist der Föhrenbestand, da dort der trockene Unterstand und die trockenen Nadeln rasch Feuer fangen und mit Windeseile sich das Feuer weiterverbreitet. Das Feuermachen im Wald ist strengstens untersagt. Bist du Führer einer Wandervogel- oder Pfadfindergruppe hast du besondere Vorsichtsmaßnahmen zu beachten: 1. Wähle als Feuerstelle eine Lichtung, einen breiten Weg oder einen Steinbruch, keineswegs aber baumbestandenes Gebiet. 2. Entferne das Altlaub um die Feuerstelle. 3. Baue einen Steinwall, besonders bei Wind zur Vermeidung gegen Feuerausbreitung. 4. Lösche das Feuer vor Verlassen des Lagerplatzes. Bedenke, daß die Feuerwehren der Wienerwaldgemeinden im letzten Herbst dutzende Male zu Waldbränden ausrücken mußten und trotzdem unermesslicher Flur- und Holzschaden durch Unachtsamkeit entstand. Beachte daher: Wenn du im Wald ein Feuer entdecken solltest und es nicht mehr selbst zertreten kannst, so beil dich mit der Meldung darüber bei der nächsten sich bietenden Gelegenheit, in einer Schutzhütte, in einer Siedlung oder wem du immer auch begegnen wirst! — Rette den Wald!

„Schone die stadtnahen Bäume besonders!“

Schneide hier keine Zweige und Ruten ab. Schone die Anlagen der Gemeinden, die sie auch für dich mit viel Mühe und Geldaufwand neuerrichten und instandhalten.

„Gib acht auf Störenfriede!“

Stell Radaubröder zur Rede, wenn sie im Wald oder in Parkanlagen der angrenzenden Siedlungen sich im Übermut betätigen. Meist genügt ein herzhaftes Wort, um besonders Starke wieder botmäßig zu machen. Melde jedoch Schäden den Besitzern!

„Ich schnitt es gern in alle Rinden ein...“

wird zwar im Wienerwald viel gesungen, ist für den Baum jedoch nicht zuträglich. Rinde und Bast sind Schutzmäntel und Adern der Säfteleitung des lebenden Baumes. Jede Verletzung kann den Lebensnerv treffen; der Baum verkrebt, wächst verkrüppelt weiter oder geht oft ganz ein.

„Benutz die Wegserpentina!“

Nur der rasende Gipfelstürmer läuft kerzengerade den Abkürzer bergan und bergab ohne zu bedenken, daß er damit dem nächsten Gewitterwassern den Weg weist und die Wege vermurt und verschlammmt werden. Der gesittete Wanderer geht die Wegschlange aus; — auch die Spitzkehre.

„Schütze die Markierung und Tafeln!“

Sei sparsam mit den Kugeln deiner Pistole, mit dem Steinschleudern nach den Wegweisertafeln, mit deinem Messer und deinem Bleistift! Es macht nach dir niemandem mehr Spaß, wenn die Markierung herausgeschnitzt ist, der Markierungsposten verkritzelt, die Tafeln zerbeult und durchlöchert sind oder verkehrt nach der anderen Richtung zeigen.

Gerade weil manche Schäden nicht aus schlechter Gesinnung, sondern in Unkenntnis, Gedankenlosigkeit oder in jugendlichem Übermut geschehen, möge der Wienerwaldknigge den Wanderer mit den wichtigsten Anstandsregeln für den Umgang mit der Natur vertraut machen. Wanderer, Spaziergänger, Marschierer, verdirb dir deinen Wald nicht — schütze und erhalte ihn, vor allem deinen Wienerwald!

11/4 69.

Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877.

Dezember 1966.

Mitteilungen

Liebe Mitglieder, liebe Bergfreunde!

Diesmal sind die Vereinsmitteilungen aus finanziellen Gründen sparsam gehalten, sie bringen nur das Nächstliegende als Fachricht. Dafür wird die Mödlinger Lokalpresse mehr aus dem Vereinsgeschehen berichten und aus Vereinsquellen sollen wieder Raum- und Zeitprobleme unseres Gebietes ins rechte Licht gerückt erscheinen. Die Druckkosten werden alljährlich mehr und mehr bei gleichen Mitgliedsleistungen, und im nächsten Jahr zum 90-jährigen Bestand des altehrwürdigen Bezirksvereines soll dabei nicht gespart werden. Überdies wird zur Zeit jeder Groschen für die Fertigstellung des Anningerschutzhauses bereit gehalten, denn im Jubiläumsjahr soll offiziell und feierlich nach altem Brauch das Schutzhaus der Bevölkerung übergeben werden.

Diese wenigen Zeilen unserer Mitteilungen wenden sich aber auch an alle Leser, nicht nur an die Mitglieder allein, um an alle zu appellieren, mitzuarbeiten und zu helfen wo Not an Mann sei. Vieles konnte nicht im Betreuungsgebiet zeitgerecht eine Erledigung finden, da zu wenig Hände sind, die freiwillig und ehrenhalber sich regen. Wir bitten wieder die Mitgliedswerbung nicht zu vergessen, das Blatt aus Ihren Händen an Freunde weiterzugeben und sich selbst der Arbeit im Verein anzubieten. Die nächste Hauptversammlung bietet dazu Anlass und Gelegenheit. Im Sturm der Umwandlung, der sichtbar über unser Land weht, müssen Vater und Söhne, Mütter und Töchter an der menschlichen Kulturarbeit teilnehmen. Nicht nur die Vergangenheit ist der Gegenwart verpflichtet, die Gegenwart hat auch eine Pflicht gegenüber der Vergangenheit.

In diesem Sinn grüssen wir alle Mitglieder, sowie den grossen Kreis aller Bevölkerungsschichten, der uns seit Jahrzehnten unterstützt, und entbieten gleichzeitig allen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Glück und Gesundheit für das kommende Jahr 1967!

Hauptversammlung:

Am Freitag, den 16. 12. 1966 findet um 19 Uhr in Mayers Gasthof, Mödling, Elisabethstrasse 22, die diesjährige Hauptversammlung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäftsbericht, 2. Vorlage des Rechnungsabschlusses, 3. Bericht und Anträge der Rechnungsprüfer, 4. Neuwahlen des Vorstands, 5. Ergänzungswahlen der Rechnungsprüfer, 6. Wahl der Ausschussmitglieder, 7. Bestätigung und Neufestsetzung der Jahresbeiträge, 8. Die Entscheidung über vorliegende, rechtzeitig gestellte Anträge. - Im Falle der Beschlussunfähigkeit der Hauptversammlung findet eine Stunde später eine neue mit der gleichen Tagesordnung statt, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder beschlussfähig ist.

Mitgliedsbeiträge 1966:

A - Mitglieder	pro Jahr S 20,--
B - Mitglieder (Angehörige und Jugendliche)	S 5,--
C - Mitglieder mit Verbandsmarke (VAVO) (Öst. Bundesbahn)	S 40,--
D - Mitglieder " " (Angehörige u. Jugendliche)	S 25,--
Einschreibgebühr	S 5,--

Wir ersuchen Sie freundlich um rasche Einzahlung der Mitgliedsbeiträge mittels beiliegendem Zahlschein bei Angabe auf der Rückseite über die einzahlenden Beiträge (A-, B-, C-, D-Mitgliedschaft bzw. Spende). Jede Überzahlung ist erbeten und heute schon bedankt. Es ist erfreulich, dass auch im Vorjahr fast 100 Mitglieder über den Grundbetrag hinaus eine Spende dem Verein überantworteten.

Jahresmarken der ÖBV.

In der Beilage ist erstmalig auch die für die Mitgliedskarte bestimmte Jahresmarke der Österr. Bergsteiger-Vereinigung (ÖBV) enthalten. In der Jahreshauptversammlung der ÖBV, der Dachorganisation aller alpinen Vereine, ist beschlossen worden, für alle Mitgliedsvereine einheitlich Jahresmarken zu schaffen, um bei den üblichen Ermässigungen bei Hütten und Seilbahnen grössere Durchschlagskraft zu erzielen. Beide Marken sind klein gehalten, so daß sie auf die Mitgliedskarte untereinander geklebt Platz finden.

Fahrpreiseremässigungen und Begünstigungen:

Auf wiederholte Anfragen teilen wir mit, dass nach der neuen Tarifordnung der ÖBB und der Autobuslinien der Bahn und Post die Begünstigungen für die Mitglieder wieder sehr interessant geworden sind. Voraussetzung ist natürlich die gültige Mitgliedskarte mit Lichtbild, Vereinsstempel und dem Verbandsstreifen des VAVÖ für das betreffende Jahr. Die Touristenrückfahrkarten der ÖBB und der Post können jedoch nur in den Geschäftsstellen der alpinen Vereine in Wien, ferner in Mödling im Sportgeschäft Rausnitz, Hauptstrasse 31 oder in Baden in der Drogerie Mr. Josef Jörgl, Rainer-Ring 4 gelöst werden. Auch Zuschlagskarten und Platzreservierungskarten sowie Liegewagenkarten können in den Geschäftsstellen bezogen werden.

Schnellzugszuschläge bei Weiterfahrt mit Touristenkarte sind auch bei erfolgter Fahrtunterbrechung bis zur vermerkten Endstation (Zielbahnhof) gültig, während diese bei normaler Karte nach Fahrtunterbrechung erlöschen.

Benützung der 1. Wagenklasse mit Touristen-Rückfahrkarte ist möglich, jedoch muss bei nur teilweiser Benützung der 1. Klasse, z.B. nur in einer Fahrtrichtung oder bei Überfüllung des Zuges die volle Differenz zwischen dem Normalfahrpreis der 2. Klasse und der 1. Klasse für die Benützungsdauer entrichtet werden. Die Touristenkarte wird als voll bezahlter Ausweis der 2. Klasse gewertet. Wird die Fahrt in beiden Richtungen in der 1. Klasse angetreten, so ist entweder an der Bahnkasse oder beim Zugschaffner eine Zuschlagkarte zu lösen, die für den gesamten Bereich der betreffenden Touristenfahrkarte für die Hin- und Rückfahrt gilt und ermässigt berechnet wird. Dabei ist aber zu beachten, dass unbedingt die Touristenkarte mit dem Stempel der Ausgabestelle und zusätzlich auf der Rückseite mit dem DF-Stempel versehen ist.

Begünstigungen der N.Ö. Seilbahnen:

Die Raxbahn in Hirschwang und der Berglift in Fuchberg am Schneeberg gewähren eine 25 %ige Fahrpreiseremässigung, der Berglift Sonnwendstein 33 %, der Sessellift Semmering-Hirschenkogel 20 %, der Berglift der Marktgemeinde Türnitz 20 %, der Ötscher-Sessellift 20 %, die Alpensesselbahn Mitterbach am See zum Terzerhaus (1623 m) ganzjährig 20 % und die neu eröffnete Sesselbahn auf die Hohe Wand eine 10 %ige Fahrpreiseremässigung.

Postauto-Touristenfahrtscheine haben eine 20 %ige Fahrpreiseremässigung und gelten 6 Monate vom Tage der Ausstellung, zum Unterschied des ÖBB-Kraftwagendienstes, die nur 2 Monate Geltungsdauer haben. Wir machen auf die günstigen Linien der Post für unsere Wiener Mitglieder aufmerksam: Wien-Alland S 18,50, - Annaberg S 50,50, - Heiligenkreuz S 15,50, - Klausen-Leopoldsdorf S 18,--, - Mariazell S 60,--, - Sulz S 11,--, - Mayerling über Sulz S 16,50, - Türnitz S 44,-- und Baden - Klausen-Leopoldsdorf S 12,-- ermässigt. Die Ausgabe der Vorverkaufsscheine erfolgt ausschliesslich durch die Geschäftsstellen, nicht beim Schalter oder Kraftwagenlenker.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Disp. W. L. Haase, Maria Enzersdorf a. Geb., Kaiserin Elisabethstrasse 4.

===== VEREIN DER NATURFREUNDE IN MÖDLING VOM JAHRE 1877 =====

J a h r e s a b r e c h n u n g a m 31. Dezember 1965

EINNAHMEN:

		Schilling:
Mitgliedsbeiträge		4.449,-
Pachterlöse		9.600,-
Spenden		12.134,90
Jagdpacht		600,-
Subventionen:		
N.O.Landesregierung	8.000,-	
Gemeinde Mödling	3.000,-	
" Maria Enzersdorf	1.000,-	
Volksbank Mödling	4.000,-	
Sport-Toto	909,-	
Hüttengebühr/Rechnungszettel		16.909,-
Zinsen und Geschäftsanteile		2.600,-
		<u>851,90</u>
		<u>47.144,80</u>

AUSGABEN:

Darlehenszinsen		3.705,-
Darlehensrückzahlung		12.000,-
Drucksorten		2.925,-
Steuern und Ausgaben		1.312,52
Versicherungen		1.089,20
Instandhaltungskosten/ Häuser und Warten		23.554,-
Verschiedene Ausgaben (Wegmarkierung, Anerkennungs- usw.)		148,-
Porti und Buchungsspesen		596,30
S a l d o		<u>1.814,78</u>
		<u>47.144,80</u>

B i l a n z 1965

	Aktiva:	Passiva:
1. Österr.Postsparkasse Kto:37464	590,18	
2. Volksbank Mödling, Girok.1918	973,-	
3. " " Sparbuch	17.850,-	
4. " " Baukredit		48.000,-
5. " " Anteile	2.400,-	
6. Kautions der Pächter		2.000,-
7. Zentralsparkasse Girokonto	1.669,37	
8. Kassastand - Bargeld -	2.049,22	
Saldo - Vereinsschuld - 31.12.1965	<u>24.468,23</u>	
	<u>50.000,-</u>	<u>50.000,-</u>

Emilie K o s e h.
Kassier

Dir.Dipl.Ing.Josef Schneider eh,

Ing. Franz Csasza eh.

Anton Mayerhofer eh.
Gebarungsprüfer



MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877

Vereinsanschrift: Maria-Enzersdorf a. Geb., Elisabethstraße 4

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse der
Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 3.006.007



Mödling, im April 1964

Einen Schritt voraus

Als der Verein im Jahre 1954 das Mitteilungsblatt nach der Unterbrechung durch den 2. Weltkrieg wieder herausbrachte, war allen klar, daß es bei einmal im Jahr wohl bleiben wird, da die Druck- und Manipulationskosten gegenüber früher um ein Vielfaches gestiegen sind. Es war auch klar, daß die Fortsetzung im alten Sinne zu erfolgen hat, nicht mit dem Index dessen, was geschehen ist, sondern die Mitteilungen sollen Stimmführer der öffentlichen Meinung unseres Betreuungsgebietes sein, die alles, was mit der Natur und ihren Einrichtungen zusammenhängt klar und deutlich aussprechen und wiederzugeben verstehen. Von Blättern, die der Publikumsgunst allein schmeicheln und ihr Fähnchen nach dem Winde der Opportunitäten hängen, ohne inneren Halt und Gewisheit, heute nach dem Irrwisch laufen und morgen nach der Sternschnuppe jagen, halten wir nichts und bleiben dem Zweck und dem Sinn fremd. In Zeiten, wo die sittliche Welt in allen ihren Tiefen bewegt erscheint und die Gesellschaft mit großen Wellen schlägt und brandet, ist es notwendig, fest und in der Mitte der Bewegungen zu bleiben, damit man die Weltgegenden erkenne und wisse, woher der Windeszug und Wasserströmungen kommen und wohin sie wieder ziehen. Aber es soll nicht gezagt sein, dort, wo das Recht steht.

So wurde es gehalten in den letzten zehn Jahren, getreu und im Sinne unserer Väter und Großväter. Auch diese Mitteilungen bringen uns einen Schritt voran und sind gehalten,

daß sie nicht nur das heischen und fordern, was unseren Mitgliedern und der Bevölkerung an der Seele brennt, sondern daß sie in allen Gemeindestuben, an allen Behörden und Schulen aufliegen sollen.

Wir bringen, den in allen Lokalblättern und in den Wiener Tageszeitungen im Herbst des Vorjahres angekündigten „Knigge für den Wienerwald“ und die „Notwendigkeit des Pflanzenschutzes“ im Beiblatt und wollen dafür Sorge tragen, daß dieses Flugblatt als wichtiges Instrument zum Schutze des Wienerwaldes mit Hilfe der Presse, des Rundfunks und aller kompetenten Stellen der Öffentlichkeit in breitem Raume vorgestellt wird.

Mit diesen Mitteilungen wollen wir heuer der Landschaft dienen und abermals unter Beweis stellen, daß der Geist, das Ideal und die Idee des friedlichen Wettstreites zu Wohl und Nutzen aller in uns lebendig bleibt und das erhaltene Erbe hochgehalten wird. Aus dieser Sphäre grüßen wir alle Mitglieder, aber auch den breiten Kreis der Bevölkerung, der uns seit langem gewogen ist, und rufen allen zu, den Widerstreit der Gegensätze unseres Zeitalters auszuschalten, ihn lieber in Mit- und Zusammenarbeit umsetzen und so fruchtbar machen für das gemeinsame Ziel, und somit der neuen, der kommenden Jugend ein stärkeres Weltvertrauen, einen leidenschaftlicheren Zukunftsglauben mitzuteilen, als die Kriegsgeneration ihn allein noch aufzubringen weiß.

Krönung der Schöpfung

Die Herrschaft über die Erde ist dem Menschen vom Anbeginn der Tage bis zur Endzeit übergeben. Auch ohne direkte Kenntnis seiner Herrschaftsbelehrung durch Gott hat der Mensch zu allen Zeiten der ihn umgebenden und bewegenden Landschaft seinen Stempel aufgedrückt und dadurch in jeder Phase seiner historisch überschaubaren Existenz verraten, was Geistes Kind er war.

Über die Jahrtausende hinweg hält er in den Werken der Architektur genauso wie in den Zeugnissen der großen Literatur Zwiesprache mit sich selbst, und über die Jahrhunderte hinweg hat er noch heute höchst gegenwärtige Zeichen und Signale seiner Selbstdarstellung in die Landschaften der Erde gesetzt — Zeichen seines Ringens mit sich selbst und den höheren Mächten; Signale seiner irdischen Machtergreifung wie seiner überirdischen Begrenztheit als geschaffener Schöpfer und als Erbe und Ahne zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Höchste Zeugungskraft des Geistes in der Demut vor Gott spricht aus jenen Werken des Menschen, die der Landschaft das Siegel des nach dem Bilde Gottes geschaffenen Herrn der Erde eingepreßt, oder besser gesagt: aus ihr herausgeprägt haben. Glanzvolles und immer weiterzeugendes Beispiel solcher Geistbegründung der Erde ist die Akropolis von Athen — jener dem Himmel dargebotene Handteller auf dem Felsenhügel der Athene-Stadt, der die Heiligtümer der attischen Polis trug. Als kaiserliches Oktogon kehrt dieser Inbegriff der Erdbekrönung im Bergdiadem des Castel del Monte wieder, das der Hohenstaufen Kaiser Friedrich II. den Kuppen Apuliens mit imperialer Geste aufgedrückt hat. In der mythischen Klosterburg des heiligen Grals der Parsifal-Dichtung vollzog sich die Verschmelzung der benediktini-

schen Urklosterburg von Monte Cassino mit dem kaiserlichen Diagramm von Castel del Monte zum Idealbild priester-königlicher Selbstdarstellung des die Erde gestaltenden Menschen. Und wenn wir uns an unserem Raume wenden, an den Ruinen der alten Babenbergerburg stehen, wie eng verknüpft ist sie mit Walther von der Vogelweide's Minnesang und dessen Spruchgedichten. Archetypen der Architektur fließen darin mit Urbildern der Natur und Poesie zusammen. Ihre Einheit ist vollkommen. Niemand vermag zu sagen, welcher Traum der frühere gewesen ist — der architektonische oder der poetische im heutigen Sinn des Wortes. Das glückhaft heilende „Machen“ des griechischen Urwortes der „Poesie“ gilt für beide Verdichtungen des Traumes. Das Kapitol in Rom, die Seine-Insel von Paris, der Dom zu Limburg an der Lahn, die Wartburg und Avignon, das goldene Horn von Byzanz und der Golf von Neapel, der Felsenraum Salzburg, die Barockhymnen von Melk, Dürnstein und Klosterneuburg, der Dom zu St. Stephan — alle Herrlichkeiten dieser Erde sind Zeugnisse dafür, daß der die Landschaft heiligende Mensch eine schöne Krone in der Hand des Herrn sein kann — und sein soll.

Jedoch — auch und gerade in der anspruchslosen Krönung eines Berges — eines Hügels mit einer schlichten Kirche, mit einer Kapelle, mit einem Mahmal kann die geistige Prägung einer Landschaft erfüllt sein. Auch ohne Marmor und Diamanten kann ein Hügel — ein Berghang das Diadem des Vollkommenen tragen und Gott und den Menschen in schlichter Hoheit huldigen. Als Prototyp solch zurückhaltender Zeichensetzung steht in unserer Landschaft etwa die Pfarrkirche am Hügel oberhalb des Marktflückens von Perchtoldsdorf oder die Othmarkirche am Hang des Liechtensteins. Sie haben tausend Schwestern ringsum im Abendland. Was sie heraushebt aus der Schar ist ihre einzigartige Lage am

Bergsaum des Wienerwaldes und daß sich musisch, poetisches Gemüt an ihnen entzündet hat. Solche Orte zeugen Gedichte, weil sie selbst innigliche Verdichtungen natürlicher Altäre sind, die die Erde den Menschen anbietet. Sie erzeugen Musik, weil sie durch ihre Erhabenheit zum Lieblingsweg junger Titanen wurden, die zeitweise in diesen Orten auf ihren dumpfen Zimmern hausten.

An diesen Orten träumten sich über der weitgeöffneten Ebene aus christlich geprägter Gegenwart Generationen in die Berge des Wienerwaldes hinüber. Sie wurden zu Fluchtburgen und zu gewaltigen Sargdeckeln, wenn immer wieder seit Urzeiten der Osten aus dem eurasischen Raum an den steilaufstrebenden Kalkfelsen heranbrauste. Gigantische Stoffe von Jahrhundert zu Jahrhundert liegen hier in blutdurchränkter Erde abgelagert. Wer kann ermitteln, wieviel lauterste Poesie unseren Dichtern aus glücklich gestalteter Landschaft zugeflossen ist, und wieviel nachtschwarze Verzweiflung der Menschheit harret, wenn sie die heilenden Wasser der Erde sich selbst verschüttet oder vergiftet?

Wer heute den Hügeln von Wien bis Mödling folgt, sieht Wiesengründe und Waldhänge, die vor vierzig Jahren noch die Szenerie Grillparzers bewahrten, die Wildgans und Weinheber noch so zum geistigen Leben formten, unter formlosen Siedlungen und Betonkästen verschwinden. Es wird zum bohrenden Schmerz, denn vergeblich hält man Ausschau nach den „bläulichen Silberwellen“, die den Dichtern noch glänzte. Gewiß, zu den heute nicht mehr fortzudenkenden Ruinen der Romantikerzeit am Liechtenstein oder dem mitten aus den dunkelgrün gefärbten Föhrenzweigen aufragenden Mahmal am Kleinen Anninger — dem Husarentempel, kommen so manche gute Bauwerke, die sich der Form und dem Charakter in die Landschaft anpassen und eingliedern, wie etwa die kleine Kirche und, um sie geschart die Jungarbeitersiedlung am Hochleitner Hang. Doch sie sind selten und an den Fingern einer Hand abzuzählen. Dagegen ist die Kette um so länger all der Bauten vom Betonklotz des neuen Kahlenberghotels bis zu den hohen Reihenhäusern am Mödlinger Wasserleitungsweg. Die Entgleisungen wirken besonders schmerzlich in Räumen mit historischer, romantischer Atmosphäre und, die zu Erholungsgebieten bestimmt und zum Grüngürtel amtlich erklärt wurden.

Wer immer in das Antlitz der Erde eingreift und es durch Bauten aller Art — Straßen, Kanäle, Kirchen, Siedlungen und Fabriken — verändert, sollte sich im Geiste aller unserer großen Erbauer und Poeten als königlicher Wärter der Schönheit gottgeschaffener Räume fühlen und bedenken, welches Zeugnis seines Geistes er durch Krönung oder Zerstörung der Landschaft den kommenden Geschlechtern hinterläßt.

„Zwischenbilanz“ der Wienerwaldfrage

Nicht um romantisches Naturgefühl geht es, nicht um Flucht aus der unaufhaltsamen Zivilisation; es geht um nichts Geringeres als die Verantwortung, die dem Menschen aufgegeben ist für die Schöpfung, in die er gestellt ist. So sind wir von brennender Sorge erfüllt über die Entwicklung des gesamten Raumes in und um Wien. Gänzlich unbefriedigt bleiben bisher das Liechtenstein- und das Autobahnprojekt der Südfahrt Wiens, ja die gesamte Wienerwaldfrage.

Erhaltung laut der Auftrag — und genau das ist die Sache, um die es sich hier handelt, um die der Verein seit Generationen gekämpft und oft verbittert gestritten hat, in seiner ihm eigenen, manchen unbequemen Art. Als die Meinungen über das Liechtensteinprojekt aufeinanderstießen, ging es hart her. Aber heute wird niemand sagen können, daß die erzwungene Lösung eine Sternstunde der Denkmal- und Landschaftspflege war. Der Verein warnte davor, da er erkannte, daß man ein Labor in genau abgezielten Abgrenzungen und Verpflichtungen in privaten Händen mit Hilfe der umliegenden Gemeinden und des Naturschutzamtes der Landesregierung besser und geschickter im Zaume erhalten hätte als Besitzer ohne übergeordnete Stelle. Zum ändern ist es die seit zwanzig Jahren öd und brach liegende Autobahnstraße in unserem Raum. Das Projekt wurde bekanntlich trotz heftigen Widerspruchs aus dem Autobahnbau zugunsten der Direktzufahrt nach Wien ausgeklammert. Heute wäre längst die Strecke dem Verkehr freigegeben, da bereits mehr als die Hälfte der Arbeit fertig war; damit könnte die Einfahrt nach Wien in breitem Bogen bis nach Osten erfolgen, die Schwerlasten von Niederösterreich würden bequem Wien umfahren, die verstopften Straßen der Wienerwaldgemeinden wären entlastet, und was für uns von größter Bedeutung ist, die schwere Wunde für den Organismus des Wienerwaldes wäre längst geschlossen; der Forstmann hätte aufgeforstet, die Anrainer wären zu ihren verschütteten

Gründen gekommen und hätten längst mit ihren entsprechenden Bepflanzungen die Zerstörung vernarrt.

Wien braucht Wasser, Niederösterreich die Schnellbahn, Wien braucht Schnellstraßen ebenso wie das umliegende Land, Wien braucht Energie, gleichfalls sein Umkreis, Niederösterreich hat die gleichen Nöte und Sorgen wie Wien, derösterreich hat die gleichen Nöte und Sorgen wie Wien, zeigt Prof. Dr. Roland Rainer in seiner Stadtplanung auf; die Entwicklung der Bandstadt Wien—Mödling—Wiener Neustadt wird von Jahr zu Jahr energischer. Der Wienerwald muß mit Einbeziehung des gesamten Raumes im Wienerbecken bis einschließlich des Bisamberges eine grundlegende Flächenwidmung erhalten mit der gleichzeitig alle diese aufgezeigten Fragen für die Zukunft behandelt und fixiert werden müssen, so daß künftig keine Erholungsraum annagen oder einengen Bauten mehr den Fragen des Grundbesitzes, und damit die Bodenpreise von selbst stabilisieren.

London hat vor nicht allzulanger Zeit mit den selben Problemen gerungen, nur wurde die Situation zwischen der Grafenenschaft und dem Lord-Mayor — dem Oberbürgermeister — rascher geklärt, weil sie nicht zum Politikum gemacht wurde, und bei keiner Gemeinde oder Institution die Selbständigkeit angetastet wurde. Auch die Frage Laxenburg wurde gemeinsam und zur Zufriedenheit aller gelöst. Warum sollte man nicht versuchen jede Chance zu nützen, um gemeinsam aus der Sackgasse zu kommen, in der man seit Jahren fest sitzt. Was sich in den letzten Jahren abgespielt hat, müßte genügen, um wahrzunehmen und zugleich jene der Unwahrheiten zu strafen, die als professionelle Skeptiker meinen, die gemeinsamen Briefwechsel zwischen den beiden Landeshauptleuten seien nur Wahlmanöver. Es geht darum, aus dem Labyrinth auszubrechen, sich zur Erkenntnis durchringen, die künstlich geschaffenen Probleme rund um Wien zu lösen, daß endlich und entgeltlich die Vergangenheit als Geschichte, und zwar als gemeinsame Geschichte verabschiedet wird.

Das ist die Frage, die mit brennender Sorge die gesamte Bevölkerung erfüllt und die dringend gelöst werden soll.

Generalreparatur der Wilhelmswarte

Die Warte am höchsten Punkt des Anningerstockes ist durch die Zeit und nicht zuletzt durch das letzte heftige Beben in Einsturzgefahr. Eine große Fläche an der Wetterseite ist in Baumhöhe ausgebrochen, die Stützen der Treppe haben zum Teil ihr Lager verloren. Die Warte mußte gesperrt werden. Schon im Vorjahr wurde die Reparatur geplant, aber wetterwidrige und andere Umstände halber mußte die Ausbesserung, die nun eine Generalreparatur wird, auf die heurige, gute Jahreszeit verlegt werden.

Die Wilhelmswarte wurde zuerst im Juli 1878 als Holzturm errichtet, im Jahre 1887 wieder abgetragen und danach in der heutigen Form als steinerner Turm ersetzt. Vor rund 30 Jahren wurde der Bau einer Restaurierung unterzogen, die Holzteile erneuert und die Mauern in Reichweite verputzt. Aber auch die jetzige Reparatur kann ohne Gerüst nicht mehr bewältigt werden. Auch diese Schwierigkeit wird mit Hilfe ideal veranlagter Männer gemeistert und wir hoffen mit Zuversicht, daß auch diese Arbeit eine solche zufriedenstellende Lösung findet wie die der Generalreparatur vor zwei Jahren an der Jubiläumswarte.

Das sollte man wissen

Der Verein hatte in den Jahren 1878 bis 1882 nach erwirkter Bewilligung, die auch damals gar nicht so einfach war zu erhalten, den „Buchenbrunnen, Eschenbrunnen, Siebenbrunnen, Sprudelbrunnen“ und das „Maibründl“ gefaßt und eingewölbt. Anschließend wurden der „Harlehnerbrunn“ bei Gumpoldskirchen und das „Rote Bründl“ beim Predigerstuhl im Höllensteingebiet errichtet. Seither wurden diese köstlichen Quellen mehrmals nach dem ersten und nach dem zweiten Weltkrieg restauriert und immer wieder mutwillig zerstört.

„Die große Breite Föhre“ am Anningerweg wurde bereits 1838 von Ludwig Ferdinand Schnorr v. Carolsfeld, dem damaligen Kustos der kaiserlichen Gemäldegalerie gemalen und hängt zur Zeit in Wien in der österreichischen Galerie im Oberen Belvedere. Das Bild zeigt sie gegen den Eichkogel gerichtet in der selben Stärke wie heute, nur üppiger und grüner. Hätte der Verein nicht längst die Seilabstützung veranlaßt, wäre der morsche Stamm dem Sturm zum Opfer gefallen.

Im Jahre 1924 gelang es dem Verein eine Ruinenstützaktion ins Leben zu rufen und gemeinsam mit dem damaligen regierenden Fürsten Johannes Liechtenstein wurde das Geld für die Erhaltungsarbeiten sichergestellt. Dieser Tätigkeit ist die

Rettung der Ruine Augengläser beim Schwarzen Turm, des Amphitheaters am Liechtenstein, der Burg Mödling und der Römerwand vor dem gänzlichen Verfall zu danken. Und wieder ist es nötig, daß für die Ruine Mödling eine Aktion ins Leben gerufen wird, da sie und die Wege herum zerfallen.

Der Verein ist unpolitisch und unabhängig, und nicht mit dem Verein „Die Naturfreunde“ identisch.

Der Begriff des Naturschutzes ist etwa so alt wie unser Verein — ein Kind der Romantik — und es ist auch verständlich, daß der Verein seit seiner Gründung mit dem Begriff aufs engste verknüpft ist. Überraschenderweise waren es aber Amerika und Japan, die als erste Landstriche zu Naturschutzgebieten erklärten: so den Yellowstone-Nationalpark 1872 in den USA. In der Österreichisch-Ungarischen Monarchie erfolgte eine erste Maßnahme im Jahre 1909, als im nordwestlichen Bosnien ein rund achtzehn Quadratkilometer großer Urwald als Nationalpark deklariert wurde und als solcher heute noch von Jugoslawien geführt wird.

Die Gedenktafel der Kriegsoffer für die beiden Weltkriege am Eschenkogel wurde von mutwilliger Hand mit Steinen zertrümmert. Der neue Schutzhauspächter „List“ hat die Tafel in mühevoller Arbeit wieder geklebt und instandgesetzt.

Werbet Mitglieder!

„Werbet und werdet Mitglieder“ ist das Motto, das jedermann zur persönlichen Angelegenheit machen sollte. Es ist keine Vereinsmeierei, keine Liebhaberei, kein Hobby, wie oft Fernstehende meinen; es ist Pflichterfüllung an unserer engsten Heimat, eine Handlung im ureigensten Interesse. Der Mitgliedsbeitrag ist so niedrig gehalten, daß er für jeden leicht erschwinglich ist. Drum werdet und werbet Mitglieder zur Erhaltung unseres Raumes!

Aus den Wienerwaldgemeinden

Die Stadtgemeinde Mödling will den Parkplatz durch Einbeziehung des Steinbruchareals an der Goldenen Stiege erweitern. Der Parkplatz wird allmählich zu klein, da an Sonntagen bis zu 80 Wagen bereits gezählt wurden. Im Sinne des Fremdenverkehrs und im Sinne der Landschaftsverschönerung am Ort, bei dem Tausende von Wanderern vorbeiströmen, ist diese Aktion wärmstens zu begrüßen.

In Hinterbrühl soll wieder eine Sektion unseres Vereines ins Leben gerufen werden, welche die Aufgaben des Vereines im Gemeindegebiet übernehmen wird. Die erste Sektion wurde bereits im Jahre 1879 gegründet und konnte bis zur Auflösung im Jahre 1938 auf ein großes Wirken zurückblicken. Dank der laufenden Bemühungen setzt sich das Ideengut der Gartensiedlung immer mehr und mehr durch. Von Gumpoldskirchen bis Perchtoldsdorf und bis weit hinein in den Wienerwald schmücken die Gemeindeväter ihre Park- und Gartenanlagen mit Mühe und viel Geld zu prächtiger und geschmackvoller Individualität. Es wird gerade wieder zum Vergnügen in unserem lieblichen Orten zu verbleiben, die durch die Motorisierung so an Ansehen verloren. Der Fremde sitzt wieder gern neben dem Einheimischen auf einer Bank und erfreut sich der heilsamen und angenehmen Umgebung im Grünen. Glück auf und weiter so! — Zum Wohle unserer Heimat.

Die Gemeinden Gaaden, Gießhübel, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Maria Enzersdorf und Mödling haben den Verein im vergangenen Jahr mit einer Subvention bedacht, weil sie wissen, daß das aufgewendete Geld wieder der Öffentlichkeit voll und ganz zufließt und durch die ehrenamtliche Tätigkeit der Funktionäre um ein beträchtliches vermehrt wird. Der Verein und die Bevölkerung wissen den Gemeindevätern dafür Dank zu zollen.

Raumordnung und Landesplanung

Jeder, der mit offenem Auge durch unser Land geht, muß bekennen, daß unsere Landschaften und besonders unser Gebiet am Rande der Großstadt in einem alarmierenden Maß aufgebracht werden. Es gibt genug Mahner, die alpinen Vereine und vor allem der Österreichische Naturschutzverband, die nach geeigneten Wegen suchen, der planlosen Zerstörung unserer Heimat Einhalt zu gebieten. Gewiß gibt es Gesetze, die manche Handhabe zur Raumordnung und Landesplanung bieten, wenn sie hart und jedermann gegenüber durchgehalten werden, das wilde Verbauen und Zersiedeln des Landes zu verhindern. Darüber hinaus gibt es aber viel technisches Bauen an Straßen und Gewässern, gibt es Freileitungen, Freiluftschaltanlagen, Fernsehtürme, Abwässerklärungen — alles Dinge, die so wie sie gehandhabt werden, eine allenfalls noch vorhandene Schönheit eines Landstriches sehr gründlich zerstören. Auch was innerhalb der erklärten Baugebiete geschieht und nicht nur meist am Rande einer Sied-

lung, ist oftmals eine Sammlung von Häßlichkeiten jeder Art und gereicht zur Schande so mancher Baubehörde.

Der Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877 fragt schon seit Jahrzehnten, ob das wirklich so sein muß. Wie oft schon verhalte sein Ruf im Raum? Dabei muß man feststellen, daß zumeist wider besseres Wissens der Verantwortlichen gehandelt wird, daß die Planung in Unkenntnis gemacht und stur der Bau danach vollendet wird. Man weiß oft gar nicht, daß sehr viel technisches Bauen nicht nur landschaftsschonend, sondern sogar landschaftsschaffend durchgeführt werden kann. Ein Prachtbeispiel hierfür ist wohl die neue Wachaustraße in Anpassung an den Landschaftscharakter und in der Maskierung durch Baum- und Strauchbepflanzung.

Ehe man hierüber Streitgespräche führt, soll klargelegt sein, was unter einer schönen Landschaft verstanden sein muß. Meist ist es die Mannigfaltigkeit, das Neben- und Ineinander von Feld, Wald und Wiese, die alten Bäume, die überall hin auf Rainen stehen, die dichten Reihen von Bäumen und Sträuchern, die das Ufer selbst des kleinsten Baches begleiten, das Laubholz auf Böschungen, die alten Obstbäume hinter den Häusern in den Gärten. Die Schönheit solcher Landschaft, die so sehr unser Herz ergreift, ist keine künstliche, schmückende Zutat; sie ist nichts anderes als der äußere Ausdruck einer inneren Vollkommenheit und Gesundheit. Es ist „ein menschlich Land“.

Selbst in den reinen Anbaugebieten oder am Rand der Industriesiedlungen können wir menschliches Land wieder schaffen, humanitas, wenn wir es fertigbringen, an jedem Ort dieses Überflüssige und deshalb Schöne, den blühenden Holunder, den wilden Kirschbaum, die Feldhecken, die Eichen und Linden wieder hinzubringen, die dort vor dem Zeitalter des Traktors, des Mähreschers, des rein mechanischen Denkens, rein kapitalischen Rechnens, überall waren. Es ist immer möglich, den Drahtzaun, der um eine Fabrik, um einen Schrotlagerplatz, um eine Ablagerhalde gezogen ist, völlig in einer Pflanzung anspruchsloser Sträucher verschwinden zu lassen. Es ist nicht nur möglich, sondern notwendig, jede Wohnsiedlung von der großen Verkehrsstraße durch eine Wand von Baum und Strauch abzuriegeln. Denn ihr Laubwerk ist das einzige wirksame Mittel, das Lärm und Gestank des Verkehrs von den Wohnungen fernhalten kann. Es gibt bereits in Frankreich und Deutschland alte Kohlenzechen, die ein verständiger Werksdirektor mit fühlendem Herz so hinter große Bäume gebettet hat, daß über ihre Kronen nur der Schornstein, der Förderturm, der Kühlturm sichtbar sind. Es gibt keine erfreulicheren Parkplätze für Kraftwagen, als wenn auf jedem achten oder zehnten Standplatz ein Baum steht, der die Wagen dann noch vor den grellen Sonnenstrahlen schützt.

Soviel leere Plätze es gibt im Umkreis menschlichen Wohnens und Arbeitens, soviel Möglichkeiten, den rechten Baum, den rechten Strauch dorthin zu pflanzen. Sie sind wichtiger und wirksamer als Blumenkästen vor Fabrikfenstern. Es ist nichts weiter notwendig, als die Gedankenlosen solch leerer Flecke persönlich an die Pflicht der Allgemeinheit gegenüber, dem Menschen, den Nächsten gegenüber zu erinnern und von Zeit zu Zeit in der Lokal- und Tagespresse zu ermahnen. Zähigkeit überwindet auf die Dauer jedes mürrische Nichtwollen. Was sich erreichen läßt durch zähes Mahnen, dafür zwei Beispiele: Die oberste Baubehörde in Bayern gibt zu keiner Kläranlage mehr Zuschüsse, die nicht von außen her vollständig zugepflanzt wird und das Innenministerium hat als oberste Naturschutzbehörde die Genehmigung zum Bau der Einzäunung um die neuen Ölraffinerien bei Ingolstadt davon abhängig gemacht, daß dieser Zaun zehn Meter weit in das Grundstück hineingerückt wird, daß der so gewonnene Geländestreifen mit der bodenständigen Laubholzgesellschaft geschlossen aufgefördert wird und daß die großen Behälter, die später allein über die Baumkronen herüberschauen werden, nicht mit Aluminiumbronze, sondern mit weißer Nylonfarbe gestrichen werden.

Wer kennt nicht neue Bundesstraßen, die es an Häßlichkeit und an Gefährlichkeit mit den jetzt alten Straßen durchaus aufnehmen können; sie müssen von Bürokraten reinsten Wassers gebaut worden sein. Und wenn einer mit 130 Stundenkilometer an einen Baum rast, so wird es für diesen, wenn er noch lebt und für die Schutzverbände für schlechte Kraftfahrer zur Lebensaufgabe gemacht, dafür zu sorgen, daß alle noch vorhandenen Allee-bäume als lebensgefährlich beseitigt werden; diesen Toren ist noch nicht der Gedanke gekommen, daß man nur vernünftig zu fahren braucht, um keinen Alleebaum als Feind, viele aber als Freunde zu empfinden. In Amerika wird schon viel länger und von viel mehr Leuten und mit viel stärkeren Wagen gefahren als bei uns. Es gilt dort drüben als ausgemacht unfein und unfair auf Landstraßen und durch Ortschaften schnell zu fahren. Dazu sind die Autostraßen da. Drüben über dem Teich kehrt man auch bereits seit langem wieder zum Natürlichen zurück, indem man

Schnellstraßen nur um Ortschaften zuläuft und in Siedlungen künstliche Hindernisse zum Langsamfahren baut und große Parkplätze schafft, um den Kraftfahrer zum Verbleiben in den Ortschaften anzuregen. Hier werden vorerst noch in alten historischen Orten ganze Häuserzeilen umgelegt, um den Verkehr flüssiger und rascher zu gestalten und damit ganze Orte zweigeteilt; dabei kämen Parkplätze für die Gemeinden um soviel billiger als neue Straßen. Daß die richtigen Leute auch am größten technischen Bauwerk Landschaft nicht nur schonen, sondern sogar neu schaffen können, beweisen in vielen Stücken und Teilen unsere Westautobahn und in ganz großartiger Weise die neue Autobahn durch das Ruhrgebiet. Was dort heute vorbildlich schöne Parklandschaft ist, wurde gepflanzt auf Schutt und Schlacke, ja auf noch brennendem Abraum.

Sagt man Wasserbauern, daß sie mehr noch als die Straßenbauer die Pflicht hätten, anstelle der Landschaft, die sie mit ihrer Arbeit zerstören, an den Wasserläufen eine neue zu schaffen, so begegnet man Abneigung, Mißtrauen, und Verordnungen aus dem vorigen Jahrhundert. Kein Baum ans Ufer, kein Strauch ans Wasser, nichts auf Damm und Deich als Gras. Das Wasser ist schädlich, der letzte feuchte Wiesenfleck muß entwässert werden, gleichgültig, was später wird! Das Wasser muß zum Land hinaus, auf kürzestem Weg! Der Bach ist ein schnurgerades Gerinne, ausgepflastert oder ausbetoniert! Kein Fisch, kein Getier kann sich hier mehr halten und gedeihen. Für solche Arbeiten werden unentwegt Hunderte von Millionen Steuergelder ausgeworfen. (Siehe Liesingbachregulierung!)

Gewiß dämmert auch hier und besonders durch die Wasserkraftbauten ein neues Zeitalter heran. Denn gerade hier konnte im jahrelangen, zähen Ringen, musischen Männern großer Energiegesellschaften manches Wertvolle und Beispielhaftes abgerungen werden. In den großen Kraftstufen an der Donau und am Inn werden und wurden die bis zu zehn Meter hohen Staudämme nicht mehr in der alten Art als mathematische Fremdkörper gebaut, sondern mit ihren Böschungen wie die Dämme der Autobahnen weich ins Gelände verzogen und geschlossen aufgefördert, so daß der Auwald, der erst hat geschlagen werden müssen, wieder bis ans Ufer des Flusses heranreicht und alles Technische in sich verbirgt. Den Wasserbauern und den Faktoren des ÖNB, den Professoren Dr. Machura und Dr. Wendelberger, die sich darum verdient gemacht haben, eine frohe Kunde: Nach fünf Jahren zähen Ringens ist es nun gelungen, daß die neuen Ufer des Rheins und der zur Großwasserstraße ausgebauten Mosel in der gleichen Art ausgestaltet werden sollen, die an der Donau zu so sichtbarem Erfolg und so wunderbarer Schönheit geführt hat.

Aber bei den kleinen Fluß- und Bachläufen, deren Regulierungen vor der Tür stehen, sind keineswegs die landschaftlichen Erfordernisse geklärt. Denn was hundert Jahre lang gemacht wurde, ist nicht über Nacht zu ändern. Genauso wie es immer noch Bezirksstraßeninspektoren und Gemeindevorsteher gibt, die ihre Bäume an den Straßenrändern bis oft zum Stamm herab beschneiden lassen. Wie Kriegsfanale ragen ihre Stümpfe hilflos in die Luft, sie zählen wahrhaft nicht zur Verschönerung der Landschaft oder als Anziehung für den Fremdenverkehr.

Die weißen Raben unter den Technikern, die an Wassern und an Straßen arbeiten, können sich auf Immanuel Kant berufen, der in der Einleitung zur „Metaphysik der Sitten“ sagt: „Es ist nichts in der Welt, ja auch außerhalb ihrer auch nur zu denken möglich, das als wahrhaft gut bezeichnet werden könnte, denn allein ein guter Wille.“

Vereinsleitung

Die Vereinsorgane setzen sich derzeit zusammen aus:

Vorstand: Walther L. Haase, Obmann, Maria-Enzersdorf; Hofrat Felix Kos, Obmannstellv., Mödling; Reg.-Rat Dipl.-Ing. Prof. Josef Stocker, Rechnungsführer, Mödling; Dipl.-Kfm. Karl Bauthen, Rechnf.-Stellv. Mödling.

Gebarungsprüfer: Ing. Franz Csacza, Hinterbrühl; Geb.-Verwalter Anton Mayerhofer, Mödling; Dir. Dipl.-Ing. Josef Schneider, Gumpoldskirchen.

Ausschuß: Kaufmann Alfons Breier, Mö.; Amalia Borchovsky, Mö.; Komm.-Rat Ing. Anton Freunschlag, Mö.; Baumeister Ing. Josef Gerstl, Mö.; Rechtsanwalt Dr. Hanns Hügel, Mö.; Hofrat Dr. Erich Liemert, Mö.; Felicie Liemert, Mö.; Landesfeuerwehrrat Josef Mayer, Mö.; Hofrat Dr. Adalbert Pampel, Mö. Offiz. Ludwig Petzwinkler, Gaaden; B. B. Ob.-Insp. Max Pödlinger, Ma.-Enzersdorf; Oberförster Rudolf Pörtl, Mö.; Anton Rachenzentner, Mö.; Bürgermeister Karl Trenker, Hinterbrühl; Komm.-Rat Altbürgermeister Obstl. a. D. Carl Zwilling, Mö.; Ob.-Insp. Franz Zwonarz, Hinterbrühl.

Die Hauptversammlung

des Vereines findet am Mittwoch, 29. April 1964, um 19 Uhr, in Mayers Gasthof, Mödling, Elisabethstraße 22, statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Berichtsjahr.
3. Bericht und Anträge der Rechnungsprüfer betreffend des Rechnungsabschlusses, der Entlastung der Verwaltung und der Geschäftsführung.
4. Die Wahl des Obmannes.
5. Die Ergänzungswahlen des Vorstandes.
6. Die Ergänzungswahlen der Gebarungsprüfer.
7. Die Wahl der Ausschußmitglieder.
8. Die Bestätigung der Jahresbeiträge.
9. Die Entscheidung über vorliegende, rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlußfähigkeit der Hauptversammlung findet eine Stunde später eine neue mit der gleichen Tagesordnung statt, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder beschlußfähig ist. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte. Es werden alle Mitglieder gebeten, die der Hauptversammlung Anträge oder Beschlüsse unterbreiten möchten, diese bis zum 18. April 1964 mit Begründung an die Vereinsleitung einzureichen.

Mitgliedsbeitrag noch immer gleich

Trotz der hohen und ständig stärker werdenden Anforderungen hat sich die Vereinsleitung entschlossen, die Mitgliedsbeiträge in gleicher Höhe zu belassen. Nur der C- und der D-Mitgliedsbeitrag mußte auf S 34.— bzw. auf S 24.— pro Jahr erhöht werden, da die Vereinsführung die Verbandsmarken (VAVÖ) ab 1964 teurer beziehen muß. Dennoch liegen wir auch in dieser Sparte der Beitragshöhe weit hinter den übrigen alpinen Vereinen. Vorstand und Ausschuß können die großen und vielseitigen Aufgaben aber nur lösen, wenn sie mit der tätigen Unterstützung und mit dem Vertrauen der Mitglieder rechnen dürfen, sich aber auch durch aufbauende Kritik in ihrer Tätigkeit kontrolliert wissen. Und diese Aufgaben erfordern immer Mittel. So möchten wir erneut den Appell an alle Mitglieder richten, soweit möglich den bescheidenen Jahresbeitrag selbst zu erhöhen, — er wurde seit einem Jahrzehnt aus Gründen der Billigkeit, damit er auch für jedermann, auch für den kleinsten Rentner erschwinglich sei, nicht erhöht, — und bald nach Erhalt des beliegenden Einzahlungsscheines mit Angabe auf der Rückseite über die einzuzahlende Beiträge (A-, B-, C-, D-Mitgliedschaft), einzuzahlen.

A-Mitglieder	S 15.— pro Jahr
B-Mitglieder (Agehörige u. Jugendliche)	S 5.— „ „
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 34.— „ „
D-Mitglieder mit Verbandsmarke (Agehörige und Jugendliche)	S 24.— „ „

Jede Überzahlung ist erwünscht und erbeten und bereits jetzt schon bedankt. Warten Sie nicht, bis wir Mahnungen verschicken müssen. Sie ersparen uns damit Arbeit und Geld. Denken Sie daran, daß dieses Geld für aufbauende Arbeit eingesetzt wird. Wir danken Ihnen herzlichst, wenn Sie durch prompte Überweisung verhüten helfen, daß unnötig Geld ausgegeben werden muß.

Fahrpreismäßigung der ÖBB und Kraftfahrzeuglinien

Der Verein ist dem Verbands alpinen Vereine Österreichs (VAVÖ) angeschlossen und jedes Mitglied hat demnach das Benützungrecht auf ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten der ÖBB und der Kraftfahrzeuglinien der ÖBB und der Post sowie bei einer großen Anzahl von Seilbahnen, Schifflinien und sonstiger Verkehrsmittel. Zur Ausweisleistung gilt die Mitgliedskarte des Vereines, die mit dem Vereinsstempel und Unterschrift sowie dem Verbandsstreifen des VAVÖ für das betreffende Jahr versehen sein muß und gilt im allgemeinen bis 31. 1. des nächstfolgenden Jahres.

Eigenümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Walther L. Haase, Maria Enzersdorf, Elisabethstraße 4. — Druck: E. Herrmann, Wien 17, Hernalser Gürtel 5.

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877

Vereinsanschrift: Ma. Enzersdorf a. Geb. Elisabethstr. 4
Vereinslokal: Mödling, Gasthaus Mayer, Elisabethstr. 22

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 3.006.007



Mödling, im März 1963

In memoriam

Für viele Mitglieder war das Jahr 1962 das Jahr des Todes. Eine Reihe der besten rückte zur großen Armeec ein: Rudolf Geissler, Rosa Krawany, Ludwig Kohl, Wilhelm Kress, Heinrich Mayer (Gumpoldskirchen), Franz Minarik, Rosa Ratz, Dr. Adolf Rziha, Dr. Franz Spatschil, Ob.-Insp. Karl Thiell, Josef Georg Waitz und Ing. Alois Weindorfer.

Das Schicksal hieb plötzlich und mächtig zu und stimmt uns alle sehr, sehr nachdenklich: sind doch innerhalb eines halben Jahres vier der wertvollsten und treuesten Mitglieder darunter, sogar aus der Führungsspitze abberufen worden: Ehrenobmann Waitz, Obmann Geissler und die beiden Ausschußmitglieder Kohl und letztlich Thiell. Mitten aus dem Geschäftsbetrieb ins Krankenhaus und nach kurzem Leiden in den Tod.

Wenn man dem Geistigen dieser Männer nachspürt, die dem Verein ihren Stempel und sogar vor allem bei Waitz und Geissler der Landschaft ihren persönlichen Abdruck aufzudrücken vermochten, so hat man das unbeirrbar Gefühl, bei ihnen jene kulturelle Verantwortung noch zu finden und das treue Festhalten an der Idealität ihres Aufgabenbereiches in Reinkultur und Beispielhaftigkeit zu erkennen, wie es nur in längst vergangenen Tagen bei ganz großen Männern sich fand. Es gibt Menschen, die jung hervortreten und jung vergehen, und die in ewiger Jünglinghaftigkeit dastehen vor den Augen einer immer anderen Jugend; und es gibt andere, die die Vertreter und Wortführer ihrer eigenen Generation bleiben ihr Leben lang; zwanzigjährig schaffen sie für die Zwanzigjährigen, sechzigjährig für die Sechzigjährigen, aber die Zwanzigjährigen wissen dann nichts mehr von ihnen und bleiben ungerührt bei ihrem Tode. Muß man sagen, daß Waitz, Geissler oder etwa Kohl weder zu jenen noch zu diesen gehörten? Sie sind mit uns älter geworden, und wir sind mit ihnen jung geblieben bis ans Ende.

Während Waitz ein Leben lang, seit 1912 für den Verein, erst in Maria-Enzersdorf in der damaligen Sektion gemeinsam mit Franz Hof und Ludwig Haase wertvolles schuf, später die rechte Hand Anton Rachenzeniners des Älteren wurde und nach dessen Tod die Vereinsgeschicke selbst in die Hand nahm und als Obmann in der leidvollen Nachkriegszeit trotz aller persönlichen Ungunst und bei tätlicher Bedrohung durch die Besatzungsmacht das Anningerhaus vor der Beschlagnahme retten konnte und den Wiederaufbau aller Vereinsbesitzungen kraftvoll einleitete, trat Geissler erst nach dem 2. Weltkrieg aktiv in Erscheinung. Sein Streben und Trachten richtete sich voll

auf den Wiederaufbau des Schutzhauses, wobei ihm immer wieder gelang, durch Petitionen, Bitten und Fördern Mittel für die Weiterarbeit zu erhalten. Inmitten der besten Arbeit ereilte ihn der Tod. Kohl dagegen war als langjähriger und regsamer Pächter am Richardhof und zuletzt am Mödliner Kobenzl jahrzehntelang für Gumpoldskirchen mit großem Erfolg tätig. Er war ebenso für jede Förderung des aufstrebenden Naturschutzgedankens wie für jede wirkliche Veredelung und Bereicherung der Vereinsplanungen und hat in seinen kraftvollen jüngeren Tagen viel Ideales und mit eigenen Mitteln gemeinsam mit Rachenzeniner und Amtsrat Karl Kantner getan; nicht nur für unseren Boden hier, sondern auch für die Erschließung der Rax und vor allem der Buckligen Welt.

Es waren Männer, die den Hebel dort ansetzten, wo ihn der wahre Mensch zu allen Zeiten angesetzt hat, am Herzpunkt der Menschheit. Sie haben das Unvergängliche erkannt und angewendet; sie gehören auf Grund ihrer Taten nicht nur in unsere Zeit, sondern allen Zeiten an. Oberall wohin man blickt, begegnet man ihre Schatten in Unvergesslichkeit und fortdauernder Wirkung. Was ist der wirklich schaffende Mensch anderes in seinen begnadeten Augenblicken als eine Saite, in der die Ewigkeit vibriert? Und hier werden noch lange in unserem Raume, in Maria-Enzersdorf, in Mödling und in Gumpoldskirchen und vor allem am Anninger die Saiten nachklingen...

Generalreparatur der Jubiläumswarte

Die Notwendigkeit der Erhaltung unserer Landschaft und damit ursächlich zusammenhängend die Verpflichtung, in der heutigen Zeit dynamischer industrieller Entwicklung die Lebensgrundlagen unserer Bevölkerung zu wahren, haben die Bedeutung für die Obsorge um alles, was mit der Natur, mit ihren Einrichtungen, mit den Bauten und Denkmälern darin stärker denn je in den Vordergrund treten lassen.

Zu den schönsten Blickpunkten über den gesamten Wienerwald, über Wien und das Wienerbecken bis zu den verschwimmenden Grenzbergen am östlichen Horizont zählen unsere Anningerwarten. Die beiden Warten am Anninger, die Wilhelmswarte und besonders das Stahlgerüst der Jubiläumswarte, wurden freilich in den letzten Jahrzehnten zur Sorgenlast des Vereines, denn die Reparaturen wurden von Jahr zu Jahr größer und verschlangen bedeutende Geldmittel. Der Aufgeschlossenheit der Gemeinden Gaaden, Gumpoldskirchen, Hinterbrühl und Mödling für die Belange unseres Vereines ist es zu danken, daß im Vorjahr die eine große Sorge behoben werden konnte und durch die Generalreparatur der Jubiläumswarte, das Wahrzeichen der Anningerlandschaft, wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnte. Besonders der Stadt Mödling muß für die zu diesem Zweck ausgeworfenen großen Mitteln der Dank der gesamten Bevölkerung ausgesprochen werden.

Gendarmeriebeamten an schönen Sonntagen und an Feiertagen mit der Verkehrsregelung vollauf beschäftigt sind und zum Einschreiten gegen Natursünder kaum Zeit finden können, sondern die Aufklärung der Bevölkerung in der Schule, durch Rundfunk und Fernsehen und vor allem von Mann zu Mann zu geschehen hat. Denn meistens geschieht das Pflücken außer bei Händlern und Berufshamstern nicht in böser Absicht, sondern in Unkenntnis und aus reiner Gedankenlosigkeit. Wenn jeder von uns in höflicher aber bestimmter Form dem begehrenden Blumensünder auf die Unsinnigkeit seiner Handlung aufmerksam macht, — der Verein hat erst vor zwei Jahren wieder ein Flugblatt an alle Mitglieder zur Verteilung gebracht, in dem alle geschützten und die zu schonenden Pflanzen aufgezählt waren, — so hat diese Art der Belehrung auf Sicht gesehen vielleicht eine weit größere Bedeutung als die ganze behördliche Regelung. Der Schreiber dieser Zeilen hat bisher immer noch nach entsprechender Aufklärung eine höfliche Entschuldigung zu hören bekommen.

Darüber hinaus hat jeder österreichische Staatsbürger das Recht, der Bergwacht beizutreten. Und am Rande vermerkt sei erwähnt, daß das Vorzeigen des Bergwachtabzeichens mit entsprechender Legitimation beim Intervenieren kleine Wunder bewirkt. Anmeldungen zum Beitritt können über den Verein bei der BH Mödling beantragt werden und der Vorstand ersucht jedes Mitglied, womöglich davon Gebrauch zu machen. Bei Voranmeldung wird ein Abendkurs über Verhaltensmaßnahmen vom Verein geführt.

Wir können durch Mahnen und Erziehen zum Schauen und Schönen Ehrfurcht vor dem Leben erwecken und damit eine Art öffentliches Gewissen erzielen; vielleicht wird ein weitverbreitetes Wissen und ein öffentliches Gewissen einmal mithelfen, da und dort ein kostbares Stück unverborener Natur vor der Zerstörung zu retten. Aber wo krasses Versagen sich zeigt, soll es mit der Zuführung einer entsprechenden Strafe geahndet werden. Weshalb sollte der Pflanzenräuber besser wegkommen als der Wilderer oder Tierquäler?

Zur Statutenänderung

Im letzten Jahr wurden die Vereinsstatuten einer Änderung unterworfen und in einer modernen Fassung gebracht, von der Hauptversammlung beschlossen. Zur Vorgeschichte sei gesagt, daß in der Generalversammlung vom Jahre 1960 der damalige Obmannstellvertreter Walther L. Haase den Auftrag erhielt, neue Statuten auszuarbeiten. Den Anstoß zur Revision der veralteten Satzungen gaben eine Reihe grundsätzlicher Vorschläge und wichtiger Fragen, die in den Satzungen nicht oder unglücklich gelöst waren. Viele neue Vorschläge und Punkte, so die Schieds- und Ehrengerichtsfrage und der Einbau der Ehrenobmannsrechte und verschiedener Verpflichtungen mußten einer generellen Regelung zugeführt werden. Die Satzungen, deren letzte Revision aus dem Jahre 1938 stammt und nach der zwangsweisen Auflösung der damaligen Sektionen in den Wienerwaldgemeinden wieder auf die ursprüngliche Fassung von 1877 rückging, waren nicht nur veraltet und unzulänglich, sondern blieben auch der praktischen Arbeit fremd.

Das Ziel der Revision, das sich der Vorstand setzte, bestand darin, eine Form zu finden, die eine möglichst wirksame Arbeit erlaubt. Dazu war notwendig, daß im Rahmen der staatlichen Gegebenheiten unseres Landes, die Rechte des Mitgliedes auf demokratischer Basis genau festgelegt, die Verwendung der Mittel und deren Rechenschaft geregelt erscheinen. Der Revisionsvorschlag hatte in großer Linie den Zweck, Aufgaben, Ziele und den Wirkungsbereich ergänzt und abgerundet; er zielte wieder auf den Einbau von selbständigen Sektionen in den umliegenden Gemeinden im Bezirk Mödling, wie sie schon vor 1938 bestanden hatten. Diese Lösung drängt sich vor allem in weiter entfernten Gemeinden auf, die viele Mitglieder besitzen und nicht mehr leicht die Möglichkeit haben, sich an einem zentralen Ort treffen zu können, um ihre Mitgliederrechte an der Generalversammlung auszuüben. Darüber hinaus können auch die Gemeindeverwaltungen an Ortssektionen eher Subventionsmittel flüssig machen als an eine ortsfremde Institution. Auch die räumliche Durchblutung ist durch Sektionen intensiver und daher zweckmäßiger für das gesamte Betreuungsgebiet.

Den Satzungen kommt entscheidende Bedeutung zu, da sie auch genau und präzise die Rechte der verschiedenen Organe und die Form des Vereines regeln. Dabei ist natürlich jede Stelle eines Mitgliedes in den gewählten Organen ein freiwillig übernommenes Ehrenamt. Der nun herauskristallisierte klare Vereinscharakter wurde in eine moderne Form gegossen, das Modell dem Revisionsausschuß, der unter Leitung Hofrat Dr. Adalbert Pampers zusammentrat, vorgelegt, mehrmals gründlich abgesprochen und der nötigen Korrektur unterzogen. Der endgültige Entwurf wurde der Hauptversammlung am 2. 5. 1962 eingereicht und in seiner Gesamtfassung bestätigt. Der Vorstand hofft damit, dem Verein auf Jahre hinaus mit diesen Satzungen in seiner Entwicklung freie Bahn zu geben, seine Unabhängigkeit zu fördern, die Freizügigkeit seiner Mitglieder zu garantieren und eine angemessene Zusammensetzung der wichtigsten Organe sowie deren einwandfreie Funktionieren gewährleisten zu können.

Pachtvergebung

Nachdem die langjährige Pächterin des Anninger-Schutzhauses, Frau Luise Bockberger, ihren Vertrag kündigte, wurde im Vorjahr die Verpachtung für das Anninger-Schutzhaus öffentlich ausgeschrieben. Am Stichtag lagen der Vereinsleitung zwei Bewerbungen vor. Die vorliegenden Unterlagen der Bewerber ließen die Vereinsleitung sich für das Ehepaar Kaltenecker, den guteingeführten und bekannten Pächtern auf der Waldrast zur Krauten Linde, entscheiden, umso mehr, als die Führung der beiden Häuser im Familienverband bei dem heute herrschenden Mangel an Arbeitskräften, die noch am Sonntag und Feiertag zur Arbeit gewillt sind, als eine Lösung für die Zukunft erschien.

Leider blieb dem Pächterehepaar durch den vermehrten Arbeitsanfall und besonders durch den langen und harten Winter der Erfolg versagt und sie legten deshalb und aus entstehenden familiären Gründen noch vor Ablauf des Probejahres den Pachtvertrag in die Hände des Vereines zurück. Sie möchten sich wieder nur der Führung der „Krauten Linde“ widmen, die sie bestens eingeführt haben und deren Stammgäste sich in der Interimszeit halb verwaist fühlten.

Aus diesem Grunde wird die Verpachtung des Anninger-Schutzhauses neuerlich öffentlich ausgeschrieben und ein Ehepaar mit folgenden Bedingungen gesucht: junge, strebsame Menschen ab 30 Jahre mit Sinn für Hüttenwesen aus der Gast- oder Kaffeehausbranche, kautionsfähig, mit guten Umgangsformen, entsprechenden charakterlichen Qualitäten, mit Koch- und Kellerkenntnissen auf das beste vertraut, die als Schutzhauswirte die Chance ihrer beruflichen Entwicklung sehen. Nach einjähriger Probezeit wird mehrjähriger Vertrag zu den üblichen Bedingungen geboten.

Bewerbungen unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes und Referenzen sind bis 30. April 1963 an den Vereinsvorstand zu richten.

Jedes Mitglied - ein neues Mitglied!

Es gibt sicherlich in Ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis Menschen, die auf Grund der Verantwortung, die ihnen obliegt, eigentlich zur Gemeinschaft unseres Kreises gehören, aber den Weg zum Verein noch nicht gefunden haben. Wer die Ziele bejaht und die Unabhängigkeit schätzt, die unser Verein sich gesetzt hat, kann nicht untätig bleiben, wenn es gilt, dem Verein neue Mitglieder zu werben, sie ihm zu gewinnen. Zu dem Zweck legen wir den Mitteilungen eine Beitrittsklärung bei und bitten Sie, diese Karte zur Werbung zu nutzen. Dies ist aktive Mitarbeit; sie dient zur Stärkung unserer Bestrebungen und unserer Einigkeit. Stark sein ist dringendes Gebot für die Erhaltung unserer Landschaft; es ist aber auch der Lohn für die Vereinsführung, für alle ihre Bemühungen, wenn wir unseren Nachfahren die Freude an unserer herrlichen und charakteristischen Landschaft durch Mithilfe aller bewahren können. Aufklärung und Werbung tut not. Im Jahre 1962 stießen wohl eine Reihe von neuen Mitgliedern in die Reihen. Aber fast ebensoviele starben in der Zeit. Wir zählen auf die Mitarbeit jedes Mitgliedes! Jedes Mitglied — ein neues Mitglied!

Das Mitglied und dessen Beitrag

Wenn man die Vereinsmitteilungen aufmerksam verfolgt, so zeigt die kurze Aufzählung, welche große und wichtige Arbeit im Betreuungsgebiet getan ist und was noch alles in ständigem Maße zu leisten ist. Vorstand und Ausschuss können die großen und vielseitigen Aufgaben aber nur lösen, wenn sie mit der tätigen Unterstützung und mit dem Vertrauen der Mitglieder rechnen dürfen, sich aber auch durch aufbauende Kritik in ihrer Tätigkeit kontrolliert wissen. Und diese Aufgaben erfordern immer Mittel. So möchten wir erneut den Appell an alle Mitglieder richten, soweit möglich den bescheidenen Jahresbeitrag selbst zu erhöhen, — er wurde seit einem Jahrzehnt aus Gründen der Billigkeit, damit er auch für jedermann, auch für den kleinsten Rentner erschwinglich sei, nicht erhöht, — und bald nach Erhalt des beiliegenden Einzahlungsscheines mit Angabe auf der Rückseite über die einzuzahlenden Beiträge (A-, B-, C-, D-Mitgliedschaft), einzuzahlen.

A-Mitglieder	S 15.— pro Jahr
B-Mitglieder (Angehörige u. Jugendliche)	S 5.— „ „
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 28.— „ „
D-Mitglieder mit Verbandsmarke (Angehörige und Jugendliche)	S 18.— „ „

Jede Oberzahlung ist erwünscht und erbeten und bereits jetzt schon bedankt. Warten Sie nicht, bis wir Mahnungen verschicken müssen. Sie ersparen uns damit Arbeit und Geld. Denken Sie daran, daß dieses Geld für aufbauende Arbeit eingesetzt wird. Wir danken Ihnen herzlichst, wenn Sie durch prompte Überweisung verhüten helfen, daß unnötig Geld ausgegeben werden muß.

Vereinsleitung

Die Vereinsorgane setzen sich derzeit zusammen aus:

Vorstand: Walther L. Haase, Obmann, Maria-Enzersdorf; Hofrat Felix Kos, Obmannstellv., Mödling; Reg. Rat Dipl. Ing. Prof. Josef Stocker, Rechnungsführer, Mödling; Dipl. Kfm. Karl Bauthen, Rechf.-Stellv., Mödling.

Gebarungsprüfer: Ing. Franz Csacza, Hinterbrühl; Geb.-Verwalter Anton Mayerhofer, Mödling; Dir. Dipl. Ing. Josef Schneider, Gumpoldskirchen.

Ausschuss: Kaufmann Alfons Breier, Mö.; Amalia Borochovsky, Mö.; Komm.-Rat Ing. Anton Freunschlag, Mö.; Baumeister Ing. Josef Gerstl, Mö.; Rechtsanwalt Dr. Hanns Hügel, Mö.; Hofrat Dr. Erich Liemert, Mö.; Felicie Liemert, Mö.; Landesfeuerwehrat Josef Mayer, Mö.; Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Mö.; Offiz. Ludwig Petzwinkler, Gaaden; B. B. Ob. Insp. Max Pödlinger, Ma.-Enzersdorf; Oberförster Rudolf Pörtl, Mö.; Anton Rachenzentner, Mö.; Bürgermeister Karl Trenker, Hinterbrühl; Komm.-Rat Altbürgermeister Obstl. a. D. Carl Zwilling, Mö.; Ob. Insp. Franz Zwonarz, Hinterbrühl.

Die Hauptversammlung

des Vereines findet am Mittwoch, 17. April 1963, um 19 Uhr, in Mayers Gasthof, Mödling, Elisabethstr. 22, statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes.
2. Vorlage des Rechnungsabschlusses für das Berichtsjahr.
3. Bericht und Anträge der Rechnungsprüfer betreffend des Rechnungsabschlusses, der Entlastung der Verwaltung und der Geschäftsführung.
4. Die Wahl des Obmannes.
5. Die Ergänzungswahlen des Vorstandes.
6. Die Ergänzungswahlen der Gebarungsprüfer.
7. Die Wahl der Ausschussmitglieder.
8. Die Bestätigung der Jahresbeiträge.
9. Die Entscheidung über vorliegende, rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit der Hauptversammlung findet eine Stunde später eine neue mit der gleichen Tagesordnung statt, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder beschlußfähig ist. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte. Es werden alle Mitglieder gebeten, die der Hauptversammlung

Anträge oder Beschlüsse unterbreiten möchten, diese bis zum 3. April 1963 mit Begründung an die Vereinsleitung einzureichen.

Vortrag

Über allgemeinen Wunsch wird anschließend an die Hauptversammlung Univ. Doz. Dr. Engelbert Stiglmayr, Institut für Völkerkunde Wien, seinen 2. Farblichbildervortrag zum Thema „Heilige Berge, heilige Täler eines Primitivstammes in Zentralindien“ halten.

Fahrpreisermäßigung der ÖBB und Kraftfahrzeuglinien

Auf wiederholtes Anfragen über die Fahrpreisbestimmungen geben wir in Kürze die Bestimmungen bei Inanspruchnahme der Ermäßigungen bekannt:

Der Verein ist dem Verbands alpine Vereine Österreichs (VAVO) angeschlossen und jedes Mitglied hat demnach das Benützungrecht auf ermäßigte Touristen-Rückfahrkarten der ÖBB und der Kraftfahrzeuglinien der ÖBB und der Post sowie bei einer großen Anzahl von Seilbahnen, Schiffahrtlinien und sonstiger Verkehrsmittel. Zur Ausweisleistung gilt die Mitgliedskarte des Vereines, die mit dem Vereinsstempel und Unterschrift sowie dem Verbandsstreifen des VAVO für das betreffende Jahr versehen sein muß und gilt im allgemeinen bis 31. 1. des nächstfolgenden Jahres.

Die Touristen-Rückfahrkarten gelten für die 2. Wagenklasse für alle Züge mit Ausnahme der TS-Züge. TS-Züge werden fallweise bei niedriger Frequenz, aber meistens nur mit Platzkartenbenützung für Ermäßigung freigegeben. Im Ex 111 (Arlberg-Orient-Express), Ex 121 (Wiener Walzer), TS 12 und TS 13 (Transalpin) und Venecia sind alle Touristenkarten ab 251 km Entfernung jedoch bei Platzkartenzwang in Geltung. Bei Fahrt in diesen Zügen bis 250 km muß für die befahrene Strecke der volle Preis aufgezahlt werden. Aufzahlung bei allen zugelassenen Zügen von der 2. auf die 1. Wagenklasse ist beim Schaffner möglich, wobei auch für diese Wagenklasse der Ermäßigungsprozentsatz in Wirksamkeit tritt.

Die Geltungsdauer beträgt 15, 20, 30 oder 40 Tage je nach Entfernung. Die Rückfahrt muß am letzten Geltungstage mit dem Zug beendet werden, der fahrplanmäßig vor 24 Uhr in der Zielstation eintrifft.

Die Fahrtunterbrechung ist bis zu 300 km wahlweise zweimal auf der Hinreise oder Rückfahrt gegen Bestätigung beim Zugschaffner oder der Fahrdienstleitung auf der Karte zulässig. Bei Entfernung über 300 km erhöhen sich die Unterbrechungen auf insgesamt viermal wahlweise auf der Hin- und Rückfahrt. Bei Vorweis der Fahrkarte nach der Unterbrechung locht der Schaffner den Buchstaben W₁, W₂, W₃ oder W₄.

Kinder unter 14 Jahren fahren mit halben Fahrkarten billiger als mit Touristenkarten. Zwei Kinder würden zwei Touristenkarten benötigen.

Die Lösung von Touristenfahrkarten sind in Mödling bei der Arbeitsgemeinschaft alpine Vereine im Sportgeschäft Rausnitz, Hauptstraße 31, und in Wien in den Geschäftsstellen der alpine Vereine möglich. An den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe werden diese nicht ausgeben.

Die Touristenfahrtscheine des KWD der ÖBB und der Postautolinien sind ebenfalls nicht beim Lenker bzw. Schaffner, sondern nur in den alpinen Geschäftsstellen erhältlich und gelten 2 Monate vom Ausstellungstag an. Jede dieser Stellen kann jedoch Fahrtscheine für alle Strecken des gesamten Bundesgebietes ausstellen, die im Verzeichnis enthalten sind. Fahrtunterbrechung ist bei diesen Fahrtscheinen nicht gestattet.

Fahrpreisermäßigungen auf anderen Verkehrsmitteln in Niederösterreich wurden heuer auf der Lokalbahn Payerbach-Hirschwang, auf der Raxseilbahn, auf den Bergliften Puchberg, Sonnwendstein und Türlitz sowie auf dem Sessellift Semmering-Hirschwang und auf der Alpensesselbahn Mitterbach am See ermöglicht. Der Vorweis unserer Mitgliedskarte genügt zum Bezug der ermäßigten Fahrkarte.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Walther L. Haase, Maria Enzersdorf, Elisabethstraße 4 — Druck von Alfred Gschmeidler, Mödling, Schrammenplatz 2

Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877

Jahresabrechnung am 31. Dezember 1961

Einnahmen:	
Mitgliedsbeiträge	5.676,—
Bahnbegünstigung	546,—
Pachtabstattung	7.950,—
Spenden	5.800,85
Subvention der Gemeinden Mödling, Maria-Enzersdorf, Gaad und Toto	6.200,—
Spende für Stübchen von Kom.-Rat Pözl	5.500,—
Subvention des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau	10.000,—
Verkauf von Ansichtskarten und Abzeichen	63,—
Dividende	144,—
Bankzinsen (15,45 + 2)	17,45
Außerordentliche Einnahmen	5,—
Holzverkauf	19.934,95
Rechnungszettel (Hüttengebühr)	2.650,—
Widmungsbank	512,—
	<hr/>
	64.499,25
Ausgaben:	
Drucksorten für Bahnbegünstigung	257,—
Steuern und Abgaben	1.443 52
Portoauslagen	324 10
Anerkennungszinse	84,—
Versicherungen	1.217,10
Drucksorten	1.306,30
Kleine Spesen und diverse Auslagen	543,50
Möbelmiete	2.600,—
Ausgaben laut Baukonto	20.969,—
Reparaturarbeiten an Warten	3.122 45
Ausgaben für Holzschlägerung	4.195,—
Zinsen für Darlehen S 108.000	6.825,—
Rückzahlung von $\frac{1}{10}$ des Darlehens	12.000,—
Saldo	9.612,28
	<hr/>
	64.499,25

Bilanz 1961

	Aktiva	Passiva
1. Kautio E. und Ch. Kaltenecker		2.000,—
2. Kautio Luise Hutzler		2.000,—
3. Postsparkasse	106,88	
4. Sparkasse Mödling	1.154,84	
5. Volksbank Mödling 1918	4.111,—	
6. Volksbank Mödling 1918 a	691,—	
7. Kassastand	738,98	
8. Volksbank Baukredit		96.000,—
9. Geschäftsanteile der Volksbank	2.400,—	
10. Möbelschuld an Schwechater Brauerei		4.508,—
11. Offene Rechnungen für Bauvorhaben		21.183,08
Saldo	116.488,38	
	<hr/>	
	125.691,08	125.691,08

Ing. Josef Stocker e. h.
Kassier

Ing. Josef Schneider e. h.
Rechnungsprüfer

Anton Mayerhofer e. h.
Rechnungsprüfer

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Bereinsanschrift: Mödling, Elisabethstraße Nr. 19
Bereinstotal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße Nr. 22

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1962

Spiegel der Zeitgeschichte

Damit das Wesen und der Charakter einer Vereinstätigkeit seine Eigenschaften enthülle, bedarf es der Fügung, daß seine Tätigkeit durch lange Jahre sichtbar wird. Wenn diese Tätigkeit frei ist von jeder Selbstsucht, wenn die Idee, die sie leitet, von einer beispiellosen Großherzigkeit ist, wenn es durchaus sicher ist, daß die Funktionäre von keiner Seite Belohnung gesucht und darüber hinaus der Welt sichtbare Zeichen hinterlassen haben, dann steht man ohne Zweifel, einem Irrtum zu verfallen, vor einem seltsamen Charakter eines Vereinsgehobens.

Es sind nun 85 Jahre her, seit im Februar 1877 der große Mödlinger Josef Kaudella nach den schweren, aber sieghaften Kämpfen Josef Schöffels und seiner Getreuen, die Gründung des Vereines anregte, dessen Aufgabe es sein sollte, die Naturpracht dieses Stückes Erde zu schützen und den Genuß allen zu ermöglichen, deren Herz darnach verlangte. Das schöne, alte Mödling und seine romantische Bergwelt mit den altherwürdigen und lieblichen Ortschaften, deren Zauberkraft Beethoven, Schubert, Grillparzer, Waldmüller, Schnorr und viele andere Meister der Kunst anzog und für ihre Schöpfungen begeisterte, sollten allen erschlossen werden und allen nachfolgenden Generationen in Form und ursprünglicher Schönheit bewahrt bleiben.

Ein vielstimmiges Echo löste der Ruf Kaudellas aus und eine große Anzahl begeisterter Mödlinger Bürger trat an seine Seite. So konnte nach einem Aufruf der damaligen „Mödlinger Zeitung“ an die Bewohner Mödlings und seiner Umgebung, an einem von Sonne durchfluteten Frühlingssonntag — wie es in den Annalen heißt — am 6. Mai 1877 im Mödlinger Kursalon die konstituierende Generalversammlung stattfinden. Der Grundgedanke war so echt und gut, daß ihn die seither über das Rad der Zeit gegangenen Jahrzehnte nicht verblassen konnten. Er war jederzeit richtunggebend für alle Vereinsfunktionäre, die zielbewußt und sicher das Steuerrad drehten. Sicher auch dann, wenn sich Hindernisse und Gefahren ihnen entgegenstellten, weil sie nicht persönlichen Erfolgen, sondern seiner Verwirklichung zustrebten.

So ist es verständlich, daß auch in den jüngsten Tagen der gleiche Schaffensdrang das Vereinsleben bewegt, der seinerzeit die Gründer zur Arbeit anfeuerte. Mit Stolz kann man auf die ungeschwächte Kraft der 85 Jahre blicken, auf alle Männer, die kraft ihrer be-

sonderen Verdienste um unsere engste Heimat zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden. Ihnen soll auf Grund einer Anregung Bürgermeister Trenkers aus der Hinterbrühl zum ehrenden und dankbaren Gedenken am Anninger-Schutzhaus eine Ehrentafel errichtet werden und in Zukunft laufend ihre Ergänzung finden.

Mit Freude kann festgestellt werden, daß auch das jüngste Jahr der Vergangenheit eine Anzahl sichtbarer Erfolge aufweisen kann, die nicht nur auf den Wiederaufbau des Schutzhauses allein beschränkt blieben. Als bemerkenswerteste Arbeit konnte außer der Erneuerung mehrerer Wege mit Markierungen und der Aufstellung von Ruhebänken im Gelände eine gründliche Renovierung der Jubiläumswarte vorgenommen werden. So wurden Stufen und der obere Stock nach Präparierung mit neuen Bohlen belegt. Die erneuerte eiserne Wendeltreppe zwischen dem ersten und zweiten Stock konnte nach mühseligem Seilwindenaufzug montiert werden. Dabei haben das Ausschußmitglied Petzwinkler und Schuldirektor Sterz durch ihr selbstloses Beginnen und durch ihrer eigenen Hände Arbeit besondere Anerkennung erworben. Weiters wurde das durch einen Sommerorkan stark beschädigte Dach am Anningerhaus und den Nebengebäuden repariert und erneuert. Mitte Mai konnte durch die Eröffnung des Pözl-Süßerls wieder ein Stück zum Aufbau am Anningerhaus beigetragen werden. Der Marktgemeinde Maria-Enzersdorf wurde eine Wetterstation zur Verfügung gestellt, die demnächst in einem neugeschaffenen Park Aufstellung finden soll.

Es ist so vieles und wertvolles geschehen — die Aufzählung würde den Rahmen sprengen —, das im Tätigkeitsbericht der Generalversammlung vorgelegt wird und den Dienst an der Allgemeinheit widerspiegelt. Dabei ist aus dem Kassen- und Bilanzbericht deutlich die sparsamste Gebarung ersichtlich, das schon aus dem einem Beispiel klar hervorgeht, daß außer den Druckspesen für die Mitteilungen und den Mahnkosten fast keine Spesen aus der Verwaltung, nicht nur im letzten Jahr, sondern seit Jahrzehnten, erwachsen.

Ebenfalls bleibt der Verein seiner Tradition treu, ob es sich um Natur- oder Landschaftsschutz handelt. Der Verein gibt dem Druck nach Freigabe oder nach Ausbau einer Straße über den Anninger nicht nach. Die Initiatoren, die seit Jahren zur Ausführung drängen, sehen nur

den Augenblickserfolg vor sich, nicht aber, daß damit die Landschaft schwer gefährdet wird und der Fremdenverkehr durch das Ausbleiben des echten Wanderers eine erhebliche Einbuße erleiden würde. Der Anninger muß eine Oase für den Wanderer bleiben.

Es ist genug, wenn die Wirtschafts- und Postfahrzeuge der Senderbedienung beim Auf- und Abräumen Staub und Gestank durch den Wald wirbeln. Dafür aber tritt der Verein in verstärktem Maße ein, daß ein geeigneter Parkplatz an der Goldenen Stiege, bei der Meiereiwiese und bei der Höldrüchsmühle angelegt werden soll. Das ist nicht nur wirtschaftlicher, sondern für die Zukunft wertvoller. Der Wienerwald besitzt noch Reservationen, in denen dem Menschen die Natur in ihrer Majestät unberührt gegenübertritt — aber sie werden immer seltener. Darum müssen wir die noch bestehenden zu retten trachten, für uns und für die, die nach uns kommen.

Liebe zur Natur, eine innige, tiefgreifende Liebe, entsprossen der Bewunderung unserer schönen Heimat, war für die Gründer bestimmendes Gefühl. Es ist bei uns dasselbe Gefühl, wenn auch im Wechsel der Zeit sich Anschauungen änderten, sich die Methoden wandelten. Die Statuten des Vereines sind nun 85 Jahre alt und in unveränderter Form beibehalten worden. Es ist klar, daß darin für die heutige Zeit und ihre Belange viele Lücken aufscheinen. Das ist auch der Grund, daß seit langem an eine Statutenänderung, an eine Modernisierung und Anpassung an die heutigen Verhältnisse gedacht wurde. Im Dezember des Vorjahres hat nun die Vorstandssitzung den Obmannstellvertreter beauftragt, einen modernen Ent-

wurf zu verfertigen, der nach eingehender Beratung der Generalversammlung vorgelegt werden soll.

Damit soll dem Verein zum 85. Geburtstag ein Geschenk zuteil werden, das ihn befähigt, alle zeitgemäßen Aufgaben zu erfüllen, ihn stark und würdig erscheinen läßt und ihm die Lebenskraft im Spiegel der Chronik und der Tradition voll erhält.
w. l. h.

Zum Gedenken an unsere Toten

Das Schicksal hat es uns nicht erspart, auch in der abgelaufenen Zeitspanne vor manchen offenen Gräbern zu stehen. Aus den Reihen unserer Mitglieder und Freunde hatten wir zu beklagen:

Georg Tisovsky, Eisenhandel; Michael Rankl, Landwirt; Franz Lorber, Prokurist; Hofrat Dr. Emmerich Kroiss, Oberlandesgerichtsrat; Olga Kraus; Käthe Dadak, Hotelbesitzerin; Karl Walter, Tischlermeister; Elisabeth Habciczek, Geschäftsinhaberin; Ing. Othmar Biegler, Architekt und Baumeister; Josef Nautscher, Justizinspektor i. R.; Konrad Maly, Rauchfangkehrermeister; Ludwig Weindorfer, Weinhandel.

Einen außerordentlich schweren Verlust hatte unser Ehrenobmann Josef Waitz durch das Ableben seiner Gattin Käthe Waitz im Februar d. J. erlitten. Das tiefgefühlte Beileid und die rege Anteilnahme des Ausschusses sowie seiner Freunde im Verein mögen zur Linderung des Schmerzes beitragen.

Lieber Anninger!

Es ist mir nicht ganz leicht gefallen, mich mit Dir zu befreunden. In Fiume habe ich als ganz kleiner Junge das Meer rauschen gehört, es lag so endlos und weit da, daß ich dachte, man müsse überall auf der Welt nach einer Seite hin nur das Meer und den Himmel sehen. Später dann, in Braunau am Inn, mußte ich mich umgewöhnen. Es ging ganz gut, denn ich war immer noch ein kleiner Junge, und die Tannenuwälder rochen nach feuchter Erde und Pilzen. Sie waren finster wie im Märchen, und man konnte von ihnen träumen. Dann kam ich hierher nach Mödling, und ich wollte Dich zuerst gar nicht kennenlernen. Du kamst mir nicht sehr romantisch vor, Deine vielen Laubbäume waren mir fremd, und nirgends konnte man sich so gut verstecken wie in den Urwäldern bei Braunau am Inn.

Du mußt mir, bitte, verzeihen, daß es eigentlich eine Kleinigkeit war, die mich plötzlich mit Dir bekannt machte. Und noch dazu eine Kleinigkeit, die mit Deiner Schönheit gar nicht viel zu tun hatte. Wir machten einen ganz gewöhnlichen Schulausflug auf den Anninger. Du selbst wirst es besser wissen als ich, wo wir damals waren, denn ich fände heute die Höhle nicht mehr, vor der wir stehenblieben. Es war keine Deiner berühmten Höhlen, es war eine andere, wie gesagt, ich weiß nicht mehr wo. Wir standen mit unserem Professor vor ihrem Eingang und berieten voll Eifer, ob wir einen Einstieg wagen sollten. Da kam plötzlich ein Mann aus der Höhle heraus. Er hatte einen Türkenfetz auf dem Kopf und schwang drohend eine brennende Fackel. Sehr wild sah er aus, wir fürchteten uns und drängten uns eng an unseren Professor heran. Ich weiß es bis heute nicht, ob

der unheimliche Mann ein Türke war, doch Du standest auf einmal groß und geheimnisvoll in meiner Phantasie, denn nirgend hatte ich etwas Ähnliches erlebt. Nicht in Fiume am Meer, und nicht in den Urwäldern bei Braunau am Inn.

Ich wurde neugierig auf Dich und fing allmählich an, mich von allen Seiten an Dich heranzumachen. Soll ich Dir sagen, was ich dabei alles kennenlernte? Oder behalten wir es als Geheimnis bei uns und lassen es die anderen selbst entdecken, so wie ich es einst entdeckte? Wie konntest Du sommers rauschen mit Deinem Laub, dazwischen die Föhren dunkel nach Harz dufteten! Wie konntest Du kleine, heimliche Wege verbergen, die nur Deine besten Freunde fanden! Dort hobst Du ihnen die schönsten Blumen auf, die gelbe Adonis, von der man hörte, sie blühe nur am Eichkogel, und den Seidelbast, der wie ein Wunder duftet, und die Maiglöckchen und das Steinröserl, und — aber Du weißt es ja besser als ich! Wie konntest Du trösten mit Deinen Sonnenflecken auf dem dunklen Waldboden, wie konntest Du locken mit Deinen Lichtungen über scharf eingeschnittenen Tälern!

Wie oft habe ich Dich dann völlig zu kennen geglaubt, aber da lachtest Du wohl heimlich über mich und dachtest Dir etwas Neues aus. Ich war schon sehr lange kein kleiner Junge mehr, als ich einmal nachts Deine Straße hinaufstieg. Sonst ging ich ja immer abseits von ihr, aber damals, bei Nacht, wollte ich rasch nach oben gelangen. Es war nur ein Zufall, daß ich mich umdrehte, und ganz gebannt blieb ich stehen. Denn in den Bäumen hingen kleine Lichter, tief unter den Sternen dieser

Nacht. Kleine Laternen, die auch keine Leuchtkäfer waren. Es waren die Lichter von Mödling. Als ich dann höher oben war, sah ich sie über die Wipfel hinweg, mit jedem Schritt wurde unten der Lichtersee größer. Da ging ich noch einmal zurück und suchte die Stelle, an der in den Bäumen die kleinen Laternen hingen. Du aber lächelst wohl, weil ich geglaubt hatte, Dich zu kennen.

Wie aber kannst Du leuchten, wenn es Herbst wird! Da flackern Deine Buchen in der milden Sonne, und ich höre auf, darüber zu reden, weil man diesen Glanz nicht beschreiben kann.

Verzeihe mir, daß es mir einmal nicht ganz leicht fiel, mich mit Dir zu befreunden! Verzeih mir, wenn Du siehst, wie ich bei Dir etwas Heiliges finde! Wenn in den kurzen, dämmerigen, modernen Tagen lautlos Blatt um

Blatt zur Erde fällt, wenn sich ein Teppich von Rot und Gold unter die dunklen, harzigen Föhren breitet, wenn die Sternschnuppen durch die unbeschreiblich feinen Ornamente der leergewordenen Buchenkrönen streifen, dann wage ich oft nicht weiterzugehen, weil ich spüre, daß Du heilig geworden bist, nachdem Du ein grünendes, blühendes Jahr vollbrachtest. Sicherlich gibt es viele Berge wie Dich, und doch — wo könnte es Dich noch einmal geben? Dich wunderbar rauschenden, Dich im Winde Geschichten erzählenden, Dich Blumen verschenkenden, Dich geliebten Berg mit den Sonnenflecken und dem sachte fallenden Laub? Du bist mehr als eine Heimat, Du bist ein Aufstieg zum Frieden des Herzens, Du bist immer ein Jahr meines Lebens, mein lieber Anninger! Ich grüße Dich mit Ergriffenheit und Treue, und ich liebe Dich!

Franz Josef Schicht.

Mitgliedsbeiträge

Der Vorstand und Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge trotz den erhöhten Ausgaben für das Jahr 1962 in gleicher Höhe zu belassen.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche)	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 28.—
D-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke	S 18.—

Wir ersuchen alle Mitglieder, ihre Beiträge zhestens für das Jahr 1962 — und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahresbeitrag für 1961 noch nicht beglichen haben — zu begleichen. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat 1961 in anerkennenswerter Weise zum Mitgliedsbeitrag einen Schutzhaus-Aufbauzuschlag geleistet, für den alle herzlichst bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder auch heuer wieder gebeten, so wie im Vorjahre gelegentlich der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages unserer vielfachen Aufgaben in Form einer freiwilligen Baufondsspende zu gedenken. Wir legen zu dem Zweck Zahlungsscheine bei, die Sie bitte zur Einzahlung auf unsere Kontonummer benützen wollen und wir ersuchen Sie dabei, Ihre gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungsscheines aufzugliedern.

Werbung neuer Mitglieder

Je zahlreicher die Schar unserer Mitglieder ist, desto größer ist auch unser moralischer und finanzieller Einfluß. Es gibt ohne Zweifel nur wenige Leute, denen die Erhaltung unseres Kulturerbes nichts bedeutet. Sollte es da nicht möglich sein, daß sich 5 bis 10 % unserer Bevölkerung offen durch Beitritt zu unseren Idealen bekennen? Dabei ist unser Mitgliedsbeitrag so gering bemessen, daß sich heute wirklich jeder den Betrag leisten kann.

Helfen Sie uns mehr und neue Freunde zu werben! Wenn in den kommenden Monaten nur jedes zweite Mitglied ein neues werben würde, hätten wir bereits einen nie gekannten Stand erreicht. Und beim Zugriff nach unserem Erholungsraum wäre nichts dringender zu wünschen, als daß die die Bevölkerung auch als Mitglied hinter der Institution steht, die das Erbe unserer Väter erhält und verteidigt. Beherzigen Sie den Aufruf zur Tat! Helft uns doch, damit wir Euch besser dienen können; helft, ehe es zu spät ist!

Die Eröffnung des Stüberls im Anningerhaus

Als im März 1960 die Gasträume des Anningerhauses eröffnet wurden, ist von verschiedenen Seiten der Wunsch laut geworden, das seinerzeit so gemütliche, ostseitig gelegene Stübchen (früher Hinterbrühler Stüberl) ehest wieder in Stand zu setzen.

Bei der Besichtigung dieses Raumes erklärte sich Herr Kommerzialrat Ferdinand Pölzl spontan bereit, einen größeren Geldbetrag für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Und so war es möglich geworden, die für die Restaurierung nötigen Pläne durch unseren Baumeister Ing. Josef Gerstl zu erstellen und den Kostenvoranschlag vorzulegen.

Dank den günstigen Witterungsverhältnissen in den Frühjahrsmonaten wurde es möglich, die Arbeiten in kurzer Zeit zu vollenden und den Raum am 13. Mai 1961 im Beisein prominenter Gäste und vieler Freunde des Vereines zu eröffnen. Es erschienen Vizebürgermeister Karl Stügl, Mödling, Bürgermeister Trenker, Hinterbrühl sowie alle Ehren- und Ausschußmitglieder des Vereines. Selbstverständlich wurde der Mäzen des Vereines, Herr Kommerzialrat Ferdinand Pölzl nebst Gemahlin sowie Herr Direktor Fröschl besonders willkommen geheißen.

Bei der Begrüßung durch Obmann Geissler wurde darauf hingewiesen, daß die Kosten der Renovierung mehr als S 50.000 betragen, wovon aber der größte Teil von unserem genannten Gönner getragen wurden.

Eine von Frau Lore Nitsch künstlerisch ausgeführte Keramik sollte ein kleiner Dank hierfür sein. Sie besagt, daß von nun an der Raum „Ferdinand-Pölzl-Stüberl“ heißt.

Die Gäste waren voll des Lobes über die formschöne Ausführung der Baumeisterarbeiten, aber auch die Stukaturarbeiten der Firma Ernst Frank fanden allgemeinen Beifall. Als besonders originell wurde der schmiede-iserne Luster sowie die Beleuchtungskörper der Firma A. Freunschlag gelobt. Auch alle anderen Handwerker haben ihr bestes gegeben.

Unsere Wirtin, Frau Luise Hutzler hatte den Raum stimmungsvoll geschmückt und sie gab sich alle Mühe, den Gästen den Nachmittag so schön als möglich zu gestalten, was ihr auch voll gelang.

Eine kleine Jause hielt die Teilnehmer bis in die späten Abendstunden in froher Geselligkeit und gemütlicher Naturverbundenheit beisammen.

R. G.

Unsere Ehrenmitglieder:

- 1877 Eduard Fischer von Röslerstamm
1885 Dr. Karl Theodor von Gohren
1885 Dr. Eugen Kraus
1887 Josef Kaudella
1895 Franz Schiner
1896 Vinzenz Adam
1896 Josef Biegler
1899 P. Johann Nepomuk Swoboda
1900 Josef Ritter von Kundrat-Lüftenfeld
1900 Dr. Karl Kubasek
1903 Walter Bockmayer
1903 Dr. Gregor Böck, Abt des Stiftes Heiligenkreuz
1903 Karl Edler von Ruber
1906 Dr. Johann Gaunersdorfer
1909 Ferdinand Walter
1910 Robert Eder
1912 Julius Reitter
1912 Johann Beyer
1919 Anton Rachenzentner sen.
1922 Dr. Hans Schürff
1925 Ludwig Jähnel
1925 Rudolf Weißkirchner
1926 Karl Kantner, Amtsrat
1943 Josef Georg Waitz
1953 Direktor Ludwig Haase
1954 Direktor Paul Baldassari
1960 Ing. Karl Tamussino
1960 Komm.-Rat Obstl. Carl Zwilling
1961 Hofrat Dr. Adalbert Pamperl
1961 Reg. Rat Ing. Prof. Josef Stocker

Ehrenobmann:

- 1958 Josef Georg Waitz.

Vereinsleitung im Jahre 1961

Protector des Vereines: Landeshauptmann - Stellvertreter
Viktor Müllner.

Ehrenobmann: Josef G. Waitz.

Vorstandsmitglieder: Rudolf Geissler, Obmann; Walter L. Haase, I. Obmann-Stellv.; Hofrat Felix Kos, II. Obmann-Stellv.; Prof. Dipl. Ing. Josef Stocker, Kassier.

Ausschußmitglieder: Major a. D. Karl Bauthen, Amalie Borochovsky, Alfons Breier, Komm. Rat Ing. Anton Freunschlag, Baumeister Ing. Josef Gerstl, Rechtsanwalt Dr. Hanns Hügel, Ludwig Kohl, Hofrat Doktor Erich Liemert, Felicie Liemert, B. B. Oberinspektor Gustav Mack, Landesfeuerwehrrat Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Ludwig Petzwinkler, B. B. Oberinspektor Max Pöldinger, Oberförster Rudolf Pörtl, Anton Rachenzentner, Insp. der Nationalbank Karl Thill, Bürgermeister Karl Trenker, Ostl. a. D. Carl Zwilling, Ob. Insp. Franz Zwonarz.

Pachtvergebung

Die Pächterin des Anninger-Schutzhauses, Frau Luise Hutzler, legt mit Wirkung vom 31. Juli 1962 aus familiären Gründen ihren Pachtvertrag in die Hände des Vereines zurück. Aus diesem Grunde wird ein Pächterchepaar für das Schutzhaus ab 1. August 1962 mit folgenden Bedingungen gesucht: junge, strebsame Menschen ab 30 Jahre mit Sinn für Hüttenwesen aus der Gast- oder Kaffeehausbranche, kautionsfähig, mit guten Umgangsformen, entsprechenden charakterlichen Qualitäten, mit Koch- und Kellerkenntnissen auf das beste vertraut, die als Schutzhauswirte die Chance ihrer beruflichen Entwicklung sehen. Nach einjähriger Probezeit wird mehrjähriger Vertrag zu den üblichen Bedingungen geboten.

Bewerbungen unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes und Referenzen sind bis 31. Mai 1962 an den Vereinsvorstand zu richten.

Werbet Mitglieder

für den

Verein der Naturfreunde in
Mödling vom Jahre 1877

Die Hauptversammlung

unseres Vereines findet Mittwoch, am 2. Mai 1962, um 19 Uhr, in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22, statt.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes.
2. Bericht und Beschlußfassung über den Rechnungsab-schluß sowie der Bilanz für 1961.
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer.
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter.
5. Ergänzungswahlen.
6. Wahl der Rechnungsprüfer.
7. Statutenänderung.
8. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen.
9. Festlegung der Jahresbeiträge.
10. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte An-träge.

Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschie-nenen beschlußfähig ist. Selbständige Anträge der Mit-glieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmit-glieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Rudolf Geissler, Mödling, Elisabethstraße 19.
Druck: Alfred Gachmiedler, Mödling.

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Bereinsanschrift: Mödling, Elisabethstraße Nr. 19
Bereinslokal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße Nr. 22

Postspartassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralspartasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „All-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1961

Im Dienste der Werktätigen

Wenn die Hauptversammlung vor der Tür steht, ist es nicht nur eine Gepflogenheit, über Vergangenes Rückblick zu halten, sondern auch eine Verpflichtung, abzuwägen, welche Erfolge und welche Nachteile das abgelaufene Jahr gebracht hat. Diese Bilanz dient dazu, dies oder jenes zukünftig besser zu gestalten und die Forderungen, die in Zukunft durchgesetzt werden sollen, aufzustellen. Der Rückblick soll aber auch viele wachrufen, die im Ablauf des Jahres Stillstand bewahrt haben und die anderen für alle angehenden Interessen arbeiten ließen.

Das Jahr, das viele Probleme wieder brachte und ihrer Erledigung zuführte, stand vor allem im Zeichen der eigentlichen Wiedereröffnung des Anningerhauses. Es war vorauszu sehen, daß dieser Ausbau des Schutzhauses, bedingt durch die räumliche Entfernung und dem akuten Arbeitskraftmangel auf Schwierigkeiten stoßen werde. Die schwere Aufgabe wurde zäh und konsequent verfolgt und die immer neuerlich auftauchenden Probleme gemeistert. Trotz aller Ungunst der Witterungsverhältnisse gelang das vorläufige Werk. Die Pressekonferenz am 23. März des Vorjahres führte dann zum gewünschten Erfolg. Im gleichen Geist treuer Heimatliebe, spiegelte die Wiener und niederösterreichische Presse den einstigen Glanz des alten Hauses und die vornehme Einfachheit des neuen wieder. Sie verzeichnete aber auch alle Sorgen und Kümernisse schicksalschwerer Bedrängnis. Drei Tage danach konnten die neuen gastlichen Räume in Anwesenheit des Landeshauptmannstellvertreters Viktor Müller, den Spitzen der Behörden aus Stadt und Land, den Vertretern aller einschlägigen Institutionen und Vereinigungen und zahlreicher Gäste der Öffentlichkeit übergeben werden.

Eine große Familie feiert... So hätte man den festlichen Tag nennen können, der in den neuen Räumen gewissermaßen alle an einem einzigen großen Tisch vereinigte. Und als Otto Stradal zum festlichen Anlaß sagte: „Österreich ist ein Land der noch ungehobenen Schätze, die nur mit Fleiß, Mühe und Ausdauer gefördert werden können, der Reichtümer, die sich dem öffnen, der sie zu erschließen den Willen, die Geduld und die Kraft hat“, traf er damit voll ins Schwarze. Für viele wurde der Anninger mit dem Wiederaufbau des Hauses und der Bereitstellung der Räumlichkeiten wieder erschlossen. Der stattliche Besuch des Hauses beweist eindrucksvoll, daß der Ausbau ein brennendes Anliegen weitester Volkskreise war.

Es ist ein gewaltiger Bogen, der sich seit dem halben Jahrhundert des Bestehens des Schutzhauses an diesem Fleck in wechselvoller und schicksalhafter Vielfalt durch die verschiedenen Zeitepochen spannt. Wenn man sich nur allein an die Katastrophentage von 1945 erinnert, an Brand, Zerstörung und den nachfolgenden Abbruch des Hauses. Die Bevölkerung des Bezirkes Mödling kann wahrhaft stolz sein, daß die Ruine wieder zum Haus, zum Schutzhaus für die Werktätigen wurde.

Neben dem Anningerhaus wurde aber darüber hinaus nicht alles andere vergessen. Unser Aufsichtsorgan der Aussichtswarten hatte das ganze Jahr über mit laufenden Reparaturen zu kämpfen, um die Warten gangbar zu erhalten. Leider mußte die Jubiläumswerte wiederholt gesperrt werden, da unverantwortliche Elemente beträchtliche Schäden verursachten. Der Vandalismus Wildgewordener an unbeaufsichtigten öffentlichen Einrichtungen, wird von Zeit zu Zeit zur Volksplage. Viel Geld würde erspart bleiben, wenn mutwillige Gewaltakte unterblieben.

In der Waldrast „Zur krausten Linde“ wurden vom Pächterpaar Kaltenecker notwendige Renovierungsarbeiten unternommen, so die Erneuerung des Fußbodens in der Veranda, das Blechdach repariert und blanke Holzteile mit neuem Anstrich versehen, die Azetylenbeleuchtung wurde vom Anninger-Schutzhaus übertragen und ergibt einen vollwertigen Ersatz für die frühere elektrische Beleuchtung. Die eigene Stromversorgung der Hütte wurde durch den gänzlichen Ausfall der Batterien und der alten Akkuanlage lahmgelegt. Der Hände Fleiß des rührigen Pächterpaares macht sich in dieser Hütte eindrucksvoll bemerkbar. Die große Anzahl der Stammgäste stellen dies von Jahr zu Jahr mehr unter Beweis.

Der Aktivität des Vereines ist es auch im Vorjahr geglückt, neue Mitglieder zu werben. Die Zahl konnte sich um 49, d. s. 10% erhöhen. Leider beklagt auch das Jahr wieder eine Reihe von Toten, darunter den Schutzhauspächter Rudolf Hutzler; fast ein Jahrzehnt am Anningerhaus, erfüllte er gemeinsam mit seiner Frau die schwere Pflicht — besonders in den Tagen der Besatzungszeit — unermüdet und mit großem Geschick. Seine Erfahrungen auf fremdenverkehrstechnischem Gebiet, sein bewundernswerter Arbeitseifer haben das Anningerhaus fremdenverkehrsmaßig organisch gefestigt und viel zum Wiederaufbau des Hauses beigetragen. Frau Luise

Hutzler als Witwe trat nach dem Tode ihres Mannes mit der Bitte an den Verein heran, ihr die Führung des Hauses probeweise anzuvertrauen. Nach Vorkehrungen und entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen — wie Telefonleitung u. dgl. — wurde dem Ersuchen entsprochen. Leider macht sich nun der allgemeine Personalmangel hier besonders fühlbar und alle Inserate um Hilfskräfte für Haus und Küche blieben unbeantwortet.

Lebhafte begrüßt wurde die Gründung der Landesgruppe NO des Österr. Naturschutzbundes mit dem Sitz in Mödling. In planender Koordinierung und in sachlicher Zusammenarbeit ergänzen sich unser Verein und der Naturschutzbund in ihren gemeinsamen Bestrebungen, um den Schutz in Natur und Landschaft durchzusetzen. Während wir im Vorjahr das 60. Ruhebankerl aufstellen konnten, hat in verdienstvoller Weise die Mödlinger Naturschutzjugend die selbstverfertigten Parolen zur eindringlichen Warnung über Schutz und Schonung des Waldes angebracht. Zur Beachtung der Naturschutz-

bestimmungen mahnt neben den Polizei- und Forstorganen auch die „Österreichische Bergwacht“. Sie wurde gleichfalls gemeinsam wieder ins Leben gerufen und der gesamte Vorstand und Ausschuß trat ihr bei. Man kann nach dem ersten Jahr ihres Bestandes mit Genugtuung feststellen, daß sie voll ihren Sinn erfüllte, da wiederholte Verstöße durch die beedeiten mit Ausweis und Abzeichen ausgestatteten Organe verhindert werden konnten.

Zuletzt wollen wir allen danken, die an dem Erfolg mithalfen, den wir im letzten Jahr buchen konnten; den Behörden und Ämtern, allen Spendern, die mithalfen am Wiederaufbauwerk, und allen, die ehrenamtlich unbezahlte Arbeit leisteten, Unbill und Widerstände in Kauf nahmen, um zu verhindern, daß Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit und Gewinnsucht Werte zerstören, die unersetzlich sind und deren Verlust uns alle verarmen würde; dafür, daß sich Idealisten bereitfinden, hartnäckig für eine Sache einzutreten, die eigentlich alle angeht. w. l. h.

Mitarbeit

In der Regel erhalten wir im Laufe des Jahres Anregungen mit der Bitte, sie einer Erledigung zuzuführen. Zumeist sind es fruchtbare Ideen, die uns unterbreitet werden und die vom Vorstand in sachlicher Arbeit erledigt werden. Indem wir dafür allen herzlichst danken, müssen wir aber auch gleichzeitig mit der Bitte an Sie herantreten, daß wir auch aktive Mitarbeiter zur Betreuung unseres großen Betreuungsgebietes brauchen; sei Ihre Mitarbeit als Idealist mit dem Farbtropf und dem Pinsel in der Hand, um Wegmarkierungen aufzufrischen, sei es als Lehrer oder Erzieher der kommenden Generation die nötige Achtung vor der Schöpfung vermitteln, daß Sie gerade dort, wo es nötig ist, zum Rechten sehen. Für diese stille und doch so wichtige Arbeit möchten wir aber allen, die immer schon im verborgenen ihre Pflicht tun, herzlichst danken.

Werbung neuer Mitglieder

Je zahlreicher die Schar unserer Mitglieder ist, desto größer ist auch unser moralischer und finanzieller Einfluß. Es gibt ohne Zweifel nur wenige Leute, denen die Erhaltung unseres Kulturerbes nichts bedeutet. Sollte es da nicht möglich sein, daß sich 5 bis 10% unserer Bevölkerung offen durch Beitritt zu unseren Idealen bekennen? Dabei ist unser Mitgliedsbeitrag so gering bemessen, daß sich heute wirklich jeder den Betrag leisten kann.

Helfen Sie uns mehr und neue Freunde zu werben! Wenn in den kommenden Monaten nur jedes zweite Mitglied ein neues werben würde, hätten wir bereits einen nie gekannten Stand erreicht. Und beim Zugriff nach unserem Erholungsraum wäre nichts dringender zu wünschen, als daß die Bevölkerung auch als Mitglied hinter der Institution steht, die das Erbe unserer Väter erhält und verteidigt. Beherzigen Sie den Aufruf zur Tat! Helft uns doch, damit wir Euch besser dienen können; helft, ehe es zu spät ist!

Spenderliste

Unser vorjähriger Aufruf, durch eine Spende zum Wiederaufbau des Anningerhauses beizutragen, hatte vollen

Erfolg. Wir danken auf diesem Wege nochmals allen unseren Mitgliedern und Freunden, die uns halfen, unserem schönen Wienerwald eine schöne Stätte der Erholung wieder zu schenken.

Es spendeten S 1000.— und mehr

Adele Gödl, New-York, Kommerzialrat Ferdinand Pierer, Kommerzialrat Ferdinand Pölzl, Hermine Roka, Kommerzialrat A. Freunschlag, Volksbank Mödling und I. österr. Sparkasse, Wien.

Außerdem übermittelte uns Herr Kommerzialrat Ferd. Pölzl, Gaaden, zur Wiederherstellung des Gaststübchens im Anningerhaus den Betrag von S 10.000.—.

Spenden im Betrage von S 100.— bis S 600.— kamen uns zu von:

Frau Direktor Gruber, Mödling; Frau Direktor L. Juhasz, Dipl. Ing. W. Hasslinger, Karl Basch, Ing. Friedrich Kowall, Prof. Dipl. Ing. J. Stocker, Käthe Dadak, Dr. Hans Wiesbauer, Johann Felbermeyer, Ing. Hans Sittner, Sekt. Chef Dr. R. Strictius; Fa. Heimpel u. Besler, Dir. C. Jung, Hermine Schneider, Johann Mahlke, Ernst Steidl, Wien; Gen. Dir. Dr. Carl Hauswirth, Walter L. Haase, Johann Fögalle, Ing. Franz Csacsca, Ferd. Halper-Manz, Eduard Glanz, Karl und Maria Prohaska, Thallern; Hella und Rudolf Karlitzky (Prokschhütte); Komm. Rat Thomas Tamussino, AKF Allg. Kugellagerfabrik A. G., Wien; Marianne Baldassari u. Sohn, Maria-Enzersdorf; Karl Baldt sen., Techn. Rat Schember, G. u. H. Eichinger, P. Direktor Hans Barnet, Karl Thill, Franz Pfannl, Obstl. a. D. Carl Zwilling, Elise Wolf, Ing. Karl Tamussino, Franz Jackel, Reg. Rat Emil Kühnelt, Genossenschaftl. Zentralbank, Wien; N. Oe. Genossenschaftskasse (Zentrale), Collegialität Versicherung, Wien; Krankenfürsorgeanstalt d. St. Wien, Johann Killermann, Franz Minarik, Frau Luise Hutzler, Pächterin d. Anninger-Schutzhauses; Rechtsanwalt Dr. Hans Hügel, Franz Schubert, Fa. Arabia, Alfred Weiß, Wien, und Rudolf Geissler.

Außerdem erhielten wir eine große Anzahl von Spenden unter S 100.—. Infolge Raumangel in unseren Mitteilungen sind wir nicht in der Lage, die Namen dieser Spender bekanntzugeben. Wir sagen Ihnen und allen Vorgenannten ein herzliches „Vergelts-Gott“.

Mitgliedsbeiträge

Der Vorstand und Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge trotz den erhöhten Ausgaben für das Jahr 1961 in gleicher Höhe zu belassen.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche) . . .	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 28.—
D-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke	S 18.—
E-Mitglieder, Mitgliedschaft beim Österreichischen Naturschutzbund (zusätzlich zu den vorherigen Beiträgen	S 2.—

Wir ersuchen alle Mitglieder, ihre Beiträge ehestens für das Jahr 1961 — und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahresbeitrag für 1960 noch nicht beglichen haben — zu bezahlen. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat 1960 in anerkannter Weise zum Mitgliedsbeitrag einen Schutzhaus-Aufbauzuschlag geleistet, für den alle herzlichst bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder auch heuer wieder gebeten, so wie im Vorjahre gelegentlich der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages unserer vielfachen Aufgaben in Form einer freiwilligen Baufondsspende zu gedenken. Wir legen zu

dem Zweck Zahlungsscheine bei, die Sie bitte zur Einzahlung auf unsere Kontonummer benützen wollen und wir ersuchen Sie dabei, Ihre gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungsscheines aufzuliefern.

Unsere Toten

Im vergangenen Jahre hatten wir wieder empfindliche Verluste aus den Reihen unserer Mitglieder und Freunde zu beklagen. In Würdigung des persönlichen Opfers und seines Anteiles am Erfolg verneigen wir uns dankbar vor den Verewigten:

Wilhelm Bruckner,
Postamtsdirektor Hans Barnet,
Prof. Dr. Hans Dallamassl (Mitglied seit 1926),
Leopoldine Haase (Mitglied seit 1918),
Gen. Dir. Dr. Carl Hauswirth,
Rudolf Hübner,
Rudolf M. Hutzler, Pächter des Anningerhauses,
Dr. Kurt Koffmahn, Fabrikant,
Ferdinand Krikawa,
Karl Schack, Bankvorstand,
Karl Tögl, Werkmeister.

Erholungsraumpolitik

Als die Bekanntgabe des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung von der Einbeziehung des Eichkogels in die Teilnaturschutzzone des Wienerwaldes veröffentlicht und damit rechtskräftig wurde, fiel allen wirklichen Naturfreunden ein Stein der Erleichterung vom Herzen. Der Verein bemühte sich seit einem Jahrzehnt um diesen Flecken Erde. Viele Eingaben, Vorsprachen und Pressemeldungen waren nötig, um diesen Zipfel Heimat. Schließlich gelang dem Österr. Naturschutzbund die Lösung. Ganz besonders verdient um Erforschung, Erhaltung und Umwandlung des Eichkogels zur Naturschutzzone hat sich Prof. Walter Redl gemacht, dem wir damit hier unseren besonderen Dank im Namen aller ausdrücken wollen.

Wir dürfen behaupten, daß die vielen Argumente nicht unbeachtet im Papierkorb gelandet sind, sondern gehört wurden; gehört von Behörde und Presse, von den zuständigen Institutionen und dem Publikum. Und das zu wissen, stimmt hoffnungsvoll, da unsere Anliegen hier noch sehr weit reichen. Wir glauben sagen zu dürfen, daß auch unser Mahnwort bei der Behörde und die Aufklärung der Presse im Falle gegen die Errichtung eines Schmelzwerkes auf der Nonnenwiese im Gemeindeareal von Weissenbach vorläufig Erfolg hatte. Und schon tauchen neue Projekte in der überspitzten Konjunktur- und Wirtschaftswunderzeit auf, die unseren Erholungsraum einzuzengen drohen, die Luft verpesten, die biologische Gesetzmäßigkeit unserer Baum- und Gartenlandschaft stören würden.

Natur- und Landschaftspflege bleibt nur ein Spiel mit Worten, wenn die zur Durchführung berufenen Institutionen — auch jene der Gemeinden — gegenteilig zueinander handeln, wobei es gleichgültig ist, ob dies aus Unkenntnis oder aber aus Unvermögen in der Sache geschieht, oder aber infolge fehlender, unkoordinierter oder gar anders lautender Aufträge. Unsere Zukunft hängt

doch um des Himmelswillen von unserer Ordnung ab. Und eine gute Zukunft hängt von einer guten Herkunft ab. Was wir verlangen ist von kulturellem Wert und von weittragender Bedeutung. Das ganze Schutzgebiet des Wienerwaldes, der Flächenwidmungsplan von Wien und Niederösterreich, der Grüngürtel um die Großstadt Wien und längs der Thermenlinie ist eine bodenlose Theorie, wenn man nicht die Bedingungen hierfür konkret schafft, daß auch die für den Erholungsraum gewidmete Landschaft intakt bleibt.

Wir haben in unserem Gebiet keine Urgebiete der Natur mehr, sondern die gestaltete Landschaft; eine Landschaft, um die uns die Welt beneidet, die besungen und belauscht wird, die in aller Welt durch künstlerisches Schaffen bekannt wurde. Je mehr durch Technik, Industrialisierung u. dgl. der Raum um Wien strapaziert wird, desto größer die Bedeutung des Erholungsraumes für die Bevölkerung. Die Beispiele einer verwüsteten Landschaft durch Staubüberlagerung der Perlmöser Zementwerke in Rodaun oder durch die Schmelzgase der Brunner Verzinkerei zeigen nur zu deutlich, wohin es führen muß, wenn hier nicht rechtzeitig Einhalt geboten würde. In Amerika, im Rhein-, Ruhr- und Wuppertal werden Milliarden bereits in Industriegebiete gepumpt, um Teile davon wieder zurückzugewinnen für Luft- und Erholungsräume. Wir besitzen glücklicherweise noch ein Reservoir. Nur müssen wir imstande sein, es intakt zu halten. Wir sind sowieso im Zonenschutzwesen im Vergleich zu anderen Ländern stark im Rückstand. Das hochindustrialisierte und dicht bevölkerte Japan besitzt allein 17 Nationalparkanlagen mit 1,5 Mill. Hektar. England hat 1,4 Mill. Hektar Parke und sogar das kleine Holland besitzt neben vielen kleinen Schutzgebieten drei neue mit 15.000 Hektar Fläche. Und dort wird streng darauf geachtet, daß alle Bedingungen pünktlich und unteilbar erfüllt werden.

Wir haben daher die Absicht, für unseren Raum und besonders dem Gebiet des Wienerwaldes in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund und den vereinten Kräften der Bevölkerung ein Programm mit den wichtigsten Punkten für eine Wohn- und Erholungslandschaft auszuarbeiten und dem Land Niederösterreich und der Stadt Wien, da hier die Gebiete ineinander verzahnt sind, vorzulegen. Die wichtigsten Punkte sollen umfassen: 1. Ausdehnung der Schutzzone bis zur Südbahntrasse (verbleibt Raum genügend zur Industrieentwicklung in allen Gemeinden längst der Bruchlinie). 2. Landschaftscharakter muß bei jedem Eingriff durch Wohnbau, Wirtschaft und Technik bewahrt werden. Neubewilligung, Erweiterung, Konzessionserteilung für chemische und Bergbaubetriebe müssen untersagt bleiben. 4. Wirtschaftlicher Ausbau der Ortschaften, aber im Sinne einer vollständigen Beachtung der Werte, der Ortschaften und der Landschaft. Einordnung, nicht Überordnung! 5. Beim Ausbau der Orte sollen Gewässerschutz, Uferschutz und Abwasserreinigung be-

sondere Beachtung finden. 6. Ausbau des Straßennetzes einschließlich der Autobahntrasse durch Bund und Länder soll beschleunigt durchgeführt werden. 7. Verbot des Befahrens aller Waldstraßen. 8. Verbot der Reklame und der Werbung im Wald und an den Straßen außerhalb der Siedlungsgebiete. 9. Empfehlung zum Ausbau der Erholungs- und Fremdenindustrie, von Rasthäusern an geeigneten Plätzen, keineswegs aber in Nähe von Reservaten, in denen Flora und Fauna zerstört würden. 10. Empfehlung von wesentlich stärkerer Unterstützung des Wienerwaldgebietes von öffentlicher Seite und zwar nicht nur finanziell, sondern auch ideeller Art. 11. Gründung eines Verbandes der Wienerwaldgemeinden zur gegenseitigen Unterstützung, und schließlich 12. die Flächenwidmungen der Gemeinden so einzurichten, daß die Bauentwicklung die Erhaltung bestimmter Grün- und Gartenflächen einfach hinnehmen muß, so daß nicht immer wieder Notrufe erschallen und Aktionen zur Rettung und zum Schutze der Wienerwaldlandschaft organisiert werden müssen.

Gefahr für unseren Wald — das Kieferntriebsterben

An den Schwarzkiefern unseres Klimagebietes in Niederösterreich aber auch des Burgenlandes ist es im Frühjahr 1960 in großem Ausmaße zu krankhaftem Auftreten des Pilzes *Brunchorstia pini* gekommen und man vermutet, daß die Trockenheitsschäden der Spätsommer- und Frühherbstmonate des Jahres 1959 daran Schuld sind. Viele tausende Festmeter Schwarzkiefern aber auch Weißkiefern mußten geschlägert und viele Hektar gesäubert werden.

Während des Winters erfolgt keine Verbreitung der Pilzsporen; doch wächst der Pilz im Innern der Zweige, auch unter der Rinde und unterbricht den Saftstrom der befallenen Zweige. Wenn die wesentlichen Zweige des Stammes befallen sind, kann es zum Absterben des Baumes kommen.

Wenn die Zweige von außen, von der Triebspitze her braun werden, handelt es sich um das Kieferntriebsterben. Braune Nadeln an der Innenseite des Astes, vom Stamm her, bei grünen Triebspitzen, sind eine Folge der Trockenheit und keine Gefahr.

Leider ist auch in unserem Betreuungsgebiet die Erkrankung teilweise stark (Lichtensein, Frauenstein, Jennyberg etc.) festzustellen. Im allgemeinen herrscht Streubefall vor, doch dürften exponierte Hänge, insbesondere nach Süden gelegen, besondere Krankheitsherde darstellen.

Seitens unserer Forstbehörden wird alles getan, um diesem Obel Herr zu werden. Viele Bäume wurden gefällt und das Astwerk wegen der Käfergefahr verbrannt. Viele der leichter befallenen Altbäume werden sich erholen können. Dies allerdings nur dann, wenn sie in diesem Jahr nicht neuerdings ähnlichen klimatischen Extremen — wie 1959 — ausgesetzt sein werden.

R. G.

Vereinsleitung im Jahre 1960

Protector des Vereines: Landeshauptmann-Stellvertreter Viktor Müllner.

Ehrenobmann: Josef G. Waitz.

Vorstandsmitglieder: Rudolf Geissler, Obmann; Walter L. Haase, I. Obmann-Stellv.; Hofrat Felix Kos, II. Obmann-Stellv.; Prof. Dipl. Ing. Josef Stocker, Kassier.

Ausschußmitglieder: Major a. D. Karl Bauthen, Amalie Borochovsky, Alfons Breier, Komm. Rat Ing. Anton

Freunschlag, Baumeister Ing. Josef Gerstl, Rechtsanwalt Dr. Hanns Hügel, Ludwig Kohl, Hofrat Doktor Erich Liemert, Felicie Liemert, B. B. Oberinspektor Gustav Mack, Landesfeuerwehrrat Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Ludwig Petzwinkler, B. B. Oberinspektor Max Pöldinger, Anton Rachenzentner, Insp. der Nationalbank Karl Thill, Bürgermeister Karl Trenker, Obstlt. a. D. Carl Zwilling, Ob. Insp. Franz Zwonarz.

Werbet Mitglieder

für den

Verein der Naturfreunde in
Mödling vom Jahre 1877

Hauptversammlung

unseres Vereines am Dienstag, 11. April 1961, um 18.30 Uhr in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes,
2. Bericht und Beschlußfassung über den Rechnungsab-schluß sowie der Bilanz des Jahres 1960,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer,
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter,
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, der beiden Stellvertreter und der Ausschußmitglieder,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen,
8. Festlegung der Jahresbeiträge,
9. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
10. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlußfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Selbständige Anträge der Mitglieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Rudolf Geissler, Mödling, Elisabethstraße 19.
Druck: Alfred Gschmeidler, Mödling.

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Vereinsanschrift: Mödling, Elisabethstraße Nr. 19
Vereinslokal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße Nr. 22

Postspartassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralspartasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1960

„Der moderne Mensch ist heute schweren psychologischen Schädigungen ausgesetzt. Denn alle materiellen Errungenschaften, die im Namen der Kultur gepriesen werden, machen zwar die Menschheit als solche freier in und von der Natur, als sie früher gewesen war; zugleich aber mindern sie die Zahl der unabhängigen Existenzen, ja sie gefährden die Freiheit des Denkens und Urteiles, daher der Sittlichkeit.“
Albert Schweitzer.

Das Anningerhaus

Es sind nun 83 Jahre her, daß der Verein ins Leben gerufen wurde. Eine lange Spanne Zeit bis heute, in der die Entwicklung stürmisch in die Breite ging. Schon ein Jahr nach der Gründung verkündete der erste Vereinsobmann Dr. Karl von Gohren, daß im Herbst des Jahres 1878 am Westabhang des Anningers nächst dem Buchenbrunnen ein bescheidenes Schutzhaus errichtet werden soll. Tatsächlich war die Hütte innerhalb von drei Monaten aufgebaut. — Wer hätte damals gedacht, welches Schicksal dem Anningerhaus beschieden sein wird.

Wenn man die alten Archive durchstöbert, kommt eine reiche geschichtliche Fundgrube zutage, — eine echt österreichische wechselvolle Historie. — Im Jahre 1895 war bereits eine Erweiterung dieses ersten Baues infolge des stets steigenden Zuspruches notwendig geworden, der ein groß angelegter Umbau im Jahre 1904 folgte. Auch dieser Bau erwies sich bald wieder als nicht ausreichend, um die Scharen zu fassen, die an schönen Tagen, Sommer und Winter bereits den herrlichen Berg bevölkerten. Schon war der Plan einer neuerlichen Erweiterung besprochen worden, da trat ein unerwartetes Ereignis ein. Am 30. 10. 1910, also vor 50 Jahren, schlugen um die Mittagszeit plötzlich Flammen aus der Decke des Gastzimmers; durch ein neugesetztes, mangelhaft gedichtetes Abzugrohr hatten Funken den Weg ins Gebälk gefunden und in wenigen Minuten fand das Holzwerk des Baues in hellen Flammen. Als die Feuerwehren fast des gesamten Bezirkes mit ihren Pferdewagen keuchend ankamen, war alles zu Ende. Das alte Schutzhaus war der Vernichtung vollkommen anheimgefallen. Der Pächter Hiethaler konnte fast nichts von seiner Habe retten.

Unverzagt schritten die Männer des damaligen Ausschusses Johann Bayer, Josef Biegler, Reg. Rat Dr. Johannes Gaunersdorfer, Richard Trübel, Anton Rachenzenzner, Adolf Augustin, Baumeister Kubaczek, Dr. Adolf Rziha, Karl Schneider, Hofrat Julius Hübner, Kais. Rat Julius Reitter, Ferdinand Schleicher, Ing. Hans Titze, Ferdinand Walter, Rudolf Weißkirchner, Ludwig Jähnel, Josef Kischka und Karl Weingartshofer an die Wiederaufrichtung. Schon einen Tag später, am 31. 10. 1910, wurde der grundsätzliche Entschluß gefaßt, ein neues, geräumiges und feuersicheres Schutzhaus zu errichten. Nachdem das Stiftsamt von Heiligenkreuz dem Verein einen Baugrund am nördlichen Plateaurand nächst der Ochsen- und Eschenquelle überließ, wurde eine Konkurrenz in der österr. Bauindustriezeitung und in der Fachschrift der Bautechniker für die Erlangung von Bauplänen ausgeschrieben. Von den 36 eingelangten Entwürfen gingen die Architekten Gustav Knell und Rupert Diedel in Wien als Sieger hervor. Sie erhielten den I. Preis mit 250 Kronen, während Architekt

Demel den II. Preis mit 200 Kronen und die Architekten Mürwald und Zwettler in Linz mit dem III. Preis und 100 Kronen bedacht wurden.

Spontan stellte sich die Bevölkerung hinter dem Verein und half tatkräftig das Werk wiederaufzurichten. Beileidsschreiben und Kundgebungen von fast allen in der Monarchie gelegenen Touristenvereinigungen gingen an den Vereinsvorstand. Die Blätter von Mödling, Baden und Wien stellten ihren Platz zur Verfügung. Der Schriftsteller Reinhard Pettermann verfaßte einen Aufruf und nachher eine Danksagung im Neuen Wiener Tagblatt. Stefan Milow ließ das Licht seines Geistes für die Sammelaktion sprühen. Der Vorschlag Hofmannsthal's, wonach Personen, die über 200 Kronen dem Anningerhausfonds widmen, als Gründer auf einer im Hause anzubringender Gedenktafel zu verewigen seien, wurde vom Verein zum Beschluß erhoben. Er selbst spendete 200 Kronen und überreichte gleichzeitig einen Sammelbogen. In 27 Blättern der Wiener Tageszeitungen, des Bezirkes Mödling und Baden wurden Sammelnotizen eingeschaltet. Der Erfolg blieb nicht aus. Zahlreiche Wiener alpine und andere Tischgesellschaften sammelten und spendeten. Die Sektion Austria des DOAV hielt zu Gunsten des Vereines einen Lichtbildervortrag und sammelte in ihren Hütten. Der Mödlinger Männergesangsverein, die Magistratsbeamten der Stadt Wien, die Kuranstalt Wällischhof, Fürst Karl Trautmannsdorf als Präsident des Oesterr. Jockeyklubs ließen Sammelbogen anlegen.

Namhafte Spenden liefen beim Vereinskassier Rachenzenzner jun. ein, darunter vom Landesverband für Fremdenverkehr, vom Ministerium für öffentliche Arbeiten, von der k. k. Südbahngesellschaft, von den Gemeinden Gaaden, Gießhübl, Gumpoldskirchen, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Maria-Enzersdorf und Mödling, vom Stiftsamt Heiligenkreuz, von der Silberwarenfabrik Böhnel, von Dr. Adolf Rziha, Anton Steyringer, Fürst Johannes II. v. Liechtenstein, Krupp in Berndorf, Gebr. Guttmann, Baumeister Kubaczek, Loos v. Losinfeldt, Riemerschmid, Juhacz, Thonet, Anton Dreher, Ernst Herzfelder, Baron Drasche-Wartinberg, Dr. Richard v. Mauthner, Abt Dr. Gregor Böck, Cavalieri Grünwald, Besitzer des Grand Hotels in Venedig, der übrigens eine Reihe von größeren Spenden aus Venedig übermittelte; ferner die Erste österr. Sparcassa in Wien, die Brauereien Schwachat und Austria in Wr. Neudorf und sogar aus der Hofburg in Innsbruck von Erzherzog Eugen kam ein ansehnlicher Geldbetrag. Außerdem stellten sich eine Reihe von Firmen mit Warenlieferungen kostenlos oder mit stark reduzierten Preisen ein; wie etwa die Perlmooser Zementwerke AG sechs Waggon Portlandzement und die Liechtensteinsche Tonwaren- und Ziegelfabrik die Dachziegel kostenlos zur Verfügung stellten, und K. Rat Reitter konnte eine ganze Liste mit Wäsche, Geschirr und Einrichtungsgegenstände anlegen über die eingegangenen Sammelgegenstände.

So wurde im Sommer 1911 bereits der Grundstein gelegt; den ganzen Winter hindurch wetteilerten die Arbeitsgruppen unter sich und am 20. Juli 1912 wurde feierlich der Schlußstein gelegt. Ein wahres Volksfest war an diesem und am nächsten Tag am Anniger im Gange. Nicht weniger als 2000 Eichenlaubsträußen, für jeden Besucher als Schmuck gedacht, 200 Lampions, 2 kg Bengalfeuern und die Kapelle Maller gaben den festlichen Rah-

men. Der Pächter Georg Kappner sorgte mit einem Heer von Küchen- und Schankpersonal für das leibliche Wohl der von nah und fern herbeigeströmten Gäste. Der Zeit des rastlosen Aufbaues folgte eine Zeit der geruhamen Finanzierung. Durch die Sparkassa der Stadt Mödling wurde das Haus belehnt und zahlreiche Geschäfts- und Finanzleute nahmen Anteilscheine für die noch aushaftenden Schulden des Schutzhauses.

Der erste Weltkrieg mit seiner Flugbeobachtungsstation am Hause und auf der Jubiläumswarte und all die Jahre danach bezeugen, daß das Haus am Anninger seine Notwendigkeit bewies und die damaligen Faktoren richtig handelten. Das Schutzhaus wurde dem immer weiter vordringenden Drang nach Erholung in der freien Natur als Auffang für hungrige und durstige Großstädter vollständig gerecht. Tausende kehrten an schönen Frühjahrs- und Herbstsonntagen im Schutzhaus ein und so manches schöne Bergfest wurde in ihm gefeiert.

Dann kam das furchtbare Erlebnis des zweiten Weltkrieges. Das geachtete und allseits beliebte Pächterpaar Eglauer verließen vor den hereinbrechenden Heersäulen fluchtartig das Haus und retteten buchstäblich nur das nackte Leben. Frau Eglauer starb auf der Flucht. Diesmal war die Inventur erschütternd. Mit Entsetzen mußte man feststellen, daß das einst so stolze und sichere Haus abbrannte, durch die Ereignisse dieser Tage zur Ruine wurde. Jetzt war das Problem der Beschaffung von Geld und Materialien fast unlösbar; jedenfalls nicht vergleichbar mit dem vor 50 Jahren. Denn alles im Lande war erschöpft und der Hunger hatte seine Vorrechte. Dazu kamen die Segnungen der Besatzungszeit, die so manchen Strich durch die Vereinsplanungen machten.

Zunächst galt es einen Nothetrieb einzurichten. In opferwilliger Aufbauarbeit und mit den primitivsten Mitteln konnte das Wirtschaftsgebäude hinter der Hausruine notdürftig eingerichtet werden. Das alte Ehepaar Kaltenecker versuchte vergeblich, den Problemen Herr zu werden. Auf Grund der gegebenen Situation, aber vor allem wegen der ungeheuren Finanzierungsschwierigkeiten, ließ man von Arch. Ernst Söldner ein neues, aber kleineres Projekt für den Wiederaufbau auf dem Restbestand entwerfen. So wurde der Saaltrakt nicht mehr miteinbezogen, der Erker und die Mauern des ersten Stockes fielen der Spitzhacke zum Opfer. Der Dachstuhlbau auf dem überholten Mauerwerk war nun die erste Etappe des Wiederaufbaues des Anningerhauses. Im Jahre 1953 konnte mit Hilfe der neuen Pächter Rudolf und Luise Hutzler im Kellergeschoß des Hauses endlich wieder ein bescheidener Betriebsanfang gemacht werden. Mit viel Liebe zur Arbeit und unendlich viel Mühe wurde der Betrieb eröffnet und in Gang gehalten. Die Vereinsleitung und alle, die das Haus gern besuchen, sind den beiden arbeitsamen Schutzhausleuten sehr zu Dank verpflichtet, daß sie in den schweren Zeiten, besonders als das Besetzungselement sich häufig unliebsam bemerkbar machte, durchhielten und allen Widerwärtigkeiten eisern trotzten.

Die Vorbereitungen zur Verwirklichung des Wiederaufbaues waren also getroffen und alles weitere ist nur eine Finanzierungsangelegenheit. Allerdings keine leichte und dankbare Aufgabe; aber eine typisch österreichische. Mehrmals wurden über Aufforderung von allen Stellen kostspielige Eingaben mit allen Plänen, Unterlagen und Entwürfen, jeweils den Vorschriften angepaßt, um ERP-Kredite gemacht. Immer war ein Grund vorhanden, um uns hier im Randgebiet von Wien auszuschließen. Und doch gab der Verein nie auf, die Krisenerscheinungen zu überwinden, sie zu meistern und mit Mut und schöpferischer Kraft alte Werte mit neuen zu verknüpfen. Aus dem Besetzungsschäden- bzw. Kriegsschadengesetz gelangt es der Vereinsleitung, einen Vorschuß flüssig zu machen. Einem günstigem Angebot, nach der Errichtung der Funkrelaisstation am Vierjochkogel, zum Stromanschluß wurde Folge geleistet und das Anningerhaus an das Stromnetz durch Kabelbau angeschlossen. Mittlerweile sind die bindenden abermaligen Zusagen wegen Zuerkennung eines ERP-Kredites auf lange Sicht verschoben worden; die ERP-Kredite liegen eingefroren. Nach langen Verhandlungen gelingt es einen Ueberbrückungskredit von der Mödlinger Volksbank auf 120.000.— Schilling auszufechten. Mit 60.000.— Schilling Eigenkapital und dem Kredit tritt nun der Wiederaufbau in die nächste entscheidende Phase. Es wurde im Juli 1959 begonnen und dabei vier Räume im Erdgeschoß und die WC-Anlage wiederhergestellt.

In diesen Tagen wird das Haus in seinen nun einfachen und ruhigen Linien, als Zweckbau der Öffentlich-

keit übergeben. Die Fassade wurde, soweit der spätere Weiterbau es zuläßt, einfach geputzt und unter Vermeidung jedes überflüssigen Beiwerkes fügt sich harmonisch die ruhige Form in die Waldlandschaft. Die Inneneinteilung ist von dem Gedanken geleitet, dem stets wachsenden Zuström auf Jahre hinaus Rechnung zu tragen. Die ehemalige überdimensionierte Küche wurde zum sonnenmaligen Gastraum umgestaltet und in den alten Abwaschraum die Küche eingebaut.

Nicht Prunk und Luxus, aber behagliche, luftige und lichte Räume soll nun der Ausflügler an der gastlichen Stätte finden, eine wohldurchdachte Raumeinteilung soll dem künftigen Weiterbau Gelegenheit bieten. Bau- noch dem künftigen Weiterbau Gelegentlich bieten. Bau- meister Gerstl und mit ihm Mödlinger Gewerbetreibende unter der Aufsicht des Obmannes des Bauausschusses Ob. Insp. Mack bis zum Einbruch des harten Winters gearbeitet und werden bei günstiger Witterung in Kürze mit dieser Etappe des Baues zu Ende sein.

Die Frage der Finanzierung ist aber bei weitem noch in Schwebe und harret der Lösung. So edelherzig alle Spenden und Subventionen der Körperschaften für den Wiederaufbau des Hauses waren, es reicht nicht aus, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Verein muß daher dringend, und zwar unter Hinweis auf die bereits geleistete Arbeit, an die Opferfreudigkeit seiner Gönner appellieren. Jede Spende, klein oder groß, ist freudig willkommen und wird dazu beitragen, das neue Haus als Zierde des Anningers, als Zierde des Wienerwaldes, als erstrebenswertes Ausflugsziel Tausender zu vollenden. Wenn alle mitbauen, wird das Schutzhaus auch zur Sache aller. Wer einen Baustein zeichnet, bekundet damit seinen Wunsch, daß dies so geschehe. w. l. h.

Wir weisen auf den beiliegenden Aufruf an unsere verehrten Vereinsmitglieder hin.

Die Chronik von 1959

Wenn man auf das Jahr 1959 rückblickt und beschäftigt sich damit, aus dem bunten Gewebe der Vereinsgeschichte und des Schaffens die Ketten und Schüsse herauszusuchen, muß man feststellen, daß wieder viel geschehen ist. Vieles gelang, manches blieb stecken, etliches war Idee. Allein, daß 43 neue Mitglieder dem Vereine beitraten, zeugt für positive Vereinstätigkeit.

Ein gut besuchter Lichtbildervortrag Prof. Dr. Waldners über das Thema „Neuentdeckte unterirdische Wunderwelt“ leitete das Jahr ein. Ein Subventionsansuchen an das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau wurde im positiven Sinne erledigt. Die Vereinskassa erhielt damit 30.000 Schilling für den Wiederaufbau aus den Mitteln zur Förderung des Fremdenverkehrs. Dadurch konnten sofort Vorarbeiten für den planmäßigen Wiederaufbau in Angriff genommen werden und Tischlerarbeiten — Türen und Fenster — wurden an die Firma Schleusser in Winterarbeit vergeben.

Ein abermaliges Ansuchen um einen ERP-Kredit in der Höhe von 120.000 Schilling wird beschlossen und sofort an des Ministerium f. H. u. W. weitergeleitet. Das Ansuchen wurde zwar von allen Stellen befürwortet, sofort behandelt, aber bis zum heutigen Tag konnte das Geld nicht flüssig gemacht werden. Um jedoch die geplanten Arbeiten doch zum Teil noch weiterzubringen, nahm der Obmann über Antrag des Finanzausschusses mit den lokalen Finanzinstituten wegen der Aufnahme eines Ueberbrückungskredites Fühlung auf. Nach Verhandlungen wird ein Anbot der Volksbank in der Höhe von 120.000 Schilling akzeptiert. Das Hypothekendarlehen ist mit verschiedenen Klauseln behaftet, muß aber dennoch als günstig bezeichnet werden. Ueberdies kann es sofort nach Bewilligung des ERP-Kredites oder anderer Geldmittel zur Rückzahlung gelangen.

Da nunmehr Mittel für den Wiederaufbau bereitgestellt sind, wurde vom Bauausschuß sofort der Beginn am Anninger betrieben, um noch vor dem Einsetzen der Frostperiode den Bauabschnitt zu beenden. Es wurden auch die gesamten Installationsarbeiten, zwei Gasträume, Küche, Kühlraum, Vorräum, Gang, der vordere und der rückwärtige Eingang, die WC-Anlagen und zum Großteil die äußere Fassade instand gesetzt. Gleichzeitig wurden die Aufräumungsarbeiten im ehemaligen Speisesaal durchgeführt, das Dach überholt und alle Fenster und Türen, auch der noch nicht renovierten Räume, neu angefertigt und eingesetzt, um das Haus vor Witterungs-

einfließen endgültig zu schützen. Leider überraschten im Dezember der Wettersturz die letzten Arbeiten, so daß die Räume nicht, wie geplant, noch zum Jahreschluß der Öffentlichkeit übergeben werden konnten.

Um den Naturfrevel, der sich gerade in unserem Betreuungsgebiet besonders bemerkbar macht, Einhalt zu gebieten, wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Oesterr. Naturschutzbund, Sektion Schöffel in Mödling beschlossen, den Flurschutz wieder ins Leben zu rufen. Fast der gesamte Vorstand und Ausschuß stellten sich spontan der Bezirkshauptmannschaft zur Verfügung. In der letzten Hauptversammlung des Oesterr. Naturschutzbundes wurde der Verein in den Mödlinger Gewerbesälen durch die Verleihung des Ehrenzeichens an unseren Obmann Rudolf Geissler in besonderer Würdigung der Verdienste um die Landschaftspflege in unserem Betreuungsgebiet geehrt. Unsere Generalversammlung am 8. 4. 1959 beschloß einstimmig, die beiden langjährigen und verdienstvollen Ausschußmitglieder Oberstl. a. D. Carl Zwilling und Ing. Karl Tamussino zu Ehrenmitgliedern zu erheben.

Neben den alljährlich anfallenden Markierungsarbeiten wurden wieder eine Reihe von Bänken gesetzt. Die Widmungsbankaktion wurde mit einem erfreulichen Saldo abgeschlossen. Insgesamt wurden 60 Bänke gestiftet. Die Spender dieser Bänke haben sich selbst ein Denkmal gesetzt. Auf der Jubiläumswarte mußten wieder Lärchenbohlen auf den schadhafte Treppen ersetzt werden und notwendige Ausbesserungsarbeiten in Angriff genommen werden. Von unverantwortlichen Elementen wurde das Gelände vom inneren Stiegenaufgang zum 2. Platz abgebrochen und vernichtet. Der oberste Zugang mußte deshalb gesperrt und die Anzeige an die Gendarmerie erstattet werden. Eine Ueberprüfung der eisernen Konstruktion ergab, daß die Notwendigkeit einer Generalreparatur immer deutlicher wird. Die Betonfundamente müssen zum Teil erneuert und die Metallteile bedürfen dringend eines Rostschutzanstrichs; die Arbeiten, so dringend sie auch sind, müssen mit Rücksicht auf die Instandsetzungen im Anningerhaus auf nächstes Jahr verschoben werden.

In der Waldrast „Zur Krausten Linde“ wurden von dem rührigen und allseits beliebten Pächterpaar Emmerich und Christine Kaltenecker wieder Adaptierungsarbeiten vorgenommen, um dem Gast ein trautes Bergheim zu bieten. Um die große Wassernot zu lindern, wurde ein großer Reservetank montiert und nun auch der Saal mit einer Gasbeleuchtung ausgestattet. Beim traditionellen Weihnachtsfest des Heimatvereins „D' Schwarzkogler“ konnte zum erstenmal im festlich geschmückten Saal bei weihnachtlichem Volksbrauchtum das helle Licht aufstrahlen. Die veraltete elektrische Anlage ist nicht mehr reparaturfähig und es mußte daher allmählich auf die moderne und zweckentsprechende Propangasanlage umgestellt werden. Der beliebte Hüttenraum, die Glasveranda, entspricht seit langem nicht mehr den Anforderungen des Touristenzustromes; es muß demnächst ernstlich an eine Erweiterung gedacht werden. Mit geringen technischen und finanziellen Mitteln wäre ein Anbau an die Veranda nach Westen hin möglich.

Wertvolles wurde wieder geschaffen und erreicht, vieles ist in Fluß. Höchste innere Triebkraft zu dem über Jahrzehnte wirkenden Tun eines Vereines. In der Erkenntnis, daß die Schönheit und die Ueberlieferung unseres kulturträchtigen Bodens uns eine hohe Verpflichtung auferlegt, wurde die mühevollen Arbeit leicht und um Gottes Lohn getan.

Rastplätze für Europas Zugvögel

Die Schwierigkeiten, Not und Rückgang unserer Zugvögel, besonders unserer Enten- und Wasservögel stehen einwandfrei fest; ihre Zahl wird von Jahr zu Jahr geringer. Die Gründe sind verschiedener Art, jedoch die häufigsten aus dem Verschwinden der Brut- und Rastplätze abzuleiten. Einige Länder haben an Sammelstellen der Wanderscharen schon Refugien geschaffen. Diese Refugien können aber für die Zugvögel nicht genügend wirksam werden, wenn nicht eine lückenlose Kette von Refugien unter strenger Aufsicht an den Zugstraßen vorhanden ist.

Das Internationale Komitee für Vogelschutz hat 1958 in Helsinki alle Länder zur Mitarbeit für die Errichtung und Erhaltung von Reservaten und Refugien an geeig-

neten Stationen längs der Zugstraßen eingeladen. Diese Aufgabe muß von unserer Generation voll und ganz gelöst werden, denn die kommende wird wahrscheinlich gar keine Möglichkeit zu deren Schaffung haben, weil die meisten der erforderlichen Grundlagen in der Landschaft zerstört sein werden. Jeder einzelne von uns muß verlangen, daß die Rastplätze bei uns gesichert werden.

Als in den dreißiger und vierziger Jahren die große Wasserknappheit Nordamerika heimsuchte und die Wasservögel an Hunger und Trockenheit zugrunde zu gehen drohten, da zeigte sich, daß es damals nicht die Aemter, sondern die öffentliche Meinung jenen Druck auf den Präsidenten — es war Fr. D. Roosevelt — ausübte, das Riesenprogramm der Wiederbewässerung trockengelegter Marschländer, Seen und Teiche zu verwirklichen und dem American Waterfowl Refugien zu verschaffen, und zwar scharf, sogar mit Helikoptern überwachend, um Wildabschuß und Diebstahl zu unterdrücken.

Der Kontinental-Flugweg mit Anschluß an den mediterranen Afrika-Flugweg führt längs der Bruchstelle über den Wienerwald und längs des Leithagebirges. Dabei sind unsere Buchenwälder oft für bestimmte nordische Arten Ueberwinterungsgebiete. Es soll nur an die Berg- oder Nordfinkeninvasion — Bjerkefink, Brutstätte von Norwegen bis Sibirien — vor einigen Jahren am Anninger und im vorigen Winter an die mächtigen Scharen der Eichelhäher erinnert werden. Andererseits ist über die böhmische Seenplatte, die Donauauen und Neusiedlersee die Wasservogelzugstraße. In den Wiener Tageszeitungen wurde kürzlich das Projekt eines Dammbaues mitten durch den Neusiedlersee publiziert und im Brennpunkt unserer Sorgen steht die Donau als Wasserkraftnutzung. Wenn die heute zurückgedrängten und spärlichen Auen der Lobau zerstört und der Neusiedlersee durch einen Damm entzweigeschnitten, damit die Landschaft durch technische Eingriffe empfindlich gestört wird, fallen die letzten Oasen, besonders für die Wasservögel in Europa weg.

Die Wertung Klima, Sicherheit und Nahrung muß genügend sein, wenn Refugien ihren Zweck erfüllen sollen. Bei genauer Prüfung und Erforschung dieser Grundlagen ergibt sich, daß die Not und Gefahr des Aussterbens durch Entzug und Zerstörung der naturnotwendigen Rastplätze für die meisten Arten viel größer ist, als allgemein angenommen wird. Die Qualität und Quantität geeigneter Plätze nimmt in allen Teilen Europas erschreckend ab.

Der Wertung Sicherheit und Nahrung wird aber auch hier viel zu wenig Bedeutung für unsere einheimische Vogelwelt beigemessen. Denn was nützt es, wenn die romanischen Länder durch internationale Abkommen verpflichtet werden, den so viel von uns gelästerten Vogelzug einzustellen bzw. einzudämmen und in unseren Gegenden die Brutstätten im Zuge von Grundstückszusammenlegungen gerade im Flachland durch jegliches Ausrotten von Sträuchern und Hecken verloren gehen, damit die Maschinen mehr Platz für die Bodenbearbeitungen gewinnen. Was nützt es, wenn die Gefahr bei unsachgemäßer chemischer Insektenbekämpfung immer größer wird, wenn ganze Wälder und Landschaften oftmals während der Brutzeit flächenmäßig behandelt werden.

An die Behörde muß immer wieder die dringende Bitte gerichtet werden, bei der Abgabe ihrer Vorschriften und Verschreibungen nicht nur an das eigene behördliche Interesse, sondern an all diese Dinge, an die Gemeinschaft der Landschaft zu denken. Und an jeden einzelnen ergeht das Ersuchen, nicht stillschweigend zu resignieren oder lediglich mit mehr oder weniger lauter Stimme nach mehr Schutz zu rufen, sondern sich zu einer grundlegenden Haltung zu bekennen. Das sind wir unserer Zukunft schuldig. — Und morgen ist es vielleicht schon zu spät.
w. l. h.

Unsere Toten

Das Schicksal hat es uns nicht erspart, auch im Jahre 1959 an manchen offenen Gräbern unserer Mitarbeiter und Freunde zu stehen. Wir beklagen nachstehend Verblichene: Fritz Kamper, Hans Zusak, Roman Fürnhammer, Dr. Hans Beil, Franz Ilgner, Lorenz Stummer, Prokurist Othmar Mayer, Oberst a. D. Robert Nitsche und Ing. Karl Tamussino.

Mit Ing. Karl Tamussino verloren wir einen Freund, der 39 Jahre dem Verein angehörte. In den Jahren 1921 bis 1924 war er Obmann und hat den Verein in dieses

Zeit über schwere Klippen hinweggebracht. Ab 1924 war er im Ausschuss tätig, wo er unser Berater in technischen Angelegenheiten war.

Karl Tamussino war ein Mann der Tat, der überall seine Hand anlegte, wo es ntotat. Unter anderem hat er die Kabelleitung und die Installationsarbeiten in dem wiedererstandenen Haus am Anninger zum Eigenkostenpreis durchgeführt, ferner hat er eine automatische Pumpe an der Ochsenquelle montiert, die das Haus mit bestem Quellwasser versorgen kann.

Mit dem Verblichenen verlor unser Ausschuss einen Charakter von unübertroffener Klarheit und Festigkeit der Grundsätze, ein technisches Talent von großer Spannweite. Bei alldem war sein Tun und Handeln sowie seine Sprache stets einfach, jedem verständlich, ohne jede intellektualistische Geziertheit, von natürlicher Kraft und Bildhaftigkeit. Noch war ihm vergönnt, sein Ernennungsdekret zum Ehrenmitglied persönlich in Empfang zu nehmen. Seine Freude darüber und seine schlichten Dankesworte mit tränenerstickter Stimme bleiben unvergessen. Schade, daß dieser so selbstlos der Sache dienende Idealist so plötzlich und so zeitlich seine Freunde verlassen mußte. Sein Wunsch, das Anningerhaus noch fertig zu sehen, ging nicht mehr in Erfüllung.

Mit dem Tode des Ing. K. Tamussino ist einer jener Männer von uns gegangen, auf die wir stolz sein dürfen und denen wir tiefe Dankbarkeit schulden.

Mitgliedsbeiträge

Der Vorstand und Ausschuss hat den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge trotz den erhöhten Ausgaben für das Jahr 1960 in gleicher Höhe zu belassen.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche)	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 28.—
D-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke	S 18.—
E-Mitglieder, Mitgliedschaft beim Oesterreichischen Naturschutzbund (zusätzlich zu den vorherigen Beiträgen	S 2.—

Wir ersuchen alle Mitglieder, ihre Beiträge ehestens für das Jahr 1960 — und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahresbeitrag für 1959 noch nicht beglichen haben — zu bezahlen. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat 1959 in anerkennenswerter Weise zum Mitgliedsbeitrag einen Schutzhaus-Aufbauzuschlag geleistet, für den alle herzlichst bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder auch heuer wieder gebeten, so wie im Vorjahre gelegentlich der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages unserer vielfachen Aufgaben in Form einer freiwilligen Baufondsspende zu gedenken. Wir legen zu dem Zweck Zahlungsscheine bei, die Sie bitte zur Einzahlung auf unsere Kontonummer benutzen wollen und wir ersuchen Sie dabei, Ihre gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungsscheines aufzuliefern.

Unsere Widmungsbänke

So wie im Stiftungsjahr 1958 wurde auch im abgelaufenen Jahr unsere Widmungsbänkeaktion erfolgreich fortgesetzt. Ende 1959 konnten wir mit berechtigtem Stolz einen Gesamtstand von 60 gewidmeten Bänken feststellen, wodurch der beabsichtigte Zweck, in unserem Markierungsgebiet dem Mangel an Ruhebänken abzu- helfen, voll erreicht wurde. Es ist ein erhabenes Gefühl, bei Spaziergängen feststellen zu können, wie gerne von dieser notwendigen, dem Fremdenverkehr dienenden Einrichtung von jung und alt Gebrauch gemacht wird. Wir haben uns deshalb der Mühe unterzogen, die gewidmeten Bänke möglichst vor Witterungseinflüssen zu schützen. Je nach Notwendigkeit wird der Anstrich mit Harttrockenöl fallweise erneuert und wird diese Erhaltungsarbeit im angelegten Karteblatt vermerkt. Durch den Schneesturm am 12. und 13. Jänner 1960 waren einige Widmungsbänke vollkommen eingeweicht. Sie wurden von uns gesäubert, um sie möglichst lange schön zu erhalten.

Da noch immer Bestellungen von Bänken einlangen, wollen wir diese geschaffene Widmungsbänkeaktion zu einer bleibenden Einrichtung gestalten, um der Allgemeinheit auch in Zukunft zu dienen. Die Bänke werden zum jeweiligen Selbstkostenpreis mit den Vereinsmitgliedern ver-

rechnet und können nach Wahl des Spenders im gesamten Markierungsgebiet des Vereines aufgestellt werden. Auf der Rücklehne jeder Bank kann im ausgefrästen Teil ein ovales Widmungsschildchen mit einem Widmungstext des Spenders angebracht werden. Die so ausgestattete Bank geht nach der Widmung in den Besitz des Vereines über und wird von diesem erhalten.

Wir hoffen, daß noch viele edle Spender von dieser sinnigen Einrichtung gerne Gebrauch machen werden, weshalb wir Sie bitten, sich dann mit unserem 1. Obmann-Stellv. Gustav Mack, Mödling, Badstraße 55 (Tel. 29-5-94) oder unserem Obmann Rudolf Geissler, Mödling, Elisabethstraße 19 (Tel. 2323) ins Einvernehmen zu setzen.

Gleichzeitig wollen wir auf diesem Wege allen bisherigen Spendern von Widmungsbänken unseren innigsten Dank sagen. Auch allen Mitarbeitern, besonders Herrn Landesfeuerwehrtrat Josef Mayer, die sich selbstlos und uneigennützig in den Dienst der Sache gestellt haben und so wesentlich zum Gelingen unseres Vorhabens beitragen, sei herzlichst für Ihre Mühewaltung gedankt. G. M.

Werbet Mitglieder

für den

Verein der Naturfreunde in
Mödling vom Jahre 1877

Vereinsleitung im Jahre 1959

Protector des Vereines: Landeshauptmannstellv. V. Müllner.

Ehrenobmann: Josef G. Waitz.

Vorstandsmitglieder: Rudolf Geissler, Obmann, B. B. Oberinspektor Gustav Mack, 1. Obmann-Stellv., Hofrat Felix Kos, 2. Obm.-Stellv., Reg. Rat Dipl. Ing. Josef Stocker, Kassier, und Walter Ludwig Haase, Pressereferent.

Ausschußmitglieder: Major a. D. Karl Bauthen, Alfons Breier, Komm.-Rat Ing. A. Freunschlag, Baumeister Ing. Josef Gerstl, Rechtsanwalt Dr. Hans Hügel, Ludwig Kohl, Hofrat Dr. Erich Liemert, Felicie Liemert, Landesfeuerwehrtrat Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Ludwig Petzwinkler, Gaaden, B. B. Oberinspektor Max Pöldinger, Anton Rachenzentner, Bürgermeister Karl Trenker, Obstl. a. D. Carl Zwilling, Ob. Insp. Franz Zwonarz.

Hauptversammlung

unseres Vereines am Dienstag, 26. April 1960, um 18.30 Uhr in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes,
2. Bericht und Beschlußfassung über den Rechnungsab- schluß sowie der Bilanz des Jahres 1959,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer,
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter,
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, der beiden Stellver- treter und der Ausschußmitglieder,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen,
8. Festlegung der Jahresbeiträge,
9. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte An- träge.

Im Falle der Beschlußfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschie- nenen beschlußfähig ist. Selbständige Anträge der Mit- glieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmit- glieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Rudolf Geissler, Mödling, Elisabethstraße 19.
Druck: Alfred Gschmeidler, Mödling.



Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877

Vereinsanschrift: Mödling, Elisabethstraße 19 (Café Weisskirchner)

Vereinslokal: Mödling, Josef Mayers Gasthaus, Elisabethstraße 22

Postsparkassen-Konto Nr. 37.464 — Volksbank Mödling

Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Zw.-A. Alt-Mödling, Konto-Nr. 1.040.615

Vereinshäuser mit ganzjähriger Bewirtschaftung:

Anningerhaus und Bergwirtschaft Waldrast zur „Krausten Linde“ an der Anningerstraße

Mödling, im März 1960

AUF RUF

Das alte Anninger-Schutzhaus des überparteilichen Vereines der Naturfreunde in Mödling v. J. 1877 ist, wie erinnerlich, in den Frühjahrstagen des Jahres 1945 durch die Kriegsergebnisse einem verheerenden Brande zum Opfer gefallen. Dem Verein gelang es nach und nach aus den Trümmern wieder eine gastliche Stätte und eine bescheidene Unterkunft aufzubauen.

So wie das Haus einst stand, kann es aus finanziellen Gründen nicht mehr errichtet werden, weil dazu Millionen nötig wären. Bescheiden wurde der Anfang gemacht mit einem Projekt, das auch künftighin dem Zustrom gerecht zu werden vermag.

Bei der Betrachtung des Baues stellt sich das Gefühl ein, daß ein solches Projekt die Leistungsfähigkeit eines Vereines weit übersteigt. Der begreifliche Wunsch der Bevölkerung, nicht nur von Mödling und Umgebung, sondern auch von Wien, daß dieses Projekt, durch seine tiefe Verankerung in der Geschichte nicht wegdenkbar, rasch realisiert werde, ging nun in Erfüllung. Aber das Geld für das Vollbrachte fehlt noch zum nicht geringen Teil.

Der Ruf geht nun an alle naturverbundenen Menschen unserer Heimat, uns mit Geld oder Sachspenden für das Anningerhaus zu helfen. Der beiliegende Zahlungsschein soll die Fundierung schaffen. Wenn alle mitbauen, wird das Haus auch zur Sache aller.

Die Namen der Spender, welche einen Betrag von S 1.000.- oder mehr dem Werke widmen, werden auf einer Tafel im Hause dem Andenken späterer Zeiten überliefert. Aber auch allen anderen Spendern bewahrt der Verein eine dankbare Erinnerung und werden die eingelangten Spenden in den nächsten Vereinsmitteilungen öffentlich ausgewiesen.

Für den Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877:

Carl Zwilling e. h.
für den Ausschuß

Rudolf Geissler e. h.
Obmann

Gustav Mack e. h.
1. Obmann-Stellvertreter

STAATSSSEKRETÄR DR. FRANZ GSCHNITZER

wird am Dienstag, den 29. März 1960, um 19.30 Uhr in den
Gewerbesälen in Mödling, Elisabethstraße 1, einen Vortrag über

ÖSTERREICHS AUSSENPOLITISCHE PROBLEME
und
DIE SÜDTIROLFRAGE

halten.

Wir laden Sie herzlich ein, an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Österreichischer Alpenverein - Sektion Mödling, Verein der
Naturfreunde vom Jahre 1877 in Mödling, Naturschutzverein
Schöffel des Österreichischen Naturschutzbundes im Bezirk
Mödling, Touristenverein "Die Naturfreunde" Ortsgruppe
Mödling, Mödliner Männergesangsverein 1848, Landesverband
der Trachten- und Heimatvereine für Niederösterreich, Arbeiter-
turnverein Mödling, Turnverein Mödling 1863, Turn- und Sport-
union Mödling, Österreichischer Akademikerbund Landesgruppe
Niederösterreich.

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Vereinsanschrift: Mödling, Elisabethstraße Nr. 19
Vereinslokal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße Nr. 22

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1959

„Wir müssen unseren Wald und unsere Wiesen erhalten, nicht bloß damit uns der Ofen im Winter nicht kalt werde und unser Auge sich am Blühen erfreue, sondern auch damit die Pulse unseres Volkslebens warm und fröhlich weiterschlagen!“

Der Erfolg von 1958

(Tätigkeitsbericht)

Es mag richtig sein, von Zeit zu Zeit die Berechtigung eines Problems zu überprüfen, erreichte Ziele den noch ungelösten Aufgaben gegenüber zu stellen und insbesondere dringende Aufgaben vor minder wichtige Bedürfnisse zu reihen. Unzweifelhaft hat der Verein auch in unserem Bezirk heute eine bedeutend bessere Position als vor dem zweiten Weltkrieg. Dies gilt vor allem für die öffentliche Meinung. Während noch in den Dreißigerjahren das Reden von einer Schonung der Natur, von einer Planung der Landschaftsgestaltung, von landschaftsgebundenen Straßenbauten, Steinbruchmasken, von Baum- und Gebäudeschutz in Wahrheit auf einen kleinen Kreis beschränkter Wunschtraum blieb, kann heute mit ruhigem Gewissen behauptet werden, daß sich mit Ausnahme weniger Unbelehrbarer kaum jemand gegen die vernünftigen und sachlich ruhig vorgetragenen Bedenken und Ziele stellt.

So richtig es ist, mit Nachdruck allgemeine und besondere Landschaftspflege zu betreiben, so zwingend ist die Notwendigkeit, das erhaltene und besondere Erbe nicht zu vergessen. Im Tätigkeitsbericht des Jahres 1958 des Vereines nimmt daher der Wiederaufbau des Anningerschutzhauses den breitesten Raum ein. So konnte nach langen Verhandlungen mit dem E-Werk und der Postdirektion ein Kraftstrom-Erdkabel in der Länge von 680 Metern unter besonders ungünstigen Terrainverhältnissen von der Fernschleisstation zum Anningerhaus gelegt werden. Um jede Störung der Bildfunkübertragung zu vermeiden, mußten die ersten 50 Meter des Kabels als XY-Kabel gelegt werden. Im Schutzhaus selbst kamen die Installationsarbeiten zur Durchführung und nach mehreren amtlichen Kommissionen wurde endlich im Oktober das Licht freigegeben. Ein lang-ersehnter Wunsch zahlreicher Anningerbesucher ging damit in Erfüllung.

Gleichzeitig wurde eine automatische Pumpanlage an der Ochsenquelle montiert, die das Haus mit bestem Quellwasser in genügender Menge versorgen kann.

Daneben wurden die Pläne für die nächste Ausbaustufe (1959) verfertigt und genehmigt. Geldmittel hierfür sind bereits wieder sichergestellt. Überdies erhofft der Verein einen ausreichenden Kredit vom Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau heuer noch zu erhalten.

Auch in der Waldrast „Zur krausten Linde“ wurden im abgelaufenen Jahr verschiedene Erneuerungsarbeiten ausgeführt. So wurde der Fußboden im Gastraum neu gelegt und das verbrauchte Elektro-Aggregat durch eine Propangasanlage ersetzt.

Die Wilhelmswarte, die schon wegen Bauschäden gesperrt gehalten werden mußte, wurde vollkommen neu überholt. Das stark verwitterte Mauerwerk mußte sogar zum Teil abgetragen und neu aufgemauert, durch Betoninjektionen frisch fundiert werden, während das getragene, neu aufgemauert und durch Betondecke als Witterungsschutz versehen wurde. Auch an der Jubiläumswarte mußten absichernde Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden.

Einen überaus erfreulichen Erfolg hatte die Ruhebankaktion. Es wurden im letzten Jahr 48 Bänke mit Lehne und Widmungsplaketten gestiftet. Fürwahr ein prächtiger Erfolg. Von diesen gestifteten Bänken wurden bis Jahres-schluß 31 zur Aufstellung gebracht, während die Restanzahl bei günstiger Witterung im Frühjahr errichtet werden wird. Außerdem wurden vom Verein aus eigenen Mitteln 8 Bänke in Mödling, 2 in Gumpoldskirchen und 2 Bänke im Gedenken an langjährige Mitglieder und Mitarbeiter aufgestellt. Für die Bankmodelle, die von der Firma Schleussner entworfen wurden, gebührt dem Firmeninhaber, der sich dieser Arbeit mit besonderer Sorgfalt widmete, bester Dank. Aber auch allen denen, die sich mit Spenden und Widmungen an der Aktion beteiligten und an der oft sehr mühsamen und schwierigen Aufstellung auf unseren felsigen Böden mitwirkten und Hand anlegten, soll besonderer Dank gezollt werden. Nachdem diese

Aktion so trefflich in unserem Betreuungsgebiet eingeschlagen hat, wurde die Bankaktion auch auf das Jahr 1959 ausgedehnt.

Über diese Arbeiten hinaus wurde eine Reihe von Vorschlägen zum Schutze der Natur und des Landschaftsbildes erneut eingebracht. Es besteht begründete Hoffnung, daß in Kürze endlich der Eichkogel der Wienerwaldschutzzone eingegliedert wird. Daneben wurde die laufende und wahrlich nicht geringe Korrespondenz erledigt und die Abwicklung des normalen Kanzleibetriebes durchgeführt.

Alle diese Arbeiten konnten aber nur ermöglicht werden, da die Mitglieder pünktlich und gewissenhaft ihre Beiträge leisten und darüber hinaus immer wieder durch Spenden ihren guten Willen anzeigen. Ebenso halfen die N. Ö. Landesregierung, die Stadtgemeinde Mödling, die Marktgemeinde Maria-Enzersdorf und die Gemeinde Gaaden durch Beistellung von Subventionen für die Verwirklichung vieler Pläne.

Abschließend muß der unermüdlichen Mitarbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter gedacht werden. Diese haben sich stets selbstlos für die Aufgaben an unserer Heimat eingesetzt, wofür ihnen der aufrichtigste Dank gebührt.

Ostersonntag

(Mödling, auf der Johannesruhe)

Es ist, als wollt' uns dieser einz'ge Tag für alles Ungemach, mit dem der Winter uns marternd eingeengt, gequält, bedroht, entschädigen. Schier über Nacht hat sich der Wandel nun vollzogen. Auferstehung, Erlösung, wie ein großes Atemholen durchzieht es eine neu erwachte Welt, die sich in Farben, Wärme, Sonnenschein gesättigt, wohlgefällt und andachtsvoll so wie zu einer großen Feier ziehen die Menschen aus, um dieses Wunder zu bestaunen; glücklich, fast verwirrt, benommen, vom Licht, dem Duft der ersten Blütenblätter, der warmen Frühlingserde. Dieses Wandern, besinnliche Verweilen, mutet an so wie ein tief gefühltes Dankgebet, durchglüht vom inn'ren Jubel stiller Freude.

Felicie Liemert.

Aufruf

Schr geehrtes Vereinsmitglied.

Die von uns im Vorjahre eingeleitete Spendenaktion für Ruhebänke und Sitzgelegenheiten hatte einen vollen Erfolg. Mit Stolz können wir mitteilen, daß bis nun 48 Bänke gewidmet wurden, von denen der größte Teil bereits zur Aufstellung gelangte. Wir glauben damit unseren Mitgliedern und Freunden, sowie Ausflüglern und Fremden, aber auch älteren Leuten eine Freude zu machen. Wir wollen daher diese Aktion fortsetzen.

Die Bänke kommen — nach eigener Wahl — auf geeigneten Plätzen entlang des Weges Goldene Stiege—Breite Föhre—Anningerhaus, am Dreistundenweg, am Frauenstein oder am Liechtenstein zur Aufstellung. Selbstredend

können sie auch im Gemeindegebiete Maria-Enzersdorf, Hinterbrühl, Gaaden und Gumpoldskirchen erstellt werden.

Die gestiftete Bank kann auf der Lehne eine Widmung mit nachstehender Inschrift erhalten: „Gewidmet von (Name)... Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877“, oder „Dem Andenken des(der)... gewidmet. Verein der Naturfreunde vom Jahre 1877“.

Der Preis einer solchen Ruhebänk inklusive Widmung beläuft sich derzeit auf S 400.—.

Sollten Sie hierfür Interesse haben, dann bitten wir Sie, sich mit unserem 1. Obmannstellv. Gustav Mack, Mödling, Badstraße 55 (Tel. Nr. 29-5-94) oder unserem Obmann Rudolf Geissler Mödling, Elisabethstraße 19 Café Weiskirchner) ins Einvernehmen zu setzen.

Vor der Verwirklichung des Anningerschutzhauses.

Bei der Betrachtung der Schutzhausruine am Annigerstock stellt sich das begriffliche Gefühl ein, daß der Wiederaufbau des Schutzhauses die Leistungsfähigkeit eines Lokalvereins weit übersteigt. Es konnte ja auch bisher im zähen Ringen mit der Geldknappheit nur das Notwendigste getan werden, um das für den Fremdenverkehr so wichtige und wertvolle Haus vor dem Verfall zu bewahren.

Die Grundlagen für den Weiterbetrieb des anfänglich gänzlich zerstörten Hauses wurden im Jahre 1947 gelegt. Zunächst galt es, im Verein selbst die Lebenszellen des Organismus in Ordnung zu bringen. Das bestehende Wirtschaftsgebäude wurde damals zu einem vorläufigen Notbetrieb umgebaut. Viele freiwillige Helfer waren es, die in jenen Monaten und Jahren in selbstloser, opferwilliger Aufbauarbeit zumeist mit primitiven Hilfsmitteln die Ruinen aus dem Chaos retteten. So wurde nach Abtragung des ersten Stockes das Dach auf dem enger und kleiner gestalteten Projekt gesetzt. Damit war die erste Phase des Wiederaufbaues erreicht. Allerdings war dabei sofort eine neue große Schwierigkeit zu überwinden. Zuerst die fortgesetzte Bevormundung und schulmeisterliche Einmischung der Besatzungsmacht, später drohte das Besatzungselement das Annigerhaus zu beschlagnahmen. Nach jahrelangen Verhandlungen konnten diese Gefahren gemeistert und abgeschüttelt werden.

Endlich war es dann soweit, daß im Jahre 1953 das Pächterpaar Hutzler in das Kellergeschoß des Hauses übersiedeln konnte. Mit viel Mühe und Liebe wurde hier der Betrieb eröffnet und in Gang gebracht. Leider ist naturgemäß der Raum dort viel zu klein, um einen Andrang von Ausflüglern an einem schönen Sonntag auch nur annähernd gerecht zu werden. Der Verein mußte jedoch Atem holen, um durch Sammeltätigkeit und aus den Mitgliedsbeiträgen wieder für die nächste Bauetappe Geld bereitzulegen. Dabei ergab sich 1957 nach der Errichtung des UKW- und Bildfunksenders am Vierjochkogel die Möglichkeit, an eine elektrische Stromquelle heranzukommen. Nach anfänglichem Zögern wurde die Chance

genutzt und im Vorjahr das Haus an das Verbundnetz angeschlossen. Ing. Karl Tamussino führte die Kabelleitung und die Installationsarbeiten zum Eigenkostenpreis in selbstloser Weise durch, für das ihm der Verein sehr zu Dank verpflichtet ist.

Freilich wird sich mancher fragen, ob das Geld nicht für wichtigere Dinge als für einen kostspieligen Erdkabelbau anzulegen gewesen wäre. Dagegen muß folgendes gesagt werden: erstens wäre der bestehende Trafo geschliffen worden, wenn sich der Verein nicht noch im letzten Augenblick für den Anschluß entschlossen hätte; und die Gelegenheit wäre niemals wieder so günstig und daher so billig gekommen. Die Post hatte nun daran jedes Interesse verloren, da sie sich unabhängig davon ihre eigenen Kabelwege zur Relaisstation baute. Eine Freileitung wäre wohl vielleicht im Augenblick billiger gewesen, wenn man aber bedenkt, daß dreißig Meter längs der Freileitung ausgeholt und auf Jahre hinaus abgelöst hätte werden müssen, daß gerade bei jenem Teil im Winter sehr starke Rauhreifablagerungen oft durch Wochen hindurch die Leitung gefährden und etwa sogar unbrauchbar machen würden, wäre wohl auf Sicht diese Lösung die weit kostspieligere gewesen. Außerdem muß man mit den ständig ansteigenden Ansprüchen der Bevölkerung rechnen und die Landschaft wurde überdies durch eine störende Freileitung nicht entstellt. Und damit kam 1958 nicht nur Licht, sondern auch Kraft, die Wasser aus der Brunnstube der Ochsenquelle, für einen Hüttenwirt so notwendige Kühlung und nicht zuletzt Heizung ins Haus bringt.

Im heurigen Jahr soll nun die 4. Etappe anlaufen und der Ausbau des Erdgeschosses in Angriff genommen werden. Der Ausbau der Küche mit Nebenräumen, Schank- und Gasträume, des alten Einganges und der Toiletteanlagen werden den Bauleuten übergeben. Der Auftrag für die Türen und Fenster wurde bereits in Winterarbeit der Firma Schlessner vergeben.

Die Planung wurde so gehalten, daß sie nicht nur den zur Verfügung stehenden Finanzen in absehbarer Zeit angepaßt erscheint, sondern auch nach Fertigstellung der Landschaft. Das alte Haus war wohl durchaus repräsentativ, aber keineswegs landschaftsgebunden. Unter Anwendung der fundamentalsten Naturschutzprinzipien wird nun das Haus fertig geformt werden. Wir wollen ihm Kulturwert mit Ehrlichkeit und Ueberzeugungstreue verleihen. Diese Baugesinnung soll bei einem Schutzhaus mindestens ebenso gut sein wie bei einer Kirche oder bei einem anderen Kulturbau. Es ist das dies, was in Architektur und Kunsthandwerk die Werksgerechtigkeit genannt wird. Wir glauben an diese sittliche und ethische Verpflichtung und sind bemüht, dem Hause die entsprechende äußere und innere Form zu geben.

Der Wiederaufbau ruft jeden denkenden Menschen auf und wirbt um das Kostbarste auf Erden, um die Liebe für unsere Heimat. Ein Projekt wie dieses, das so vielen erholungsuchenden Menschen am Sonntag Unterkunft

und Schutz bietet und das sich so tief in unserem Raum verankert weiß, darf sich getrost den regulierenden Kräften anvertrauen. Der beigelegte Zahlungsschein soll nicht nur für den Mitgliedsbeitrag dienen, sondern darüber hinaus zur weiteren Fundierung und zur Verwirklichung des Bauens helfen.

Wenn alle mitbauen, wird das Haus auch zur Sache aller. Wer einen Baustein zeichnet, bekundet damit seinen Wunsch, daß dies so geschehe.
W.L.H.

Vereinsleitung im Jahre 1958

Protector des Vereines: Landesrat V. Müllner.

Ehrenobmann: Josef G. Waitz.

Vorstandsmitglieder: Rudolf Geissler, Obmann, B. B. Oberinspektor Gustav Mack, 1. Obmannstellvertreter, L. Ober-Regierungsrat Felix Kos. 2. Obmann-Stellv., Reg. Rat Dipl. Ing. Josef Stocker, Kassier, Walter Ludwig Haase, Pressereferent.

Ausschußmitglieder: Major a. D. Karl Bauthen, Alfons Breier, Ing. Anton Freunschlag, Doktor Hanns Hügel, Ludwig Kohl, Hofrat Dr. Erich Liemert, Felicitas Liemert, Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Ludwig Petzwinkler, B. B. Oberinspektor Max Pöldinger, Anton Rachenzentner, Dipl. Architekt Ernst Söldner, Ing. Karl Tamussino, Obstlt. a. D. Carl Zwilling und Inspektor Karl Zwonarz.

Mitgliedsbeiträge

Der Vorstand und Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge trotz den erhöhten Ausgaben für das Jahr 1959 in gleicher Höhe zu belassen.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige u. Jugendl.)	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke . . .	S 28.—
D-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke)	S 18.—
E-Mitglieder Mitgliedschaft beim Österreichischen Naturschutzbund (Zuzätzlich zu den vorherigen Beiträgen)	S 2.—

Wir ersuchen alle Mitglieder, ihre Beiträge ehestens für das Jahr 1959 — und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahresbeitrag für 1958 noch nicht beglichen haben — zu bezahlen. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat 1958 in anerkennenswerter Weise zum Mitgliedsbeitrag einen Schutzhaus-Aufbauzuschlag geleistet, für den alle herzlich bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder auch heuer wieder gebeten, so wie im Vorjahre gelegentlich der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages unserer vielfachen Aufgaben in

Form einer freiwilligen Baufondspende zu gedenken. Wir legen zu dem Zweck Zahlungsscheine bei, die Sie bitte zur Einzahlung auf unsere Kontonummer benützen wollen und wir ersuchen Sie dabei, Ihre gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungsscheines aufzuliefern.

Hauptversammlung

unseres Vereines am Mittwoch, 8. April 1959, um 18.30 Uhr in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes,
2. Bericht und Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß sowie der Bilanz des Jahre 1958,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer.
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter,
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, der beiden Stellvertreter und der Ausschußmitglieder,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen,
8. Festlegung der Jahresbeiträge,
9. Ernennung von Ehrenmitgliedern,
10. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Selbständige Anträge der Mitglieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Unsere Toten

Im vergangenen Jahre hatten wir wieder empfindliche Verluste aus den Reihen unserer Mitglieder und Freunde zu beklagen. In Würdigung des persönlichen Opfers und seines Anteiles am Erfolg verneigen wir uns dankbar vor den Verewigten:

Othmar Aigner, Baumeister Hans Breyer, Karl Franz, Ing. Eduard Hartmann, Dr. Eduard Kamenizky, Franz Loderer, Clementine Matzner, Paul Rötzer, Ing. Hans Seidl, Gilbert Smekal, Komm. Rat Heinrich Stolle, Maria Strabl, Lina Tamussino und Josef Trattinek.

Hauptversammlung des Österreichischen Naturschutzbundes

Wir wollen unsere Mitglieder darauf aufmerksam machen daß die diesjährige Hauptversammlung des Ö. N. B. am 14. April in Mödling, wahrscheinlich in den Gewerbesälen, zur Durchführung gelangt. Dies bedeutet eine besondere Auszeichnung für die Stadt, da die Jugendgruppe des Bezirkes im Ö. N. B. die stärkste von ganz Österreich ist. Im Vorjahr war die Hauptversammlung in Graz, 1957 in Wien. In der Lokalpresse wird darüber genaueres bekanntgegeben.

Werbet Mitglieder

für den

Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877

Sommer

Entsteigt nicht schon dem bloßen Wort ein Duft von warmen, bunten Wiesen, von gelbem, reifendem Getreide, Musik: Ein Grillenchor und aus der Wolkenhöhe Lerchenlieder in silberklarem Wohllaut hingestret. Es nimmt dich Waldesschatten in seine kühle Hut und glucksend ein kleiner Bach den Weg dir weist. Aus grüner Tiefe geht dein Blick ins off'ne Land, wo sich dort Feld an Felder drängt mit Frucht beladen.

Des Sommers Monate ernähren das Jahr. Wie eine reiche Mutter sind sie, die freudig gibt und schenkt, in Güte, Wohlwollen sich selbst zu überbieten trachtet, alle beglückt, zufrieden wissen möcht.

O Sommer, Hochzeit der Natur, in Sonnenlicht und Hitze schwelgend, es wuchert, blüht, es treibt und birst und schäumend quillt der Überfluß, Erfüllung, Segen bringend allen, die Scheune, Keller, Korb und Krug bereit, die Ernte zu empfangen. Auch Menschenwerk gelangt zur Reife, gemäß der Mühe, dem Talent, die Jugend einstmals aufgewendet.

Felicie Liemert.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Rudolf Geissler, Mödling, Elisabethstraße 19.
Druck: Alfred Gschmeidler, Mödling.

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Bereinsanschrift: Mödling, Elisabethstraße Nr. 19

Bereinslokal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße Nr. 22

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1958

Auf dem Wege weiter

Der bewanderte und geschulte Mitgliederkreis unseres Vereines bedarf einer weitausholenden Darlegung jener Umstände nicht, die in den letzten vier Jahrzehnten die Stellung Mödlings und des gesamten Wienerwaldes so einschneidend und empfindlich verändert haben. Dieser Kreis weiß aber auch, daß die Existenz und das Fortgedeihen unseres schwergeprüften Raumes nur durch intensive und friedliche Arbeit gesichert ist. Aber auch nur dann, wenn wir alle in diesem Gebiet, die an der Gestaltung der Landschaft interessiert sind, immer festere Anlehnung an ein nach gleichen Grundsätzen möglichst geeintes Vorgehen finden.

Mödling, die „Perle des Wienerwaldes“, wie es einst so schön hieß, ist vermöge ihrer geographischen Lage am Schnittpunkt von Nord nach Süd und West nach Ost, des südlichen Auslaufes der Großadt Wien, aber auch dank ihrer Aufgeschlossenheit, ihrer Geschichte und Kulturbedeutung schon seit alters eine natürliche Brücke im Raum und untrennbar verbunden mit dem Wienerwald. Hier ist eine Stadt am Werk, die sich aus Schutt und Trümmern seit knapp drei Jahren unentmutigt von Erschwernissen wieder zu neuem Glanz erhebt. Im Erkennen dieser enormen Leistung beglückwünschen wir die Stadtväter zum Wiederaufbau und zur Verschönerung der Stadt. Desgleichen darf man auch der umliegenden Märkte und Gemeinden nicht vergessen, die sich in edlem Wettstreit um die Verschönerung der Ortsbilder und damit unseres ganzen Raumes messen. Auch ihnen gebührt der Zoll feierlichen Lobes. Dabei wollen wir in Anerkennung nicht der niederösterreichischen Landesregierung vergessen, die sofort zur Stelle war, als unsere Gemeinden wiedergeboren wurden und ihnen in ihren mächtigen Sorgen und Kümernissen in schicksalschwerer Bedrängnis beisprang, und die rechte Absicht hat, dies auch in Zukunft weiterhin zu tun. Obgleich vieles in dieser Um- und Aufbruchszeit Geschaffene nicht immer dem landschaftlichen und ortsüblichen Charakter Rechnung trägt, das Gesicht der Landschaft und der Ortharmonie nicht

immer bewahrt blieben, muß im Ganzen gesehen das meiste positiv bewertet werden.

Freilich fiel so mancher Baum und manche Mauer, die des Erhaltens wert gewesen wären. Ein Befragen von Vereinsmitgliedern oder Funktionären, die sich mit Natur- und Landschaftsschutz befassen und einen geschulten Blick dafür haben, hätte sicherlich so manchen Ausweg geschaffen. Und so mancher Wohnblock schoß in plötzlicher Ideneingebung aus dem Boden, der bei wohl reiflicher Ueberlegung an anderer Stelle wertvoller, aber billiger gekommen wäre. Dem Charakterbild der Landschaft wäre viel erspart geblieben.

Eine weitere der Fragen, die von Einfluß auf die künftige Raumgestaltung sind und unbedingt gelöst werden müssen, betrifft die Autobahn durch den Wienerwald. Als eine der ersten Stimmen vor zehn Jahren hat der Verein diese Frage in der Mödlinger und Wiener Presse publiziert und hat sie vor alle kompetenten Stellen getragen. Sie wurde leider zu Gunsten der Wiener Westeinfahrt aufgeschoben. Auf gar keinen Fall darf aber das Projekt der Südtrasse fallen gelassen werden, denn die Bedeutung sowohl vom Standpunkt des Fremdenverkehrs als auch von der ständig wachsenden Verkehrsfrequenz ist enorm; und nicht zuletzt deshalb, daß endlich einmal dem Chaos längs der Trasse ein geordnetes Landschaftsbild im Herzen des Wienerwaldes folgt.

Die Fragen der künftigen Gestaltung, der Raumplanung ist nicht nur für Mödling, für die Wienerwaldgemeinden, sondern für unsere Bundeshauptstadt Wien, ja für ganz Oesterreich von eminenter Wichtigkeit. Im Wienerwald, in seinen herrlichen Ortschaften, deren Genius die Welt bewundert, schlägt das Herz Oesterreichs. Das Dichterwort: alles Gescheite ist schon gedacht worden, man muß nur versuchen es noch einmal zu denken, gilt sowohl für eine Landschaft, für einen Garten, einen Baum und auch dann, wenn es darum geht, die alten, steingewordenen Konzeptionen begnadeter Baumeister der Nachwelt zu erhalten. „Wir ehren unsere Landschaft und unsere Künstler nicht

allein durch Worte und wissenschaftliche Publikationen, sondern in erster Linie dadurch, daß wir bereit sind, für die Erhaltung ihrer Werte einzutreten und dafür Opfer zu bringen" — so schloß unser Vereinsprotektor Landesrat Viktor Müllner seine Rede anläßlich der Dachstuhlrestaurierung auf Schloß Niederweiden im Marchfeld.

Und dieser Geist, der Sinn für sprechende Gesten unserer heimatlichen Scholle ist noch ganz in unserem alten Verein erhalten. Denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß sich der Verein in den schwierigsten Zeiten erhalten konnte und Mahner in allen Zeiten — sogar in den Besatzungszeiten blieb und immer neuerlich zum Mahner und Verfechter für die Belange unserer Gegend wird.

So hat der Verein auch im Vorjahr wieder in unermüdlicher Dringlichkeit die Bitten um Hilfeleistung an die Öffentlichkeit, an die Behörden herangetragen. Es wurde an die niederösterreichische Landesregierung das Ersuchen gestellt, den Eichkogel bis zur Bahntrasse der Südbahn als ein landschaftliches Kleinod ganz besonderer Art und zum Schutze der seltenen Fauna in die Naturschutzzone des Wienerwaldes beizuschließen. Dieses Gebiet, das in seiner Zusammensetzung des Pflanzenkleides innerhalb der mitteleuropäischen Flora durch das Auftreten zahlreicher südlicher und östlicher Arten eine pflanzengeographische und florgesichtliche Sonderstellung einnimmt, wurde bei der Schutzzonenerklärung des Wienerwaldes mit der östlichen Begrenzung durch die Weinstraße nicht aufgenommen. Das Amt der Landesregierung hat bereits dem Verein die Nachricht übermittelt, daß in Kürze der Eichkogel durch Verordnung zum Naturschutzgebiet erklärt wird. Dabei richten wir aber sofort an alle unsere Mitglieder den dringenden Appell, sich besonders dieses Gebietes anzunehmen und jedem Naturfrevler persönlich und energisch entgegenzutreten!

Im weiteren stellte der Verein an die Landesregierung die berechtigte Forderung, gegen die wilde Werbung und gegen Reklamemißbrauch in der freien Landschaft Beschränkungen und Verbote, die besonders für unser Schutzgebiet in Großstadtnähe zweckdienlich erscheinen, festzulegen bzw. auf bestehende die Bezirksverwaltungsbehörden zu verweisen. Die wilde Reklame muß durch wirksame Handhabung unterbunden werden, wenn unser Betreuungsgebiet nicht in amerikanische Verhältnisse gelangen soll. Die westlichen Länder, besonders die Schweiz und Oberbayern, aber auch unser Bundesland Vorarlberg haben bereits geeignete Maßnahmen ergriffen und sind in Verfolgung derer beispielgebend. Es ist zu hoffen, daß auch dieser Initiative der Erfolg beschieden wird.

Das Sorgenkind des Vereins ist nach wie vor der Wiederaufbau des Anningerhauses. Der Verein gab sich seit Jahren redlich Mühe, hierzu billige Geldmittel zu beschaffen, doch leider brachten sie nicht den gewünschten Erfolg. Das zuständige Ministerium hat im Vor-

jahr zum drittenmal das Ansuchen um Kredit aus den ERP-Mitteln abgewiesen. Das gleichzeitig gelaufene Ansuchen um eine Bevorschussung der Besatzungsschädenkosten hatte wenigstens Teilerfolg. Aber auch mit diesen bescheidenen Mitteln kann die Wiederinstandsetzung des Schutzhauses nicht wunschgemäß erfolgen. Doch ist wenigstens der Zeitpunkt des Beginnens nahegerückt. So wird heuer der Kraftstrom von der Fernsehrelaisstation am Vierjochkogel zum Haus geleitet, das Trinkwasser von der Brunnenstube des Ochsenbrunnens durch eine elektrische Motorpumpe der Gastwirtschaft zugeführt und die sanitären Anlagen den modernen und hygienischen Erfordernissen gerecht werdend, hergestellt.

Die weiteren Schritte hängen von dem Tempo ab, in dem der Kapitalmarkt gesundet und billigen, langfristigen Kredit abzugeben vermag, und vom Nationalrat, wie er das Besatzungsschädengesetz beschließt und verabschiedet.

Viel hängt für die Weiterentwicklung des Fremdenverkehrs das gutmarkierte Wegenetz ab. Es muß daher heuer wieder die Befafelung und Markierung einer gründlichen Restauration unterzogen werden. Auch für die beiden Anningerwarten sind Instandsetzungsarbeiten vorgesehen. In einer besonders schlechten Lage befindet sich die Wilhelmswarte. Sie mußte wegen Bauschäden vorübergehend gesperrt werden.

Eine wichtige Rolle spielt daneben die Aufstellung von Ruhebänken. Sowohl im Raum von Mödling als auch in den Gebieten von Gaaden, Gumpoldskirchen, Hinterbrühl und Maria-Enzersdorf werden eine Reihe von Bänken zur Aufstellung gelangen. Mit Freude kann festgestellt werden, daß aus Vereinskreisen bereits eine schöne Anzahl von Bänken gestiftet wurden; ein Zeugnis mehr dafür, daß genügend Verständnis und guter Wille für die Vereinsarbeit vorhanden ist. Und damit gegen Sie selbst den Vereinsfunktionären Hoffnung und frohen Mut, die verantwortungsvollen Aufgaben weiter auf die Schulter zu nehmen.

Bestärken Sie uns in der Zuversicht, daß Sie uns unterstützen mit allen Mitteln, die Ihnen zu Gebote stehen, damit der Marsch nach Vorwärts nicht zum Erlahmen komme und der Raum, den wir betreuen, zur neuen Blüte geführt werde! Wenn wir hiebei auf die Mitwirkung der Niederösterreichischen Landesregierung, aller Behörden, Gemeinden und sämtlicher Mitglieder weiter rechnen dürfen, werden bald die Schatten der bitteren Jahre und der Erniedrigung in einer hellen Zukunft verblaßt sein. Und dafür sei Ihnen im voraus herzlicher Dank gesagt!
wlh.

Hauptversammlung

unseres Vereines am Donnerstag, 3. April 1958, um 18.30 Uhr in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes,

2. Bericht und Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß sowie der Bilanz des Jahres 1957,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer,
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter,
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, der beiden Stellvertreter und der Ausschußmitglieder,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen,

einen Schutzhaus-Aufbauzuschlag geleistet, für den alle herzlich bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder auch heuer wieder gebeten, so wie in den Vorjahren gelegentlich der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages unserer vielfachen Aufgaben in Form einer freiwilligen Baufondsspende zu gedenken. Wir legen zu dem Zweck Zahlungsscheine bei, die Sie bitte zur Einzahlung auf unsere Kontonummer benutzen wollen und wir ersuchen Sie dabei, Ihre gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungsscheines aufzugliedern, damit dem Kassier sofort bekannt wird, welche Art von Mitgliedschaft Sie wünschen, bzw. ob Ihnen eine Verbandsmarke zugeschickt werden soll.

AUF RUF

Sehr geehrtes Vereinsmitglied!

Um dem oft unangenehm empfundenen Mangel an Ruhebänken und Sitzgelegenheiten in dem von uns betreuten Gebiete abzuhelfen, plant der Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877 im Mödlinger Ausflugsgebiete ab kommenden Frühjahr Bänke aufzustellen, die den Namen des jeweiligen Spenders tragen sollen.

Die solcherart gestiftete Bank kann auf der Lehne eine Widmung mit nachstehender Inschrift erhalten:

„Diese Bank ist eine Spende von

(Name, eventuell Firma). Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877“ oder

„Diese Bank ist dem Andenken an den verstorbenen (im Felde gefallenen) von

. . . . gewidmet. Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877“.

Die Aufstellungsplätze können von den Spendern ausgewählt werden. Die Vereinsleitung wird diese Wahl nach Möglichkeit berücksichtigen. Für die Aufstellung dieser Stiftungsbänke kommen derzeit geeignete Plätze entlang des Weges Goldene Stiege—Breite Föhre—Anningerhaus, am Dreistundenweg, an der Meiereiwiese, am Frauenstein und am Liechtenstein in Betracht. Vorgesehen sind zwei Banktypen, von denen die eine ca. S 300.—, die andere ca S 400.— kosten wird. Die Bänke gehen in den Besitz des Vereines über und werden von diesem erhalten.

Sollten Sie, verehrtes Vereinsmitglied, Interesse an dieser Bänkeaktion haben, dann bitten wir Sie, sich mit unserem 1. Obmann-Stellvertreter Oberinspektor Gustav Mack, Mödling, Badstraße 55 (Telephon 29 594) oder eventuell mit unserem Obmann Rudolf Geissler, Mödling, Elisabethstraße 19, ins Einvernehmen zu setzen.

8. Festlegung der Jahresbeiträge,
9. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlußunfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Selbständige Anträge der Mitglieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. Zutritt und Stimm-berechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Mitgliedsbeiträge

Der Vorstand und Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge trotz den erhöhten Ausgaben für das Jahr 1958 in gleicher Höhe zu belassen.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige u. Jugendl.)	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke . . .	S 28.—
D-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke)	S 18.—
E-Mitglieder Mitgliedschaft beim Österreichischen Naturschutzbund (Zusätzlich zu den vorherigen Beiträgen)	S 2.—

Wir ersuchen alle Mitglieder, ihre Beiträge ehestens für das Jahr 1958 — und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahresbeitrag für 1957 noch nicht beglichen haben — zu bezahlen. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat in den letzten Jahren in anerkennenswerter Weise zum Mitgliedsbeitrag

Naturschutz

Der Fortschritt in Technik und Industrie hat es mit sich gebracht, daß der Mensch die Grenzen seiner Herrschaft immer weiter ausdehnt und mit bedenkenloser Unüberlegtheit in bis jetzt unberührte Bezirke der Natur vordringt und damit ihre Gesetze vielfach in Unordnung bringt. Ohne sich zu besinnen, verschüttet er die wertvollsten Quellen, welche den normalen hygienisch-biologischen und auch wirtschaftlichen Ablauf seines Daseins gewährleisten.

Aus schnöder Gewinnsucht werden seit langem die Waldbestände überschlägert, was schon in den vergangenen Jahren seine katastrophalen Erfolge gezeitigt hat. In einem bis dahin unbekanntem Maß donnerten in unseren Alpenländern die Lawinen zu Tal, große Sachwerte und zahlreiche Menschenopfer fordernd. Auf noch einen anderen, durch planloses Fällen von Bäumen entstehenden Schaden sei hier verwiesen: Das Versiegen von Wasserläufen und Quellen und in weiterer Folge die Verkarstung. Auch bei Straßenbauten müssen oft jahrhundertalte Bäume weichen.

Um jedoch der Jugend ein Beispiel zu geben, wird zwar alljährlich der Tag des Waldes gefeiert, man kann dies aber nur als leere Geste werten, wenn — besonders in hügeligen und gebirgigen Gegenden — zahlreiche Steinbrüche betrieben werden, die auf Kilometer die Bewohner dieser Gebiete durch Staub und Sprengungen plagen, Wunden in das Landschaftsbild reißen, Bäume und kostbaren Waldboden vernichtend.

Was den Wasserverbrauch auf der Welt anbelangt, so ist dieser sehr stark im Steigen begriffen; als Nutznießer sind hier neben der ständig wachsenden Bevölkerung vor allem die Industrien zu nennen. Viele Flüsse müssen die Abwässer von Fabriken aufnehmen, wodurch die Fischzucht empfindlich geschädigt wird und große Wassermengen unbrauchbar werden.

Die Behandlung der Obstbäume mit Chemikalien zwecks Schädlingsbekämpfung ist auch eine „Errungenschaft“ der heutigen Zeit. Unseren nützlichen heimischen Singvögeln wird dadurch die Existenzgrundlage entzogen, weil man sie ihrer Nahrung beraubt — und doch vertilgt eine einzige Meisenfamilie in einem Jahr mindestens hundertfünfzig Kilogramm Insekten oder 150.000 Raupen. Im Zuge der Straßenpflege werden vielfach an Wegrändern alle Gesträuche weggeschnitten, die unseren Nutzvögeln Schutz- und Nistplätze bieten.

Ein weiterer schwerer Eingriff in den Naturzustand ist der Lärm, der sich durch die wachsende Motorisierung unheimlich steigert; mit den nervenschädigenden Geräuschen geht die Verpestung der Luft parallel. Leider gibt es viele Menschen, die bar jeder Ehrfurcht und bedrückt durch eigene Leere mit einem Kofferradio am Arm an Sonntagen sogar die Wälder durchstreifen und die Stille durch Jazzmusik entweihen. Als Motorrad- und Mopedbesitzer machen sie vor keiner Verbotstafel halt und dringen mit ihren Höllenmaschinen in die letzten Reservate von reinem Sauerstoff und friedlicher Einsamkeit.

Diese gleichen Menschen sind es auch meist, die über die wehrlosen Pflanzen herfallen, mögen sie nun geschützt sein oder nicht, sie in Massen nach Hause tragen oder sie, wenn ihnen dieselben lästig fallen, schon am Heimweg wegwerfen.

Und nun zur größten, Menschheit und Natur bedrohenden Gefahr, den unverantwortlichen Atombombenversuchen. Wenn Österreich als kleines neutrales Land hier auch kein Mitspracherecht hat, so hat Österreichs Bundespräsident bei seiner Antrittsrede versprochen, sich gegen diese Versuche und für die ausschließlich friedliche Verwendung der Atomenergie einzusetzen.

Mögen auch die Gelehrten hinsichtlich der Auswirkungen der Atomversuche geteilter Meinung sein, so kann man ihnen nur Albert Schweitzers und Einsteins höchst alarmierende Worte entgegenhalten.

Die aufgezeigten Mißstände sprechen eine nicht zu überhörende Sprache. Jenen Vereinen, die den Naturschutz auf ihre Fahnen geschrieben haben, obliegen große Aufgaben, vor allem die, einer weiteren Verschlechterung der geschilderten Zustände mit aller Energie entgegenzuarbeiten. Doch dieser Appell ergeht nicht nur an die einzelnen Vereine, sondern an jeden Naturfreund; besonders wichtig wäre es, die Jugend für den Naturschutz zu gewinnen.

Es ist beschämend, aus alten Mitgliederverzeichnissen festzustellen, daß das Interesse für

den Naturschutz zu einer Zeit, wo dies nicht so nötig gewesen ist wie heute, ein viel regeres war und daß der Naturschutz in allen Kreisen viel mehr Unterstützung gefunden hat als gegenwärtig. Wir können nur hoffen, daß unser Verein in Anbetracht seiner hohen Aufgaben noch zahlreiche Mitglieder gewinnen möge, um seinen Einfluß und seine Stoßkraft zu erhöhen.

Die Vereinsleitung im Jahre 1957

Vereinsprotektor: Landesrat Viktor Müllner.

Ehrenobmann: Josef G. Waitz.

Vorstandsmitglieder: Rudolf Geissler, Obmann; Bundesbahn-Oberinspektor Gustav Mack, 1. Obmannstellvertreter; L. O. Regierungsrat Felix Kos, 2. Obmannstellvertreter u. 1. Schriftführer; Reg. Rat Dipl. Ing. Josef Stocker, Kassier; Walther Ludwig Haase, Pressereferent.

Ausschußmitglieder: Major a. D. Karl Bauthern, Alfons Breier, Ing. Anton Freunschlag, Ludwig Kohl, Hofrat Dr. Erich Liemert, Felicitas Liemert, Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, B. B. Ob. Inspektor Max Pödlinger, Anton Rachenzenner, Dipl. Arch. Ernst Sölder, Ing. Karl Tamussino, Obstl. a. D. Carl Zwilling, Insp. Franz Zwonarz.

Zum Gedenken unserer Toten

Das Schicksal hat es uns nicht erspart, auch im Vorjahr an vielen offenen Gräbern zu stehen. Das Jahr 1957 trägt manchen herben und schmerzvollen Verlust in den eigenen Reihen: Totensteine zwischen den Meilensteinen am Weg. Wir verneigen uns dankbar in Würdigung des persönlichen Opfers und seines Anteils am Erfolg vor dem Andenken der Verstorbenen.

Es sind verschieden: Reg. Rat Prof. i. R. Heinrich Christian, Ob. Landesgerichtsrat Dr. Hans Donau, Oberst a. D. Raimund Draham, Barbara Ehold, Kaufmann Eugen Gressl, Direktor Dr. Viktor Heinrich, Jakob Hofstädter sen., Guntramsdorf, Andreas Hörlin, Gumpoldskirchen, Prof. Arch. Z. V. Karl Lehmann, Studienrat Robert Mutschlechner, Oberst a. D. Wilhelm Mzik, Kaufmann Rudolf Przychoda, Gabriele Riedl, Kaufmann Oskar Steppan, Gumpoldskirchen, Anton Sommerbauer, Gumpoldskirchen, Kaufmann Franz Svejda und Ehrenmitglied Direktor Ludwig Haase.

In Direktor Ludwig Haase verlor der Verein einen seiner besten. Er war ab 1918 Mitglied und seit Jahrzehnten im Vorstand tätig. Seine ideale Lebensauffassung, fußend auf tiefer religiöser Ueberzeugung, seine große Liebe zur Natur und allem Schönen, sein Herzensadel und seine Güte haben ihn weit herausgehoben und ihm viele wahre Freunde geschaffen. Dabei war er ein persönlich bescheidener Mensch und ein wahrhaft güttiger Ehegatte und vorbildlicher Vater. — Die Lücke, die er im Verein hinterließ, wird nur schwer zu schließen sein.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877. Für den Inhalt verantwortlich: Obmann Rudolf Gelaster, Mödling, Elisabethstraße 19.
Druck: Alfred Gschmidler, Mödling

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Vereinsanschrift: Maria-Euzersdorf, Rieselgasse 10

Vereinslokal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße 22

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1957

1877

80 Jahre am Webstuhl der Landschaft

1957

Wenn man sich mit historischen Fragen und Problemen unserer Landschaft beschäftigt, so stehen alle Erörterungen immer im Schlagschatten einer großen und ruhmreichen Vergangenheit und werden dadurch von vornherein heikel, weil traditionsbelastet.

Der Wienerwald und seine Orte, die ihn umschließen und die in seinem Schoß gebettet liegen, schufen sich im Laufe der Zeit eine in der ganzen Welt einmalige Atmosphäre. Auf diesem Boden verschmelzen die philosophische Natur des Deutschen, die Schwermütigkeit des Slaven, das Feuer der Magyaren, die Blut des Italieners, in einer Landschaft, die gleichermäßen Berge und Ebene, Wald und Steppe, Wiese und Au umschließt. Ist es zu verwundern, daß diese Eigenart, die allen Epochen und Formen künstlerischen Ausdruckes ihr besonderes Gepräge gab, nicht nur die eigenen schöpferischen Kräfte belebte, sondern auch die großen Geister Europas, die Künstler und Gelehrten anzog, sie hier festhielt und schließlich ihrem Wirken neue Impulse gab? Nur so ist es zu verstehen, daß sich mit dem Namen dieser Landschaft, in der es seit altersher in allen Sphären singt und klingt, Gestalter der Töne, der Farben und der Steine gleichermäßen zu einer Symphonie des Schaffens fanden.

Und so ist es auch verständlich als sich eine Anzahl Mödlinger Bürger zusammensand und im Mödlinger Kursalon am 6. Mai 1877 die Gründung eines Vereines beschloß, der nach dem Finanzskandal und dem Sieg Schöffels über die geplante Ausrottung des Waldbestandes, die Landschaft vor ähnlichem bewahren, das Landschaftsbild erhalten und zielbewußt das Steuerrad in diesem Raum drehen soll. An die Spitze des jungen Vereines der Naturfreunde trat als dessen erster Vorstand Reg.-Rat Dr. Karl Theodor v. Söhren. Seine Aufbauaufgabe, die begeistert von der Bevölkerung des Bezirkes Mödling aufgenommen wurde, löste er dank seiner außerordentlichen Tatkraft in überraschend kurzer Zeit. Eine wertvolle Unterstützung wurde ihm dabei durch den damaligen Reichsfinanzminister Baron Leopold Hofmann zuteil, der die Verbindung mit dem Forstärar, dem Stift Heiligenkreuz, mit dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein und vielen Prominenten vermittelte. Auf diese Weise wurde ein schneller Entwicklungsgang erweckt, der bald die Nachbargemeinden im Bezirk zur Bildung von Sektionsgründungen veranlaßte. So bildeten sich innerhalb von 20 Jahren in fast allen größeren Gemeinden Sektionen, die in reger Arbeitslust Erfolg an Erfolg in der Forstentwicklung reiheten. Fast alle Wege des riesigen Anninger- und Höllenssteingebietes wurden in diesen Jahren angelegt, markiert, mit Wegweisern und Ruhebänken versehen. Die intensive Bautätigkeit dieser Zeit, in der alle Baulichkeiten — Säulen, Warten, Brunnen usw. entstanden, nahm bis in die Tage des ersten Völkerringens seinen ungehemmten Ablauf.

Aber im ehernen Wandel der Geschichte zerbrach im Völkerringen nicht nur das große Reich und hinterließ ein armes, ausgeblutetes, kleines Land, es versank mit ihm auch jene gesellschaftliche Schichte, die dem Vereine seine Prägung gab. Nach den Verfallerscheinungen brach sich in einer Periode tiefsten Elends neues gesellschaftliches Leben Bahn, neue gesellschaftliche Formen suchten und fanden ihren Ausdruck. Die Mödlinger Prominenz fand sich wieder in unseren Reihen. Der Handelsminister Dr. Schürf war ebenso in der Partei zu dieser Zeit zu finden, wie später dann der Handelsminister in der 2. Republik Dr. Böck-Greifssau. Das Geld war rar, doch konnte wohl das Eigentum erhalten und darüber hinaus noch viele Denkmäler wie die Burg Mödling, die Ruinen am Liechtenstein usw. restauriert und gepflegt werden. Neues allerdings wurde zu dieser Zeit nicht mehr geschaffen. Das war die erste Republik, an deren Beginn

wirtschaftliches Debakel, an deren Ende Faschismus und geistige Tyrannei war und zuletzt Krieg und Verwüstung im unvorstellbarem Ausmaße entstanden. Das war dann jene Zeit, als 1938 die Sektionen aufgelöst werden mußten, die Gelder eingezogen wurden. Der Verein selbst konnte sich nur mit Mühe vor gleichem Schicksal bewahren. Als nach dem lähmenden Entsetzen des Jahres 1945 die Menschen aus den Kellern krochen und das

Leben allmählich, sehr langsam wieder zu pulseren begann, stand auch der Verein vor einem Trümmerfeld und mußte in bitterer Erkenntnis feststellen, welch verheerende Zerstörungen die Kräfte des Bösen auf ihr Schuldkonto geladen hatten. Diesmals war das Ergebnis der Inventur erschütternd. Es mußte also nach dem Regenjabbal ganz von vorn begonnen werden. Und als sich endlich wieder der Geist zu regen begann, als Kulturgut und die Pflege der Natur in ihre Rechte treten wollten, hindern Besatzungsmacht und die Politik der Randgebiete eine rasche Bautätigkeit. Androhung von Enteignung des Restbestandes und persönliche Bedrohung von Vereinsfunktionären durch die Ortskommandantur des Besatzungselementes waren Zeiterscheinungen. Man stand an unsichtbaren Mauerwerk, man bat um Abhilfe, suchte nach Geld für Instandsetzungsarbeiten und mußte dabei die kostbare Zeit versäumen. Es war wahrlich nicht einfach, dieser Zeit gerecht zu werden. Mitglieder und Funktionäre hielten mit Mut und Sorge dem Verein die Treue, das späteren Generationen Ansporn sein möge.

Schließlich wurde aber doch mit tausend neuen Fäden Bedürfnisse und Beziehungen geschaffen, Opfer und Verzicht zum Teil belohnt. So konnte das Wirtschaftsgebäude und ein Norddach auf das abgebrannte Anningerhaus errichtet werden. Neben den nötigsten baulichen Instandsetzungsarbeiten wurde das Hauptaugenmerk auf das Revier gelenkt. Nach Säuberung von Kriegsgerät zusammen mit den Forstämtern,



wurde begonnen mit dem Herrichten von Bänken. 50 Stück wurden bisher instandgesetzt oder neuerrichtet. Das gesamte Anninger- und Höllensleingebiet wurde mit neuen Marken und Wegweisertafeln versehen. Eine Arbeit, ohne die man sich heute das Berggebiet nicht mehr vorstellen kann. Wieviel unverdrossener Arbeitswille, Idealismus und Opfer an Zeit und Geld erforderlich war, dieses Wegeneh von ungefähr 250 Kilometer Länge instandzusetzen, kann gar nicht abgeschätzt werden. Nur derjenige hat von dieser Arbeit einen Begriff, der selbst an einem Urlaubstag mit Farblöpsen und Pinsel oder mit Leiter und Hammer bewaffnet von früh bis spät abends in gleicher Weise tätig war. Für Pinsel, Farben und Wegweisertafeln allein wurden von 1946 bis 1956 S 20.000 ausgegeben; ein nicht unbedeutlicher Wert, wenn man bedenkt, daß für die Arbeit selbst kein Groschen gebucht wurde.

Nach und nach machte sich diese gewaltige Arbeit auch bemerkbar, denn nicht nur daß der Touristenverkehr allmählich wieder in normale Bahnen gelenkt wurde, die Ausflügler von Wien wieder unsere Ortschaften besuchten, konnte darüber hinaus frühzeitig ein Entwicklungsstadium erreicht werden, als der Verein im Markierungswesen führend und beispielgebend für andere Vereine galt. Vieles wurde in dieser Zeit daneben in Angriff genommen und vollendet. Die Warten überholt, das Eschen- und Maibründl mit Hilfe des technischen Lehrkörpers und von Schülern der Bundesgewerbeschule Mödling restauriert, hunderte von Lärchenfehlungen am Anningerstock verschult, in Ortschaften größere Orientierungstafeln auf-



gestellt. Allerdings konnte die größte Schwierigkeit, das zerstörte Anningerschutzhause wieder aufzubauen noch nicht überwunden werden. Jedenfalls laufen auch in dieser Richtung die Fäden weiter, um billigen Kredit für die Vollendung des Hauses zu erhalten; denn allein aus den kargen Mitteln der Mitgliedsbeiträge und der Spenden, die von der Bevölkerung dafür aufgebracht wurden, kann die enorme Summe nicht zusammenkommen. Hier lastet auf dem Verein als Hüter wertvollsten Gutes, das nicht dem Verfall preisgegeben werden darf, eine besondere und schwere Verpflichtung. Die Stadtverwaltung von Mödling und die Gemeinden von Gaaden, Sumpoldskirchen, Hinterbrühl und Maria-Enzersdorf haben dem Ausdruck verliehen, indem sie dem Verein eine namhafte Dotierung im Budget bewilligten. Solche Einstellung half schon damals mit, als der Verein aus der Taufe gehoben wurde. Den Gemeindevätern und allen Spendern sei für ihre Geberhand hier Anerkennung und herzlichster Dank gezollt.

Für das pulsierende Leben unseres Betreuungsgebietes von ausschlaggebender Bedeutung ist ferner der Kampf um den Erhalt des Landschaftsbildes. Die Sorge des Vereins umschließt — dies in Zusammenarbeit mit den Forstämtern, dem Österreichischen Naturschutzbund und der N.-S. Landesregierung — alles, vom Strahlen- und Siedlungsbau, der Erschließung von Naturschönheiten für einen oft allzu einseitig geschäftig denkenden Fremdenverkehr, der Tarnung von Überschlagerungen, der Lenkung von Reklame in freier

Landschaft, dem Maskenschuh bei Kalk- und Steinbrüchen, dem Schutz wildlebender Tierwelt vor weiterer Verarmung nach Art und Zahl bis zum Verbot von Motorfahrzeugen auf Waldstraßen und der Molto Groß-Veranstaltungen auf den Wienerwaldwiesen. In Verfolgung dieser Bemühungen um unsere Landschaft wurden bereits viele Probleme gerade in letzter Zeit positiv gelöst. Die vorausgegangene Unterhaltung der Öffentlichkeit auf seriöser Grundlage während der letzten 10 Jahre in der Wiener Tagespresse und der Lokalpresse von Vereinsfunktionären waren von gutem Erfolg begleitet. Alle diese Maßnahmen waren auch nicht daran unbeeinträchtigt, daß nunmehr dank des Beschlusses der N.-S. Landesregierung die Landschaftsschutzverordnung für den Wienerwald erlassen wurde.

In Weiterführung der Gedanken über das Zukunftsdenken des Vereins soll als nächstes die Restaurierung der Sittnerwarde auf dem Hundskogel bei Sieghübl in Angriff genommen werden. Ferner will der Verein die Ruine Mödling vor dem gänzlichen Verfall bewahren. Schon einmal hat der Verein an diesem ältesten Bauwerk Österreichs wertvolle Hilfe geleistet. Zwar wird das Bundesdenkmalamt heuer wohl kaum dazu einen wertvollen Beitrag leisten können, da es im laufenden Fiskaljahr um mehr als die Hälfte gekürzt wurde. Aber der Verein hofft, daß es mit Hilfe der N.-S. Landesregierung möglich sein wird, das unersetzbare Kulturdenkmal und historische Wahrzeichen unserer Landschaft aus der Preisgabe vor dem gänzlichen Verfall zu retten. Jedenfalls soll für dieses Zeugnis einer traditionsreichen Epoche ein Restaurationsprojekt ähnlich dem der Ruine Dürnschein in die Wege geleitet werden. Und damit glauben wir, daß der Verein aus der dünnen Periode, welche die Zeit ihm ausdrückte, ausgerückt ist. Freilich kann nicht alles auf einmal neu geregelt, geschaffen und restauriert werden. Auch wesentlich soll sein nach tödlich erscheinender Krise — auch heute noch so wie damals — mit großer Meisterschaft über den Dingen zu stehen, das Wichtigste und Große zu beheimaten und aus dem entbehrlichen Kleinen das Kleinliche auszuschneiden.

Doch eins sei zur Geschichte der achtzig Jahre noch gesagt: Ein Ring umschließt das Leben des Vereins und viele Geschlechter reihen sich dauernd an die Kette des Daseins. Viele der Mitarbeiter kennen wir nicht. Sie waren sozusagen anonym und wollten es bleiben; aber wir wollen ihrer ebenso dankbar gedenken wie denjenigen, um deren Art und Wesen wir wissen. Sie alle haben dazu beigetragen über den verklungenen Zeiten hinweg unseren Raum die kulturelle Entwicklung zu geben. Sie waren die Diener am Werke, die diesem Vereine seine einzigartige Bedeutung verliehen haben. Ihnen wollen wir einen dankbaren Gruß in ihre Welt hinüber schicken.

Wir aber, die wir zur Zeit am Webstuhl der Landschaft sitzen, wir wollen das Werk erhalten, weiterweben und flechten; wir wollen unsere Aufgabe erfüllen im Glauben an das Gute und an die Nützlichkeit für alle. Und nur im Zusammenwirken aller Kräfte kann die Synthese zwischen dem Gestern und dem Morgen über das gärende Heute gefunden werden und unsere Scholle das bleiben was sie war, ist und bleiben soll: ein Kulturboden der Welt.



Unsere Tosen

In der abgelaufenen Zeitspanne des Vorjahres hatten wir wieder empfindliche Verluste aus den Reihen unserer Mitglieder und Freunde zu beklagen. Es starben: Josefa Hofstätter, Guntramsdorf; Ignaz Huber, Maria-Enzersdorf; Kom.-Rat Josef Kapsch, Wien; Cajetan Schellmann, Sumpoldskirchen; Karl Stephan, Maria-Enzersdorf und zuletzt starb unser Vereinsprotektor Nat.-Rat a. D. Rechtsanwält Dr. Otto Scheff.

Es ist unsere Ehrenpflicht unseres Protektors besonders zu gedenken, denn er hatte am geistigen Leben des Vereines

in den letzten 40 Jahren großen Anteil und er war es, der dem Verein des öfteren Anlaß zur Reorganisation gab, so nach dem ersten Weltkrieg, und so nach dem zweiten Völkerringen. Er war seit 1932 Protektor und 35 Jahre lang im Vereinsvorstand tätig. Dr. Scheff war ein ausgezeichneter Kenner der Natur; selbstlos stellte er sich dem Verein zur Verfügung und er trat begeistert zuletzt für die Schaffung der Naturschutzzone des Wienerwaldes ein.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten, denn er war ein Mensch mit großen Fähigkeiten, uns ein guter Freund und hatte unendliche Liebe zur Natur und seiner Heimat.

„Aufruf zur Mithilfe und zur Unterstüßung unserer Schutzbestrebungen.“

Neben den Verheerungen, die die sonntägige Frostion der großstädtischen Massenwanderung in unsere Gegend bringt, ist die heimtückische Art der Verwüstung und sinnlosen Zerstörung nach gerade zum alltäglichen Sport geworden. Vandalische Beschädigungen auf Schritt und Tritt: zerbeulte und abgerissene Markierungstafeln, umgestürzte Bänke und Wegweiser, verdirbte Orientierungsanzeiger, herausgerissene Türen an Hütten und Warten, verbogene Eisengeländer; ja selbst kopfgroße Steine wurden auf die Jubiläumswarte geschleppt und damit die erst hergerichtete Hütte bombardiert. Nicht nur das Dach ist nun wieder zerfallen, sondern auch schwerer Schaden wurde dem Eisengerüst der Warte zugefügt. Den mit Mühe und viel Geld restaurierten Brunnen wurden in der Frostperiode Holzstäbchen in die Auslaufrohre gesteckt, die natürlich festfroren. Abgesehen davon, daß die Leitungen einfroren und wahrscheinlich damit zerstört sein werden, wurde den Wirtschaftspächtern die Wasserentnahme entzogen. Und was das heißt mitten im Winter: Wassernot? Das kann sich wohl niemand vorstellen, der es nicht einmal selbst erlebt hat. Ja sogar mitten in der Stadt Mödling wurde in der Hauptstraße das Welterhäuschen von Barbaren heimgeschickt und die Instrumente zertrümmert.

Wir bitten unsere Leser, unsere Freunde und Mitglieder bei der Ermittlung solcher Helden uns zu helfen. Es ist nötig, daß viele Menschen sich der Einrichtungen, die vom Verein mit Mühe und mit den Geldern der Bevölkerung geschaffen wurden und der Tier- und Pflanzenwelt annehmen. Denn die Forstorgane sind zu wenig und beklagen sich bitter über Schäden, die in Forst und Forst angestellt werden. Sie sind froh, wenn sie nur immer an den gefährdeten Stellen die Waldbrände verhindern können. Immerhin soll wenigstens versucht werden, daß Gendarmerie an den Einfallstoren bei Straßenbahn- und Autobushaltestellen die Sonntagsbeute an Blumen kontrolliert. Ein paar Sonntage, gerade im Frühling, müßten genügen um die großen Mengen und Riesenschichten zu vermindern.

Gerade jetzt im Frühjahr werden die meisten Schäden getan. Das Ausbleichen der Primelpolster, Schneeglöckchenwiebel, Leberblümchen und Kuschellenkolonien, das Abreißen in Massen von Felsenbirne, Sumpfdotterblume, Traubenhyazinthen, Sternmieren, Waldmeister und Steinrösel führt zum andauernden Rückgang dieser Arten. Daneben hinterläßt das Abbrechen von Lärchen- und Föhrentriebe, das Zerreißen der frühtriebigen Sträucher ein trauriges Bild der Natur und nimmt den Bienen ihre Nahrung. Besonders der Goldregenstrauch am Liechtenstein ist in größter Gefahr der ungezügeltsten Masse zum Opfer zu fallen. Wenn man bedenkt, daß dieser Strauch vom Fürsten Liechtenstein vor etwa hundertfünfzig Jahren als Zierstrauch aus Spanien hier verschafft wurde und wildwachsend in Europa nur am Liechtenstein auf dem Kalkboden sich frei fortpflanzt, überdies durch die späte Kälteperiode des Vorjahres sehr gelitten hat, muß man mit großen Bedenken an das Zukunftsbild unserer Landschaft denken.

Der Ruf nach Bergwacht ist daher sehr aktuell und wird immer dringlicher. Denn diesen vielseitigen Schädlingen muß wohl mit allen Mitteln und energisch zu Leibe gerückt werden. Auch einige beherzte Männer könnten am Sonntag durch ihr Einreifen viel Gutes erreichen. Vor zweihundert Jahren schrieb der französische Naturforscher Buffon in seiner Histoire naturelle folgendes über den Menschen nieder: „Der Mensch vernichtet mehr in der Natur als alle Tiere der Welt zusammen.“ Die „Königin der Schöpfung“ verdient dieses Urteil heute mehr denn je.

Werte Freunde unserer Landschaft!

Zeichnet eine Jubiläumsspende

für Wiederinstandsetzungsarbeiten.

Der Natur zum Heile, der Heimat zur Ehre,
den Menschen zur Freude, allen zum Nutzen!

Hauptversammlung

unseres Vereines am Donnerstag, den 4. April 1957, um 18.30 Uhr in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes,
2. Bericht und Beschlussfassung über den Rechnungsabschluss sowie der Bilanz des Jahres 1956,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer,
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter,
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, der beiden Stellvertreter und der Ausschussmitglieder,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen,
8. Festlegung der Jahresbeiträge,
9. Ernennung von Ehrenmitgliedern,
10. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlussfähig ist. • Selbständige Anträge der Mitglieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. • Zutritt und Stimmberechtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Jugendnaturschutz

Naturschutz ist notwendig zur Erhaltung der natürlichen Eigenart unserer Heimat. So sehr alle einsichtsvollen Kreise von dieser Notwendigkeit überzeugt sind, ebenso schwer scheint es heute in der Zeit des Motor- und Leistungssports und des Geschwindigkeitswahnes, diesen Gedanken in unsere Jugend zu verwurzeln. Wir wollen nicht in das alte Lied von der „verdorbenen Jugend“ einsimmen und von alten Zeiten träumen. Die heutige Jugend ist genau so gut wie andere Generationen und ebenso begeisterungsfähig wie Kinder aller Zeiten. Nur muß man den rechten Weg zur Jugend finden, an ihre Kraft und den unerlöschlichen Idealismus appellieren.

Mit besonderer Genugtuung und mit vollster Anerkennung können wir feststellen, daß dieses fruchtbare Feld in Mödling mit Erfolg beackert wird und eine gute Ernte aus der Saat bereits erwachsen ist. An der Knabenhauptschule erlangt unter Anleitung einer Reihe naturverbundener, begeisterter Lehrer unter der Führung Dir. Fritz Müllers eine Jugendgruppe des Österreichischen Naturschutzbundes, die sich auf fast alle Schulen des Bezirkes ausdehnen konnte und heute einen Stand von beinahe 2500 junger Menschen verzeichnet. Bemerkenswert ist, daß das die stärkste Jugendgruppe von Österreich ist und beim ersten Bezirkstreffen dieser Art, das im Herbst in Mödling tagte, eine Reihe von Lehrern und Schülern mit Auszeichnungen für besondere Tierliebe bedacht wurden.

Es wäre nur zu wünschen, daß viele Lehrer — auch an den Mittelschulen — sich dieser Aufgabe widmen und dem aufgeschlossenen Herzen der Jugend die Idee und die Liebe für die Natur, für Tier- und Pflanzenreich einflößen und zu entwickeln suchen. Denn diese Jugend ist es, die morgen die Tradition und den Aufgabenkreis voll tragen muß, weil die mittleren Jahrgänge fast zur Gänze herausgefallen. Möge dieser Gedanke überall auf so fruchtbaren Boden fallen wie hier, dann wäre vielleicht der drohenden „teelischen Versteppung“ Einhalt geboten.

Landschaftsschutzgebiet

Wie schon berichtet wurde, ist der Wienerwald gemäß der Verordnung der N.-D. Landesregierung vom 8. 12. 1955 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt. Die Schutzzone, in die größtenteils unser Betreuungsgebiet fällt, wird ungefähr längs der Weinstraße gegen die Ebene abgegrenzt. Die wichtigsten Bestimmungen der Verordnung zielen darauf ab, daß Bauwerber, bei welchem Bauvorhaben auch immer, die Zustimmung der N.-D. Landesregierung, noch vor der baubehördlichen Genehmigung einholen müssen. Dies bedeutet, daß der Bürgermeister des jeweiligen Gemeindegebietes nicht mehr allein für die Durchführung oder Nicht-

**Veranstaltungen des Vereines
gemeinsam mit dem Österreichischen Naturschutzbund und
dem Bezirksmuseumverein in Mödling**

Einem Wunsch unserer Mitglieder und vieler Freunde nachkommend, wollen wir nun Führungen unter der Anleitung von ersten Sachkräften der einzelnen Wissenszweige durchführen:

Samstag, den 6. April 1957. „Vogelfrühling am Liechtenstein.“
Führer: Dr. Bert Rohitansky, Kurator am Naturhistorischen Museum.
Treffpunkt: 16 Uhr Jubiläumspark (Mödl. Kobenzl, Zugang: Parkstr.)
Führungsbeitrag: Mitglieder: S 1.—; Gäste: S 2.—; Schüler: gratis.
Schon sind einzelne Zugvögelpaare aus dem Süden zurück und unsere
Standvögel singen schon auf großen Tauern. Wir wollen ihre Stimmen
kennen lernen!

Samstag, den 11. Mai 1957. „Der Hochberg bei Perchtoldsdorf.“
Führer: Dr. Hans Martner und Reg.-Rat Dr. Hans Steinbach.
Treffpunkt: Stahenbahnhaltestelle Rodaun (Zonengrenze) 14.30 Uhr.
Führungsbeitrag: Mitglieder: S 2.—; Gäste: S 4.—.
Hier werden uns Pflanzen gezeigt, die viele pannonische Florenelemente
wie am Eichkogel und Frauensteinberg aufweisen.

Sonntag, den 26. Mai 1957. „Jubiläumstreffen in der Waldrast:
Zur Krautten Linde.“ Treffpunkt: 9 Uhr. „Goldene Stiege“ (Stein-
bruch). Wir wollen zur Zeit als die Gründer des Vereines vor 80 Jahren
ihre ersten Zusammenkünfte und Wanderungen hatten, uns gemütlich
und zwanglos zusammensetzen.

Samstag, den 15. Juni 1957. „Abendwanderung auf den Anninger.“
Treffpunkt: 18 Uhr. „Goldene Stiege“ (Steinbruch). Besuch der Jubi-
läumswarte bei Sonnenuntergang. In der verträumten Abgeschlossenheit
bietet der Untergang der Sonne um die Sonnenwende unerwartete
Stimmungswerte. Im Schuhhaus hernach abendlicher Ausklang.

Sonntag, den 30. Juni 1957. „Alpenostrandfahrt.“
Führer: Prof. Dr. Franz Waldner und Dr. Josef Strambach.
Treffpunkt: 8.30 Uhr, Mödling, Enzersdorferstraße 7.
Führungsbeitrag: Mitglieder: S 50.—; Gäste: S 55.—.
Vorankündigung und Beitragszahlung bis längstens 12. Juni 1957 im
Cafe Weiskirchner, Mödling, Elisabethstraße.

Wir fahren mit der Austrobus über Heiligenkreuz — Berndorf, über
den Hals nach Pernitz, entlang der Dürren Wand über den Ascher nach
Puchberg und mit dem Sessellift auf den Simberg. Im Simberg-Schuh-
haus erwartet uns das Mittagessen. Von hier geht es zum Schlesinger-
Denkmal mit der herrlichen Schneebegaussicht; eine Kammerwanderung
führt uns über Simberg zurück nach Puchberg.

Für Wiener Mitglieder Anmeldung und Einzahlung bei Austrobus
Luegerring, Abfahrt 7 Uhr Liebenberg-Denkmal — Austrobus. (Im
Führungsbeitrag ist das Mittagessen nicht inbegriffen.)

Hinweis: Wenn sich genügend Interessenten für die praktischen Wan-
derungen finden, soll im Herbst die Reihe der Führungen zu den prä-
historischen Fundstellen, mit einer Höhlenwanderung, zu Ruinen und
Naturdenkmälern in unserem Raum fortgesetzt werden. Vor allem dürfen
wir Ihnen den besten Kenner unserer Heimatpflanzen vorstellen:
Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz; er will mit uns eine pflanzenkundliche
Wanderung auf den Frauensteinberg und Eichkogel machen.

Dabei müssen wir Ihnen aber zur Kenntnis bringen, daß Mitglieder nur
bei Vorweis der Mitgliedskarte und mit der Jahresmarke 1957 bei
allen unseren Veranstaltungen und denen des Österr. Naturschutzbundes
in die Günst einer Ermäßigung gelangen können.

Mitgliedsbeiträge

Der Vorstand und Ausschuss hat in seiner gemeinsamen Sitzung im
Dezember 1956 den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge trotz den er-
höhten Ausgaben für das Jahr 1957 in gleicher Höhe zu belassen.

- A-Mitglieder S 15.—
- B-Mitglieder (Angehörige und Tugendliche) S 5.—
- C-Mitglieder mit Verbandsmarke S 28.—
- D-Mitglieder (Angehörige und Tugendliche mit
Verbandsmarke) S 18.—
- E-Mitglieder Mitgliedschaft beim Österreichischen Naturschutzbund
(Zusätzlich zu den vorherigen Beiträgen) S 2.—

Wir ersuchen alle Mitglieder ihre Beiträge ehestens für das Jahr 1957
— und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahres-
beitrag für 1956 noch nicht beglichen haben — zu bezahlen. Eine große
Anzahl von Mitgliedern hat in den letzten Jahren in anerkennenswerter
Weise zum Mitgliedsbeitrag einen Schuhhaus-Ausbauzuschlag geleistet,
für den alle herzlich bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder
auch heuer wieder gebeten, so wie in den Vorjahren gelegentlich der
Einzahlung des Mitgliedsbeitrags unserer vielfachen Aufgaben in Form
einer freiwilligen Baufonds-Spende zu gedenken. Wir legen zu dem Zweck
Zahlungsscheine bei, die Sie bitte zur Einzahlung auf unsere Konto-
nummer benutzen wollen und wir ersuchen Sie dabei **Ihre
gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungs-
scheines aufzugliedern**, damit dem Kassier sofort bekannt wird,
welche Art von Mitgliedschaft Sie wünschen, bzw. ob Ihnen eine Ver-
bandsmarke zugesandt werden soll.

ausführung eines Bauvorhabens zuständig ist, sondern in
seiner Bestimmung von der Zustimmung des Amtes der
Landesregierung abhängt. Damit können nun die Eingriffe
in das Landschaftsgebiet künftig vom Amt der Landes-
regierung gelenkt werden. Dadurch kann das Gebietsbau-
amt, das vom Standpunkt der Heimatpflege vorgeschult
und vorbildliche Arbeit zu leisten imstande ist, in die Lage
versetzt werden auf das Baugeschehen unmittelbar einzu-
wirken und damit kann in unseren Gemeinden das Land-
schaftsbild nun wirklich im gewünschten Zustand erhalten
bleiben. Diese Maßnahme richtet sich vor allem gegen die
ungeregelte Siedlungstätigkeit nicht nur am Rande der
Waldgrenze längs der Thermenlinie, sondern auch in den
ausgesprochenen Waldgemeinden; aber auch gegen die
zukünftigen Straßenplanungen, mit besonderem Hinblick
auf die endgültige Regelung und Ausgestaltung der Auto-
bahn.

Mit gleicher Verordnung wurde die Zusammensetzung des
Naturbeirates für Niederösterreich festgesetzt. Dieser Beirat
wird von der N.-Ö. Landesregierung einberufen und von
den N.-Ö. Kammern der gewerblichen Wirtschaft, der Land-
wirtschaft und der Kammer für Arbeiter und Angestellte,
sowie der Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasser-
forschung, dem Österreichischen Naturschutzbund und dem
N.-Ö. Landesjagdverband besetzt. Dazu sollen noch die
Gebiets- und Betreuungsverbände gehört werden. Im
Interesse unseres Gebietes wäre zu hoffen, daß auch das
beantragte Eichkogelgebiet östlich der Bezirksstraße bald in
die Schutzzone miteinbezogen werde und daß die Ver-
ordnung nun auch praktisch gehandhabt wird. Vielleicht
könnte man auch künftig gegen die Verschandelung unserer
Heimat etwas erreichen, wenn man die Namen derer
öffentlich bekanntrüge, vor allem auch der beratenden
Architekten, die gegen die Nachbarschaft der Landschaft und
seiner Mitbürger keine Rücksicht kennen. Sie gehören alle
mit vollem Namen an den Schandpfehl, ebenso die Erzeuger
der „Fremdenindustrie-Andenken“, besonders die der An-
sichtskarten, die in unseren Wienerwaldgemeinden ihre
Produkte an die Geschäfte liefern und damit der Fremden-
werbung den schlechtesten Dienst erweisen. Es ist im höchsten
Grade zu bedauern, wie gedankenlos heute noch mit dem
Reisbrot umgegangen wird, als ob die Beispiele von
Breitenfurt, Kalkenleutgeben und dem der Königswiese nicht
Warnung und Mahnung genug wären.

Aus der Vereinschronik

Protoktoren

- 1877 bis 1885 * Leopold Baron Hofmann
- 1888 „ 1920 * Franz Ritter Regenhardt von Zapóry
- 1921 „ 1931 * Rudolf Freiherr von Drasche-Wartinberg
- 1932 „ 1956 * Rechtsanwält N.-R. Dr. Otto Schöff

Ehrenmitglieder

- 1877 * Eduard Fischer von Köstlerstamm
- 1885 * Dr. Karl Theodor von Bohren, Reg.-Rat
- 1885 * Dr. Eugen Kraus, Hofadvokat
- 1887 * Josef Kaudella
- 1895 * Franz Schiner, Bürgerschuldirektor
- 1896 * Vinzenz Adam, Südbahndirektor
- 1896 * Josef Biegler, Gastwirt
- 1899 * P. Johann Nepomuk Swoboda, Stiftshofmeister
- 1900 * Josef Ritter von Kundrat-Lüftenfeld
- 1900 * Dr. Rudolf Kubalek, Hofrat
- 1903 * Walter Bodtmayer, Handelskammerrat, Direktor
- 1903 * Abt Dr. Gregor Pöck, Stift Heiligenkreuz
- 1903 * Karl Edler von Ruber
- 1906 * Dr. Johann Gaunersdorfer
- 1909 * Ferdinand Walter sen.
- 1910 * Robert Eder
- 1912 * Johann Beyer, Kaufmann
- 1912 * Julius Reiter, Kaiserl. Rat
- 1919 * Anton Rachenjantner sen.
- 1922 * Dr. Hans Schürff, Handelsminister
- 1925 * Rudolf Weiskirchner sen.
- 1925 * Ludwig Zahnel
- 1926 * Karl Kautner, Amtsrat
- 1943 * Josef Georg Waih
- 1953 * Direktor Ludwig Saage
- 1954 * Direktor Paul Baldassari

* gestorben

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Bereinsanschrift: Maria-Enzersdorf, Rieselgasse 10

Bereinslokal: Mödling, Mayers Gasthaus, Elisabethstraße 22

Postsparkassen-Konto 37.464 • Volksbank Mödling • Zentralsparkasse
der Gemeinde Wien, Zweiganstalt „Alt-Mödling“, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1956

Das Ziel bleibt.

Wenn der Verein heuer seine Hauptversammlung abhält, so ist es die 80. seit seiner Gründungsversammlung im Mai 1877, während der Verein eigentlich erst im nächsten Jahr seinen Geburtstag feiert. Es mag angezeigt erscheinen, im Alltagsfluß der nicht abreißen Arbeit einmal innezuhalten und auf ein Vereinsgeschehen zurückzublicken, das auf so lange Sicht und in so ereignisreichen Tagen und Jahren seine immer gleichbleibende Stimme bewahren konnte. Heute so wie damals in den schweren Tagen Joseph Schöffels der Mission des Wienerwaldes treubleibend, ein Sprachrohr gesunden Denkens im Heimatraum. Der Wienerwald mit seinem herrlichen Flecken Erde bedarf nicht nur aus ethischen, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen eine schützende Hand. Und die Bevölkerung empfand dies stets und ist dankbar, daß eine Organisation, im Verein mit den Behörden und dem später dazugekommenen Österreichischen Naturschutzbund, in ihren Bestrebungen es verhindert, daß durch menschliche Eingriffe die Harmonie und das Gleichgewicht der Natur zerstört wird, was für uns alle das Fundament des Daseins ist. Im nicht klein gesteckten Betreuungsgebiet wird der große Pflichtenkreis traditionsgemäß gegenüber der Zukunft und des lebenden Erbes der Vergangenheit unermüdet seit acht Jahrzehnten getan. Der Verein will auch weiter bemüht sein, den wachsenden Kreis seiner Aufgaben genüge zu leisten, für den Kreis seiner Mitglieder, ohne deren Treue es nie gelungen wäre, einen heute nicht mehr wegzudenkenden und ehrenvollen Platz im Bezirk Mödling und unter ähnlichen Vereinen Österreichs zu beziehen, die Angelegenheiten statutengemäß nach bestem Wissen und Gewissen zu führen. In der bestmöglichen Erfüllung dieser Aufgaben sieht der Verein nach wie vor sein Ziel.

Direktor Paul Baldassari †

Das war ein schmerzlicher Verlust, als plötzlich und unerwartet die Trauerbotschaft kam: Direktor Paul Baldassari, verstorben im 72. Lebensjahre am 10. 2. 1956 • Ein Mann der Tat, der seine Hand überall anlegte, wo es not tat, der uns die zur Vergangenheit gewordene Gegenwart geistig überwinden half. Direktor Baldassari wäre nicht er gewesen, wenn er die Bedeutung unseres Vereines für unseren Grund und Boden nicht in seiner ganzen Auswirkung erkannt hätte. So zog es ihn gleich nach Kriegsende nach Überwindung der ärgsten Wirrnisse des Jahres 1945 als Mitarbeiter zu uns und half den Verein wieder ins Leben rufen. So baute er das Markierungswesen neu auf; legte Karten an, ging mit Pinsel und Farbe von Berg zu Berg und stieg mit Leiter und Hammer die steilsten Wege bergan, um die Wegweiser tafeln so hoch als es nur ging anzunageln. Als Hüttenwart war seine größte Sorge der Wiederaufbau des Anningerhauses und als Forstmeister versuchte er selber über 1000 Stück Lärchensehlinge mit Krampen und Schaufel am Anningerstock in den steinigten Boden • Und nicht nur bei uns glaube er an Sinn und Wirkung der Arbeit. Er gab im letzten Jahre als Finanzreferent und Vizebürgermeister Maria-Enzersdorf all seine Kräfte, um seinem Heimatort die Wiedergeburtswunden nach der Selbstständigkeitserlangung überwinden zu helfen. Es bedurfte nicht erst langer Bepfropfungen, um sich mit ihm über die Einstellung zu den Begebenheiten auf naturschützerischem, wirtschaftlichem oder kulturellem Gebiet klar zu werden und gemeinsam zu formen. Und all die vielen Arbeiten, die er bewältigte, vollführte er nicht aus Geltungsbedürfnis, sondern aus dem Erfüllungsein einer Mission. Zweifellos, wenn jemanden, so war diese ihm zugewachsen, Kraft seiner Persönlichkeit, seines Wissens und seines Werdeganges bildungs- und berufsmäßig, der Mann, der alles in sich trug, um als Österreicher zu sprechen und zu handeln • Fragt man sich heute nach den tiefsten Wurzeln seiner Lebensauffassung und seiner Einstellung zu den Ereignissen des politischen Lebens, in der er auch öfters mißverstanden wurde, so muß man vor allem sagen, daß sich für ihn die Freiheit letzten Endes aus einer religiösen Überzeugung ergab • Direktor Baldassari verfocht seine Meinung mit der Waffe des geschliffenen Wortes. Sie wurde ihm leider zu früh aus der Hand genommen, zu früh für seinen wachsenden Aufgabenkreis, viel zu früh vor allem für uns, seine Mitarbeiter, denen er Beispiel, Lehrmeister und Freund gewesen ist. Beispiel durch seine Gesinnung und sein Arbeitsethos, das ihm gebot, sich selbst mehr aufzubürden, als er jemals einem seiner Mitarbeiter zumutele; Lehrmeister aus seinem reichen Wissen und seinen tiefen Erkenntnissen und Freund in allen Lagen jenen, die auch in Treue sich mit ihm verbanden • All dieses müssen wir nun entbehren, wir seine Mitarbeiter und Erben, denen es obliegt, seine begonnenen Arbeiten in seinem Geiste zu verwalten und wohl obliegt, sie fortzusetzen und weiter auszubauen. Wir können mit ihm tief verbunden bleiben, wenn wir die gleiche Freude an den Vereinsfolgen zeigen und die gleiche Sorge um dessen Zukunft tragen, die tiefe Verbundenheit mit Österreich und die Liebe zur Scholle auf der wir hocken, die Liebe zur Natur, zu Mensch und Tier, uns als Verpflichtung voranstellen. Wir können uns nur bemühen, dem uns anvertrauten Erbe, so gut wir vermögen, gerecht zu werden. Daß es nicht ohne Erfolg geschieht, dafür mag immerhin eine steigende Zahl der Mitarbeiter und eine wachsende Zahl der Mitglieder zeugen.

Das vergangene Jahr.

Vereinsprotector: Rechtsanwalt Dr. Otto Scheff.

Vorstandsmitglieder: Josef G. Matz, Obmann; Obfl. a. D. Carl Zwillling, 1. Obmannstellvertreter; U. D. Reg. Rat Felix Kos, 2. Obmannstellvertreter und 1. Schriftführer; Dir. Ludwig Haase, Kassier; Waltherr Ludwig Haase, 2. Schriftführer und Pressereferent.

Ausflugsmitglieder: Dir. Paul Baldassari, Maj. a. D. Karl Baulhen, Ing. Anton Freunschlag, Maj. a. D. Rudolf Geißler, Verwalter Insp. Ludwig Hartmann, Gastwirt Ludwig Kohl, Ob. Insp. Gustav Mack, Gastwirt Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Anton Rachenzentner, Dipl. Arch. Ernst Sölder, Reg. Rat Ing. Prof. Josef Stocker, Ing. Karl Tamussino.

Ortschaftsvertreter: Ober-Verwalter Joh. Feiller, Guntamsdorf, Insp. Franz Zwonarz, Hinterbrühl.

Rechnungsprüfer: Anton Mayerhofer, Dir. Josef Pois, Ernst Zimmermann sen.

Im Spannungsfeld des Jahres.

Wenn man auf das Jahr 1955 rückblickt und beschäftigt sich, aus dem bunten Gewebe der Vereinsgeschehnisse die Ketten und Schüsse herauszufinden, die aus der läufigen Abfolge von Ereignissen die Geschichte wirken, muß man feststellen, daß viel gechehen ist, aber nichts was zur Besonderheit zählen könnte. Vieles gelang, manches blieb stecken, einiges blieb Idee; allein die Geschichte, die Chronik wird hier einst ein entscheidendes Urteil fällen können.

Zunächst wurde der „Tag des Wienerwaldes“ mit einer Joseph-Schöffel-Ehrung zum 45. Todestag des Retters des Wienerwaldes in der Mödlinger Bühne in würdiger Weise gefeiert. Obwohl in der allgemein bekannt Mödlinger ewigen Terminnot der Sonntag vor Ostern in jedem Falle ein ungünstiger Tag war, muß die Veranstaltung trotz des nicht voll besetzten Saales als voller Erfolg gebucht werden. Denn erst im Nachklang wurde die breite Öffentlichkeit sich über Größe und Bedeutung der Veranstaltung bewußt und man forderte vielsitig Wiederholung Günther Schwabs Vortrag über „Naturschutz oder Untergang“. Leider war aus vielerlei Gründen das im Vorjahr nicht mehr möglich. Wieder gelang es in Gemeinsamkeit zwischen der Bundesgewerbeschule Mödling und unserem Verein Arbeiten für die Allgemeinheit zu vollenden. So die Holzstiege für das Anningerhaus von der Abteilung für Holzverarbeitung verfertigt und die Wiederinstandsetzung des Maibründls von der Hoch- und Tiefbauabteilung ausgeführt. Hier ist ein Beispiel von gesunder Jugenderziehung, bei der sie im Dienste der Öffentlichkeit wirkt.

Neben den alljährlich anfallenden Markierungsarbeiten wurden wieder eine Anzahl von Bänken aufgestellt, um den älteren Jahrgängen ihre sehnlich erwünschten Ruheplätzchen im Wald zu geben.



Dringende Reparaturarbeiten an den Warlen und an der Waldrast „Zur Kraußen Linde“ wurden in Angriff genommen und trotz großer Schwierigkeiten durch Facharbeitermangel im Baufaktor zu Ende geführt. Wie ein roter Faden zieht sich vom Anfang bis zum Ende der Wiederaufbau des Anningerhauses durch das Jahr. Es wurden alle Möglichkeiten erwogen und versucht sie anzuwenden. Es war viel die Rede von Besatzungsschäden und deren Wiedergutmachung. Es ist unbillig, wenn hier nicht unverzüglich ein Ausgleich geschaffen wird. Oder soll dieser

Teil der Bevölkerung, unsere Mitglieder, die Lasten allein tragen? Hier in unserem Raum ist einfach alles geschädigt, erst durch die Kämpfe und seinen unmittelbaren Folgen und hernach durch die zehnjährige Besatzungsdauer. Für uns hier ist daher mit einem solchen Befehl allein nichts getan. Industrien, Werkstätten usw. haben durch Erlangung von ERP-Kredite bereits vielfach Erfolge aufzuweisen. Nicht aber Fremdenverkehrsbetriebe, wie es z. B. unser ab-

gebranntes Anningerhaus darstellt. Das Projekt des Wiederaufbaues dieses Hauses fiel nie richtig in das Schema für ERP-Kredite. Auch wären die Bedingungen in ihrer ganzen Form und mit den

3 1/2% Zinsendienst nicht annehmbar. Denn das benötigte Kapital ist zu diesem Zinsfuß nicht in 10—15 Jahren rückzahlbar, da auf einem Schutzhaus andere Rechte und Verpflichtungen zu gelten haben als in einem Auslandsfremdenverkehrsbetrieb oder in Industrie und Gewerbe. Man kann einfach in einem Schutzhaus in der nächsten Nähe von Wien kein Menü um 30—40 Schilling anpreisen wie es in Häusern in den westlichen Bundesländern, die aus solchen Mitteln erbaut wurden, der Fall ist. An diesem Punkt mußte immer wieder das Projekt scheitern.

Es müßte auch für solche Fälle wie in unserem die Möglichkeit geschaffen werden, wenn nicht schon durch Entschädigung für den durch Kriegsfolgen eingetretenen Schaden zu erlangen, so wenigstens einen zinsenlosen oder möglichst billigen Kredit zu erhalten, mit dem der Wiederaufbau sofort und unverzüglich begonnen werden könnte. Denn die 100.000 Schilling sind bisher sinnlos verpulvert,

die der Verein bereits hineinsteckte, wenn nicht rasch der Weiterbau vonstatten gehen könne; das Gemäuer und die Konstruktion werden von Jahr zu Jahr schlechter. Ein Kapital von 300.000 Schilling ist von Nöten und ist rückzahlbar, aber nicht die Zinsenlast. Eine solche Lösung könnte wohl als „billige“ Entschädigung auf Grund der übernommenen Verpflichtungen des Staatsvertrages angesehen werden; sie würde außerdem den Staatshaushalt nicht zusätzlich belasten.

Sanierter Wienerwald — Bewahrte Natur

Das Gestrüpp von Problemen, das sich um die Erhaltung und die Sanierung des Wienerwaldes entwickelt, ist nicht leicht zu lichten. Das Grundproblem muß immer bleiben: das Recht des Menschen. Es bleibt die nackte Tatsache, daß wir auch in Österreich und gerade in unserem Raume hier allen Grund haben, das „Phantom Großstadt“ und eine schlechende Heimatlosigkeit ernst zu nehmen. Es geht für den Wiener und alle Wienerwald-Gemeinden um ein Herzstück einer natürlichen und zugleich zur Bundeshauptstadt gehörigen Landschaft.

Die Beziehung dieser Landschaft und dem Menschen ist uralte. Es ist erlebte Landschaft. Ihr Dasein wirkt im Sein des Menschen. Entseelte Natur ist zwar noch Sklavin des Menschen, aber nicht mehr Nährgrund seines Innern. Sie wird ihm zwar noch Kraft für seine Maschinen liefern, aber keine Kraft mehr für seine Ideale. Sie wird zwar noch seinen Reichtum mehren, aber sein Inneres wird in der Heimatlosigkeit versinken, welche wie ein Schatten die Industrialisierung begleitet. Daher waren alle bisherigen Eingriffe in



die Harmonie einer gesunden Wald- und Wiesenlandschaft unseres Wienerwaldes durchaus abträglich. Darum ist das Gebot der Stunde den Spezialisten der Landschaftschirurgie Einhalt zu gebieten, jeden weiteren Eingriff abzulassen und die geschlagenen Wunden zu heilen und vernarben zu lassen. Leider trat diese Erkenntnis der Gefahren viel zu spät an die Öffentlichkeit; sie wurde von den gebietsbetreuenden Vereinen und vom Österreichischen Naturschutzbund publiziert. Diese schlossen sich zu einer Expertengruppe zusammen, um geeignete Maßnahmen einzuleiten und die Landesregierungen von Wien und Niederösterreich zu beraten. Die Aufgaben sind um so aktueller, als mit der Rückgliederung der Gemeinden im Wienerwald und mit dem Ausbau der Südtrasse und der geplanten Nordtrasse der Autobahn eine neuerliche Gefahr des An siedelns für weite Teile

Flächenwidmungsplan, eingebaut im Rahmen der Gesamtplanung, erhalten. Und nur auf Grund dieser Flächenwidmung wird gebaut und parzelliert werden dürfen. Es ist absurd, von Grünzonen zu reden, wenn diese dem Viegen schaftshändler mangels gesetzlicher Bestimmungen zum Opfer fallen. Sollen wir überall wie auf der Königswiese in Vorderbrühl, in Pöhlensdorf, im Weidling- oder im Breitenfurtalerleben müssen, daß Stück um Stück herausgebrochen wird, daß sowohl Verkehr als auch Bebauung zufällig wachsen dürfen? Der jüngste Fall in Mödling, der Wohnblockbau am Promenadeweg der Wiener Wasserleitung beweisen die Dringlichkeit der Regelung und daß wir nicht tatenlos zusehen dürfen. Dabei soll durchaus kein striktes Verbot für jegliche Bau- tätigkeit zum Befehl erhoben werden, denn eine neuzeitlich-



NEUE WERBEAKTION!



Liebe Mitglieder!

Dürfen wir mit einem sehr ernstem Anliegen an Sie gelangen? Betrachten wir die Mitgliederbewegung der vergangenen fünf Jahre, so zeigt sich, daß die Zahl der Neueintretenden Mitglieder gerade der Zahl der Verstorbenen und der durch Nicht-einsenden des Mitgliedsbeitrages automatisch nach zwei Jahren gestrichenen Mitglieder die Waage hält.

Die Natur, unser großes Aufgabengebiet hat uns heute nötiger denn je. Deshalb rufen wir Euch alle erneut auf, Ihr möchtet neue Mitglieder werben. Aber- all gibt es noch Menschen, denen die Rettung und Er-

haltung der Natur und unseres heimatischen Erbes Verpflichtung ist. Sucht sie auf und ermutigt sie, unserem Vereine beizutreten!

Wir legen zu dem Zweck zwei Beitrittserklärungen bei und bitten Sie diese ausgefüllt an unsere Anschrift zu senden. Für zwei geworbene Mitglieder, die ihre Jahresbeitragspflicht erfüllen, erhalten Sie gratis und franko das interessante Heft „Der stille Weg“ mit der Naturschutzrede Günther Schwabs „Die Katastrophe hat bereits begonnen“, die im Vorjahr der Autor persönlich in der „Mödlinger Bühne“ hielt, zugesandt.

des Wienerwaldes auftauchen kann. Mit diesen mächtigen Ausfallstraßen kann unendlich viel gut oder schlecht gemacht werden. Ein im Alpenstil erbautes Rasthaus bei Hochleiten und an anderen geplanten Orten kann als schmückend und fortschrittlich gewertet werden. So kann ein Bauen im Wienerwald bei sinnvoller Lenkung zur Kultur werden. Und Kultur ist dort, wo sich Kunst mit Natur vereint. Reichliche Arbeit werden jedoch die bereits bestehenden Siedlungen an exponierten Stellen bringen, wobei die verschiedensten Arten von Gebäuden, vom Wochenendhaus bis zu den Industriebauten zur Diskussion stehen müssen. So müssen die entstandenen Schäden ohne den bisher rechtmäßigen Siedlern Gewalt anzutun, gutgemacht werden. Architekten und Gartenplaner müßten kostenlos Ratschläge erteilen oder auf Amtskosten Änderungen und Verschönerungen vornehmen. Die erste Maßnahme der Stadt Wien, daß Baumeistern, die auf nicht freigegebenen Gebieten Bauten ausführen, die Konzession entzogen wird, ist nur zu begrüßen. Es bleibt zu hoffen, daß auch in Niederösterreich bald für den Wienerwaldraum eine ähnliche Bestimmung getroffen werden kann.

Die Einordnung des künstlichen Lichtes in die Landschaft bildet einen weiteren Aufgabenkreis von wachsender Bedeutung. Wichtig ist auch die Abschirmung und Tarnung auffälliger, die Harmonie des Landschaftsbildes beeinträchtigten Stein- und Kalkbrücke, Werkanlagen, Baulen, Mauern und Bretter- oder Betonwände. Es muß daher eine einheitliche Landplanung für das gesamte Wienerwaldgebiet eingeleitet werden. Jede einzelne Gemeinde muß ihren

sachliche Gestaltung von kleinen Wohnbauten in Gartenanlagen, Bade- und Gasthäuschen ist durchaus willkommen, wenn diese sich an bestimmten Stellen bescheiden in die gärtnerisch gestaltete, landschaftliche oder dörfliche Umgebung einfügen. Ein Beispiel möge hierin Zürich sein. Vor 30 Jahren hatte die Stadt die gleichen Probleme der Verbauung der Ufergestade des Sees zur Diskussion gestellt. Die gefundene Lösung wie sie sich heute dem entzückten Betrachter an den kilometerweiten Uferhängen präsentiert, kann als Musterbeispiel einer Besiedelung dienen. Unter den Tausenden unaufdringlichen an den Hängen klebenden Gartenhäuschen wurde die zweckmäßige, anspruchslose Form älterer, in die Gegend besonders passender Baulichkeiten hervorgehoben. Und niemand möchte dort den heutigen Zustand mehr missen. Dabei ist der Erholungscharakter überall gewahrt geblieben.

Wichtig wäre auch, daß die Landesämter und die Gemeindeväter ihr besonderes Augenmerk auf Keimlingsbeseitigung, Schuttablagerung und Schutz der Bach- und Wegteile richten. Diese Bestrebungen sollten auch der Öffentlichkeit immer wieder bekanntgemacht werden, damit die städtischen Ausschüßler gegenüber der unverdorbenen Wienerwald-Landschaft und den Erholungsinseln eine „sonntägliche Haltung“ einnehmen und diese Erholungsgebiete möglichst schonen. Diesem Problem der Erosion durch den Menschen muß durch Erziehung und durch gemeinschaftliches Handeln entgegen gewirkt werden, da die Mittel zur Beseitigung keinem betreuenden Verein und keiner Gemeinde zur Verfügung stehen. So steht in Mödling der Verein der Naturfreunde vom Jahre

1877 die zu den Feiertagen herausgerissenen Bänke an der „Goldenen Stiege“ unter Mitwirkung arbeitsfreudiger Pfadfinder wieder eingraben und die verschmutzten Wege gründlich reinigen und gab damit ein nachahmenswertes Beispiel.

Die größten Schwierigkeiten den Wienerwald zu sanieren, liegen in den Wienerwaldgemeinden selbst, da sie durch die Entwicklung der Technik und der zunehmenden Motorisierung verarmten. Wenn man die gebietsgrößten Gemeinden wie Breitenfurt, Kaltententgeben, Sittendorf, Gaaden oder Hinterbrühl etwa betrachtet, so findet man, daß sie früher rein bäuerlichen Charakter hatten. Der größte Teil der Bauern war Heu- und Holzlieferant für Wien. Im Sommer beherbergten sie zusätzlich als Verdiensteinnahme Sommergäste aus Wien. Mit der technischen Entwicklung sank die Nachfrage nach Heu und Alee und damit sank die Rentabilität der Bearbeitung ihrer Wiesen und Aalefelder. Und die Sommergäste blieben im Laufe der Zeit aus. Der geringere Gewerbeertrag läßt die Gemeindecinnahmen sinken. Um den finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden, wird eine Wiese nach der anderen verkauft, parzelliert und immer größere Gebiete fallen der Spekulation zum Opfer. Wenn die Wienerwaldlandschaft erhalten bleiben soll, muß in diesen Räumen die Landwirtschaft wieder lebensfähig gemacht werden. Die Landwirtschaftskammer wird sich intensiv damit beschäftigen müssen, daß hier eine Wirtschaftsform mit verstärkter Viehhaltung erreicht werde, um die Wiesen, die zum Wesen des Wienerwaldes gehören und ihren Reiz ausmachen, erhalten bleiben.

Darüber hinaus müssen Maßnahmen getroffen werden, die den Erholungsuchenden selbst dienen; vor allem Wiesen zum Lagern, zum Spielen und zum Schifahren, ohne daß die Bauern wirtschaftlich Schaden erleiden. Sei es, daß den Landwirten eine jährliche Entschädigung für den Ausfall ihrer Ernten geboten werde, sei es, daß die Wiesen in den Besitz der Allgemeinheit übergehen. Es genügen oft nur Wiesenstreifen entlang eines Wald- oder Bachrandes. Auch die Anlage neuer Wanderwege erfordert Mittel für die Entschädigung der Grundbesitzer. So wäre von ungeahnter Bedeutung der Ausbau eines Promenadeweges von der Höhenstraße weg längs der Hänge an der Thermenlinie bis Baden.



Reise derartiger Promenaden sind in allen Gemeinden noch aus den Zeiten, als sie Sommerfrischen für die Wiener waren, vorhanden; über Mauer, Perchtoldsdorf, Maria-Enzersdorf entlang des Wasserleitungsweges nach Mödling; über den Reisssteigen des Frauensteinberges, über den Eichkogel, der Weinlinie nach über Sumpoldskirchen zur Einöde und auf der Rudolfs Höhe im Kurpark Baden endend. Welcher Reisende erinnert sich nicht immer wieder gern des herrlich angelegten Tapeiner-Weges in Meran, der sich über der Stadt und entlang der Weinleiten meilenweit bis zum Schloß Tyrol hinzieht? Auch er wurde von Wiener Gartenarchitekten vor mehr als einem halben Jahrhundert geplant und geformt. Nicht nur Autostraßen sollen Fremde anlocken, auch gute und schöne Fußwege werben für Wien und den Wienerwald. In der Tat würden nicht nur die kulturellen und geschichtlichen Assoziationen, die sich mit dieser Landschaft verbinden, dem Promenadeweg mit eigener Bezeichnung seinen Reiz geben, sondern auch der einzigartige Blickfang über Wien und seine Ebene bis tief ins fremde Land, in eine andere Welt.

Der Wienerwald selbst braucht aber auch Ruhepunkte, in

denen eine Rast angenehm und behaglich ist. Meist sind die Hütten und Gaststätten primitiv und notstandsmäßig nach Kriegszerstörungen eingerichtet. Sie fassen auch nur einen Bruchteil der hungrigen und durstigen Ausflügler an schönen Sonntagen. Als Beispiel sei das Anningerhaus angeführt, das vor seiner Zerstörung 10.000 Wienern im Laufe eines Feiertages Unterkunft und Verpflegung bieten konnte. Heute finden in seinem Notaufbau kaum 500 Gäste im Tag die Möglichkeit klaglos abgefertigt zu werden. Unser Verein bemüht sich seit Jahren redlich, Abhilfe zu schaffen, jedoch aus den spärlichen Mitteln seiner Mitgliedsbeiträge und eventueller Spenden kann das Haus nicht in seiner alten Form wiederhergestellt werden.

Für alle diese Maßnahmen für die Erholungsuchenden sind somit Geldmittel erforderlich und man wird daran gehen müssen, sie aufzubringen nicht nur von denen, die diese Einrichtungen besitzen und die sie im Augenblick benutzen, die zur Erholung in den Wienerwald kommen, sondern durch einen weitsichtigen Plan der Finanzierung. Der Bund, die beiden Landesregierungen von Wien und Niederösterreich und die Gemeinden müssen dabei gewisse Verpflichtungen übernehmen. Und durch Gesetzeskraft werden weit vorausblickende Schutzmaßnahmen für den Wienerwald geschaffen werden müssen. Das amerikanische System der Nationalparks ist das Ergebnis einer glücklichen Zusammenarbeit von Volk und Regierung. Die Schaffung sämtlicher 26 Parks sowie der National Nature Monuments und Historical Parks geht auf die Initiative der Bürger zurück. Die Regierungen der betreffenden Gliedstaaten, aber auch Privatpersonen stellen Millionenbeträge für die Landstriche zur Verfügung, während das gesamte Volk den Gesetzesentwurf unterstützt. So ist in den geschützten Gebieten jede dem Erwerb dienende Tätigkeit, wie Holzschlagen, Bergbau, Jagd und Bau von Wehren, untersagt. Die hohe Bestimmung der Schutzgebiete soll ja sein, den Menschen



eines immer mehr industrialisierten Zeitalters den Kontakt mit der unberührten Natur zu erhalten. Ein Naturschutzpark vor den Toren Wiens wäre nicht nur für uns zum Segen, sondern das Werbemittel für die Welt. Tatsächlich bedarf es nur der Tatkraft beherzter Männer, um diese Schätze späteren Generationen zu erhalten. Was könnte man Schöneres der nächsten Generation zu treuen Händen übergeben?

Sauptversammlung

unseres Vereines am Samstag, den 24. März 1956, um 19 Uhr in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahresberichtes,
2. Bericht und Beschlußfassung über den Rechnungsabluß sowie der Bilanz des Jahres 1955,
3. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer,
4. Erteilung der Entlastung für den Vorstand und seine Mitarbeiter,
5. Ergänzungswahlen des Vorstandes, der beiden Stellvertreter und der Ausschußmitglieder,
6. Wahl der Rechnungsprüfer,
7. Entscheidung über Ausgaben, welche die ordentlichen Einnahmen zweier Vereinsjahre übersteigen,
8. Festlegung der Jahresbeiträge,
9. Ernennung von Ehrenmitgliedern,
10. Entscheidung über vorliegende rechtzeitig gestellte Anträge.

Im Falle der Beschlussunfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung statt, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. • Selbständige Anträge der Mitglieder müssen acht Tage vor der Hauptversammlung bei dem Vereinsvorstand schriftlich eingebracht werden. • Zutritt und Stimmberedhtigung haben alle Vereinsmitglieder gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Schutz den Wienerwaldwiesen.

Die fortschreitende wirtschaftliche Entwicklung, welche ihrerseits erhöhte Anforderungen an die Technik stellt und den Zwang zur möglichsten Ausnützung aller Naturkräfte und Naturkräfte mit sich bringt, hat gewaltige Veränderungen in der Natur bereits bewirkt und bahnt noch weitere an. Diese anhaltende Entwicklung führt zu einer weitgehenden Veränderung des Landschaftsbildes und es müssen allen Ernstes das Land und die Gemeinden entsprechende Maßnahmen ergreifen und gleichzeitig auch eine wesentliche Vertiefung des Heimatgefühls aller Bevölkerungskreise insbesondere der Bodenständigen herbeigeführt werden.

Die Eigenart des Wienerwaldes wird nicht zuletzt durch den Reichtum an Wiesen und Waldlichtungen bestimmt. Und Fremde bezeichnen diese Wiesen mit Recht als die Schönsten, die sie je sahen. Grund genug, über die Erhaltung ihrer Eigenart der letzten Reste des einstigen so schönen Bestandes zu wachen. Dabei handelt es sich aber gar nicht immer nur um die Erhaltung einer Wiese im Landschaftsbild, nicht bloß nur um den Schutz der äußeren Erscheinung der Wienerwaldlandschaft, sondern auch um den verborgenen, dem Gesetz der Natur unterworfenen Ablauf der Naturerscheinungen und um den biologischen Haushalt der Wiese. Vor allem soll das biologische Gleichgewicht der Wiese erhalten werden und das äußere Landschaftsbild in seinem Wechsel von Kultur und Naturland, wie es nirgends besser zutage tritt als im Wienerwald, harmonisch erhalten und gestaltet werden.

Durch die Komplikationen im Leben der meisten Wiesenpflanzen ist dafür gesorgt, daß sie sich nicht ins Unermessliche vermehren können. Dennoch sollte man eigentlich erwarten dürfen, daß sie sich wenigstens zu erhalten vermögen; leider ist es aber so, daß viele Arten, insbesondere die sehr zahlreichen Vertreter der Familie der Orchideen oder Ananaskräuter, die seit jeher in unseren Wiesen sich beliebt und größter Aufmerksamkeit erfreuten, früher weiter verbreitet und zahlreicher waren als heute. Die Gefahr, die einer Pflanzenart von seiten der „Auch-Botaniker“, die unter Botanik vor allem das massenhafte Ausreißen und Ausgraben von seltenen Pflanzen verstehen, sind in Nähe der Großstadt groß. Größer aber ist die Gefahr durch die Profitgier der Wiederverkäufer, wenn es geschieht, daß planmäßig von Gartenbaubetrieben ganze Kolonien von seltenen Arten ausgegraben und per Lastwagen nach Wien verfrachtet werden — so geschehen mit der gelben Zwergiris. Weit aus am gefährlichsten sind Eingriffe, die das biologische Gleichgewicht am Standort stören. Hierbei sind in erster Linie die Veränderungen zu rechnen, die mit der Intensivierung der Landwirtschaft zusammenhängen. Ohne jeden Zweifel sind die Landwirte im Wienerwald darauf angewiesen ihr Land so gut als möglich auszunützen, denn sie leben nur von den Erträgen des Waldes und der Wiesen, wie schon an anderer Stelle aufgezeigt wurde. Aber der Wert von Meliorationen erscheint doch fraglich, wenn zuerst mit großem Aufwand Riedwiesen-Sdland in Kulturland verwandelt wird und nachher für teure Devisen ausländische Futtermittel (Streu) eingeführt werden müssen und womöglich gleichzeitig Krankheiten einschleppen. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den schönen, südhängig liegenden, blumenreichen Magerwiesen. Sie können nur einmal im Jahr gemäht werden und liefern somit einen geringen Ertrag; ihn durch intensive Düngung zu steigern suchen, ist in den meisten Fällen nach genauer Beobachtung ein verfehltes Unterfangen, da in solchen Standorten zumeist das Wasser fehlt, das den Pflanzen erst die Aufnahme und Verwertung der zugeführten Nährstoffe ermöglicht. In vielen Fällen steht dann die erreichte Ertragssteigerung im schlechtesten Verhältnis zu den aufgewendeten Mitteln. Auch

die Anlage von Äckern und Kunstwiesen führt an solchen Orten meist zu Mißerfolgen. Jedenfalls gehen viele Pflanzen und insbesondere die Orchideen, die vielfach in diesen Bromus-erectus-Wiesen leben, bei derartigen Eingriffen zugrunde; denn sie tragen keine Düngung und auch keine abwechselnde Bewirtschaftung durch Futter- und Ackerbau. Was sie benötigen, ist eine langfristige, gleichartige Bewirtschaftung ohne einschneidende Veränderungen. Im Kriege bestand immerhin eine Verpflichtung zu derartigen Maßnahmen, aber es wird auch heute noch oft ohne zwingende Gründe „melioriert“, wo man sich besser mit dem Bestehenden begnügen würde.

Wir haben verschiedene Pflanzen als schutzwürdig und schutzbedürftig erkannt. Ihr Hauptverbreitungsgebiet liegt weiter südlich, im Mittelmeerraum. Sie besiedeln bei uns nur klimatisch bevorzugte Standorte, wie sie eben die trocken und warm gelegenen Bromus-erectus-Wiesen darstellen. Und die Standorte der meisten seltenen Pflanzen in unseren Heidewiesen am Eichkogel, Frauensteinberg, Liechtenstein und auf den Heidesflächen von Gießhübl und Perchtoldsdorf liegen in südöstlicher Richtung, zum Teil im Kaukasusgebiet. Sie alle sind für uns Sendboten aus weiten und warmen Zonen, die wohl zu einer Zeit bei uns eingewandert sind, als das Klima Mitteleuropas allgemein wärmer und trockener war. Um sie aber wirksam zu schützen, müssen wir auch geeignete Maßnahmen treffen. Es ist nicht damit getan, daß Gesetze erlassen werden, daß das Abreißen, Ausgraben und Feilbieten geschützter Arten verboten und unter Strafe gestellt ist. Das kann bei einzelnen Arten (Frauenschuß) noch recht wirksam sein, verfaßt jedoch bei weniger auffälligen und seltenen Arten. In solchen Fällen ist das wirksamste Mittel der Schutz vor Veränderungen der Standorte. Es ist klar, daß dabei der Einzelne nicht viel ausrichten kann, und es ist zu hoffen, daß von seiten der Behörden der Landesregierung und der Landwirtschaftskammer her möglichst viel getan werde, damit das Erhalten bleibt, was wirklich des Erhaltens wert ist. Vieles ließe sich erreichen, wenn nur das sinnlose Düngen der Magerwiesen aufhören und wenn nicht das letzte Ried entwässert würde. Dabei sollte aber sogar die Nutzung im alten Rahmen weitergeführt werden, weil ohne Mähen innerhalb kurzer Zeit Verunkrautung, Distel und Sträucher aufkommen und ihrerseits den Boden verändern würden, was aber eben vermieden werden soll.

Begünstigungen der C- und D-Mitglieder.

Verschiedenen Wünschen Rechnung tragend wird auszugsweise auf die Begünstigungen und Ermäßigungen aufmerksam gemacht. Zunächst sei darauf verwiesen, daß die Bundesbahn nicht zu bewegen ist in Mödling selbst mehrere Touristenzüge zum Anhalten zu bringen. Alle Bemühungen hierüber blieben erfolglos, da die Bahnverwaltung in erster Linie Wert auf Verkürzung der Fahrzeiten legt. So wurden unter anderen selbst in Bahnhofen wie St. Pölten und Umsetten das Anhalten von Fernzügen im letzten Fahrplan gestrichen. Erfreulicherweise können wir aber feststellen, daß für die Verkehrsbedürfnisse in ausgesprochenen Touristengebieten viel geschehen ist und die amtlichen Stellen sich immer mehr bemüht haben, in Fragen der Fahrpreisermäßigungen erfreuliche Zugeständnisse zu machen und daß viele unserer Mitglieder sich im letzten Jahre der Begünstigungen erfreuten.

Neu ist, daß seit dem letzten Winter ein Sättelverzeichnis nach Bahnstationen geordnet, mit einem aufschlußreichen Beitrag über die Skigipfel Österreichs, der durch kurzgefaßte Ratsschlüsse das Planen erleichtern soll und auch Auslandsreisen mit besonders günstigen und ermäßigten

Preisen sowohl in Skigebiete als auch in den Mittelmeerraum beigezschlossen sind, aufgelegt worden ist.

Die **ermäßigten Touristen-Rückfahrkarten** sind in allen Zügen benützbar, auch in Triebwagenzügen. Nur in sämtlichen Triebwagen Schnellzügen und nur im Arlbergexpress muß auf den vollen Fahrpreis aufgezahlt werden. Es wird aber kaum notwendig sein, die für Touristenfahrkarten gesperrten Züge zu frequentieren, da alle übrigen österr. reichischen und durchlaufenden Expres- und D-Züge sowie die Triebwageneilzüge für alle Entfernungen vollauf genügen. Dabei wird bei den Touristenfahrkarten in diesen Zügen **kein D-Zugszuschlag** eingehoben, und sie gelten grundsätzlich für die **3. Wagenklasse**. Es ist jedoch die Fahrt in höheren Wagenklassen gestattet, wobei entweder an der Bahnkasse oder beim Zugschaffner eine Zuschlagskarte zu lösen ist, die für den ganzen Bereich der Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt gilt und die Hälfte der Touristenkarte kostet. Also auch hier tritt eine Ermäßigung in Wirksamkeit. Während jedoch nur bei teilweiser Benützung einer höheren Klasse — etwa auf einer Zwischenstrecke — die volle Differenz zwischen dem Fahrkartenpreis der 3. Klasse (die Touristenkarte wird als voll bezahlter Fahrtausweis gewertet) und der höheren Klasse zu entrichten ist. Für die Fahrten in der 2. Klasse in Schnell- und D-Zügen sind zwei Touristen-Rückfahrkarten erforderlich; der ersparte Betrag verdoppelt sich in diesem Fall. Die **Geltungsdauer** ist auf den einzelnen Rückfahrkarten angegeben und beträgt je nach Entfernung **15, 20 oder 30 Tage**.

Fahrtunterbrechung sind bis zu 300 Km im ganzen **zweimal wahlweise** auf der Hin- oder Rückfahrt gegen Bestätigung auf der Karte beim Zugschaffner oder bei der Fahrdienstleitung zulässig. Bei Entfernungen über 300 Km kann die Fahrt **wahlweise insgesamt viermal** unterbrochen werden. Bei Vorweis der Fahrkarte locht der Schaffner den Buchstaben W/1, W/2, W/3 oder W/4. Zur **Ausweisleistung** gilt unsere **Mitgliedskarte**, die mit der **gültigen Jahresmarke**, dem **Nichtbild** des Inhabers, dem **Vereinsstempel** und dem **Verbandsstreifen des VAVÖ** für das betreffende Jahr versehen sein muß, wobei die Gültigkeit bis 31. Jänner des nächsten Jahres allgemein anerkannt wird. Die Touristen-Rückfahrkarten sowie alle Fahrtscheine für die staatlichen Kraftwagenlinien werden ausschließlich nur in den **Geschäftsstellen aller alpiner Vereine in Wien** und in **Mödling** in der Arbeitsgemeinschaft der alpinen Vereine, **Sportgeschäft Rausniß, Hauptstraße 31** ausgegeben.

Selbstverständlich haben unsere Mitglieder mit der **Verbandsmarke** fast in allen Schutzhäusern und -Hütten **Begünstigungen**. Darüber hinaus gewähren die verschiedenen österr. Seilbahngesellschaften und sonstige alpine Verkehrsmittel mindestens **25% Ermäßigung**. Auch die erste **Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** gewährt den Mitgliedern für die Bergfahrt eine **25% Ermäßigung**. Außerdem sind kombinierte Fahrkarten mit **Bahn — Lokalbahn — Seilbahnen** und mit **Postautos** für Hin- und Rückfahrt bei verschiedenen Strecken ermöglicht. — Also eine Fülle von **Begünstigungen**, die wert sind, sie zu nützen!

Mitgliedsbeiträge.

Der Vorstand und Ausschuß hat in seiner gemeinsamen Sitzung im Dezember 1955 den Beschluß gefaßt, die Mitgliedsbeiträge auch für das Jahr 1956 in gleicher Höhe zu belassen. Obwohl die Mitgliedsbeiträge nur das Dreifache von 1938 erlangt haben, während die meisten Preise auf das Sieben- bis Zehnfache angefliegen sind, und auch andere Touristenvereine ihre Mitgliedsbeiträge heuer wieder erhöht haben, will die Vereinsleitung die Mitglieder nicht mit einer weiteren Erhöhung belassen. Das vorgezeichnete Vereins-

programm im Verein mit den Leistungen, welche die Mitglieder ausüben, soll geeignet sein, breiteste Volkskreise von Mödling und Umgebung, und nicht zuletzt von Wien selbst, das ja das größte Interesse an der Ausgestaltung des Wienerwaldes haben müßte, anzusprechen. Nur die **Verbandsmarke des VAVÖ** hat sich allerdings ohne Zutun des Vereins um 50 Groschen auf drei Schilling erhöht.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche) . .	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 28.—
D-Mitglieder (Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke)	S 18.—
E-Mitglieder Mitgliedschaft beim Österreichischen Naturschutzbund (Zusätzlich zu den vorherigen Beiträgen)	S 2.—

Wir ersuchen alle Mitglieder ihre Beiträge ehestens für das Jahr 1956 — und bitten dringend diejenigen Mitglieder, die irrtümlich den Jahresbetrag für 1955 noch nicht beglichen haben — zu bezahlen. Eine große Anzahl von Mitgliedern hat 1955 in anerkennenswerter Weise zum Mitgliedsbeitrag einen **Schutzhäuser-Aufbauzuschlag** geleistet, für den alle herzlichst bedankt seien. Es werden natürlich unsere Mitglieder auch heuer wieder gebeten, so wie im Vorjahre gelegentlich der Einzahlung des Mitgliedsbeitrags unserer vielfachen Aufgaben in Form einer freiwilligen **Baufondsspende** zu gedenken. Wir legen zu dem Zweck **Zahlungsscheine** bei, die sie bitte zur Einzahlung auf unser **Kontonummer** benützen wollen und wir ersuchen Sie dabei **Ihre gewünschten Beiträge auf der Rückseite des Zahlungsscheines aufzugliedern**, damit dem Kassier sofort bekannt wird, welche Art von Mitgliedschaft Sie wünschen, bzw. ob Ihnen eine **Verbandsmarke** zugesandt werden soll.

Zum Gedenken unserer Toten †

Das Schicksal hat es uns nicht erspart, auch im Vorjahr an vielen offenen Gräbern zu stehen. Das Jahr 1955 trägt manchen herben Verlust in den eigenen Reihen: **Totensteine** zwischen den Meilensteinen am Weg. Wir verneigen uns dankbar in Würdigung des persönlichen Opfers und seines Anteils am Erfolg vor dem Andenken der Toten. — Der erste Tote, den wir am 3. 1. 1955 zu Grabe geleiteten, war **Ludwig Weiß**, Bürgermeister von Gumpoldskirchen. Er verband das Verantwortungsbewußtsein des Patrioten, des wahrhaft Heimatliebenden von Format mit einer in jahrelanger Praxis gewonnenen Routine als Gemeindevater. Bald nachher mußten wir an der Bahre **Karl Hubers**, Altbürgermeister von Maria-Enzersdorf, einem unserer ältesten Mitglieder stehen. Auch er zählte zu jenen großen Demokraten für die Österr. nicht etwas Vorübergehendes, sondern etwas Ewiges, Unverlierbares, Dauerhaftes war; er machte sein Leben zum Inhalt für ein Schaffen für andere, für alle, für die Allgemeinheit. So führte er unter anderem jahrelang die **Sektion unseres Vereines in Maria-Enzersdorf** mit Erfolg als **Obmann**. — Dann folgten in traurigem Rhythmus im Laufe des Jahres: **Dr. Ernst Tomek**, Mödling; **Direktor Alexander Radl**, Mödling; **Karoline Nietzsche**, Mödling; **Rudolf Randhartinger-Fuchs**, Mödling; **Anna Hofwagner**, Maria-Enzersdorf; **Spenglermeister Karl Breyer**, Mödling; der ehemalige **Hüttenpächter der Krautten Linde Karl Stöger**, Gumpoldskirchen; **Ob.-Insp. Johann Felber**, Mödling; **Kom.-Rat Friedrich Fischer**, Hinterbrühl; **Anton Spenger**, Guntramsdorf; **Anna Fischböck**, Mödling; **Dachdeckermeister Franz Stern**, Mödling; **Ing. Adolf Bessler**, Mödling und **Franziska Kallenecker**, Mödling.

MITTEILUNGEN

des Vereines der Naturfreunde in Mödling
vom Jahre 1877



Vereinsanschrift: Maria-Enzersdorf, Kieselgasse 10

Vereinslokal: Mödling, Josef Mayers Gasthaus, Elisabethstraße 22

Postsparkassen-Konto Nr. 37.464 — Volksbank Mödling — Zentral-
sparkasse der Gemeinde Wien, Zw.-u. Alt-Mödling, Konto-Nr. 1.040.615

Mödling, im März 1955

Pflege der Natur als Aufgabe.

Es sind nun 78 Jahre her, daß der Verein ins Leben gerufen wurde. In den Februartagen des Jahres 1877, nach den Wirnissen und Kahlschlägerungs-Skandalen um den Wienerwald hatte der große Mödlinger Naturfreund Josef Kaudella die Idee angeregt, auch in diesem Raume, nachdem wenig vorher in Wien sich der Alpenclub und der österreichische Touristenklub konstituierten, einen Bergsteigerverein zu gründen. Der Verein wurde nicht nur zur Förderung und Erschließung unseres Raumes, der Kultur- und Denkmalpflege wegen, sondern auch zur bleibenden Erinnerung an Joseph Schöffel, dem mutigen und uneigennütigen Retter und Beschützer des Wienerwaldes, zu Ehren seines siegreichen Kampfes in der Sache des Rechtes und der Wahrheit während der Jahre 1870 bis 1872 ins Leben gerufen; zum Sporn und Beispiel für künftige Geschlechter errichtet von den dankbar verpflichteten Bürgern von Mödling; und damit, was nicht unmöglich erscheint, wenn der Wienerwald wieder einmal von Spekulations-Konfanten bedroht werden sollte, zur rechten Zeit Männer da sind, die ihn mit Erfolg verteidigen.

Eine lange Spanne Zeit bis heute, in der die Entwicklung in die Breite ging. Vierzig Jahre der Konflikte und größter Gefahren wurden überlebt. Ein über höhere Weisung gestellter Antrag bei einer Generalversammlung zu Beginn des 2. Weltkrieges, dem Deutschen Alpenverein als Sektion beizutreten, wurde abgewehrt. So blieb er bis heute ununterbrochen selbständig und unabhängig. Viele Höhen und Tiefen durchwanderte in dieser langen Zeit das Vereinsgefüge. Seit Jahren nun ist der Impuls wieder nach aufwärts gerichtet. Das Zusammenarbeiten mit ähnlich interessierten Vereinen ist gut und heizig und mit allen ortsansässigen Behörden, Gemeinden und Institutionen erstklassig. Das Betreuungsgebiet ist abgesteckt und anerkannt, die Hütten und Warten wieder gangbar gemacht, wenn auch vieles zum Teil nur zur Not gefloßt; die rund 150 km Wege wieder gepflegt und in ausgezeichnetem Markierungszustand. Wertvolles wurde in den letzten Jahren geschaffen, erreicht und vieles ist in Fluß.

Gewiß dürfen wir auf alles, was geleistet wurde, stolz sein. Aber wir dürfen diese Taten nicht für unsere Generationen buchen; wir dürfen uns nicht sonnen an dem, was unsere Väter und Großväter vollbracht. Wir sind unseren Vorfahren großen, dauernden Dank schuldig für das, was sie für uns und für die künftige Generation getan, und wir sind tief verpflichtet, dieses Erbe auch den Generationen nach uns weiterzugeben. Es ist aber gefährlich zu glauben, daß die Taten unserer Väter ohne unser eigenes stetiges Bemühen uns allein bewahren können vor den Unbilden der heutigen Zeit. Wir erfüllen unsere Pflicht nur, wenn wir selbst, jeder für sich und an seiner Stelle, ganz gleich wo er steht, dem Beispiel unserer Vorfahren nachleben und zum Bestand oder Wiederaufbau das seine opfert.

Unsere Väter haben Großes vollbracht, aber immer nur, wenn sie einig waren; sie haben gesagt, wenn sie sich stritten. Es wird auch uns nicht anders ergehen; wir werden weiterkommen, wenn wir einig bleiben im Streben nach dem gefestigten Ziel: Wiederherstellung des Anningerhauses und des ordenlichen Ausbaues unseres Gebietes als Naturschutzzone. Deswegen ist nebst dem Sichbesinnen auf das Wesentliche und nebst dem gegenseitigen Vertrauen noch etwas vonnöten: wir müssen alle näher zusammenstehen und noch besser zusammenhalten in einer Welt, in der das Trennende, das Feindliche herrscht. Mit solcher Einstellung von gemeinsamen Handeln aller Behörden, der Landesregierung, der Gemeinden, aller interessierten Vereine, Institutionen, Schulen und aller naturliebender Menschen wird Fruchtbares vollbracht werden; dann wird umso mehr Freude geschaffen und Verantwortungsbewußtsein, tätige und praktische Mithilfe.

Wer an den alten Ruinengemäuern und Denkmälern emporblickt, wer über unsere schöne Weinlandschaft geht, wer über unsere Hügel und Berge wandert, wer in Schweigen am Berghang steht und über die Ebene, über Wien blickt, wird nur eines gewahr: in großer Geduld wartet das Land; wartet dem Wechsel der Jahreszeiten entgegen — in Geduld und Gelassenheit. Und aus diesen Gedanken erwächst die schöne Erkenntnis, daß der Herrgott Menschen braucht, nicht nur in moralischem und ethischem Sinne, sondern auch durchaus real zur pflegerischen Behandlung seiner Schöpfung. Das unbestechliche Volksempfinden hat unsere Scholle hier zwischen den Höhen des Wienerwaldes und der gottnahen Großartigkeit als die Landschaft Schuberts und Beethovens, Waldmüllers und Wildgans bezeichnet. Wir rühmen uns einer besonderen Heimatliebe zu diesem schönen Stück Erde, stellen sie aber nur spärlich unter Beweis.

Erkennen wir, daß diese Schönheit und die Abertreibung des kulturträchtigen Bodens uns eine hohe Verpflichtung auferlegt; gestalten wir aus dieser Feststellung, aus diesem uralten Gedanken die Absicht der Pflege. Und mit diesem edlen Gedanken grüßen wir alle Mitglieder und alle Freunde unseres Vereines und rufen ihnen zu:

Für all unser Tun werden, die nach uns kommen, uns danken und es zu schätzen wissen.

Die Vereinsleitung.

Unsere Mitteilungen.

Für viele Leser erscheinen oft Buch-, Zeitungs- oder Flugblätter in ihrer verwirrenden Text- und Schriftganzheit wie ein wilder Landshneidhaufen, dem ein zufälliger Geist und eine Zweckmäßigkeit Marschziel und Kampfplatz zugeschrieben haben. Ja, manche sehen in den Buchstaben, mit denen Wörter und Sätze gebildet werden, ein totes Material. „Nur ein Fetzen Papier!“ Mit diesem abfälligen Urteil pflegt der Volksmund, beahnlich alles abzuhun, das ihm ins Haus geschneit kommt oder das er zufällig zu Gesicht bekommt, dem er nichts besonderes zutraut.

Wie seltsam doch: das Papier bleibt jedoch immer Sieger. Es wird zum Hauptträger der Tradition, der Abfertigungen aller Dinge, Erkenntnisse, die uns wert, wichtig und lebensvoll erscheinen. Nicht Stein und Erz, nicht Gold und Silber, nicht Paläste und alle Zeugen des Ruhms und Gedenkens — sie werden überrollt von einem Stück Papier, das die Bezirke des Geistes, des menschlichen Denkens in seinen Letztern spiegelt. Beugen wir uns daher vor diesem Werden und üben wir zuweilen eine gewisse Besinnlichkeit, wenn wir selbst Buchstaben an Buchstaben reihen oder vor einer Seite mit gedruckten Letztern lesend sitzen. Und wenn sie erkennen lassen, daß hier welche arbeiten, denen der Herzschlag schaffensfrohen Blutes in den gestaltenden Fingern fließt, dann legen wir das Blatt nicht einfach ab, sondern geben es weiter und lassen auch andere an der Quelle der Nachricht, der Freude und des Schmerzlichens, das alle berührt, teilhaben.

Damit aber zeigt sich die transparente Kraft an, die dem Papier eben dann den Mitteilungen zukommen kann: sie weisen hinaus und hinüber auf kommende Tage, auf Geschehnisse und Hoffnungen unserer engen Scholle. Verfolgen wir das Entstehen und die Entwicklung unserer Mitteilungen, so treffen wir sie in den ersten Jahren des Vereins bis zum ersten Weltkriege der Völker an, in denen sie sich periodisch den Vereinsmitgliedern präsentieren und sich auf persönliche und Vereinsnachrichten beschränken und sich mit Wiedergaben von Vorträgen zum Teil von Joseph (Ritter von) Kundrat-Lustfelds und später Dr. Karl Schalks beschäftigen. Im Vorjahre wurde nach vier Jahrzehnten Pause wieder mit der Herausgabe von Mitteilungen begonnen, um zu einer engeren Verbindung mit den Partnern, den Mitgliedern mitten im Strom der Zeit zu gelangen. Dazwischen liegt die schön gebundene Festschrift aus dem Jahre 1927 zur Feier des 50-jährigen Vereinsbestandes aus der herrlichen Feder Karl Kantsners. Der Griff nach den Mitteilungen stellt dem Wagemut und Fortschritt das beste Zeugnis aus. Von wesentlichem Interesse ist dabei die viel gestellte Frage: warum die „Mitteilungen“ denn nicht öfters erscheinen? Es wäre wohl ein wünschenswertes Ziel, wenn sie jährlich mehrmals in Erscheinung treten könnten. Dem muß aber freilich entgegen gehalten werden, daß der Verein zuwenig Mitglieder hat, um Druck und allem Drum und Dran rationell zu gestalten. Papier-, Druck- und Portospesen stellen sich bei einer Ausendung auf über 600 Schilling. Also Grund genug, um bei dem bewußt niedrig gehaltenen Mitgliedsbeiträgen sparsam mit allem Aufwand umzugehen. Es muß alles getan werden, die Betriebskosten hier wie bei allem Vereinsgeschehen so klein wie möglich zu erhalten.

Es habe aber auch keinen Sinn, die Betriebsaufwendungen nur unter kostenwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilen und an ihrer Höhe herumzudeuten, weil im Augenblick kein Aktium aufscheint. Vezlich ist die Variante der Erkenntnis, daß auch die Mitteilung zur Quelle der Freude werden kann und auch die Werbung ihren Preis hat — etwas, das nicht bestritten werden kann.

Wir freuen uns, mit dieser Ausgabe, die einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung im Geschehen auf unserem Arbeitsfeld darstellen dürfte, unseren Mitgliedern und Freunden eine willkommene Gabe bieten zu können, die sie in altgewohnter Treue und Verbundenheit wenigstens im Geiste an unserer Arbeit teilhaben läßt. Fragen, die in der vorjährigen Ausgabe noch im Anfänglichen steckten, werden hier schon in voller Breite erörtert. Hier ist schon das Handeln des Vereins in Charakteristika zu erkennen. Und wir freuen uns ganz besonders, nunmehr ein Blatt bieten zu können, das in seiner äußeren Form dem Niveau seines Inhalts entspricht.

Daher nochmals: Haben wir Bedacht! Legen wir das Blatt nicht einfach ab, sondern geben wir es weiter! Möge es dem Blatt gelingen, den Weg zum Herzen vieler zu finden!

Sauberkeit in Natur.

Die Verunreinigung in Wald und Wiesen, der Gewässer und der Siedlungsgränder hat sich nachgerade zu einer ausgesprochenen Landplage entwickelt. Diese Plage beginnt bei kleinen Wassergräben, im Umkreis unserer Bänke, an jedem schönen Aussichtspunkt, in Ruinen, in jeder Mulde, die als Ablagerungsstätten für allen Unrat benutzt werden, der den Menschen im Augenblick lästigt und im Wege ist. Sie erreicht im Mödling-Bach, der angefangen vom alten zerbeulten Suppenhäsler bis zum zertrümmerten Küchenherd, von unappetitlicheren Dingen ganz zu schweigen, alles mitschleppen muß oder an einer leichteren Stelle eben abgelagert und so die freundlichen Uferwege von den Quellortschaften bis zur Mündung verunstalten und den traulichen Bach zu einem überfließenden Kanal verwandelt.

Ganz besonders arg ist es aber, wenn ungerne gesehene Gäste in der Nähe der Waldbrunnen und Quellen ihren Schmutz und Unflat abladen, damit jedem Menschen die Freude an der Natur und am Wasser gällen und ihn zwingen, die Nähe einer solchen Wasserstelle zu meiden, nicht so weit kommen, wie es leider schon in vielen Gegenden der Fall ist, wo das Trinken an Brunnen und Quellen wegen weitgehender Verschmutzung und dadurch bedingter Seuchengefahr (Typhus und Kinderlähmung) verboten ist. Und denken wir daran, wie gefährdet Tiere gerade an Tränkstellen, etwa durch Flaschenstcherben oder durch scharfkantige Ränder von Sardinienbüchsen, sind.

Die Unbehämmertheit der Einzelnen und die Rücksichtslosigkeit gegenüber der Natur, gegen Mensch und Tier ist groß und allgemein verbreitet. Der Mangel an gutem Willen der amtlichen Stellen ist es nicht, es ist auch nicht Ursache des Zustandes aus Mangel an gesetzlichen Bestimmungen; deren gibt es gerade genug. Die Hauptursache trägt der Mensch selbst, der die Dinge treiben läßt wie sie kommen. Solange er aus Teilnahmslosigkeit oder Unkenntnis oder gar aus Mangel an gutem Willen die Dinge nicht zu meistern versteht, ist es vollkommen nutzlos, wenn einzelne Gutgefimmte sich bemühen, Ordnung zu halten. Sie werden diese Ordnung nicht erzielen.

Wie herrlich und peinlich sauber ist es in unserem Nachbarland Schweiz. Dort fällt es einfach niemandem ein etwas wegzuworfen, sich an seiner Umwelt zu vergehen. Eine Erscheinung die tief im Herzen des Volkes wurzelt; eine aus sich selbst gewordene Volkserziehung. Bei uns tut eine Erziehung aller bitter not. Genau so wie schon beim Kind begonnen wird, es zur Keintlichkeit seines Körpers und seines Seimes zu erziehen, zuerst im Elternhaus und dann in der Schule, genau so muß das Kind schon erfahren, daß die Natur, das Wasser kostbare Güter sind, ohne denen es kein Leben gäbe. Es muß dazu angehalten werden, die freie Natur und jedes Wasser zu achten, zu bedenken, daß alle Lebewesen daraus schöpfen und daß Rücksichtnahme oberstes Gebot sei. Eine enge Zusammenarbeit mit der Schule ist auf diesem Gebiete unerlässlich. Alle Schichten unserer Bevölkerung müssen von dem Gedanken befeuert sein, die Natur zu schützen und nur in einem solchen Maße sie zu nutzen, daß auch der nächste zu seinem Recht kommt ohne Schaden zu erleiden!

Beschönerung der Vorgärten.

Wie schön ein Blumenbeet mitten in einer Stadt oder Gemeinde auch sein mag — es verschwindet meist in dem verwahrlosten Zustand umliegender Anlagen oder der Vorgärten unserer Häuser. Gewiß, die Gemeinden können nicht alles richten und schon gar nicht Verfümtes auf einmal nachholen. Aber zur Beschönerung des Antlitzes einer Ortschaft gehört auch der Beitrag, die Vorgärten instand zu halten. Dabei ist es ganz gleich, ob ein Garten groß oder klein ist. Was die Möglichkeiten seiner Schönheit betrifft, so ist dessen Ausdehnung so gleichgültig, wie es gleichgültig ist, ob ein Bild groß oder klein ist. Die Möglichkeiten der Schönheit die sich in einem Raum von 15 Schritt im Geviert entfalten können, sind einfach unmeßbar.

Ein einziger alter Horn oder ein schönes Ziergehölz adelt einen ganzen Vorplatz. Aber es müssen gar nicht große Bäume sein. Die Schönheit hängt nicht an irgend einer Materie, sondern an den nicht auszusprechenden Kombinationen. Die Japaner machen eine Welt von Schönheit in der Art, wie sie ein paar ungleiche Steine in einem samgrünen, dicken Rasen legen, wie sie ein paar Sträucher, wie sie einen Strauch und einen zwerghaften Baum gegeneinander stellen, und das alles in einem Garten von so viel Bodenfläche wie eines unserer Zimmer. Aber von dieser Feinsichtigkeit sind wir noch meilenweit. — unsere Augen, unsere Hände, auch unsere Seele, denn was wahrhaftig in der Seele ist, das ist auch in den Händen.

Dabei sei aber auch aufgezeigt, daß auch jeder Grundstückseigentümer zur Beschönerung dadurch beitragen könnte, daß er seinen Garten nicht, wie dies hier vielfach geschieht, mit einer Holzplanke umgibt. Wenn jeder das täte, würde man in Siedlungsstraßen nur noch an Bretterwänden entlang wandern. Wie schön präsentieren sich dagegen die Gärten in der Schweiz oder in Holland, die auf wesentlich ansprechendere Art von der Straße geschieden sind. Die Harmonie der Dinge zu fühlen, aus denen ein Fleckchen Erde mit seiner Umgebung zusammengesetzt ist, enthält den Rhythmus und das Element der Schönheit. Das Kostbare einer solchen Anlage, wofür das Budget keines Einzelnen und keiner Stadt ausreicht, übernimmt dann die Natur: Die Pracht der Farben.

Unsere Bitte!



Fischer, Forstleute, Gärtner, Imker, Jäger, Lehrer, Naturfreunde und Vogelfreunde! Helft mit, Eure heimatlische Landschaft zu erhalten!

Euer Dank!

Unterstützt unsere Arbeiten und werdet Mitglieder des

Verein der Naturfreunde in Mödling vom Jahre 1877

Aufforstung.

Nach den letzten Erhebungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gibt es in Österreich 1693 staatliche, Gemeinde- und private Forstgärten, in denen jährlich rund 105 Millionen Stück mehrjährige Baumpflanzen gezogen werden. Dennoch ergibt sich immer noch ein Abgang an Pflanzen von 21.25 Millionen Stück jährlich, die aus dem Ausland eingeführt werden müssen, trotzdem in einem beträchtlichen Teil die Forstwirtschaft nicht auf Kahlschlag und nachfolgende künstliche Aufforstung, sondern auf natürliche Verjüngung eingestellt ist. Diese Waldpflanzeneinfuhr in das Waldland Österreich soll aber schon nach Mitteilungen der Bundesforstverwaltung, in den nächsten Jahren entbehrlich gemacht werden.

Auch im Wienerwald konnten außer der Aufforstung der normalen Schlagflächen in den letzten Jahren Aufforstungen auf Rücklandsflächen nachgeholt werden. In unserem Betreuungsgebiet sind außer den Bundesforsten, die Stadt Wien, Stift Heiligenkreuz, Liechtenstein, Drasche-Wartberg, die Stiftung des deutschen Ritterordens, ferner Gemeinden und auf vielen kleinen Waldparzellen Priorat und Bauern als Waldbesitzer zu den Waldpflegemaßnahmen verpflichtet.

Die schöne Herbstwitterung gestattete ein rasches Fortschreiten der Herbstaufforstung. Wegen der Auflockerung und ihres ästhetischen Anblicks und ihrer besonderen Vorteile findet die edle Lärche immer mehr Eingang auf unseren Böden. So hat neben den Forstämtern, insbesondere des Bundesforstes in den letzten Jahren auch der Verein vorerst 1500 Lärchen-Setzlinge am Anningerstock verschult. Durch die günstigen klimatischen Bedingungen des Vorjahrs kann vorläufig von einem Erfolg in der Entwicklung — außer der

Schäden durch Vertritt und boshafter Beschädigung — berichtet werden.

Die Lärche, die sonst in der Fichtenzone in Höhenlagen von 500—900 m am besten gedeiht, scheint sich in unserem Raume wohlfühlen, wenn genügend Belichtung gegeben ist. Der Anteil der Lärche ist bei uns gering, war auch in ausgesprochenen Weißtannenwäldern ursprünglich selten, meist nur auf Südlagen begrenzt. Der lichtliebende Baum hat erst durch Kahlschlagbetrieb seine Verbreitung erfahren. Dies wird offensichtlich für Besucher von Berglagenwäldern z. B. in Steiermark, Oberösterreich und besonders in Südtirol, wo die Lärche früher einen geringen Anteil hatte, später aber auf den entstandenen Kahlschlägen vielfach künstlich eingebracht worden war. Man ist beeindruckt, wie sich die Lärche dort in geradezu ausdringlicher Weise durch natürliche Besamung ausbreitet. Dagegen kann sich aber die Lärche bei Großflächen nur wenig gegen Großschädlingseffekt schützen.

Es wird daher bei uns der Weg geboten sein, bei dem das natürliche Gleichgewicht der Mischwaldbestockung erhalten bleibt und doch der erwünschte, immerhin begrenzte Anteil an Lärche gewährleistet ist. Nach vorliegenden Erfahrungen, z. B. in der Schweiz und anderwärts, ist solches bei kleinhorstweisen Pflanzereingriffen — ohne Saum- oder Kahlschlag — durchaus möglich, wenn dabei auf das höhere Lichtbedürfnis der Lärche entsprechende Rücksicht genommen wird. Der Wienerwald verpflichtet uns nicht nur auf Holznutzung, sondern auf Schönheit, auf Ästhetik einer Waldparklandschaft auszugehen, die zwangsläufig uns zur Raumordnung auf kleiner Fläche führt, bei der auch lichtliebende Baumarten wie Lärche ihren gerechten Anteil haben soll.

Tätigkeitsbericht aus dem letzten Jahr.

Jänner. Als Auftakt des Jahres wurde die Faschingsunterhaltung unter der Devise „Wienerwald, Wienerwald, zaubrischer Klang . . .“ abgehalten, der man Qualität und Lebendigkeit kaum abstreiten konnte. Trotz des allgemeinen Anklangs und des guten und seriösen Besuches blieben jedoch im Verhältnis mit dem Arbeitsaufwand nur geringe Mittel übrig. Deshalb wurde die nächste derartige Veranstaltung trotz des hohen Wertes erst auf das übernächste Jahr festgelegt. — Bei der Einbringung des Arbeitsbudgets wurde über Antrag des Quellenreferenten zusätzlich 2.000.— Schilling für diesen Zweck einstimmig gebilligt.

Februar. Als Start zu einer Werbeaktion wurde außer den üblichen Werbeartikeln in der Lokalpresse die ersten 600 Mitteilungen nach dem Kriege wieder zur Ausgabe gebracht. Weiters wurden 3.000 Stück Kunstdruckkarten aus vorhandenen Vereinsklischees aufgelegt, darunter eine Karte der Burg Wödling, deren Erträgnis zur Rettung der Ruine bestimmt ist; eine Aktion, die Mittel für die Restaurierung des ehrwürdigen Gemäuers einleitet, ist dringend geboten, da der verwahrloste Zustand für die Besucher Lebensgefahr bedeutet. Vielleicht gelingt es mittlerweile, das vergessene Kulturkleinod dem Bundesdenkmalamt neu zu entdecken.

März. In der alljährlichen Hauptversammlung wurde der Tätigkeits- und Gedarungsbericht für das letzte Jahr bekanntgegeben, die Wahl der Vorstands- und Ausschussmitglieder statutengemäß vorgenommen. Schließlich wurden die Arbeiten und die Mitgliedsbeiträge für das 78. Vereinsjahr fixiert. — Der Vereinsforst- und Hüftenwart gab Details über die Weiterarbeit im Revier, am Anningerhaus und die weitere Verschulung von 1000 Stück Jungbäumchen am Anningerstock bekannt.

April. Der technische Ausschuss ist in der ersten Sitzung nach der Hauptversammlung gewählt und in einen Arbeitsausschuss umgewandelt worden. — Um den Kontakt mit den Ortschaften im Gebiet zu erweitern, wurde Oberverwalter Seifler für Suntramsdorf in den Ausschuss kooptiert. Der Markierungsreferent verwies darauf, daß wieder eine große Anzahl von neuen Wegweisertafeln im ganzen Gebiet beschädigt wurde. Nachfolgende Verhaltens- und Aufklärungsartikel in der Presse erleichterten dieses Anwesen. — Nach einer scharfen Attacke gegen die Vorschläge eines Forstamtes, die Anningerstraße durch Schlagbäume zu sperren, wurde dieses Beginnen durch Gegenbeschluss vereitelt. Am Berg muß die letzte persönliche Freiheit erhalten werden. Es wurde die Polizei dafür interessiert, auf Einhaltung des Fahrverbotes für Unbefugte mehr zu achten.

Mai. Der Eschenbrunnen am Anninger wurde durch den technischen Lehrkörper und Schüler der Bundesgewerbeschule Wödling wiederaufgebaut. Während die Schule in über 900 Arbeitsstunden unter dem Motto „Jugend baut für Jugend“, die praktische Arbeiten leisteten, kam der Verein für die Materialkosten auf. Ein Gemeinschaftswerk von beispielhafter Einmaligkeit in der Geschichte. Eine problematische aber einfache Lösung, die nicht genug in der Öffentlichkeit gewürdigt werden kann.

Juni. Nach mehrmonatigen Renovierungsarbeiten an den Kellerräumen des Schutzhauses am Anninger wurde der Umzug vom Wirtschaftsgebäude in das Haus vollzogen. Der Gastbetrieb ist in mühsamer Kleinarbeit aufgebaut und nach Berichten der Gäste wieder gemächlich und erstklassig geführt. — Freiwillige junge Männer der Stadfeuerwehr von Wödling haben unter Leitung ihres landesbekannt bewährten Kommandanten S. Mayers mehrere Vereins-

bänke am Anningerweg verfehlt. Ihre Zahl soll in den nächsten Jahren ständig vergrößert werden. Wieder ein Beispiel von Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe zum Wohle der Öffentlichkeit.

Juli. Die feierliche Übergabe des Eschenbründls stand unter allen Anzeichen eines Ereignisses in unserem Gebiet und wurde zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Der Vereinsprotoktor Dr. Scheff dankte allen, die an diesem Werk mitgeschaffen haben, mit Verantwortungsbewußtsein und wirklichem Einflußvermögen an der Arbeit waren. So ist wirklich ein Dokument jener Gemeinschaftsleistung zustande gekommen, das den Namen Mödlinger Techniker und Schüler und eines Vereines mit Recht an der Brunnen-tafel in alle Welt hinaus trägt. Anschließend wurde im Gemüthlichen am Schuhhaus der 80. Geburtstag des Nestors des Vereines, unseres Obmannes Waig gefeiert. Kaum ein schönerer Rahmen war gegeben, als inmitten der Natur, im Licht des Berges, am Anninger selbst.

August. Wieder ging, nach der Bekanntgabe des Ausbaues der Autobahn, mittlerweile sich die übrige Öffentlichkeit noch ziemlich ratlos und unentschlossen verhielt, die erste eindeutige Reaktion vom Verein aus. Die Vereinstleitung wandte sich scharf gegen den Entschluß des Fallenslassens der Südtrasse und der Durchstechung des Lainzer Tiergartens. Nach einer Artikelserie in der Wiener und Mödlinger Presse „Der Torso im Wienerwald darf nicht belassen bleiben“, wurden viele erste hellhörig, in Verlegenheit gebracht und schwenkten allmählich um. Der Magistrat der Stadt Wien verbot schließlich die Teilung des Tiergartens und verlegte die Trassierung außerhalb der Tiergartenmauer gegen Norden. Nach mehreren persönlichen Interventionen gaben Staatssekretär Dr. Bock und die Niederösterreichische Landesregierung die Versicherung ab, daß die Wienerwald-Südtrasse auf jeden Fall ausgebaut werde, jedoch erst nach dem direkten Nordanschluß an die Wientalstraße. Es besteht aber dennoch die begründete Hoffnung, daß die Nordführung überhaupt zu Gunsten der Südumfahrung unterbleibt, da deren Schwierigkeiten bei der Planung durch Grundstückablösen, Viadukte, ja selbst durch einen Tunnelbau wesentlich größer sind, als ursprünglich angenommen und bei der Südtrasse ja alles schon gelöst ist. Außerdem ringt sich unsere Meinung durch, daß der Ausfall der Großstadt nach Südwesten weist. Mit der Durchführung des geplanten Straßennetzes der Landesregierung wird sich der Verein in jedem Fall noch zu beschäftigen haben. Die Wienerwaldgemeinden werden immer mehr zu Verkehrsfallen, verlieren ihre Schönheit und Ursprünglichkeit.

September. Bei der Debatte über die Errichtung eines UKW-Senders am Orte des ehemaligen Luftwaffensenders durch die Postverwaltung wurde die Wasserentnahme für die Bauarbeiten aus der vereinseigenen „Ochsenquelle“ mit dem Passus genehmigt, daß der Verein dafür das Anschlußrecht an der Starkstromleitung für das Anningerhaus erhält. — Die Errichtung einer Wetterstation am Anningerhaus wurde gebilligt. — Mit der Forstverwaltung wurde ein Abkommen über Quellenverbau und Forstabgrenzung getroffen.

Oktober. Nach einer behördlichen Kommissionierung der Anningerbetriebe wurden von Seite der Behörde keine Einwände gegen die Betriebsführung erhoben. Der beanstandete technische Mangel (Fehlen des Geländers bei den Eingangsstufen an der Kraussen Linde) wird behoben. — Aus Totomitteln wurde dem Verein für Markierungszwecke S 745. — ausgeschüttet. — Der Ausschuß mußte sich eingehend mit dem Problem „Landschaftsschutz“ befassen und stellte fest, daß die eingegangenen Beschwerden zu Recht bestehen. Es wurden an die Gemeinden Siehbrühl, Gum-

poldskirchen, Hinterbrühl und Mödling, in denen in Abbau befindliche Brüche stehen, Schreiben mit der Forderung gerichtet, daß Sicherheit, Maskenbildung und Landschaftsbild gewahrt bleiben müssen; dies ist möglich auch ohne Gewerbeschädigung oder Betriebsstörung. Gleichzeitig wurde die Landesregierung davon in Kenntnis gesetzt und der Naturschutzbund gebeten, gleichlaufend mit dem Verein das Problem zu behandeln. Der Bürgermeister von Mödling wurde ersucht, eine Enquete einzuberufen und alle Beschlässe gesammelt der Landesstelle zu übergeben.

November. Eine bei der Niederösterreich. Landesregierung eingebrachte Subvention eingabe brachte S 3000.—. Der Betrag wird heuer im Frühjahr zweckbestimmend für die Ausbesserung der Warlen verwendet. — Im Kampf um Zuschüsse wurde gemäß Antrag des Forst- und Hüttenwartes an alle Wienerwaldgemeinden um angemessene Gemeindebeiträge für die vitalen und kulturellen Aufgaben in unserem Betreuungsgebiet gerichtet. Die öffentliche Hand hat bis jetzt für alle Arbeiten, die im Wiederaufbau geleistet wurden und im Dienste der Öffentlichkeit stehen, erstaunlich wenig über; in der Tat wurde bisher jedes Ansuchen um Zuschuß oder Kreditgewährung abgelehnt; und ohne diese, nur aus dem Mitgedbeiträgen und Spenden eingehenden Mitteln, ist jede Weiterarbeit an den gestellten Aufgaben gefährdet.

Dezember. Außerst begrüßenswert ist die Zusage aus berufenem Munde, daß die Mödlinger Bundesgewerbeschule auch in diesem Schuljahr wieder im Zusammen spiel mit dem Verein sich an Wiederaufbauarbeiten beteiligt. So wurde an die Direktion der Schule das Ansuchen gestellt, das Maibründl und eine Holzstiege für das Anningerhaus zu den gleichen Bedingungen herzustellen. — Ein Ansuchen an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft über Gewährung eines Zuschusses für Restaurierung von Quellen und Errichtung eines dringend notwendigen Brunnens bei der Kraussen Linde, mit der Begründung von Wassermot und Feuergefahr für den umliegenden Forst bei diesem Betrieb, wurde abgelehnt. — Die immer wieder erörterte Frage „Wiederaufbau des Anningerhauses“ wurde neuerdings behandelt und ein Zustandekommen eines annehmbaren Kredits auf längere Sicht nun für möglich gehalten. Eine Fühlunahme mit dem Handelsministerium haben halbwegs realisierbare Lasten aufgezeigt. Nach einstimmigem Beschluß wurde der technische Konsulent beauftragt, in öffentlicher Vergebung freie Offertstellungen einzuholen und in Würdigung der gegebenen Verhältnisse das Projekt vorzubereiten. Der Entschluß steht nun fest: Das Haus wird aufgebaut! Alle Hebel um Zuschüsse und Kreditgewährung sollen in Bewegung gesetzt werden. Es ist ein Handeln aus der Sorge der Stunde. Das Gemäuer wird nicht besser. Höchste innere Verpflichtung ist die Triebkraft zu dem über Jahrzehnte wirkenden Tun. In temperamentvoller Weise kam dies zum Ausdruck in der letzten Sitzung, daß die gesamte Leitung des Vereines keineswegs sich als eine „Schaustellung“ verdienter Männer und serviler Tasager verstehe, sondern den Raum unserer engen Heimat und seine kulturelle Bedeutung zu fördern wünsche, wobei auch manchmal als waches Gewissen sie sich betätigen müsse.“



Vor der Verwirklichung.

Ein Dezzennium steht nun das Denkmal der Zerstörung am Anninger. Bei der Betrachtung der brandgeschwärzten — Golllob bereits über-



den Ruinen des Schutzhauses stellt sich das begreifliche Gefühl ein, daß die Fertigung des Projektes die Leistungsmöglichkeiten eines Bezirksvereines weit übersteigt. Gewiß ist es schwer ein solches Werk zu fertigen, sein Leben und seinen Betrieb zu sichern. Es wäre auch vorerst kaum gut, hier allzuviel beruhigende Papierlösungen hineinzumalen, wie sich alles anlassen soll und wie sich die Finanzierung denken läßt, ehe nichtgenauestens die letzten Möglichkeiten erwogen wurden.

Vorläufig sei nur so viel verraten, daß der Ausbau in zwei Bauabschnitten geplant ist und ein Teil der Baukosten durch langfristigen billigen Kredit und der Rest durch Spenden aufgebracht werden soll. Es wäre ja auch nicht daran zu denken, daß eine Generation die ganzen Kosten des Wiederaufbaus in unserem Betreuungsgebiet tragen soll. Günstig in der Konstellation des Wiederaufbaus liegt, daß die jungen, arbeitseifrigen Pächter mit Hand anlegen an den Arbeiten des Aufbaus.

Arch. Ernst Göbder beschränkt bei der Planung nach reiflicher Überlegung mit dem Vorstand und dem technischen Ausschuss neue Wege. Die Vorarbeiten bestanden nicht etwa in einer vollkommenen Abtragung des Gemäuers innerhalb des projektierten Baues, nein, ganz im Gegenteil: der größte Teil des bestehenden Gemäuers wurde belassen. Freilich nicht mehr in der alten Größe und Höhe, denn diese Kosten brächte keine Institution mehr auf. Die Fundamente wurden sorgfältig mit einem Dach- und Brettermantel abgedeckt, um sie vor weiteren Beschädigungen so gut als möglich zu schützen. Eine rigorose Umänderung der Gäßräume ist geplant. Der Schwerpunkt des Betriebes wird von Norden nach Süden verlegt. Dem Licht- und Sonnenhunger der Gäste soll zukünftig Rechnung getragen werden. Die alle Küche wird nach Westen verlegt und der große Raum frei für den Besucher. Es versteht sich, daß dabei aus Sparfamkeitsgründen alle bestehenden Mauern belassen und die noch vorhandenen und gebrauchsfähigen Installationseinrichtungen genutzt werden. In der Mensarde sind sechs einfache, aber moderne mit Einbauküchen ausgestattete Gästezimmer geplant, während im Kellergehoß minderbemittelten Touristen und hauptsächlich den Jugendorganisationsrechnung tragend, zwei getrennt geführte große Schlafräume zur Verfügung stehen werden.

Wenn der Bau abgeschlossen sein wird, soll der Beweis erbracht sein, daß Natur und Haus keine Gegensätze sein müssen, wie es bis nun der Fall ist. Das Anningerhaus will also dem Bergliebhaber einen idealen Gastraum bieten, in dem Natur und Gastronomie harmonisch gelöst erscheinen. Gleichfalls soll an der Ostseite des Hauses, also vor dem Zugang, die Anlage durch Niederwuchs aufgliedert und eine kleine Lagerwiege angeführt werden. Wenn auch noch die Sicht in die Ebene hier aufgelockert wird, bleibt dennoch das vorherrschende Element des Waldes anerkannt.

Der Plan ist fertig und harret der Verwirklichung. Wir glauben, er hält Standes in sich. Und wenn er Standes in sich enthält, findet er auch Freunde in der Welt, die sich in seinen Dienst stellen. Der Plan des Hauses ruft jeden ideal denkenden Menschen auf und wirbt um das Kostbare auf Erden, um die Liebe der Träger eines idealen Geistes. Der Mut des Beginnens begründet sich mit auf diese Annahme, daß alle Menschen, die guten Willens sind, mithelfen. Was kostet die Verwirklichung? Kaum mehr als drei moderne Luxusabrielette. Mit diesem Aufwand wäre das Haus vollendet und Tausende hätten ihre Freude und Nutzen daraus. Deshalb beschloß der Verein: es wird gebaut! Und darum der Ruf an alle: Helft uns mit der Gabe und der Kraft eures Geistes!

Wenn alle mitbauen, wird es auch wieder zur Sache aller. Wer einen Baufstein zeichnet, bekundet damit den Wunsch, daß dies so geschehe!

Landschaftsschutz.

Der Schutz der Landschaft ist eine der heikelsten und zählt zu den problematischsten Fragen, die an den Verein und die an alle Naturliebhaber herantreten. Der Verein mußte sich im Vorjahr erstmalig mit dieser Frage im großen Rahmen beschäftigen und zwar als es galt, den Autobahnbau fortzuführen und damit die Trasse nach Norden verlegt werden sollte: Soll der Torso der Autobahn so im Wienerwald bestehen bleiben? — war die erste Erörterung und die zweite mußte sich mit dem Raubbau der Schotterwerke an den landschaftlich schönst gelegenen Bergen beschäftigen.

Wenn auch der ursprüngliche Naturzustand unserer Gegend nicht mehr erhalten geblieben ist, so hat sich doch der Wienerwald in allmählich vor sich angegangenen mehrhundertjährigen Entwicklung zu einer harmonischen Schönheit geformt, die den Namen „Kultur“-Landschaft in Österreich an erster Stelle rechtfertigt und die den Grundstock jenes Kapitals bildet, das der Ausdruck „Fremdenverkehr“ verkörpert. Das technische

Zeitalter, in dem wir leben, hat diese Entwicklung innerhalb einer verhältnismäßig sehr kurzen Zeitspanne einen sprunghaften Aufstieg verliehen. Denn die Technik hat die Landschaft im Verlaufe der letzten 50 Jahre mehr verändert als je zuvor; ein Vorgang, der — vorausichtlich in noch verstärktem Ausmaße — weiterhin andauern wird. Wir können natürlich den Gang der Dinge aus Gründen der Sicherheit und des Fortschritts, der Verbesserung nicht aufhalten — ein Standpunkt, der übrigens auch vom Naturschutzbund als zeitgemäß angenommen wird. — wir müssen aber bestrebt sein, die wirtschaftlichen und technischen Erfordernisse mit den kulturellen des Landschaftsschutzes und der Landschaftspflege in Einklang zu bringen.

Die erste Frage, die der Wiederaufnahme der Arbeiten auf der Südtalstraße der Autobahn wurde bereits vorläufig gelöst, während die zweite Frage noch offen steht. Es muß aber auch hier eine gemeinsame Plattform gefunden werden, daß die Betriebe der Kalk- und Schotterwerke ungehindert aber bei Berücksichtigung aller erforderlichen Schutzmaßnahmen für Berg, Landschaft und Leute geführt werden. Der Ruf nach dem Schutz des Jennyberges ging spontan von der Bevölkerung aus, da sie erkannt hat, daß die Mängel, die hier entstehen, kaum jemals wieder gutzumachen sind. Die hellen Abbauflächen werden von Monat zu Monat größer und blendend immer weiter in die Ebene hinaus. Nicht nur hier, sondern entlang der ganzen Thermenlinie.

Tatsächlich ist der Wert des Jennyberges ein dreifacher: ein ästhetischer, ein geschichtlicher und ein materieller. Wir wollen uns hier in diesem Rahmen nicht mit der materiellen Wertkomponente befassen. Das Nutzungsrecht steht den Grundbesitzern in dem Fall der Gemeinden Mödling und der Stadt Wien zu.

Aber wir wollen uns zuallererst mit dem Anblick des Jennyberges befassen. Der Berg liegt am Fuße des Anningers, im Stadtbereich der Berle des Wienerwaldes und am Rande der Bundeshauptstadt, im schönsten Teil des Wienerwaldes, der als Reservoir für ein Viertel der Bevölkerung Österreichs zu gelten hat. Der Berg stellt daher einen gar wichtigen Eckpfeiler in der Raumordnung des Wienerwaldes dar. Es ist erfreulich, daß sich in jüngster Zeit viele Landesregierungen mit den Landschaftsschutzgesetzen eingehend befaßten — Landschaftsschutzgesetze sind Landesgesetze — und daß sich auch gerade in jüngster Zeit viele prominente Techniker damit beschäftigten. Auch in Niederösterreich wird sich die Landesregierung und alle zuständigen Faktoren damit eingehend beschäftigen müssen. In der Schweiz wird kein Abbau, kein Steinbruch ohne Maskenschutz erfolgen, bei dem das Bild der Landschaft einheitlich bleibt. Auch in Deutschland hat sich gerade in Abbaugebieten, in Flößgebieten und in Marmorbrüchen die Auffassung durchgedrungen, daß nicht nur die rein technischen, verstandesmäßigen Erfordernisse dabei zu erfüllen wären, sondern auch die gefühlsmäßigen, ästhetischen und mit ihnen auch die landschaftsästhetischen Bedürfnisse erfüllt werden müssen. Technik und Landschaftsschutz können die Verwirklichung des gegenständlichen Gedankengutes allerdings nur durch das beiderseitige aufrichtige Bestreben erreichen, das kontakthorizontale Nebeneinander — oder gar das Gegeneinanderarbeiten — künftighin durch ein auf beiden Seiten aufrichtig gemeinsames und wohlverstandenes Zusammenarbeiten zu ersetzen, wobei alles Trennende zurückzustellen und das Verbindende, Gemeinsame zu suchen wäre. Dies liegt von einer höheren Plattform aus gesehen, durchaus im Zuge der Generallinie, deren Verfolgung von weiblickenden Geistern unserer gärenden Zeit als unerläßlich gehalten wird, soll unsere abendländische Kultur, in deren Mittelpunkt gerade unsere Gegend liegt, vor einem weiteren Niedergange bewahrt bleiben. Diese Verpflichtung und die uns durch sie auferlegte Verantwortung gegenüber unseren Nachfahren muß dazu führen, jeden Substanzverzehr, jeden Raubbau an der Schönheit unserer Landschaft auszuschließen. Landschaftsschutz, Landschaftsgestaltung und Landschaftspflege sollen denn auch Herzenssache der gesamten Bevölkerung bleiben.

Tag des Wienerwaldes.

Der bisherige „Tag des Baumes“, der seit einigen Jahren in ganz Mitteleuropa eine besondere Würdigung fand, soll 1955 zu einem „Tag des Waldes“ erweitert werden, denn wichtiger als der einzelne Baum ist die Gesamtheit des Waldes. Dieser Beschluß wurde von der Arbeitsgemeinschaft „Schutz dem Walde“ gemeinsam mit dem österreichischen Forstverein und der Weisung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an die Landesforstbehörden vom Jahre 1954, gefaßt. In ganz Österreich werden aus dem Arbeitskreis des Niederösterreichischen Landesmuseums folgende Ausstellungen gezeigt: „Naturschutz in Österreich“, „Unser Wald“ und „Schutz dem Wienerwald“.

Der Verein wird unter der Devise „Tag des Wienerwaldes“ den Tag des Waldes der Bevölkerung nahebringen und wird einen Aufruf an alle Wienerwaldgemeinden erlassen. Es soll unter anderem an diesem Tag der Heimatlidder Günther Schwab einen groß angelegten Vortrag über das Thema „Naturschutz — oder Untergang“ halten. Von persönlichen Einladungen aller Mitglieder muß allerdings wegen der hohen Papier- und Portospesen abgesehen werden. Das hierfür vorgesehene Programm wird rechtzeitig in der Lokalpresse zur Veröffentlichung gebracht. — Merken Sie sich bitte jetzt schon den Zeitpunkt an: Festveranstaltung, Sonntag, den 3. April 1955 um 10 Uhr 30 in der „Mödlinger Bühne“.

Geschäftsstelle

Die Mitgliedsbeiträge verbleiben gegenüber dem Vorjahr unverändert, nur die Verbandsmarke hat sich um 50 Groschen erhöht.

A-Mitglieder	S 15.—
B-Mitglieder (Angehörige u. Jugendl.)	S 5.—
C-Mitglieder mit Verbandsmarke	S 27.50
D-Mitglieder Angehörige und Jugendliche mit Verbandsmarke	S 17.50
E-Mitgliedschaft beim österreichischen Naturschutzbund	S 2.—

Neueintretende Mitglieder bezahlen außer den vorgenannten Sätzen, zusätzlich eine kleine Aufnahmegebühr von S 5.—, Angehörige und Jugendliche S 3.— für Mitgliedskarte und Postportopfeisen.

C- und D-Mitglieder genießen auf sämtlichen Sätzen Österreichs, auf den Bundesbahnen und Autobuslinien der Bahn und Post Begünstigungen, da der Verein dem Verband Österr. Bergsteigervereinigungen angeschlossen ist. E-Mitglieder haben bei zufälligen Erlag von S 2.— zu ihren Mitgliedsbeiträgen und nach Erhalt der grauen Naturschutzbundkarte bei verschiedenen Museen, (N. O. Landesmuseum usw.) und bei allen Veranstaltungen des Naturschutzbundes freien Eintritt oder Ermäßigung. Der Verein ist zur gegenseitigen Unterstützung, zur gemeinsamen Lösung des Wienerwaldproblems und wegen der Begünstigungen für unsere Mitglieder dem Naturschutzbund beigetreten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ermäßigungen bis 31. Jänner in Gültigkeit sind und nur dann in Anspruch genommen werden können, wenn die Verbandsmarke für das laufende Jahr bzw. die neue Mitgliedsmarke auf der Mitgliedskarte aufgeklebt sind. Wir bitten alle Mitglieder die Beiträge ehestens einzuzahlen und ihre gewünschten Beträge auf der Rückseite des Erlagsscheines aufzuliefern.

Vereinschronik

Obmänner:

1877 bis 1884	+ Dr. Karl Theodor v. Gohren
1884 bis 1885	+ Josef Kaudella
1885 bis 1886	+ Gustav Adolf
1886 bis 1891	+ Josef Kaudella
1891 bis 1893	+ Franz Lechner
1893 bis 1895	+ Franz Schiner
1895 bis 1896	+ Vinzenz Adam
1896 bis 1903	+ Walter Bodtmayer
1903 bis 1909	+ Robert Eder
1909 bis 1910	+ Dr. Johannes Gaunersdorfer
1910 bis 1921	+ Johann Beyer
1921 bis 1924	+ Ing. Karl Lamuffino
1924 bis 1949	+ Anton Rachenzenntner sen.
seit 1949	+ Josef Georg Waib

Das vergangene Jahr

Vorstandsmitglieder:

Josef Georg Waib, Obmann. Carl Zwilling, 1. Obmannstellvertreter. L. Ob. Reg. Rat Felix Kos, 2. Obmannstellvertreter und 1. Schriftführer. Dir. Ludwig Haase, Kassier. Waltherr Ludwig Haase, 2. Schriftführer u. Presseferent.

Ausschuhmitglieder:

Dir. Paul Baldassari, Karl Bauthen, Ing. A. Freunthof, Rudolf Geisler, Inspektor Ludwig Hartmann, Gastwirt Ludwig Kohl. Snsp.

Karl Mach, Gastwirt Josef Mayer, Hofrat Dr. Adalbert Pamperl, Anton Rachenzenntner, Dipl. Arch. Ernst Sölder, Regierungsrat Prof. Josef Slodier, Ing. Karl Lamuffino.

Vertreter der Ortschaften:

Ober-Verwalter Johann Zeiler, Guntramsdorf Inspektor Franz Zwonarz, Sinterbrühl.

Rechnungsprüfer:

Anton Mayerhofer, Direktor Josef Pois, Ernst Zimmermann sen.

Absterben der Breiten Föhre

Wer in den letzten Monaten das weitbekannte Wahrzeichen des Anningers, die alle „Breite Föhre“ beobachtete, wird mit Bedauern festgestellt haben, daß ihre Tage gezählt sind. Das Grün der Nadeln wird immer spärlicher, kahles Geäst tritt immer deutlicher hervor und die Borke stirbt allmählich ab. Das Forstamt der Stadt Wien bemüht sich über Veranlassung des Vereins um das weitere Wachstum des Baumes. So wurden die Bäume herum gelichtet, um das Anfliegen fremder Äste an den Baum zu verhindern, die Innenfläche wurde mit einer Schutzschicht versehen, damit ein Gerinnen und Sarzen angehalten werde und an den ausgedehnten Wurzeln soll noch Schafmist als Nährstoff aufgelegt werden.

Praktische Beobachtungen haben einwandfrei erwiesen, daß die dauernde Verbreiterung des Weges und das damit verbundene Zurücktreten der Gräser und Kräuter eine bedenkliche Gefahr bedeutet. Das Wachstum des Baumes ist nicht nur von dem absolut im Boden vorhandenen Nährstoffen abhängig, sondern von einem leicht möglichen und günstigen Umlauf der im Umlauf befindlichen, also aus dem Boden aufgenommenen, in Pflanzenorgane umgebildeten und im Abfall wieder dem Boden zugeführten Luftstoffe. Bei der „Breiten Föhre“ wurde dieser Kreislauf der Nährstoffe in zunehmendem Maße gestört, obwohl die Schwarzföhre ein Minimum braucht und auf kargem Boden fortkommen kann. Das wenige Niederschlagswasser des letzten Jahrzehnts hat das feimige dazu beigetragen, daß sich um den Baum eine verstärkte Rohhumusschicht bildete, die einerseits das Wasser nur schwer eindringen läßt und das Wasser, das überhaupt eindringen kann, sättigt sich mit Humus säure und wird in der obersten Schicht nicht nur entkalkt, sondern auch der löslichen Stoffe verlustig.

Es ist wohl kaum zu hoffen, daß auch bei Auflockerung der Erde und einer künstlichen Zuführung von Nährstoffen noch eine Wirkung auf den alten Riesen ausgeübt wird. Es bleibt aber zu hoffen, daß sich der Mödlinger Künstlerbund seiner annimmt und ihn in seiner heutigen Form auf die Leinwand zaubert, so wie es Waldmüller vor hundert Jahren in seiner damaligen Pracht tat, um den Baum wenigstens so der Nachwelt zu erhalten.

Kulturschäden

Im westlichen Anningergebiet wurde ein Versuchswaldstück mit ausländischem zum Teil überseeischem Nadelgehölz angelegt. Der Bundesforst will hier gemeinsam mit der biologischen Versuchsanstalt der Hochschule für Bodenkultur ausländische Nuz- und Zierhölzer

auf ihre klimatischen und biologischen Eigenschaften im Wienerwald erproben. Das Gedeihen mancher schöner Nadelhölzer blieb anscheinend berufsmäßig sammelnden Reisigkäufern nicht unbekannt, denn wie der Bundesforst mitteilt, stieg der Schaden durch Diebstahl und Kulturschaden in dieser Anlage bis heute ungefähr an die 60.000 Schilling. Vielleicht könnte das Bundesforstamt sich etwa so helfen wie das Gartenamt in Belsenkirchen. Die Stadt hilft sich so, indem sie im Herbst und besonders vor Weihnachten die Nadelbäume mit einem chemischen Mittel spritzen läßt. Das Mittel ist im Freien nicht sichtbar; in geschlossenen Räumen löst es sich bei höherer Temperatur zu einem Gas auf, das Husten- und Tränenreiz verurteilt und den Aufenthalt im Zimmer unmöglich macht.

Seilbahnprojekt

Viele Kreise in Gumpoldskirchen streben einen Seilbahnbau über den Kalenderweg auf den Anninger an. Dazu wäre noch vielerlei zu erwägen. In München hat sich der Deutsche Alpenverein gegen den Bau neuer Bergbahnen in bestimmten Teilen der bayerischen Alpen gestellt. Er sagt: „Die Berge müssen für den alltagsgeplagten Menschen von heute als letzte Insel persönlicher Freiheit erhalten bleiben.“ Die wirtschaftlich interessierten Kreise sollten beachten, daß die Erschließung der Berge bis zur letzten Konsequenz den Fremdenverkehr schädigen werde, weil mit der Substanz der Landschaft auch ihre werbende Kraft verlorengehe.

Mäzenatentum

Die kleine Marktgemeinde Frohnleiten an der Mur hat sich zum Mäzen gemacht, was beispielhaft wirken müßte. Durch die Tatkraft des Gemeinde - Kultur - Referenten konnte der Gemeinderat für ein Projekt begeistert werden, wonach jeden Sommer ein junger Künstler als Gast der Gemeinde eingeladen wird. Seit fünf Jahren finden sich nun Künstler jumeist aus Graz in diesem Ortchen ein und verbringen ihre Ferien im Taborturm ohne Alltagsorgen mit freiem und freudigem Schaffen.

Wenn nun Nützliches mit Edlem verbunden würde, was könnte da an Wertvollem geschaffen werden; — für Kunst, für Künstler und Gemeinde. — Wieviel altes Gemäuer blüht blind in die Umgebung. — Wenn z. B. die Gemeindestube für Kost und Unterkunft aufkame, der Hausbesitzer für Material und ein bescheidenes Taschengeld Sorge trüge oder sonst ein Fond dafür ins Leben gerufen würde, wie müßte sich so manche unscheinbare Gemeinde verändern. Wieviele Freskomalereien brächten wieder Fremde zum Anhalten in unseren Orten. So manche unserer Gemeinden könnte im Laufe von wenigen Jahren ein Schmuckstück von seltenem Reiz werden und hätte damit dazu beigetragen, daß die Kunst auch wieder persönliches Anliegen des Volkes wird. Ja, — wenn die Initiative in die Hand genommen würde, einen Gast zu laden, statt an die Menschheit zu appellieren. . . .

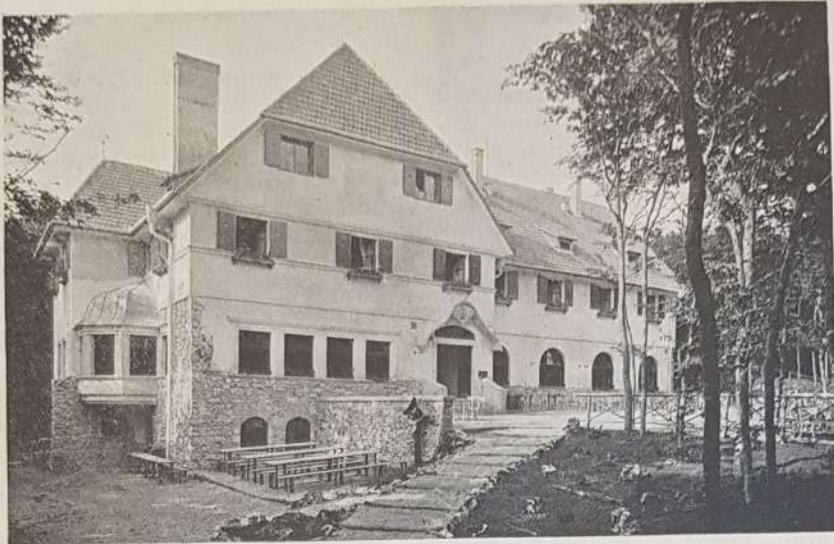
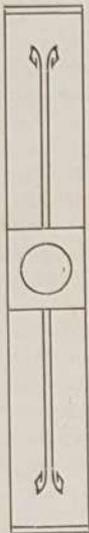
Die Original-Holzchnitte sind von Eduard Herrmann + Mödling. — „Herrmanndruck“ Wien 17, Bernalfengürtel 5. Ruf N 23-0-55



Die diesjährige Hauptversammlung findet am Donnerstag, den 17. März 1955, um 19 Uhr, in Josef Mayers Gastwirtschaft, Mödling, Elisabethstraße 22, statt.

Alle Mitglieder werden hiermit herzlichst eingeladen an der Jahresversammlung teilzunehmen.





MITTEILUNGEN

DES

VEREINES DER NATURFREUNDE IN MÖDLING

MÖDLING, im Juli 1914.

Nr. 42.

Für Vereinsmitglieder unentgeltlich.

Inhalts-Verzeichnis: Einladung zur Hauptversammlung. — Namen der verstorbenen Mitglieder. — Bericht über die 36. Hauptversammlung. — Vereinsbericht. — Tätigkeitsberichte der Sektionen. — Die Ausflügler und die Pflanzenwelt, von Dr. Johann Gainersdorfer. — Morgenstimmung, von Karl Kantner. — Literatur. — Kassa-Berichte. — Mitgliederverzeichnis.

Einladung

zu der am Dienstag den 4. August 1914, um 7 Uhr abends, in Karl Breiers Hotel „Zum Kaiser von Österreich“, Mödling, Hauptstraße 57, stattfindenden

Haupt-Versammlung.

□□□□

Tages-Ordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechnungsabschluß für 1913.
3. Neuwahlen und Ergänzungswahl in den Ausschuß und in das Revisionskomitee.
4. Anträge und Anfragen. (Selbständige Anträge der Mitglieder müssen nach § 20 der Statuten 8 Tage vor der Hauptversammlung bei dem Zentral-Ausschusse schriftlich eingebracht werden.)

Im Falle der Beschlußfähigkeit findet die Haupt-Versammlung nach § 18 der Statuten eine Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden statt.

Weitere Einladungen erhalten die Mitglieder nicht.

Regierungsrat Dr. Johann Gaunersdorfer †.

In Nr. 41 der „Mitteilungen“ vom November v. J. haben wir den Heimgang Josef Bieglers, des Ehrenmitgliedes und Obmann-Stellvertreters unseres Vereines, beklagt und nun müssen wir abermals tiefstem Schmerz Ausdruck geben, da am 12. Mai d. J. ganz unerwartet Regierungsrat Dr. Johann Gaunersdorfer aus diesem Leben geschieden ist, einer jener Männer, die am 11. März des Jahres 1877 in einem an die Bewohner Mödlings und Umgebung gerichteten Aufrufe die Gründung unseres Vereines anregten und dieses Projekt am 6. Mai desselben Jahres unter dem Beifall zahlreich versammelter Gessinnungsgenossen in die Wirklichkeit umsetzten.

Der Verein der Naturfreunde besteht sonach wenige Wochen über 37 Jahre und diese ganze Zeit hindurch ist Dr. Gaunersdorfer eine seiner treuesten und verlässlichsten Stützen gewesen.

Er kam im September des Jahres 1875, nachdem er an der philosophischen Fakultät der Wiener Universität studiert und die Lehrbefähigung für Naturgeschichte und Mathematik erworben hatte, nach Mödling, wo er an der landwirtschaftlichen Schule „Francisco-Josephinum“ zum Professor der erwähnten Disziplinen ernannt worden war.

Der junge Professor schloß sich mit Begeisterung den tatkräftigen Männern an, welche damals schützend und fördernd an der Wiege des noch hilflosen Vereines standen. Die Liebe zur Natur, die an der Universität der berühmte Botaniker Böhm und der große Geologe Eduard Suëß auf dem Wege durch die geheimnisvolle Werkstätte des Werdens und Vergehens im Herzen des begabten und lernbegierigen Schülers entfacht hatten, drängte ihn an diesen Platz. Hier half er den jungen Verein betreuen und durch Wort und Tat an seiner Erstarbung mitarbeiten.

Professor Gaunersdorfer, der sich mittlerweile an der Wiener Universität den Doktorhut der Philosophie geholt hatte, wurde von der Vereinsleitung bald als eine wertvolle, besonders leistungsfähige

Kraft erkannt und deshalb in den Vereinsausschuß berufen.

Er hält naturwissenschaftliche Vorträge und weist dabei auf die außergewöhnliche Schönheit des touristischen Arbeitsgebietes unseres Vereines hin, das diesem immer mehr zugänglich gemacht werden soll. Und als es gilt, die Wasserbeschaffung für das in Aussicht genommene Unterkunfts Haus auf dem Anninger sicher zu stellen, da sorgt Dr. Gaunersdorfer für die kunstgerechte Fassung der Anningerquellen, wozu ihn sein geologisches Wissen ganz besonders befähigt.



Später schreibt er den „Führer durch Mödling und Umgebung“, ein touristisches Handbüchlein, das dem Wanderer bis in die entferntesten Winkel unseres Vereinsgebietes die Wege weist und vertraulich plaudernd auf die vielen Schätze aufmerksam macht, die hier Mutter Natur in geradezu verschwenderischer Fülle ausgestreut hat. In Touristenkreisen wird dieser Führer heute noch geschätzt und gerne benützt.

Mit wahren Feuereifer nimmt dann Doktor Gaunersdorfer als der Beste unter den Berufenen die Redaktion der „Mitteilungen“ in die Hand, welche das erstmal im Jahre 1897 erscheinen und die Bestimmung haben, oft und eingehend über ausgeführte Projekte des

vorbereitete oder bereits Vereines zu berichten.

Dem rührigen, immer das Höchste anstrebenden Redakteur sind aber bald die den „Mitteilungen“ gezogenen Grenzen zu eng, sie sollen mehr bringen, sie sollen insbesondere durch in populärer Form gehaltene Abhandlungen über die Vorgänge in der Natur einst und jetzt auch belehrend auf die breiten Bevölkerungsschichten einwirken und damit ein Geschlecht erziehen helfen, das der Natur mit Verständnis und Liebe gegenübersteht.

Ohne vieles Besinnen sprengt Dr. Gaunersdorfer die Fesseln und bereichert als erster unser Blatt mit Aufsätzen geologischen Inhalts in jener einfachen, zum Herzen sprechenden Darstellungsweise, wie sie nur aus der Feder eines hochgebildeten und zugleich guten Menschen fließen kann.

Und wenn wir da lesen konnten, wie die Natur in einem Atemzuge schafft und zerstört, wie sie im Laufe der Jahrtausende die Erdrinde gebildet und ihr die heutige Gestalt gegeben hat, und wenn wir ferner dabei die geologische Beschaffenheit der Scholle kennen lernten, die uns anzieht, weil sie unsere Heimat ist, weil sie durchtränkt erscheint mit dem Glück und den holden Träumen der goldenen Jugendzeit, dann haben wir wohl alle dankbar zu dem schlichten Gelehrten aufgeblickt, der uns in die große Werkstätte der Natur schauen und uns hier ihr Schalten und Walten bewundern ließ.

Als unser Verein sich anschickte, sein 25-jähriges Bestandsjubiläum zu feiern, da übertrug man dem Ausschußmitgliede Dr. Gaunersdorfer, der inzwischen zum Direktor des „Francisco-Josephinum“ ernannt worden war, die Abfassung der Festschrift, die aus diesem Anlasse herausgegeben und unter anderem hauptsächlich den Werdegang des Vereines enthalten sollte.

Vornehm in der äußeren Ausstattung und reich an gediegenem Inhalt hat diese Festschrift damals viel Anklang gefunden, auch außerhalb des Vereines, und daß sie diesem zahlreiche neue Freunde gewann, ist kein Geheimnis geblieben.

Im März 1906 ernannte die Vollversammlung Dr. Gaunersdorfer zum Ehrenmitgliede des Vereines, und verlieh somit dem verdienstvollen Ausschußfunktionär die einzige dem Verein zur Verfügung stehende Würde.

Der bis zur Selbstverleugnung bescheidene Mann hat nicht darnach gestrebt, ebensowenig wie nach Anerkennung in seinem erfolgreichen Berufsleben. Als ihm aber das künstlerisch ausgeführte Ehrendiplom unter lebhafter Dankesäußerung des festlich versammelten Ausschusses in feierlicher Weise überreicht wurde, da huschte doch ein Schimmer der Freude über das geistreiche Antlitz des Gelehrten — der Verein hatte ein wenig von seiner Dankeschuld abgetragen.

Unter der rastlosen Mitarbeiterschaft Dr. Gaunersdorfers, der nunmehr im Ausschusse die neugeschaffene Stelle eines zweiten Obmannstellvertreters bekleidete, war unser Verein im Laufe der Jahre groß und wetterfest geworden. Die Stürme, welche ab und zu an seinem Bestand gerüttelt hatten, waren von dem festgefügtten Bau zurückgeworfen worden wie die Flutwelle der See vom Fels des Ufers.

Und so fand das Unglück, welches am 30. Oktober 1910 in der Einäscherung des Anningerhauses unsern Verein heimsuchte, ein „stark Geschlecht“ vor, einen Vereinsausschuß, der, weit entfernt zu verzweifeln, im festen Glauben an eine Wiedergeburt auf den Trümmern vieljähriger Arbeit die tröstende Fahne zuversichtlicher Hoffnung aufpflanzte.

In der nun folgenden schweren Zeit der Sorge und intensiver Arbeit — soll doch aus dem Aschen-

grabe des alten ein neues, größeres, den gesteigerten Bedürfnissen voll entsprechendes Anningerhaus entstehen — ist Dr. Gaunersdorfer einer der sicheren Wegweiser zum gesteckten Ziele.

Im Widerstreit der Meinungen weiß er in den zahlreichen, der neuen großen Aufgabe gewidmeten Ausschußsitzungen immer die ausgleichende Mittellinie zu konstruieren, auf der sich schließlich alle Ausschußmitglieder zum Schaffen mit vereinten Kräften willig zusammenfinden.

Darum ist es auch unserm Verein ohne Überschreitung seines finanziellen Könnens gelungen, den stolzen Bau auf dem Eschenkogel des Anningermassivs, inmitten würziger Waldbestände, zu errichten, der heute groß und klein erfreut und alle in seinen weiten Räumen gastlich aufnimmt, die nach ermüdender Wanderung hier Erholung und Erquickung suchen.

Im Jahre 1912 schied Dr. Gaunersdorfer, schon vorher ausgezeichnet mit dem Regierungsrats-titel, von seiner geliebten Schule, dem „Francisco-Josephinum“. Er trat nach einer 37-jährigen Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Die Segenswünsche dankbarer Schüler und Kollegen begleiteten ihn. Bald darauf legte er auch die Redaktion der „Mitteilungen“ zurück, die er 15 Jahre hindurch mit Lust und seltener Meisterschaft in uneigennützigster Weise besorgt hatte. Nicht Arbeitsmüdigkeit oder etwa Verdrossenheit bestimmten ihn zu diesem vom Vereinsausschusse tief bedauerten Schritte — in seiner mit spartanischer Einfachheit umgebenen Studierstube will er angesammeltes Material aus verschiedenen Wissensgebieten verarbeiten und beleben und deshalb müsse, so meint er, die Schriftleitung der „Mitteilungen“ einer jüngeren, noch aufstrebenden Kraft übertragen werden. . . .

Der Frühling 1913 war ins Land gezogen. Wald und Flur prangten im Blüten- und Blätterschmuck und Scharen befiederter Sänger belebten Berg und Tal mit ihren Liedern. Es war an einem der letzten Maitage. Da erkrankte Dr. Gaunersdorfer plötzlich — „ein Blitz aus heiterem Himmel“ hatte seinen Lebensnerv gestreift. Und von diesem so ganz unerwarteten Schlage konnte er sich trotz liebevoller Pflege, aufopferungsvoller Freundschaft und trotz ärztlicher Kunst nicht mehr ganz erholen. Der kräftige, immer heitere und selbstzufriedene Mann zeigte sich von jetzt an verändert in seinem ganzen Wesen, selbst den intimen Freunden gegenüber. Der frohe Drang zur Geselligkeit hatte ihn verlassen, die Lebensfreude war von ihm gewichen und in sich gekehrt trat er nur selten mehr aus der Stille seiner Studierstube. Dort schrieb er auch seine Resignation als Mitglied des Vereinsausschusses. . . .

Und wieder ist der Frühling gekommen mit seinem singenden und sproßenden Gefolge. Aber Dr. Gaunersdorfer kann den lachenden Lenz nicht wie sonst begrüßen — eine Bronchitis hat ihn

abermals ans Krankenlager gefesselt, das er nicht mehr verlassen soll. . . .

Am 12. Mai d. J., einem vom Zauber des jungen Frühlings umwobenen Tage, schleicht sich um die dritte Nachmittagsstunde der Tod an das Lager eines Schlafenden, der anscheinend auf dem Wege der Genesung, in Morpheus Armen Erquickung und Stärkung sucht. Ein paar Sonnenstrahlen, die zitternd über die Polster streichen, streuen verklärende Lichter auf das durchgeistigte Antlitz und von draußen dringen Amsellieder und Finkenschlag leise bis zum Lager. Sonst unterbricht nichts die Stille des Gemachs, nichts, auch kein Atemzug des Schlafenden mehr — Dr. Gaunersdorfer ist, kaum 61 Jahre alt, gestorben. . . .

Wir haben in den vorstehenden Zeilen versucht einige Streiflichter auf die Tätigkeit des Verewigten im Rahmen unseres Vereines zu werfen, um zu zeigen, daß er einer seiner Führer war, der ihm immer mit seinem Schutze zur Seite stand, wenn wieder einmal eine Sturzwelle des Lebens seinen Bestand bedrohte.

Auf Vollständigkeit erheben diese Zeilen keinen Anspruch. Es bleibt jener Feder vorbehalten, die einst die Geschichte des Vereines schreiben wird, unsern Großen so zu würdigen, wie er es verdient. Wer aber je in das Seelenleben dieses seltenen Mannes geblickt, wer seine Begeisterung für alles Gute, Edle und Schöne gesehen, wer seine schier unerschöpfliche, immerfort spendende Herzengüte bewundern konnte, wer Gelegenheit hatte, seine Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit zu erproben, der wird schon jetzt die Größe des Verlustes ermessen können, den nun der Verein zu beklagen hat.

Daß Dr. Gaunersdorfer noch kurz vor seinem Hinscheiden des Vereines gedacht, daß er trotz der Zurücklegung seines Ausschußmandates mit seinem ganzen Herzen einer der Unrigen geblieben war, beweist rührend seine in dieser Nummer der „Mitteilungen“ zum Abdruck gelangte Abhandlung: „Die Ausflügler und die Pflanzenwelt“, womit er in schlichten, aber eindringlichen Worten für einen wirksamen Pflanzenschutz eintritt.

Dr. Gaunersdorfer hat diese Mahnung dem Vereinsobmann zur Gebrauchsnahme gesendet, es ist das Vermächtnis unseres teuren Toten!

Schmerzerfüllt und tränenden Auges sind wir dem von einer kaum übersehbaren Trauergemeinde begleiteten Sarge unsres ehemaligen Ausschußkollegen gefolgt. Und als wir am Grabe Abschied nahmen von ihm, der uns und unsrem Vereine viel zu früh gestorben, da wußten wir zugleich: sein Geist bleibt doch unter uns, er wird immer schützend über dem „Verein der Naturfreunde“ walten, bis auch dieser einmal untergeht in der großen Strömung des Lebens wie alles, was Menschenhand geschaffen.

Dr. Gaunersdorfer, ruhe nun in Frieden, Du Unvergeßlicher!

Ein Ausschußmitglied.

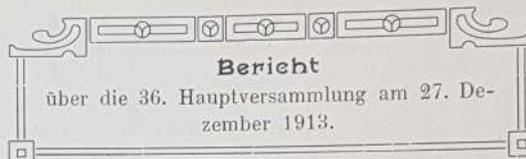


Seit dem Erscheinen der letzten Nummer der „Mitteilungen“ wurden dem Vereine durch den Tod entrisen die Mitglieder:

Frau Fährdrich Marie,
Herr Kapler Georg,
„ Schmitt Wilhelm,
„ Langer Albert,
Frau Masur Anna,
Herr Gaunersdorfer Johann, Dr.,
„ Engl Franz,
„ Langer Theodor, Prof.,
„ John Franz.

Der Verein beklagt den Verlust dieser treuen Gesinnungsgenossen und Mitarbeiter und wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

R. I. P.



Der Vorsitzende, Vereinsobmann Herr Johann Beyer, eröffnete um 1/9 Uhr abends die Versammlung, stellte die Beschlußfähigkeit fest und begrüßte die Anwesenden, besonders Herrn Bürgermeister Tamussino und die Vertreter der Sektionen Gumpoldskirchen, Hinterbrühl und Maria-Enzersdorf. Als Verifikatoren des vom Schriftführer Herrn Trübel geführten Protokolles wurden die Herren Karl Edler von Sögner und Emil Geyling bestimmt. Nach einem kurzen, warm empfundenen Nachrufe für die seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Vereinsmitglieder erstattete der Vorsitzende den Bericht über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1912, welche im nachfolgenden Vereinsberichte besprochen wird, hob dankend das freundliche Entgegenkommen der k. k. Forstverwaltung Hinterbrühl, der Fürst Liechtenstein'schen und Baron Drasche'schen Forstverwaltungen, des Stiftes Heiligenkreuz und der Gemeinde Mödling hervor und dankte allen Spendern für die Unterstützung des Vereines und den Ausschußmitgliedern für die im Dienste des Vereines geleistete Arbeit. Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen.

Hierauf erstattete der Kassier Herr Rachenzenzner den Kassabericht über das Jahr 1912, welcher in Nr. 41 der „Mitteilungen“ veröffentlicht wurde. Auch dieser Bericht wurde beifällig entgegen genommen und wurde dem Kassier über Antrag des Rechnungsprüfers Herrn K. Weingartshofer, welcher erklärte, daß er die Kassagebarung überprüft und in vollster Ordnung befunden habe, das Absolutorium erteilt.

Bei der Ergänzungswahl in den Ausschuß, beziehungsweise in das Revisionskomitee, wurden gewählt als I. Obmann-Stellvertreter Herr kaiserlicher Rat Julius Reitter, als II. Obmann-Stellvertreter Herr k. k. Hofrat Julius Hübner, als Ausschußmitglieder die Herren Otto Schubert, Dr. Alfred Rausnitz, Anton Rachenzenzner, Ferdinand Waller und Ferdinand Schleicher, schließlich als Mitglied des Revisionskomitees Herr Ludwig Jahnelt.

Nach Erklärung der Gewählten, daß sie die auf sie gefallene Wahl mit Dank für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen annehmen, entspann sich über die Anregung, der Verein möge sich für die Aufhebung des Fahrverbotes auf der Anningerstraße einsetzen, eine rege Debatte, im Laufe welcher mehrere Vereinsmitglieder gegen diese Anregung energisch Stellung nahmen, indem sie darauf hingen, daß durch die Aufhebung des Fahrverbotes der Schutzhauscharakter des Anningerhauses gefährdet und den Touristen der Aufenthalt in demselben und auf dem Anninger überhaupt verleidet werde, was ein Verein, dessen Mitglieder Naturfreunde sind, nicht befürworten dürfe. Ein Beschluß wurde über diesen Gegenstand nicht gefaßt.

Das Mitglied der Sektion Hinterbrühl Herr Karl Forster gab zur Wahrung seiner Rechte die Erklärung ab, daß das im Hinterbrühler Stüberl aufgestellte Zinngeschirr von ihm als Dekoration leihweise dem Vereine überlassen wurde, aber sein Eigentum bleibe. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Vereinsbericht.

Anläßlich des im Berichtsjahre stattgefundenen fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein hat der Verein diesem seinen hohen Gönner und steten Förderer zum Beweise der Hochschätzung und Dankbarkeit seine Glückwünsche telegraphisch übermittelt und hiefür ein in liebenswürdigen Worten abgefaßtes Dankschreiben erhalten. Außerdem wurde das seither leider verstorbene Ehrenmitglied des Vereines, Herr Regierungsrat Dr. Johann Gäundersdorfer, zur Vollendung des 60. Lebensjahres beglückwünscht. Auch dieser Glückwunsch wurde mit einem herzlichen Schreiben beantwortet.

* * *

Seit dem in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ veröffentlichten Berichte mußte der Verein noch einen großen Teil seiner Tätigkeit dem neuen Anningerhause widmen, da sich, was ja voraus-

zusehen war, die Notwendigkeit mancher Abänderung und Verbesserung ergab und nunmehr auch die Abrechnungen mit den Baugewerbetreibenden vorgenommen werden mußten. Bald nach der Übergabe des Hauses in die Öffentlichkeit war die Wahrnehmung gemacht worden, daß alle Räume desselben zeitweise von einem unangenehmen Geruch erfüllt sind. Durch eine zum Zwecke der Beseitigung dieses Übelstandes vorgenommene eingehende Untersuchung aller in Betracht kommenden Einrichtungen wurde festgestellt, daß die Ausmündung der Dunstschläuche unvorteilhaft ist, weshalb dieselben über das Dach verlängert werden mußten. Mit der Ausführung dieser Arbeit wurden die Herren Baumeister Ferdinand Schleicher und Spenglermeister Leopold Steiner betraut. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, den Kellerraum mit einer Türe abzuschließen, um hiedurch das Aufsteigen der Kellerluft hintanzuhalten. Ein weiterer Übelstand zeigte sich in dem feuchten Niederschlage an den Wänden der Küchen- und Schankräume und der Fremdenzimmer. Da diese Erscheinung in den Zimmern hauptsächlich eine Folge des Neubaues ist, kann nur durch häufiges Heizen und Lüften abgeholfen werden und wurde daher der Pächter des Hauses beauftragt, die Zimmer während der Zeit, da sie nicht bewohnt sind, ständig zu lüften und gegen eine angemessene Entschädigung durch den Verein wenigstens einmal wöchentlich zu heizen. Der Schankraum, in welchem der Niederschlag infolge des in denselben eindringenden Küchendunstes besonders stark war, wurde durch eine Glaswand von der Küche getrennt. Sodann wurden die beschädigten Wände neu geputzt. Ferner wurde über Antrag des Pächters die Errichtung eines Eishauses in Erwägung gezogen, jedoch mußte einstweilen hievon abgesehen werden, weil die Kosten für dasselbe, welche ursprünglich mit 3000 bis 4000 K angenommen wurden, ungefähr 8000 K betragen würden und daher gegenwärtig für den Verein zu groß wären. Zur Vermeidung der Verunreinigung des Motorraumes durch das herabtropfende Öl wurde die Anbringung einer Blechtasse beschlossen. Außerdem wurde dem Pächter aufgetragen, diesen Raum immer versperrt zu halten, daß keinerlei Unzukömmlichkeiten oder Unfälle infolge Eintretens Unbefugter vorkommen können. Eine am 16. März 1914 vorgenommene kommissionelle Besichtigung des Hauses, bei welcher allen früher wahrgenommenen Übelständen ein besonderes Augenmerk zugewendet wurde, hat im ganzen und großen ein sehr befriedigendes Ergebnis gehabt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Quelle einer Besichtigung unterzogen und in klaglosem Zustande vorgefunden. Zur Sicherung der Quellenanlage wurde aber ein besonderer Abschluß derselben von der Kommission beantragt. Die Herstellung dieser Sicherung wurde vom Ausschusse beschlossen. Der Anschluß des Hauses an

das Telephonnetz wurde neuerlich in Erwägung gezogen und werden in Erkenntnis des großen Vortheiles der telephonischen Verbindung ehestens die notwendigen Verhandlungen eingeleitet werden.

Wegen endgiltiger Abrechnung mit den Bauwerkbetreibenden hat das Baukomitee nach Überprüfung der Rechnungen durch den Architekten mit den Rechnungslegern Verhandlungen wegen Behebung der Differenzen geführt und bisher nahezu in allen Fällen einen für den Verein günstigen Ausgleich erzielt, so daß die Verrechnungen über den Bau des Anningerhauses in kurzer Zeit ihren Abschluß finden werden. Anlässlich dieser Verhandlungen hat Herr Baumeister Rudolf Geyeregger dem Vereine einen Nachlaß von 200 K zugestanden und die beim Bau erübrigten sechs Visintiniträger zum Geschenk gemacht, welche beim Bau des Stallgebäudes Verwendung fanden. Herr Anton Freunschlag hat von seiner Forderung an den Verein einen größeren Betrag als Spende für den Verein in Abzug gebracht. Zur Bedeckung der Baukosten für das Wirtschaftsgebäude, welche ungefähr 10.000 K betragen und im Voranschlage nicht enthalten waren, wurde die Bezahlung dieses Gebäudes durch die Mödlinger Sparkasse beschlossen.

Die Abrechnung mit der k. k. Forst- und Domänenverwaltung in Wien über verwendetes Sandmaterial wurde mit dem Betrage von 474 K genehmigt.

Am Schlusse des Berichtes über das Anningerhaus sei noch erwähnt, daß bezüglich der Zinnteller im Hinterbrühler Stüberl und der Dekorationsgegenstände im Höllensteiner Erker Herr Karl Forster, bzw. die alpine Gesellschaft „D'Höllensteiner“ ihr Eigentumsrecht gewahrt haben.

Auch auf dem Gebiete der Wegerhaltung und Wegmarkierung ist eine rege Tätigkeit des Vereines zu verzeichnen. In Gegenwart des k. k. Forstrates Fritsch und eines Vertreters des Anninger-Rodelvereines wurde ein Lokalauschein wegen Behebung der Schäden auf der Anningerstraße vorgenommen und wurden sodann die Ausbesserungsarbeiten unter Aufsicht des Vereinsleitungsmitgliedes des Rodelvereines Herrn Wustinger ausgeführt. Die Kosten dieser Arbeiten betragen 420 K und wurden von unserem Vereine und dem Rodelvereine zu gleichen Teilen übernommen. Der Weg, welcher vom Anningerhause nach Gumpoldskirchen führt, wurde gut gangbar gemacht, so daß die Anningerbesucher eine kurze und bequeme Verbindung mit dieser Gemeinde haben. Der Eschenbrunnen wurde wieder instand gesetzt und hat der Vereinsausschuß veranlaßt, daß der Pächter des Anningerhauses für die Reinhaltung der Plätze bei den Quellen und Aussichtswarten in Hinkunft Sorge trägt. Da die Mar-

kierungen auf dem Anningerplateau, besonders bei den Wegkreuzungen, schon sehr mangelhaft waren, wurden neue Orientierungstafeln angebracht. Der Verein bestellte bei der Firma Pittner in Wien 80 Markierungstafeln mit Prägedruck und bezahlte dafür 206 K. Diese Tafeln sind sehr gefällig und dauerhaft ausgeführt und sind weithin sichtbare Orientierungsbehalte. Im Fürst Liechtenstein'schen Gebiete können die Wegmarkierungen überhaupt nur mit Verwendung solcher Tafeln durchgeführt werden, weil eine Farbenmarkierung an den Baumstämmen nicht gestattet wird.

Die vom Vereine aufgestellten Bänke wurden teilweise ausgebessert, teilweise durch neue ersetzt. Einer Einladung der Gemeinde Mödling entsprechend, hat sich der Verein erbötig gemacht, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel 20 neue Bänke aufzustellen. Es dürfte zweckmäßig sein, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß die Aufstellung und Erhaltung von Bänken dem Vereine große Kosten verursachen, daß auch die Anerkennungszinse für dieselben nicht unbedeutende sind und daß daher jeder Naturfreund darauf bedacht sein soll, die Bänke vor böswilligen Beschädigungen, welche leider immer wieder vorkommen, zu schützen, falls er Personen, welchen der Begriff „Eigentum“ fremd ist, bei ihrer Zerstörungsarbeit betreten sollte.

* * *

Am Schlusse des Vereinsberichtes sei noch einer Pflicht genüge geleistet, welche infolge des durch die hohen Herstellungskosten der „Mitteilungen“ begründeten seltenen Erscheinens derselben leider nicht mehr rechtzeitig erfüllt werden konnte. Im abgelaufenen Vereinsjahre hat Herr Regierungsrat Dr. Johann Gaunersdorfer sich aus Gesundheitsrücksichten gezwungen gesehen, sein Mandat als Obmann-Stellvertreter zurückzulegen und auch von der Redaktion der „Mitteilungen“, welche er durch viele Jahre in einer alle Leser zufriedenstellenden Weise besorgte, zurückzutreten. Der Vereinsausschuß hat diesen Entschluß des Herrn Regierungsrates mit Bedauern zur Kenntnis genommen und in einer Ausschusssitzung dem Zurücktretenden für seine langjährige, ersprießliche Tätigkeit im Vereine die vollste Anerkennung und den innigsten Dank ausgesprochen. Diesen Dank wiederholt der Verein hiermit öffentlich vor allen seinen Mitgliedern und Freunden und spricht gleichzeitig sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß diese Zeilen dem wohlverdienten Vereinsfunktionär nicht mehr zur Kenntnis gelangen können.

Die Redaktion der „Mitteilungen“ hat über Vorschlag des Herrn Regierungsrates der Delegierte und Schriftführer der Sektion Maria-Enzersdorf, Herr Karl Kantner, übernommen.

Tätigkeitsberichte der Sektionen.

Sektion Gaaden. Kein Bericht eingelangt.

Sektion Gießhübl. Die bestehenden Wege, welche jährlich im Frühjahr durch die Schneeschmelze und im Sommer durch die heftigen Gewitterregen stark hergenommen werden, wurden gründlich ausgebessert, mehrere neue Bänke und Weglaternen errichtet und alte repariert.

Die Sektion veranstaltete zwei Unterhaltungsabende, welche nennenswerte Reinerträge einbrachten. Mit dem Arrangement des ersten wurde der Kassier Herr Michtner, mit dem des zweiten ein siebengliedriges Vergnügungskomitee betraut.

Am 3. August wurde gemeinsam mit der Gießhübler Ortsfeuerwehr der zweite Blumentag abgehalten. Wie im Jahre 1911 hatten sich auch diesmal zahlreiche opferfreudige Damen und Herren zu einem Verkaufskomitee zusammengeschlossen, welches vom frühen Morgen bis zum späten Abend, ungeachtet des mehreremale niedergegangenen heftigen Regens, jedem Vorübergehenden die Festblume anbot. In Anbetracht des alpinen Charakters des Ortes wurde das Edelweiß als Festblume gewählt, welches einen reißenden Absatz fand und auch vielfach überzahlt wurde.

Um einem langgehegten Bedürfnisse zu entsprechen, wurden im verflossenen Juli und August auf Grund der Meldungen zum erstenmale Fremdenlisten ausgegeben, welche beifällige Aufnahme fanden.

Im Jahre 1913 wurden eine Generalversammlung und drei Ausschusssitzungen abgehalten. In ersterer, welche am 29. Juni a. p. im Gießhübler Gemeinderestaurant stattfand, wurden Herr Baumeister Ferdinand Schindler als Obmann, Herr Konstantin Jawecky von Nalecz als erster und Herr Rechnungsrat Franz Kammerlander als zweiter Obmannstellvertreter wiedergewählt. An Stelle des Schriftführers Herrn Dr. Felix Decker, welcher, um an den Beratungen als Ausschussmitglied regeren Anteil nehmen zu können, sein Mandat niederlegte, wurde der bisherige zweite Kassier Herr Karl Kandelhart und an dessen Stelle Herr Heinrich Sakky gewählt.

Die übrigen Ausschüsse blieben wie im Vorjahre. Leider wurden der Sektion auch einige Mitglieder durch den Tod entrissen. Am 5. Jänner starb in Baden bei Wien das ehemalige Mitglied, ein langjähriger Sommergast (seit 1868 in Gießhübl) Herr Polizeirat Rudolf Fuchs. Ihm folgte am 3. März die durch ihren Wohltätigkeitssinn bestbekannte Frau Marie Hackl und am 17. September das verdienstvolle Ehrenmitglied, der gewesene Obmannstellvertreter Herr Josef Pokorny.

Den Dahingeshiedenen wird stets ein ehrenvolles Andenken bewahrt werden.

Die Sektionsleitung richtet an alle Bewohner und Sommerparteien Gießhübls die Bitte, neue Mitglieder zu werben und sie in ihren Bestrebungen zu unterstützen, damit sie auch künftighin in der Lage ist, an der Hebung des an Reizen so überaus reichen Gebirgsörtchens weiterzuarbeiten.

Die Einnahmen der Sektion beliefen sich auf K 1010.02, die Ausgaben auf K 912.31. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1913: 125.

Sektion Gumpoldskirchen. Kein Bericht eingelangt.

Sektion Hinterbrühl. Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden der Sektion drei langjährige Mitglieder durch den Tod entrissen und zwar die Herren Rudolf Fuchs, Henry Roeder und Karl Reisinger. Ein treues Andenken sei ihnen bewahrt.

Der Sektionsausschuß widmete im Jahre 1913 wie in den Vorjahren der Instandhaltung der Wege, Bänke, Markierungen, Orientierungstafeln und besonders des Stufenweges im Eschengraben seine Aufmerksamkeit. Die von der Zentrale noch nicht markierten Wege im Sektionsgebiete wurden durch das Mitglied Herr Heinrich Eigl markiert. Das Ausschussmitglied Herr Ottokar Hortig ließ über Anregung der Sektion und des mit dieser immer übereinstimmenden Verschönerungsvereines auf seine Kosten den durch die vorjährigen Regengüsse stark beschädigten Weg auf den Hundskogel wieder in guten Stand setzen. Nächst dem Plateau wurden von der Sektion zwei neue Bänke aufgestellt. Nunmehr ist dieser schöne Aussichtspunkt wieder leicht und bequem zu erreichen. Der Julienturm und der Zubau zu diesem befinden sich in einem guten Bauzustande. Die Türen und Fenster wurden neu angestrichen, der Unterkunftsraum wurde frisch gefärbt, die Küche verputzt und ventiliert. Die Bewirtschaftung der Restauration wurde dem Pächter der Gaisbergmeierei Herrn Rudolf Frank übertragen, aus welchem Anlasse vom Hüttenwart Herrn Dietrich das Inventar neu aufgenommen wurde. Mit dem k. k. Forstärar wurde der Pachtvertrag auf weitere drei Jahre abgeschlossen. Die Restauration erfreute sich eines regen Besuches, besonders auch als Rendezvousplatz vieler Wintersportler. Das Hinterbrühler Stüberl im Anningerhause erhielt durch Freunde und Gönner der Sektion neuen Schmuck. Die Damen Baumgartner spendeten drei Paar selbst angefertigte, gestickte Vorhänge, Frau Milly Löw spendete für die Fenster des Stüberls und für den Höllensteiner Erker Lambrequins und außerdem über Intervention des Sektionsobmannes für den Vorraum vor den Fremdenzimmern eine prachtvolle Rohrgarnitur, ein stilvolles Bild und ein Kreuzifix. Die Herren Forster und Fuchs ergänzten den Schmuck des Stüberls durch Über-

lassung vieler Zinnteller. Für diese Spenden dankt die Sektion auch an dieser Stelle ihren Gönnern. Daß die Errichtung des Hinterbrühler Stüberls und die Tätigkeit der Sektion überhaupt allseits volle Anerkennung findet, beweist der Beitritt selbst auswärts wohnhafter Personen und auch der Umstand, daß durch die im Stüberl aufgestellte Sammelbüchse binnen drei Monaten eine Einnahme von 40 K erzielt wurde. Auch in gesellschaftlicher Beziehung trat die Sektion wieder hervor, indem sie am 20. Februar 1913 den ersten Anninger-Hausball im Anningerhause, der allen Teilnehmern gewiß noch in angenehmer Erinnerung ist, veranstaltete, und im Mai 1913 gemeinsam mit der Ortsgruppe Hinterbrühl der „Südmark“ im Anningerhause eine Feier zur Erinnerung an die Befreiungskriege beging.

Der Kassabericht über das Jahr 1913 zeigt deutlich, daß die Tätigkeit des Ausschusses eine stets wachsende ist, ferner daß durch die Neanschaffungen der letzten Jahre die Erhaltungskosten bedeutend höher wurden und daß die Anforderungen, welche das große Verwaltungsgebiet der Sektion an den Ausschuß stellt, sehr große sind. Trotzdem ist es dem Ausschusse gelungen, den Rest der Schuld für den Julienturmbau zu bezahlen, so daß die Sektion, was mit stolzer Freude festgestellt wird, nunmehr schuldenfrei ist. Dem Ausschußmitgliede Herrn Baumeister Rudolf Rückershäuser, welcher volle sechs Jahre zuwartete, bis seine Forderung an die Sektion ratenweise beglichen war, spricht die Sektion den besten Dank aus.

Der Fürsorge für die armen Vögel, welche während des Winters an Nahrungsmangel leiden, widmete die Sektion wie alljährlich auch im abgelaufenen Vereinsjahre ihre Aufmerksamkeit, indem sie Vogelfutter zur Verfügung stellte, welches die Schulkinder unter Leitung des Herrn Oberlehrers Zintler in die Futterkästchen streuten.

Die Geschäfte der Sektion wurden in mehreren Ausschußsitzungen und durch wiederholt stattgefundenen Kommissionen erledigt. Die größten Anforderungen wurden hiebei an die drei Delegierten für den Zentralausschuß gestellt, welche in jeder Sitzung dieses Ausschusses anwesend waren und dort regen Anteil an den Vereinsberatungen nahmen.

Der Sektionsausschuß wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung einstimmig wiedergewählt und besteht demnach aus den Herren Moritz Karl Rückershäuser, Oberkontrollor der ö.-u. Bank, als Obmann; Karl Sittner, Stadtbaumeister, als Obmannstellvertreter; Julius Skullil, Handlungsgärtner, als Schriftführer; Fritz Hinker, Werksbeamter, als Kassier; Kurt Dietrich, Obergärtner, als Hüttenwart; ferner aus den Herren Heinrich Eigl, Karl Forster, Dr. Roderich Gerhardt, Ottokar Hortig, Johann Reithofer, Rudolf Rückershäuser, Ferdinand Steinmüller

Friedrich Schröder und Johann Zintler. Ferner wurden gewählt als Rechnungsprüfer die Herren Matthias Glatz und Michael Spies und als Delegierte für den Zentralausschuß die Herren Moritz Karl Rückershäuser, Karl Sittner und Rudolf Rückershäuser.

Die Einnahmen der Sektion beliefen sich auf K 1751.83, die Ausgaben auf K 1008.17. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1913: 114.

Sektion Maria-Enzersdorf. Die Sektion hat wie bisher für die Instandhaltung und Erweiterung der vorhandenen Weganlagen und Anpflanzungen gesorgt. Die in früheren Jahren aufgestellten Ruhebänke wurden ausgebessert und durch Anschaffung neuer Bänke vermehrt. Der Helferstorfferbrunnen auf dem Kirchenplatze wurde durch Errichtung einer Felsgrotte umgestaltet und auf dem Hundsführerplatze wurde mit der Anlage einer Baumgruppe begonnen, zu welcher der Besitzer der Kuranstalt Wällischhof, Herr Karl Seyferth, in dankenswerter Weise die Bäume spendete. Die Zentrale stellte der Sektion über deren Ansuchen 14 Stück Orientierungstafeln kostenlos zur Verfügung, welche an den geeigneten Stellen im Sektionsgebiete angebracht wurden. In allgemein zugänglichen Lokalen und im Brunner Bahnhofs wurden Ausflugstableaux mit Umgebungskarten von Mödling aufgehängt. Außerdem wurden Umgebungskarten angeschafft und samt Ausflugsverzeichnissen im Taschenformate zum Verkauf aufgelegt. Der Lawn-Tennisplatz wurde wie in den Vorjahren seiner Bestimmung zugeführt. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Gemeinde Maria-Enzersdorf die an den Lawn-Tennisplatz angrenzenden Gründe der Sektion zur Benützung überläßt, wurde die Anlage eines größeren Sportplatzes beschlossen und wird zur Verwaltung desselben ein Sportkomitee gewählt werden. Über Ersuchen des Sektionsausschusses hat die Gemeinde den Gaisriegel der Sektion als Arbeitsgebiet überlassen. Dieses ausgedehnte Gebiet wird partienweise nach Maßgabe der vorhandenen Mittel in einen Naturpark umgestaltet werden. Die Kur- und Fremdenliste wurde wie bisher herausgegeben. Einem vom Ausschusse gefaßten Beschlusse zufolge werden von nun an alljährlich vor Beginn der Sommerwohnungssuche Artikel über die Sommerfrische Maria-Enzersdorf und deren Umgebung in den Wiener Tagesblättern veröffentlicht werden. Ebenso wird auf Grund eines mit der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Maria-Enzersdorf getroffenen Übereinkommens auf der Reklametafel dieser Genossenschaft auf die Sommerfrische Maria-Enzersdorf aufmerksam gemacht werden.

Die Sektion hat im abgelaufenen Vereinsjahre eine ordentliche Jahresversammlung und drei Ausschußsitzungen abgehalten und war bei der Hauptversammlung und bei allen Ausschußsitzungen der Zentrale vertreten.

Bei den Ersatzwahlen für den Sektionsausschuß wurden die satzungsmäßig ausscheidenden Ausschußmitglieder Herren Karl Peyfuß, Max Koppitz, Ignaz Maller, Georg Theisinger und Josef Waitz und das ausscheidende Mitglied des Revisionskomitees Herr Gemeindegemeinsekretär Franz Kastner wiedergewählt. Für den Zentralausschuß wurden die Herren Franz Hof und Karl Kantner als Delegierte und Herr Max Koppitz als Ersatzdelegierter gewählt.

Die Einnahmen der Sektion beliefen sich auf K 2135.26, die Ausgaben auf K 2126.96. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1913: 88.

Die Ausflügler und die Pflanzenwelt.

(Dr. Joh. Gaunersdorfer, Mödling.)

Wir haben im Vorjahre im „Deutschen Volkskalender“ über die Beziehungen der Ausflügler aus den großen Städten in die umgebenden Wälder zum Pflanzenschutz gesprochen.

Da solche Erörterungen durch diesen viel verbreiteten Kalender in sehr weite Kreise getragen werden, so wollen wir auch heuer einen ähnlichen Stoff behandeln, um zum Schlusse wieder zum Mahnrufe zu gelangen: „Ausflügler, schonet die Pflanzenwelt!“

Im abgelaufenen Jahre waren bekanntlich die Witterungsverhältnisse durch den feuchten Sommer und auffällig milden Herbst so gründlich umgewandelt, daß es kaum einem oberflächlichen Beobachter entgangen sein kann, wie die Pflanzenwelt völlig verändert gegenüber normalen Jahren sich hiebei verhielt.

Bis in den Spätherbst hinein kamen im Jahre 1913 noch Pflanzen zur zweiten Blüte, welche sonst gewöhnlich im Juni oder Juli ihre erste Blüte haben. Es dürfte selten vorkommen, daß in den Vegetationserscheinungen ähnliche Abweichungen wieder eintreten, wie sie im genannten Jahre über einen großen Teil von Europa zum Ausdruck gekommen sind. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, möchte ich die Sonntagsausflügler, die ja in der Überzahl für Naturerscheinungen das nötige Interesse und die richtige Auffassung haben, darauf aufmerksam machen, daß sie bei ihren Ausflügen den Ablauf des Pflanzenlebens entsprechend beobachten und sich die nötigen Anmerkungen machen sollten. Solche kurze Bemerkungen über die erste Blütezeit, Hauptblüte, Nachblüte, erste Fruchtbildung usw. können für ein wichtiges Gebiet der Botanik, nämlich für die Entwicklungslehre von Bedeutung sein. Je mehr Beobachtungen von den verschiedensten Orten mit

unterschiedlichen Boden- und klimatischen Verhältnissen vorliegen, umso wichtiger für die Wissenschaft. Es wird hierdurch nicht allein die Pflanzenkenntnis wesentlich gefördert, sondern ebenso die Witterungs- und Bodenkunde. Es könnte der Einwand erhoben werden, wie soll sich der Ausflügler das Kenntnis der Pflanzennamen verschaffen, die doch hiezu unbedingt notwendig ist? Nun heute ist — Gott sei dank! — der naturwissenschaftliche Unterricht schon auf einer so hohen Stufe, daß das jüngere Geschlecht hierüber ausreichend belehrt ist und für ältere Ausflügler sind sehr gute Bücher in ausreichender Menge vorhanden, aus denen die Touristen das Wesentlichste über die Pflanzenwelt erfahren können. Der Ausflügler hat neben dem Nutzen, den ihm ein Ausflug für den Körper verschafft, auch noch die große Freude, sein Interesse der so lieblichen Beschäftigung mit der Pflanzenwelt zuwenden zu können. Mit großem Vergnügen wird er von den reizenden Landschaftsbildern dann immer wieder zu den Kindern Floras zurückkommen, ihr allmähliches Erwachen, die Entwicklung und Reife beobachten und seinen Geist hierdurch vervollkommen. Durch derartige Vorgänge angeregt, wird es ihm gar nicht einfallen, das Pflanzenwachstum zu schädigen durch massenhaftes Abreißen der Blüten oder Ausgraben der ganzen Pflanzen. Wenn eine derartige Erkenntnis sich in den weitesten Volkskreisen Bahn bricht, dann werden allmählich auch die mutwilligen Pflanzenzerstörer wesentlich vermindert werden und die Beschwerden darüber verstummen, daß an so vielen Ausflugsorten in der Nähe der Großstädte heute so manche Art beinahe verschwunden ist.

Die Liebe zur Natur und ihrem wundervollen, langsamen und zielbewußten Wirken wird die Menschheit immer wieder zur Ruhe und Sammlung anregen und möglicherweise unserer heute so weit verbreiteten Nervosität vielleicht einigen Eintrag tun. Allerdings sind solche Anschauungen mit den heute in Blüte stehenden Sports der verschiedensten Art schwer in Einklang zu bringen, weil sich diese beiden Dinge wirklich kaum vereinigen lassen. Es will uns geradezu scheinen, daß so mancher übertriebener neuzeitliche Sport die Nervosität nicht vermindert, sondern erhöht, was von der Liebe zur Natur noch nie behauptet, oder gar bewiesen werden konnte. Es will uns auch scheinen, daß die vielen Beschädigungen an den verschiedenen Ausflugsorten, die trotz aller Warnungen fortwährend geschehen und die gewöhnlich dem Mutwillen oder Leichtsinne zugeschrieben werden, auf die allgemeine Nervosität als Quelle zurückzuführen seien.

Die Beschäftigung mit der Pflanzenwelt, die Liebe zur Natur wird die Menschheit im allgemeinen wieder ruhiger stimmen und damit noch einen Zweck wesentlich fördern, welcher erst in neuester Zeit als eine wahre Veredlungsquelle des Menschen erkannt

wurde, nämlich die Erhaltung der Naturdenkmale. Durch weitgehende Verwüstungen solcher durch Jahrhunderte entstandenen Naturgebilde hat man erst leider in neuester Zeit erkannt, wie viele tiefe Wurzeln des Volkslebens abgegraben worden sind. Man hat wichtige geschichtliche Quellen für die Heimatsliebe zerstört und dadurch den Zusammenhang mit früheren Geschlechtern nicht zum Nutzen der Menschheit unterbrochen. Die alte Bodenständigkeit des Volkes ist verschwunden und die Bodenflucht an ihre Stelle getreten. Ob solches zum Heile der Menschheit geschieht, wird wohl erst eine ferne Zukunft beweisen können.



Es war ein schöner Frühlingssonntag. Wohltuend flutete vom wolkenlosen, blauen Himmelszelt das Licht der Morgensonne auf die Erde nieder, alles vergoldend und verklärend, überall scharfe Linien und Umrisszeichnungen und aus jedem sonst auch noch so geringfügigen Etwas einen kleinen Naturzauber schaffend. Wohin das Auge blickte, war Pracht und Herrlichkeit zu sehen. Hier die zartgrünen Blätter des neu belaubten Buchenwaldes; dort die alten, schwarzen Föhren mit den hellgrünen, frischen Trieben, die wie Weihnachtskerzen auf den Spitzen der Äste prangten: auf dem braunen, mit hellen Lichtflecken übergossenen Waldboden blaue, rote und gelbe Blumen in überreicher Zahl und am Rande des Weges dichtes Gesträuch, das mit seiner weißen Blütenfülle weithin dem frohen Wanderer entgegengrüßte. — Wer ein so schönes Bild auf der Leinwand festhalten könnte! Selbst der größte Meister müßte vor dieser Aufgabe zurückschrecken, denn das geheimnisvolle Leben in der Natur, das säuselnd durch die Wipfel der Bäume zieht, mit einem zarten, kaum fühlbaren Hauch die Blumen umkost, das leise summend um den Lichtstrahl der Sonne schwirrt und alles, was sprießt und blüht, mit seinem erfrischenden Atem erfüllt, das kann nicht mit der zartesten Farbe und nicht mit dem feinsten Pinselstrich ausgedrückt werden. — In diesen Gedanken vertieft, ging ich langsam die Anningerstraße hinauf, um in der schönen, ewig wahren Natur den berufsfreien Tag zu genießen, mein Auge und mein Herz zu erquickern und neue Kraft und Arbeitsfreude für die kommenden Tage zu sammeln. Nichts störte mich in meinem Wohlbehagen, in meinem stillen, selbstzufriedenen Schwärmen. Langsam schritt ich bei der „breiten Föhre“ vorbei. Im Waldesschatten der gekreuzigte Heiland, von unvernünftigen Menschen mit brauner Farbe angestrichen,

aber doch so eindrucksvoll mit dem Schmuck der verwelkten Waldblumen, welche zarte Hände liebevoll an das Kreuz gebunden haben. Wie oft haben meine Blicke sinnend auf diesem Christusbilde geruht. Wie oft habe ich die Poesie, welche dieses Zeichen sachlichten Glaubens umgibt, gierig in mich eingesogen und dennoch zieht es mich immer wieder an.

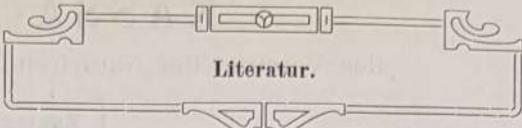
Der muntere Morgengesang eines Vogels durchbrach jetzt die feierliche Stille und fügte sich harmonisch in den Zauber des Waldes ein. In gehobener Stimmung wandelte ich auf der schönen Straße weiter. Kein Mensch begegnete mir, überall war tiefe Einsamkeit. Als ich zur „krausten Linde“ kam und wohlgefällig meine Blicke auf dem stilvoll gebauten Gasthause neben derselben ruhen ließ, stieg ein dünnes Rauchwölkchen aus dem Schornstein in die klare Morgenluft empor. Man bereitete drinnen schon für die Gäste vor, die der schöne Sonntag aus der Stadt herauslocken wird, die vielleicht jetzt schon über die „goldene Stiege“ heraufkamen, um hier in der wärzigen Waldesluft gleich mir die Freiheit zu genießen.

Ein kurzer Blick glitt noch einmal über das liebevolle Bild, welches vor meinen Augen entrollt war, dann drängte es mich weiter und ich beschleunigte meine Schritte, um allen, die etwa hinter mir des Weges kamen, weit vorauszuweichen. Nur im Vorübergehen genoß ich schnell den schönen Durchblick zum Husarentempel und weiter oben in der großen Kurve den herrlichen Blick in das frühlingsfrische Tal. Beim „Dreieckigen Stein“ verließ ich die Straße, winkte dem Anningerhause, das wie ein verträumtes Jagdschloß durch die Bäume blickte, einen fröhlichen Gruß zu und ging durch den Buchenwald zur Jubiläumswarte. Hier blieb ich stehen, um mich abzukühlen, denn das rasche Gehen hatte mir trotz der frühen Morgenstunde warm gemacht. Nach einer kurzen Rast stieg ich über die Stufen empor. Je höher ich kam, desto frischer umwehte mich der Morgenwind. Ausgelassen blies er mir in das gerötete Gesicht, zerzauste meine Haare und trieb mit dem Dachsbart auf meinem Hut sein loses Spiel. Oben angelangt, lehnte ich mich an das Gitter und blickte bewundernd um mich. Oft und oft habe ich diesen Ausblick genossen und doch erfüllt er mich immer wieder mit erhabener Freude, denn er ist immer wieder schön.

Unter mir wogten die sattgrünen Laubwellen. Hier und dort ragte wie ein Felsriff aus dem Meere eine schwarzgrüne Föhre empor. Mit sanfter Gewalt zieht es den Beschauer hinunter. Man möchte über die schaukelnden Baumwipfel hineilen, beflügelten Schrittes, frei von dem lähmenden Unvermögen der Menschen und möchte hinaustreten in die blau schimmernde Luft, das Weltall durchmessend, uneingeengt, unbegrenzt. Ein schwerer Seufzer entringt sich bei solchem Wollen unserer Brust. Was sind wir? Was können wir? Überall, wohin uns unsere Phantasie

entführen will, tönt uns ein rauhes „Halt!“ entgegen, überall flammt es vor unseren sehrenden Augen wie mit brennenden Buchstaben geschrieben auf „non possumus — wir können nicht.“ Und doch können wir so unendlich viel! Wir können zufrieden sein, können uns glücklich fühlen, wir müssen nur imstande sein, den Widerwärtigkeiten unseres Daseins all das Schöne, das wir genießen, nach dem richtigen Werte abgeschätzt entgegenzuhalten. Wenn wir nicht von vornherein in bitterer Vergrämung dem Dasein die Schönheit absprechen, sondern gewissenhaft und ehrlich gegen uns selbst bewerten und abschätzen, dann finden wir, mögen wir wie immer geartet sein, viel Schönes in unserem Leben.

Langsam hoben sich meine Blicke von dem wogenden Meere der grünen Wipfel und glitten in die Ferne. Dort lag majestätisch der Schneeberg. Hell glänzte im Sonnenlichte der weiße Mantel, in den er sich hüllte. Nur ab und zu unterbrach das blendende Weiß ein dunkler Streifen gleich dem Schatten, den eine bauschige Mantelfalte wirft. „Sei begrüßt!“ jubelte es in mir. „Wenn die Zeit gekommen sein wird, wo die Freiheit nicht nur nach Stunden zählt, werde ich wieder hinaufsteigen in die stolzen Höhen, über Gerölle und Fels, über Eis und Schnee bis zu den sturmumrausten Gipfeln und werde beglückt hinausschauen in die weite Welt, die nur jene kennen, welche tief unter sich im Tal Menschenwerk und Menschentreiben in Dunst und Nebel verschwimmen sehen. Bis dorthin aber ist der Anninger mein treuer Freund, der mich erfreut und entzückt, so oft ich komme, um hier wenige Stunden ein frohes Leben zu träumen, ein Leben, das frei ist von den Fesseln des Alltages, das sich selbst gehört.“



Literatur.

Blätter für Naturkunde und Naturschutz Niederösterreichs. (Schriftleitung Wien, I., Wallnerstraße 8, Telefon Nr. 20874).

Unter diesem Titel gibt der Verein für Landeskunde von Niederösterreich eine neue Zeitschrift heraus, von der uns die ersten drei Hefte vorliegen. In wenigen Fällen dürfte die Begründung einer Zeitschrift einem so dringenden Bedürfnisse entsprechen, wie in diesem. Steht doch unsere Natur nicht nur in der Umgebung der Großstädte sondern auch weit abseits von ihnen infolge mannigfacher Sünden und Nachlässigkeiten vonseiten der Menschen vor der gänzlichen Verödung. Rasche Hilfe ist nötig! Dazu bedarf es vor allem einer zielbewußten und fachlich geleiteten Aufklärungsarbeit und Erziehung. Doch nicht bloß dieses Ziel liegt im Rahmen der Zeitschrift; sie vereint — und gerade das ist das Wichtige und Interessante an ihr — die beiden scheinbaren Gegensätze Naturkunde und Naturschutz und veranschaulicht die Möglichkeit des Nebeneinanderseins beider auf das beste. Die redaktionelle Führung durch den Leiter der naturwissenschaftlichen Abteilung am n.-ö. Landesmuseum Konservator Dr. Günther Schlesinger kommt gerade dieser vereinten Behandlung sehr zugute. Die ersten drei Hefte bringen neben vielen kleineren Notizen und Besprechungen drei grundlegende Aufsätze: „Wie sollen wir heimatische Naturkunde und Naturschutz treiben?“ von Dr. Friedrich König, „Der Schutz der Pflanzenwelt Niederösterreichs“ von Dr. August Ginzberger, Adjunkt am k. k. botanischen Garten in Wien und „Schutz der Tierwelt Niederösterreichs“ vom Universitätsprofessor Dr. Ed. Werner. Besondere Anerkennung hat das Blatt durch das Abonnement des Bezirksschulrates von Wien für sämtliche 560 Schulen der Stadt gewonnen. Wir wünschen der Zeitschrift, welche vorläufig sechsmal jährlich im Ausmaße von 16 Seiten erscheint und um den geringen Preis von K 1.50 (für Mitglieder des Vereines K 1.—) pro Jahr und Abonnement erhältlich ist, das beste Gedeihen.

KASSA-BERICHT

des Vereines der Naturfreunde Mödling für das Jahr 1913.

I. Zentrale Mödling.

Einnahmen:	K	h	K	h	Ausgaben:	K	h	K	h
An Kassarest vom Vorjahre	13209	60			Per Administrations- u. Utensilien-Konto	385	60		
„ Kaution beim k. k. Rentamte	40		13249	60	„ Ansichtskarten	694	62		
„ Baufond:					„ Schreibarbeiten	122			
Mit Erlagscheinen gesammelt	65				„ Wegerhaltungskosten, Banke,			1205	69
Spende der Stadt Wien	500				Tafeln, etc.	46	66		
Sammelbüchse	70				„ Quellen-Erhaltung	80			
Darlehen	3700		4335		„ Kulturbewachung	71	46		
„ Beiträgen:					„ Wetterhäuschen-Erhaltung	57	40		
Mitgliederbeiträge	2176				„ Vereinsbeiträge	101	65		
Hr. Kommerzialrat Walter Bokmayer	60				„ Porto-Auslagen und Stempel			1008	39
Hr. Großindustrieller Ernst Herz-	100				Pacht, Steuern, Assekuranz und				
felder					Gebühren				
„ Sektionen:					„ Zahlungen an die Buchdruckerei	416	18		
Hinterbrühl pro 1912	101				Pasternak	353	30		
„ „ 1913	113				„ diverse Unkosten	509	40		
Gaaden	18				„ Auslagen für Mitteilungen	55			
Gumpoldskirchen pro 1912	1				Buchdruckerei Wehhofer	18		5125	35
„ „ 1913	92				„ Vereinskiener				
Gießhübl pro 1912	134				„ Kosten des neuen Anningerhauses:				
Maria-Enzersdorf	73		2868		a) Darlehenszinsen und Annuitäten	5399	25		
„ Legat Fräulein Pauline Braisach				37	b) Für Einrichtung	4113	51		
Vereinsabzeichen				17	c) Baukosten:				
„ Zinsen				29	Architekten Knell und Diedtel	500			
„ Zahlungen Kappner:					Firma L. & R. Höfler	1500			
Miete für Zimmer				16	Tischlermeister Karl Schneider	987	30		
Pacht	4500				Schlossermeister Johann Beer	130			
Für Rechnungszettel	1974				Spenglermeister L. Steiner	368	31		
„ Ansichtskarten	2041				Firma V. Geyeregger	2114	08		
„ Inventar und Holz	413	88			Dachdeckermeister J. Mathauser	423			
„ Pachtzins	153		9081	88	Zementfabrik	42	80		
„ Spende Sektion Gießhübl			200		Anstreichermeister J. Karlhofer	300			
					Glasermeister Heinrich List	200			
					Malermeister H. Kühnel	43			
					Installationsfirma A. Freunschlag	2500			
					Schlosserei Th. Tamussino	168	44		
					Korksteinfabrik	800			
					Reiterer, Stadtzimmermeister	331			
					Handwerker-Arbeitslöhne	488			
					Stiftswaldamt	300			
					K. k. Forstärar (für Sand)	474	75		
					Bau-Unkosten	936	68	92120	12
					An Beständen:				
					Kaution beim k. k. Rentamte	40			
					Kassasaldo	3244	11	3284	11
Summe			30529	58	Summe			30529	58

Mödling, am 28. Februar 1914.

Anton Rachenzentner m. p.,
Kassier.

Johann Beyer m. p.,
Vorstand.

Ludwig Jahnel m. p., Josef Kischka m. p., Karl Weingartshofer m. p.,
Revisoren.

Aufstellung der Aktiven und Passiven für 1913:

Aktiva:	K	h	K	h	Passiva:	K	h	K	h
Anningerhaus samt Wirtschaftsgebäude und Grund laut Schätzung	146000				Intabulierte Forderung der Sparkasse der Stadt Mödling per ursprünglich K 70000— im Restbetrage per . . .	68400			
Einrichtung laut Inventarwert	24000				Privat-Darlehen	30500			
Elektrische Anlage, Beleuchtung und Wasser	12000				Rückständige Baurechnungen	12552			
Waldbestand	1650				Restschuld für Einrichtungen	2823			
Kaiser-Jubiläumswarte	1000				Restschuld an das hochw. Stift Heiligenkreuz	1500			
Wilhelmswarte	500				Restschuld an die Firma Herzfelder . . .	600			
Julienturm samt Zubau (Sektion Hinterbrühl)	5000				Kautio n an den Pächter G. Kappner . . .	5000			
Wetterhäuschen	200				Aktivsaldo	87787	11		
Bänke und Tafeln etc.	100								
Quellen samt Brunnenstuben und Rohrleitung	100								
Verkäufliche Drucksorten	200								
Wert der Bibliothek	50								
Vereins-Abzeichen	110								
Kautio n beim k. k. Rentamt	40								
Rückstände der Sektionen	268								
Kassasaldo	3244	11							
Kautio n des Pächters G. Kappner	5000								
Summe			199462	11	Summe			199462	11

Anton Rachenzentner m. p.,
Kassier.

Johann Beyer m. p.,
Vorstand.

Ludwig Jahnel m. p., Josef Kische m. p., Karl Weingartshofer m. p.,
Revisoren.

2. Sektion Maria-Enzersdorf.

Einnahmen:	K	h	K	h
An Saldo-Vortrag für das Jahr 1913	386	16		
" 74 Mitgliedskarten à 6 K	444			
" Spenden	17			
" Subvention der Gemeinde Maria-Enzersdorf	200			
" Jahresbeitrag vom Stift Schotten	10			
" Sammelergebnis laut 185 Juxtablättlern	587			
" vier Stück Vereinsabzeichen	8			
" Abonnementkarten für den Lawn-Tennisplatz	275			
" Stundenkarten für den Lawn-Tennisplatz	32	10		
" Annoncen für Kurlisten pro 1912 K 96—, pro 1913 K 80—	176			
Summa der Einnahmen			2135	26
Ausgaben:	K	h	K	h
Per Arbeitslohn an den Vereinsdiener Köberl	46	60		
" " " " " Josef Popp	531	35		
" Krankenkassa	23	40		
" Wassergebühren	43	80		
" Remunerationen	100			
" diverse Rechnungen laut Kassabuch	884	21		
" Auslagen zur Erhaltung des Lawn-Tennisplatzes	497	60		
" Saldovortrag für das Jahr 1914	8	30		
Summa der Ausgaben			2135	26

Franz Hof m. p.,
Obmann.

Max Koppitz m. p.,
Kassier.

Revidiert und richtig befunden:

Franz Kastner m. p., Anton Theisinger m. p.,
Revisoren.

3. Sektion Gaaden.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Kassarest ex 1912	13	76		
Von 18 Mitgliedern Jahresbeitrag à 4 K	72	—		
	Summe der Einnahmen		85	76
Ausgaben:				
Für Reparatur der Schlösser des Aktenkastens		140		
" Übertragung des Kastens		1		
" Übertragung der Mitgliederkarten		20		
" Für Einladung und Einkassierung der Beiträge		5		
25% von der Mitglieder-Einzahlung und Porto an die Zentrale		1813		
Saldo		6003		
	Summe der Ausgaben		85	76

Leopold Schneider m. p.,
Kassier.

Michael Muck m. p.,
Obmann.

4. Sektion Hinterbrühl.

a) Kassen-Ausweis:

	K	h	K	h
Soll				
An Saldovortrag vom 1. Jänner 1913	691	56		
" halbjähriger Pacht für die Julienturm-Restaurations	150	—		
" Reinertrag des Anninger-Hausballes	78	66		
" Mitgliederbeiträge von 113 Mitgliedern	452	—		
" Spenden-Ertragnis	105	—		
" halbjähriger Pacht für die Julienturm-Restaurations	150	—		
" halber Reinertrag vom Südmarkfest am 13. Juni 1913	24	61		
" Ertrag der Sammelbüchse im Brühlerstübl	40	—		
" Eintrittsblocks für Julienturm	60	—		
	Summa		1751	83
An Saldovortrag vom 1. Jänner 1914	743	66		
Haben				
Per Pachtzins an das k. k. Forstärar für Julienturm	100	—		
" Mitgliedsbeitrag an den Verschönerungs-Verein	10	—		
" Brandschaden-Versicherungsprämie	653	—		
" Kranzspende für Hauptmann R. Fuchs	14	—		
" Stempel für Pachtvertrag-Erneuerung, Julienturm	188	—		
" Schankgewerbe-Umlage	440	—		
" Schankgewerbe-Steuer	190	—		
" Posterlagsscheine und Manipulationsgebühren der Postsparkassa	398	—		
" Rechnung Reithofer für Zimmermannsarbeiten	23	50		
" " Schober für Vorhänge im Brühlerstübl	9	—		
" " Rückershäuser für Restauration Julienturm	600	—		
" " Schröder für Farben und Vogelfutter	22	72		
" " Steinmüller für Fuhrwerk	10	—		
" " Sittner für Zimmermannsarbeiten	16	30		
" " Löffler für Farben	7	90		
" " Reithofer für Zimmermannsarbeiten	46	50		
" Gebühren-Aequivalent	247	—		
" Portoauslagen und Drucksorten	14	19		
" Abfuhr der 25% Mitgliedsbeiträge an die Zentrale von 113 Mitgliedern	113	—		
" Saldovortrag vom 31. Dezember 1913	743	66		
	Summa		1751	83

6. Sektion GieBhübl.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
125 Mitglieder-Beiträge à 4 K	500	—		
Ueberzahlungen und Spenden	49	—		
Gremium der Wiener Kaufmannschaft	10	—		
Erträgnis der Feste	439	17		
Eingang für die Wohnungslisten	9	—		
Zinsen der Postsparkassa pro 1913	2	85		
Summe der Einnahmen	1010	02		
Postsparkassa-Einlage 1912	107	—		
Summe			1117	02
Ausgaben:				
98 ¹ / ₄ Tage Arbeitslohn für Wege à 4 K	393	—		
An Drucksorten laut Rechnung	20	10		
„ Pachtzins für Promenadeweg	25	—		
„ zwei Diplome	50	60		
„ sechs neue Bänke laut Rechnung	104	—		
„ Herrn Redl, Kaufmann, für 1912—1913	36	50		
„ 134 Beiträge an die Zentrale à 1 K	134	—		
„ zwei neue Wege (Hutweide)	46	—		
„ zwei Delegierten-Sitzungen	12	—		
„ Anerkennungszins für Bänke	6	—		
„ Auslagen für Wohnungslisten	10	—		
„ „ „ Porto	18	—		
„ „ „ Papiere und Kuverts	13	—		
„ 200 Erlagscheine	4	—		
„ diverse kleine Ausgaben laut Buch	37	62		
„ Postmanipulationsgebühr pro 1913	2	49		
Summe der Ausgaben	912	31		
Posteinlage K 141:36, Bargeld K 63:35	204	71		
Summe			1117	02

Ferdinand Schindler m. p.,
Obmann.

Franz Michtner m. p.,
Kassier.



Mitglieder-Verzeichnis*)

Protector:

Herr Franz Ritter Regenhart von Zapóry.

Ehrenmitglieder:

- Herr Dr. Karl Theodor v. Gohren, k. k. Regierungsrat, Direktor der landwirtsch. Lehranstalt „Francisco-Josephinum“, i. R., Mödling.
- Franz Schiner, Bürgerschul-Direktor i. R., Mödling.
- Vinzenz Adam, finanzieller Direktor der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
- Walter Bokmayer, Handelskammerrat, Direktor der Aktiengesellschaft für pat. Korkstein-Fabrikation und Korksteinbauten, vorm. Kleiner & Bokmayer.
- Se. Hochwürden Herr Dr. Gregor Pöck, Abt des Stiftes Heiligenkreuz, inf. Prälat.
- Se. Hochwürden Herr P. Joh. Nep. Swoboda, Stifts-Hofmeister in Wien.
- Herr Karl Edler v. Ruber, fürstl. Liechtenstein'scher Oberamtsvorsteher, Schloß Liechtenstein.
- Ferdinand Walter, Hutfabrikant und Hausbesitzer.
- Robert Eder, Privatier und Hausbesitzer.
- Johann Beyer, Kaufmann und Hausbesitzer.
- Julius Reitter, kaiserl. Rat und Hausbesitzer.

Gründer:

Herr Jakob Thonet, Großindustrieller.

Herr Anton Loos von Losimfeld, Prokurist und Oberbuchhalter der k. k. priv. allg. österr. Bodenkreditanstalt.

*) Die p. t. Mitglieder werden ersucht, **Standes-, Wohnungs- und andere Veränderungen** dem Vereinsobmann bekannt zu geben, weil sonst für die richtige Führung des Mitglieder-Verzeichnisses nicht Gewähr geleistet werden kann.

a) Zentrale in Mödling.

(Wohnort Mödling, wenn nichts anderes angegeben.)

- Herr Adam Vinzenz, finanzieller Direktor der k. k. priv. Südbahngesellschaft.
- Frau Adam Friederike, geb. Reichsfreinin von Griemtschitz, dessen Gemahlin.
- Herr Adam Otto, k. k. Schulrat, Wien.
- Adametz Franz, Privatier.
- Tit. Aktiengesellschaft der Liesinger Brauerei, Liesing.
- Herr Allmeder Franz, Architekt, Wien.
- Frau Amann Marie Elise, Private.
- Herr Ambros Leopold, Bäckermeister.
- Angerer Johann, Wien.
- Ardeliano Peter, k. u. k. Hoffriseur und Hausbesitzer.
- Frau Arnold Leopoldine, Hotelierin.
- Graf Attems Erich, stud. agr.
- Herr Auernheimer Johannes W., Hausbesitzer.
- Augustin Adolf, Uhrmacher und Juwelier.
- Tit. „Austria“, Sektion des Deutschen und Oesterr. Alpenvereines, Wien.
- Herr Baby B., Dr. med., Primar-Arzt.
- Frau Baby Marie, dessen Gemahlin.
- Herr Bacher Adolf, Privatier.
- Frau Bacher Anna, dessen Gemahlin.
- Herr Bachrach Adolf, Dr., k. k. Regierungsrat, Hof u. Gerichts-Advokat, Wien.
- Bahr Ad., Buchhalter, Wr.-Neudorf.
- Bardowicz Leo, Dr., Prediger.
- Barilitsch Fr., Fleischhauermeister und Hausbesitzer.
- Baroch Ottokar, Förster, Gaaden.
- Bartsch Johann, Fleischselcher und Hausbesitzer.
- Bauer August, Lehrer.
- Bauer Hans, Lehrer.
- Baumgartner Leopold.
- Beer Johann, Schlossermeister.
- Herr Beiling Ferdinand, Cavaliere, k. u. k. Militär-Akademie-Professor.
- Bélay Ignaz, Hausbesitzer.
- Frau Bellmond Fides, Fabrikantens-Gemahlin, Wien.
- Berbain Cécile de, Sprachlehrerin.
- Herr Berger Hans.
- Berman Isidor, Bankbeamter.
- Bernaschek Josef, Inspektor der k. k. priv. Südbahn, i. R.
- Bernatzik Karl W., Apotheker.
- Bernfeld Paul, Firma-Gesellschafter, Wien.
- Bernert Joh., k. u. k. Hofschneider, Wien.
- Bernheim Ludwig, k. k. Regierungsrat und Zentralinspektor der österr. Nordwestbahn, i. R., Wien.
- Bertalanffy Josef, Edler v. Bertalan, Privatier.
- Tit. Beskidenverein, Biala.
- Frl. Beyer Emilie, Private.
- Herr Beyer Karl, Kaufmann.
- Beyer Johann, Kaufmann und Hausbesitzer.
- Bieder Karl, Uhrmacher und Goldwarenhändler.
- Frau Biegler Katharina.
- Herr Biegler Eugen, Privatier.
- Bieregger Michael, Hausbesitzer.
- Frl. Bihler Amalie, Private.
- Herr Biringer Jakob H., Privatier.
- Birk August, Maschinen-Oberkommissär der Südbahn.
- Bittner Johann, Hilfsämter-Direktor im k. k. Ministerium des Innern, Wien.
- Blaszellner Josef, Inspektor der k. k. priv. Südbahngesellschaft.
- Blumauer Karl, Tischlermeister und Hausbesitzer.
- Herr Blumberg August, Firmengesellschafter, Wien.
- Böck Karl, Müllermeister und Hausbesitzer.
- Böhm Franz, Kunst- und Handelsgärtner.
- Böser Franz, Magistratsrat.
- Bohmann Rudolf, Beamter.
- Frau Bohmann Marie, dessen Gemahlin.
- Herr Bokmayer Walter, Handelskammerrat und Direktor der Korksteinfabrik.
- Frau Bokmayer Anna, dessen Gemahlin.
- Herr Bokmayer Richard, Beamter.
- Botschen Hugo, Wien.
- Frau Botschen Hermine, Private.
- Herr Brand Arnold, Maschinenfabrikant.
- Brandl Wolfgang, Hausbesitzer.
- Brantner Anton, k. u. k. Oberstleutnant.
- Bratzka Wilhelm, Privatbeamter.
- Breier Karl, Hotelier.
- Breuer Richard, Dr., Wien.
- Frau Breuer Hermine, dessen Gemahlin.
- Herr Breyer Martin, Baumeister.
- Brich Jakob, städt. Amtsdienner.
- Brock Heinrich, Ingenieur und Direktor des Mödlinger Gaswerkes, Maria-Enzersdorf.
- Brouzek Josef, Sattlermeister.
- Brudniok Viktor, Dr., Bahnkonzipist der k. k. priv. Südbahngesellschaft.
- Frau Brudniok Hermine, Ober-Inspektors-Witwe.
- Herr Brunner Emmerich Karl, k. k. Hauptsteuereinnahmer.
- Brunner Anton, Zimmerpolier.
- Brust Josef, Dr., Advokat u. Hausbesitzer.
- Frau Brust Anna, dessen Gemahlin.
- Herr Březina Emil, Dr., k. k. Bezirksrichter, Wien.

- Frau Brick Julia, Wien.
Herr Buchberger Ferd., Zahlstellenleiter.
Frl. Bucher Elise, Private.
Herr Budil Anton, bürgerl., Bernsteinfabrikant und Hausbesitzer, Wien.
Budisavljevic Emanuel von, k. k. Generalmajor.
Buschmann Ottokar, Baron, Ministerialrat des k. k. Finanzministeriums, i. R.
- Herr Cappi Leopold, Oberrevident der k. k. priv. Südbahn, i. R., und Hausbesitzer.
Carlberger Leo, Ingenieur.
Chaluper Johann, Ma.-Enzersdorf.
Charpiot Richard, Gemischtwarenhändler.
Cbiger S., k. u. k. Hoflieferant, Wien.
Chladek Wenzel, Feigenkaffee-Erzeuger.
Cigoseh Johann, Schneidermeister.
Clarenbach O., Kaufmann, Wien.
Corra Heinrich, Wien.
Corra Hermann, Revident d. österr.-ung. Bank.
Csokor Hans, Dr., Beamter der k. k. priv. österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.
Csokor Franz, Schriftsteller.
- Dangl Johann, Stadtbaumeister.
Daniel Samuel, Privatier und Hausbesitzer.
Daschofsky Karl, Privatbeamter.
Deigner Josef, Hotelier, Hinterbrühl.
Deisenhofer Franz, Zimmermeister.
Dell Karl, Privatbeamter, Wien.
Demel Franz, Drogist.
Diamant Ferdinand, Kaufmann.
Dittrich Josef, Reisender.
Dolenc Karl, k. k. Hilfsämterdirektor.
Dorfleuthner Leopold, Privatier, Wien.
- Exzellenz Dormus Georg, Ritter von, k. u. k. Feldmarschalleutnant, Wien.
Herr Dötzl Johann, Privatier.
Frau Drhohlav Magdalena, Hausbesitzerin, Hinterbrühl.
Herr Dreikurs Hermann, Dr., Beamter der Länderbank.
Dunz Eugen, Baumeister, Baden.
Duursma Djurje, Realitätenbesitzer.
- Ecker Leopold, Hausbesitzer.
Ecker Josef.
Eder Robert, Privatier und Hausbesitzer.
Egger Alois, k. k. Rechnungsrat.
Ehrenfeldner Johann, Buchbinder.
Eibler Karl, Realitätenbesitzer.
Engerth Eduard, Freiherr v., Ober-Ingenieur der k. k. priv. Südbahn.
Engel Reinhold, Kaufmann, Wien.
Erb Freiherr v. Rudtorffer Eduard, k. k. Bezirkshauptmann.
Frau Erb Mathilde, Baronin, dessen Gemahlin.
Frl. Ernstthaler Poldi, Private, Gaaden, Anningerhaus.
Herr Eugl Franz, Fleischhauermeister.
- Faber Anton, Privatier.
Faebach Josef v.
Faehini Giovanni, Bauunternehmer.
Fähndrich Wilhelm, behördl. aut. Bauingenieur.
Falk Rudolf, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.
Frau Feldmann Anna, Private, Wien.
Herr Fenzl Franz, Betriebs-Inspektor der Dreher'schen Brauerei in Köbanya bei Budapest.
Fernickel Adolf, Kapitän, Wien.
- Herr Ferstel Wolfgang von, k. k. Oberbaurat.
Fiedler Richard, Fabrikant.
Frau Fiedler Ida, dessen Gemahlin.
Herr Findl Paul, Privatier.
Hochw. P. Fischer Guido, Pfarrer, St. Lorenzen bei Neunkirchen.
Herr Fischer Heinrich, Professor am „Francisco-Josephinum“, i. R., und Hausbesitzer.
Fleischmann Ferd., Fabrikant.
Fleischmann Richard, Ingenieur.
Fraenkel Alexander, Dr., Univers.-Dozent, Hinterbrühl.
Fronschnag Anton, Mechaniker u. Hausbesitzer.
Frey Felix, Ober-Buchhalter.
Freyer Franz, Dr., Inspektor der k. k. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsstation.
Frau Freyer Kornelia, dessen Gemahlin.
Herr Friedländer Eugen, General-Direktor und Realitätenbesitzer, Wien.
Frischauf Josef, Advokatsbeamter.
Fritsch Emanuel, Papierhändler.
Fritsch Pius, k. k. Forstrat, Hinterbrühl.
Fritz Nikolaus, Friseur.
Frizzi B., Dr., Wien.
Fuchs Josef, k. k. Statthaltercirat.
Hochw. P. Fuchs Franz, Dechant und Stadtpfarrer.
- Herr Fuchsthaller Eduard, Liquidator des Wiener Bankvereines, Wien.
Furch Josef, Fabrikgesellschaftler, Wien.
Fuhrmann Jak., Oekonomiebesitzer, Vösendorf.
Furtak Franz, Drogist.
Fürst Karl, Südbahn-Beamter.
- Tit. „Gamsecker“, Alpine Gesellschaft, Wien.
Herr Gantner Ludwig, Sodawasser-Fabrikant.
Gassebner Alois, städt. Kassier.
Frl. Gebhardt Berta, Private, Brunn am Geb.
Herr Georgi Ludwig, Wien.
Gerger Josef Karl, Realitätenbesitzer.
Tit. Gesangs-Verein „Liederkrantz“, Mödling.
Herr Geyeregger Vinzenz, Kaufmann u. Realitätenbesitzer.
Frau Geyeregger Hermine, dessen Gemahlin.
Herr Geyeregger Rudolf, Baumeister.
Geyling Emil, Inspektor der k. k. priv. Südbahn.
Gnoepf Emil, Privatier und Hausbesitzer.
Gohren Theodor v., Dr., k. k. Regierungsrat und emer. Direktor am „Francisco-Josephinum“.
Goldhair Josef, Privatier, Wien.
Goldschmidt Josef, Hotelier und Hausbesitzer.
Goth Ignaz, Ingenieur.
Gottlieb Karl, Dachdeckermeister.
Gregor Edler v. Paraskron Rudolf, k. u. k. Rechnungsrat.
Greiner Anton, Dr., k. k. Landes-Veterinär-Referent.
Grießler Friedrich, Tapeziermeister.
Grimm Franz, Privatier.
Grotz Heinrich, k. k. Amtsdienner.
Gschmeidler Franz, Buchdruckereibesitzer.
Gschmeidler Franz, Tischlermeister.
Frau Gsur Marie, Beamte ngattin.
Guba Edith v., Private.
- Herr Habig Peter, k. k. Kommerzialrat, Wien.
Habig Karl, k. k. Hof-Hutfabrikant.
- Herr Hafferl Franz, Ingenieur und Bauunternehmer.
Frau Hafferl Marie, dessen Gemahlin.
Herr Halberstadt Leopold, Edelsteinhändler.
Handler Konrad, Zimmermeister.
Hansch Franz, Rauchfangkehrermeister.
Hartmann Franz, Beamter.
Frau Hartmann Elise, dessen Gemahlin.
Herr Hauer August, Prokurist.
Hehenberger Karl, techn. Beamter und Hausbesitzer.
Heiner Valentin, Bäckermeister und kgl. bayrischer Hoflieferant, Wien.
Heinisch Karl v., Hausbesitzer.
Heinrich Franz, Baumeister.
Heisig Josef.
Heiß Heinrich, Mechaniker.
Helf Oskar, Landwirt.
Frau Helf Julie, Realitätenbesitzerin.
Helm Antonie, Private, Wien.
Herr Herrmann Otto, Fabrikant, Wien.
Hochw. P. Hersan Michael, Rektor des Piaristen-Kollegiums, Wien.
Herr Herz Oskar, Gutsbesitzer, Guntramsdorf.
Herzfelder Ernst, Brauereibesitzer, Wr.-Neudorf.
Herzmansky Johann, Großindustrieller, Wien.
Hessl Anton, Handschuhmacher, Wien.
Hirsch Heinrich, Kaufmann und Hausbesitzer.
Hildesheimer Leo.
Hiethaler Mich., Schutzhauspächter.
Hnilitzka Anton, Hausbesitzer und Schlossermeister.
Hochmayer Josef, Weingärtner und Hausbesitzer.
Höfler Josef, Ingenieur.
Frau Höfler Leopoldine, Private.
Herr Höfler Rudolf, Fabrikant.
Hofmannsthal Ivan Edler von, Privatier, Wien.
Tit. „D'Hohensteiner“, Alpine Gesellschaft, Wien.
„D'Höllensteiner“, Alpine Tischgesellschaft.
Herr Holper-Manz Ferdinand, Glasermeister.
Exzell. Horeczky Artur, k. und k. Feldmarschalleutnant i. R.
Herr Hörnich Johann, Bürgerschullehrer.
Hübner Julius, k. k. Ministerialrat i. R. und Hausbesitzer.
Hühnel Josef, Stadtbaumeister.
Huber Josef, Gemischtwarenhändler.
Frau Hudeczek Anna, Hausbesitzerin.
Herr Hueber Josef, Fleischhauermeister.
Hurth Michael, Ingenieur und Hausbesitzer.
Hybler Stanislaus, Revident der k. k. priv. Südbahn.
- Jahnel Ludwig, Oberrevident der k. k. priv. Südbahn.
Jechtl Franz, Photograph.
Jenisch Karl Dr., von, k. und k. Hof-Sekretär.
John Raimund, Professor, Wien.
- Kade Adolf, k. k. Ober-Postkontrollor.
Kaizl Alfred, Dr., k. k. Hotrat und Generaldirektor der k. k. priv. Südbahn, i. R.
Kaiser Ludwig, Fabrikant.
Kammerhuber Otto, Ober-Inspektor der k. k. österr. Staatsbahnen, i. R.
Kappner Georg, Anningerhauspächter, Anninger.
Karlsrufer Josef, Anstreichermeister.

- Herr Karnitschnigg Othmar E., Disponent der Berndorfer Metallwaren-Niederlage, Wien.
- Frau Karnitschnigg Marie, dessen Gemahlin.
- Herr Kastellitz Rudolf, städt. Beamter.
- „ Katzer Ferdinand, Ober-Inspektor der k. k. priv. Südbahn, Wien.
- „ Katzer Franz, Hausbesitzer, Wien.
- „ Kaufmann Jak., Leder- u. Linoleumhändler.
- Exzellenz Keltcher Julius, k. k. Feldmarschalleutnant.
- Frau Kern Dorothea, Beamtenwitwe.
- Herr Kerstan Karl Ludwig, Historienmaler und Hausbesitzer.
- „ Killenberg Josef, Friseur.
- „ Kirchroth Ludwig v., Lehrer.
- Frl. Kirsch Anna, Private.
- Herr Kischka Josef, Lehrer.
- „ Kisselbach Rich., Kaufmann, Wien.
- „ Kittenberger Josef, Hausbesitzer und Schneidermeister.
- „ Klammer Josef, Fabrikant, Wien.
- „ Kment Karl, Disponent der Firma Schenker & Co.
- „ Knell Gustav, Architekt, Wien.
- „ Koelbl Anton, Prokurist.
- Frau Koelbl Gabriele, dessen Gemahlin.
- Herr Kolleretzky Georg, Kupferschmiedmeister und Hausbesitzer.
- „ Kollmann Johann, Anstreichermeister und Hausbesitzer.
- „ Konirsch Alfred, Dr., Hof- und Gerichts-Advokat, Wien.
- „ Kordula Franz, Röntgen-Assistent, Wien.
- „ Kos Felix.
- Frau Kralik Mathilde v., Private.
- Herr Krämer Josef, Inspektor der k. k. priv. Südbahn, Wien.
- „ Kraus Ernst, Dr., Hof- u. Gerichts-Advokat, Wien.
- Frau Kraus Marie, Advokaten-Witwe.
- Herr Krawany Franz, Eisenhändler.
- „ Kreuzbruck von Lilienfels Oskar, k. u. k. Major.
- „ Krickl Rudolf, Prof., k. k. Rechnungsrat, Wien.
- „ Krimminger Julius, Fabriksbesitzer, Brunn a. Geb.
- „ Krusch Karl, Stadtbaumeister.
- Frau Krist Anna, Tischlermeisters-Witwe und Hausbesitzerin.
- Herr Kubacek Franz, Stadtbaumeister, Wien.
- „ Kunater Rudolf, Delikatessenhändler.
- Frau Kundrat Anna von Lüftenfeld, k. u. k. Sektionschefs-Witwe.
- Herr Kurzmann Julius, konz. Installateur.
- „ Kühnelt Emil, Revident der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.
- „ Kühndel Klemens, Zimmer- und Dekorationsmaler.
- „ Kunz Adolf, Fabrikant, Wien.
- „ Kuster Johann, k. k. Postamtsdirektor i. R.
- „ Kultig von Domberg Zdenko, k. k. Regierungsrat.
- „ Labatt Sidney, Ober-Inspektor, Wien.
- „ Lacher Josef, k. k. Rechnungsrat.
- „ Lachmann Rudolf v., Juwelier.
- Frau Lachmann Antonie v., dessen Gemahlin.
- „ Lachner Bertha von, Private.
- „ Landvogt Anna, Hausbesitzerin.
- Herr Langer-Edenberg Felix, Ritter v., Gutsbesitzer, Portorose (Pirano bei Triest).
- „ Lankus Franz, Fleisshauer und Hausbesitzer.
- Frau Lanzendorfer Marianne, Hausbesitzerin.
- Herr Lasnausky Franz, Privatier.
- Frau Lasnausky Lola, dessen Gemahlin.
- Herr Lauerer Andreas, Fabriksbesitzer.
- Frl. Lazar Louise, Private.
- „ Lazar Anna, Private.
- „ Lechner Hedwig, Bürgerschul-Lehrerin.
- Herr Legradi J., Dr., Dresden.
- „ Lehngüsser Richard, Konditor.
- Frl. Lehner Adolline, Private.
- Herr Leonhard Friedrich, Architekt, Wien.
- „ Liebleitner Karl, Bürgerschul-Direktor.
- „ Linhart Karl, n.-ö. Landesrat.
- „ Lipnički August, Stampiglien-Erzeuger, Wien.
- „ List Heinrich, Glasermeister.
- „ Litschauer Anton, Privatier und Realitätenbesitzer.
- „ Loh Josef, Privatier.
- „ Loos von Losimfeld Anton.
- Frl. Löw Milli, Wien.
- Herr Löwe Rudolf, Dr., prakt. Arzt.
- Frl. Luzinsky Ella, Private und Hausbesitzerin.
- Herr Mahlike Karl, Direktor.
- „ Mahler Franz jun., Spengler.
- „ Maier Josef, Waisenhausverwalter.
- „ Maier Franz, Musikprofessor.
- „ Maier Franz, k. u. k. Hofjuwelier.
- „ Maller Franz, Kapellmeister und Hausbesitzer.
- „ Marek Josef, k. k. Bezirksschulinspektor.
- „ Marek Emil, Südbahnbeamter.
- „ Markus Konrad, Rentier und Hausbesitzer.
- „ Matitsch August, Privatier, Wien.
- „ Mattel Franz, n.-ö. Landes-Oberbezirks-Tierarzt und Hausbesitzer.
- „ Mauthner Rich. von, Dr., k. k. Landesgerichtsrat, Wien.
- „ Mayer Leopold, Haus- und Realitätenbesitzer.
- Frau Mayer Olga, k. k. Gerichtsssekretärs-Gattin.
- Herr Mayerhofer Karl, Landesbauassistent.
- „ Mahling Franz, Ober-Revident der k. k. priv. Südbahngesellschaft.
- „ Meier Wilhelm.
- „ Mensi-Klarbach August, Freih. v., Oberrevident der k. k. österr. Staatsbahnen, i. R., Wien.
- Baronesse Mensi von Klarbach.
- Herr Menz Josef, k. k. Hofrat.
- „ Metzger Severin, Lebzelter und Wachszieher, Perchtoldsdorf.
- „ Metz Friedrich Rudolf, Ingenieur und Direktor.
- Frau Miedl Wilhelmine, Jägersgattin.
- Herr Mohl Ignaz, Spenglermeister.
- Frau Montoisson Franziska, Private.
- Herr Moser Johann, Realitätenbesitzer, Wien.
- „ Moser Rudolf, Spediteur und Hausbesitzer.
- „ Moser Ernst, Dr., Advokat.
- Frl. Moses Fritz, Private.
- Herr Müller Franz, Versicherungsbeamter.
- „ Müller Silvester, Hausbesitzer und Beamter der k. k. priv. Südbahn.
- „ Müller Siegmund, städt. Sicherheitswachmann.
- „ Müller Georg, Krankenhaus-Verwalter.
- „ Müllner Franz, Kaufmann u. Hausbesitzer.
- „ Musser Josef, Essigfabrikant.
- Frl. Nast Elise, Private.
- Herr Nedbal Bruno, Versicherungsbeamter.
- Herr Neindeifel Franz, Oberkurator des „Francisco-Josephinum“ und Hausbesitzer.
- „ Nejedly Rudolf, Sparkassa-Oberkontrollor, Wien.
- „ Nelken Julian, Privatier.
- „ Neubauer Martin, Inspektor und Stations-Chef d. Südbahn.
- „ Neubauer Andreas, Gastwirt.
- „ Neumann Wilh. Anton, Dr., k. k. Hofrat, emer. Univers.-Professor.
- „ Neumayer Johann Sebastian, Buchhandlungs-Buchhalter, Wien.
- Tit. Niederösterr. Gebirgsverein, Wien.
- Frau Niesiolowski-Gawin Julia, von, k. u. k. Majors-Gemahlin.
- Herr Nitsch Adolf, Hotelier.
- Frau Obach Anna, Hausbesitzerin.
- „ Obach Rina, Hausbesitzerin.
- Herr Oelberg Karl von, Beamter der k. k. österr. Staatsbahnen, i. R., und Hausbesitzer.
- Tit. Oesterr. Touristen-Klub, Wien.
- Exzellenz Orcey Baronin Therese, Geheimratsgemahlin, Wien.
- Herr Osiander Philipp, Fabriksbeamter und Hausbesitzer.
- „ Pallscho Ernst, Juwelier und Realitätenbesitzer.
- Frau Pallscho Justine, dessen Gemahlin.
- Herr Parthilla Robert, Ingenieur und Baumeister.
- „ Pascher Otto Ritter von Osserburg.
- „ Pasternak Julius, Hausbesitzer.
- Frau Paulischke Anna, k. k. Beamten-gattin, Wien.
- Herr Pehm Johann, Gemischtwaren-händler.
- „ Pekarek Josef, Kaufmann.
- Herr Peikert Oskar, k. k. Hofsekretär im k. k. obersten Rechnungshof.
- „ Peschel Rudolf, Oberingenieur.
- „ Pfannl Josef, Privatier, Wien.
- „ Pfeiffer R. v. Wellheim Ferdinand, Sekretär der k. k. priv. Südbahn.
- „ Pichler Edler v. Deeben Eduard, k. k. Ministerialrat i. R., Wien.
- „ Pichl Karl, Hotelier.
- „ Pick Arthur.
- „ Pilz Josef, Borstenviehändler.
- „ Pitschinsky Friedrich, Hausbesitzer.
- „ Plankl Richard, I. Wiener Kostümwaren-Geschäft, Wien.
- „ Podhaysky Josef Edler v. Kaschau-berg, Direktorstellvertreter der k. k. priv. Südbahn.
- „ Pois Ernst, Lehrer.
- „ Pokorny Karl, Beamter, Wien.
- Se. Hochwürden Herr Pöck Gregor, Dr., Abt des hochehr. Stiftes Heiligenkreuz, inf. Präl., Heiligenkreuz.
- Herr Pöbl Josef, Architekt u. Stadtbaumeister.
- „ Preißler Franz J., Oberrevident der Südbahn.
- „ Preißler Wilhelm, Beamter der k. k. priv. Bodenkreditanstalt, Wien.
- „ Pribek Jakob, Baumeister, Wien.
- „ Priwrel Josef, Kaufmann u. Hausbesitzer.
- „ Proksch Franz, Wien.
- „ Purkholzer Franz, k. k. Hofsekretär im k. k. Obersten Rechnungshof.
- „ Raab Leopold, Südbahn-Beamter.
- „ Rachenzentner Alfred, k. k. Hofsekretär im k. k. Obersten Rechnungshof, Wien.
- „ Rachenzentner Anton, Lebzelter und Wachszieher.
- „ Rappa Siegfried, Dr., prakt. Arzt.
- „ Ratz Julius, Bäckermeister.
- „ Rauscher Ferd., Bindermeister.

- Herr Rausnitz Alfred, Dr., k. k. Polizei-Oberkommissär.
- Frau Rausnitz Christine, dessen Gemahlin.
- Herr Recht Ernst, Disponent.
- Reimoser Eduard, Bürgerschul-Direktor, Aspang.
- Reinhalter Josef, Postbeamter.
- Reisner Karl, Beamter.
- Reiterer Peter, Zimmermeister und Hausbesitzer.
- Reitter Julius, kais. Rat und Hausbesitzer.
- Resch Josef, Großfuhrmann.
- Ribisch Richard, k. k. Steuerverwalter.
- Riedl Johann, Hotelier.
- Riemerschmid Heinrich, Fabrikant, Wien.
- Frau Riemerschmid Marie, dessen Gemahlin.
- Herr Riffer Franz, städt. Totengräber.
- Roch Franz, Gymnasial-Direktor i. R. Mödling.
- Rohaczek Ludwig, Schneidermeister.
- Rosenberg Heinrich, Firma-Gesellschafter, Wien.
- Rosenmayer Engelb., Bürgerschullehrer.
- Rosenthal Gustav, Reichsritter v., Oberkontrollor der öst.-ung. Bank.
- Rosenthal Johann, Schneidermeister und Hausbesitzer.
- Roth Adolf, k. u. k. Hauptmann.
- Rothe Rud. Emil, k. k. Hofjuwelier und Realitätenbesitzer.
- Röthy Friedrich, Ingenieur, Betriebsleiter der Allg. österr. Elektrizitäts-Gesellschaft, Wien.
- Ruber Karl Edler v., fürstl. Liechtenstein'scher Oberamtsvorsteher, Schloß Liechtenstein.
- Rudolf Peter, Beamter, Wien.
- Rupp Johann, Bierkassier.
- Rüker Ernst, k. k. Hofrat des Obersten Gerichtshofes.
- Ruth Ludwig.
- Rziha Adolf, Dr., Advokat und Hausbesitzer.
- Sabora Julius, Hausbesitzer.
- Sarauer Josef, k. k. Notar.
- Savageri Viktor, Edler v., Inspektor der k. k. priv. Südbahn, Wien.
- Seidel Josef, Handschuhmacher.
- Seidel Emil, Prokurist und Hausbesitzer.
- Seill Johann, Stadtbaumeister, Wien.
- Frl. Sengseis Marie, Bürgerschullehrerin.
- Herr Siegele Andreas, Baumeister, Laxenburg.
- Sögner Karl, Edler v., Eisenbahn-Oberinspektor i. P.
- Spody Raimund, Rentier, Wien.
- Sudau Georg, Betriebsleiter.
- Swasta Franz, k. k. Rat.
- Hochw. P. Swoboda Joh. Nep., Stifts-Hofmeister, Wien.
- Herr Schachinger Albert, Ober-Revident der k. k. Staatsbahnen.
- Schalk Karl, Dr. phil., Realitätenbesitzer.
- Schalhoff Fritz, Direktor d. Kartonpapier-Fabrik.
- Scharinger Gustav, Ritter v., Oberinspektor der k. k. österr. Staatsbahnen, i. R.
- Schediw Edward, Versicherungsbeamter.
- Scheimpflug Max, Dr., Besitzer des Sanatoriums Vorderbrühl.
- Schelivsky Alfred, Beamter.
- Schiner Franz, Bürgerschuldirektor i. P. und Hausbesitzer.
- Herr Schindler Rudolf, Dr., k. k. Hofrat, i. R.
- Frau Schindler Hermine, dessen Gemahlin.
- Herr Schindler Alfred von, Hausbesitzer.
- Frau Schindler Aurelia von, dessen Gemahlin.
- Herr Schlauch Kurt, k. k. Oberst d. R.
- Schleicher Ferdinand, Baumeister.
- Schlesinger Wilhelm.
- Schleußner Josef, Sägewerks- und Realitätenbesitzer.
- Schlöglbauer Georg jun., Tischler.
- Schmid Johann, Traiteur, Wien.
- Schmid v. Schmidfelden Walter, Fabrikgesellschafter.
- Schmidt Alfred, Fabrikant, Wien.
- Frau Schmidt Marie, Private.
- Schmidt Emilie, k. u. k. Oberstleutnants-Witwe.
- Herr Schmitz Karl, städt. Beamter, Wien.
- Schneider Karl, Tischlermeister u. Hausbesitzer.
- Schneider Franz, k. k. Polizeirat.
- Schober Karl, Spediteur und Hausbesitzer.
- Schöfer Jakob, städt. Official.
- Schöllinger Franz, Bäckermeister.
- Schönbach Rudolf, mag. pharm.
- Frau Schrader Friederike, Hausbesitzerin und Private.
- Herr Schrimpf Karl, Edler v. Schrimphoff, k. k. Steuerverwalter.
- Schubert Otto, k. k. Postofficial.
- Schuh Anton, kais. Rat, k. k. Hauptsteuer-Einnehmer i. P.
- Schürff Johann, Großfuhrmann und Hausbesitzer.
- Schürff Hans, Dr., Reichsrats-Abgeordneter.
- Schürff Rudolf.
- Schwach Alexander, Dr., Hof- und Gerichtsadvokat, Wien.
- Schwarz Johann, Hausbesitzer.
- Schweska Karl, Dr., prakt. Arzt und Zahnarzt.
- Stadlbauer Alois, Wien.
- Steffek Karl, Buchdrucker.
- Stelzer Georg, Privatier und Hausbesitzer.
- Steiner Leopold, Spenglermeister.
- Stern Franz, Spenglermeister.
- Stibral Katharina v., Hofratswitwe.
- Frau Stieglitz Salomon, Wien.
- Stifter Josef, Dr., prakt. Arzt.
- Stoll Peter, Realitätenbesitzer.
- Stolle Heinrich, Prokurist, Wien.
- Frau Strauß Helene, Beamtensgattin.
- Herr Streubel Hugo, Buchhalter, Guntamsdorf.
- Strictius Josef.
- Frl. Strictius Lina.
- Herr Stumpf Karl, Zahlkellner, Gaaden, Anningerhaus.
- Stumreuter Karl P. W., Beamter.
- Frau Styles Olga, k. k. Bezirks-Ober-Tierarztes-Gattin.
- Herr Tanussino Thomas, Schlossermeister, Handelskammerrat und Hausbesitzer.
- Frau Tamussino Gabriele, dessen Gemahlin.
- Frl. Teirich Johanna, Private.
- Herr Taufel Josef jun., Wien.
- Thiel Johann, Anstreichermeister und Hausbesitzer.
- Thiel Franz, Südbahnbeamter.
- Thomas Richard, Buchhändler.
- Thomas Karl, Buchhändler, Perchtoldsdorf.
- Thomas Fritz, Buchhändler.
- Thomas Leopold, k. k. Landesgerichtsrat, Wien.
- Herr Thonet Jakob, Fabrikant, Wien.
- Frau Thonet Gabriele, dessen Gemahlin.
- Tomischka Rosa, Private.
- Tit. Tourist-Verein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Mödling.
- Herr Tiefenbrunner Josef, Hausbesitzer.
- Tietze Hans, Ingenieur.
- Tisofsky Georg, Eisenhändler.
- Triebenbacher Karl, Dr., k. k. Landesgerichtsrat u. Gerichtsvorsteher.
- Trubrig Alexander, Geschäftsführer der Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Mercur“, städt. Beamter.
- Trübel Richard, städt. Beamter.
- Turnowsky Hugo.
- Tuza Ernst, Tuchhändler, Wien.
- Herr Ungar Jakob, Wien.
- Hochw. P. Urban Johann, Dr., Stifts-Waldschaffer, Heiligenkreuz.
- Frl. Valzachi Anna, Hausbesitzerin.
- Herr Velten-Schöffel Viktor, Edler von, k. u. k. Major d. R., em. Direktor des Hyrtl'schen Waisenhauses.
- Tit. Verschönerungs- und Geselligkeits-Verein Hinterbrühl.
- Tit. Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs und Verschönerung Laxenburg, Laxenburg.
- Herr Vietze Johann, Ingenieur und Maschinen-Kommissär der Südbahn, Wien.
- Viktorin Robert, Fabrikant, Wien.
- Vorberg Rudolf, Privatier.
- Vorhauser Ludwig, Sodawasserfabrikant, Wien.
- Wacha Karl, Apotheker.
- Wagner Rob., Fleischhauermeister.
- Frau Wagner Betti, Edle v. Freynsheim, Realitätenbesitzerin.
- Walischek Ida, Private.
- Walischek Therese, Private.
- Herr Wahitschek Ladislaus, Privatbeamter.
- Wallace M., Drogenhaus „zum schwarzen Hund“.
- Waller Ferd., Hutfabrikant und Hausbesitzer.
- Walter Josef, Buchbinder.
- Walter Josef jun., Buchbinder.
- Walther Karl, Dr., Advokat.
- Warto August, Bahnbeamter i. P.
- Wawra Heinrich, Dr., k. k. Bezirksarzt i. R.
- Weber Hans, Hausbesitzer.
- Wechsler Albrecht, Oberbaurat des k. k. Eisenbahn-Ministeriums, i. R., Wien.
- Wedan Karl, Dr., k. k. Realschul-Professor, Wien.
- Weiler Friedr., Ober-Inspektor i. P.
- Weimer Wilhelm, Privatier, Budapest.
- Weinberger Johann, Hausbesitzer.
- Weingartshofer Karl, Photograph und Hausbesitzer.
- Frau Weingartshofer Berta, dessen Gemahlin.
- Herr Weiser Karl, Dr., Direktor der Sprachschule Weiser.
- Weiß Georg, Zimmermeister.
- Weiß Josef, Privatier.
- Frau Weiß Hermine, dessen Gemahlin.
- Herr Weiß Josef, Dr., Besitzer u. Chefarzt d. Sanatoriums „Prießnitztal“.
- Weißkirchner Rudolf, Caféier und Hausbesitzer.
- Frau Weißkirchner Johanna, dessen Gemahlin.
- Herr Weißkopf Wilhelm, Dr., k. k. Notar und Hausbesitzer.
- Welechowsky Franz, k. u. k. Hauptmann-Rechnungsführer.
- Frau Wendl Antonie, Hausbesitzerin.

Herr Weyde Julius, Direktor der Neuen Wiener Handels-Akademie, Wien.
 Herr Wiesmeyer Josef, Bürgermeister u. Realitätenbesitzer, Schwechat.
 Willisch Moritz, Vertreter d. Spatenbräu, Wien.
 Wiklicki Anton, städt. Sekretär.
 Wimmer Moritz, Ritter v., k. k. Hofrat, Wien.
 Wimmer Josef jun., Bäckermeister.
 Wimmer Leopold, Privatier und Hausbesitzer.
 Windisch Fr., Delikatessenhändler.
 Winkelmayer Matthias, Lehrer.
 Winkelmayer Franz, Philosoph.
 Winkler Leopold, Baumeister.
 Wissor Konstantin, Beamter.
 Herr Witz Oskar, Ober-Revident der k. k. Staatsbahnen.

Frau Witz Anna, dessen Gemahlin.
 Herr Wlček Josef, k. k. Offizial.
 Wladarz Anton, Dr., k. k. Bezirksrichter.
 Wolf Richard, Dr., Magistrats-Oberkommissär, Wien.
 Wolfbauer Johann, Bäckermeister, Wien.
 Wollenberg Paul, Ober-Ingenieur.
 Wölfel Eduard, Kaufmann, Wien.
 Wögerer Josef, Geschäftsleiter.
 Wainowić Ferdinand, Beamter.
 Wurmbauer Johann, Kürschnermeister.
 Wurmbbrand Ludwig, Hilfsbeamter.
 Wustinger Josef, Beamter.
 Würzl Anton, k. u. k. Hauptmann-Rechnungsführer.

Herr Zadrzil Leop., Beamter der Josef Hyrtl'schen n.-ö. Landes-Waisenanstalt.
 Zahradnik Georg, Schneidermeister und Hausbesitzer.
 Zajček Friedrich, Professor i. R., Zivilgeometer und Hausbesitzer.
 Ziegler Louis, Beamter.
 Zimmermann Johann, Privatier und Hausbesitzer.
 Zimmermann Ernst, Kaufmann.
 Zimmerl J., Privatier und Hausbesitzer.
 Zinko Franz, Beamter, Mauer.
 Frä. Zischka Hildegard, Inhaberin der Handlung „zum Touristen“.
 Herr Zwiedinek Karl von, Dr., k. k. Hofrat.

604 Mitglieder.

b) Sektion Gaden.

(Wohnort Gaden, wenn nichts anderes angegeben.)

Herr Böhnel Max, Uhrmacher, Wien.
 Brix Jakob, Eisenwarenhändler, Wien.
 Fließenschuh Karl, Zimmermeister.
 Heitzer Josef, Hausbesitzer.
 Hondl Franz, Hausbesitzer.
 Kunz Otto, Fabrikant, Wien.
 Marx Hugo, Privatier.

Herr Marx Karl, Privatier, Hinterbrühl.
 Marx Willi, Dr., Fabrikant.
 Moser Gustav, Privatier, Wien.
 Muck Michael, Bäckermeister.
 Pechtold Wendelin, k. k. Postmeister.
 Frau Rankl Rosine, Gastwirtin.
 Herr Schlenöner Josef, Sägewerksbesitzer.

Herr Schneider Leopold, Oberlehrer.
 Skoda Karl, von, Generaldirektor, Wien.
 Frau Skoda Hedwig v., dessen Gemahlin.
 Stübner Johann, Maurermeister.

18 Mitglieder.

c) Sektion Gießhübl.

(Wohnort Gießhübl, wenn nichts anderes angegeben.)

Ehrenmitglieder:

Herr Josef Pokorny, Realitätenbesitzer, Wien.
 Johann Lewisch, Prokurist, Wien.
 Ferdinand Schindler, Stadtbaumeister, Wien.

Herr Franz Strobach, Freiherr von Kleisberg, k. k. Hofrat i. R., Triest.

Herr Bauer Alexander, Privatier, Wien.
 Bendik V., k. k. Professor, Budweis.
 Hochw. P. Bendik Matthias, Pfarrer.
 Herr Berger Eduard, Bahnbeamter, Wien.
 Berndt Wilhelm, Privatier, Maria-Enzersdorf.
 Bezdik Wilhelm, Mesner, Wien.
 Bichlhauer Hermann, Prokurist, Wien.
 Birkner Fritz, Wirtschaftsbesitzer, Hochleiten.
 Frä. Bock Anna, Private, Wien.
 Herr Breuer Rudolf, Disponent, Wien.
 Bruckberger Johann, Restaurateur.
 Charwat Max, Privatier, Dr., Wien.
 Frau Chonitz Josefa, Private, Wien.
 Herr Czerny Franz, Dr., k. k. Finanzkonzipist, Wien.
 Frau Czettel Marie, Fabrikantenswitwe, Wien.
 Herr Decker Felix, Dr., k. k. Finanzkonzipist, Wien.
 Frau Decker Therese, Private, Wien.
 Herr Dittrich Leopold, k. k. Beamter, Wien.
 Frau Drtina Marie, Rechnungsratswitwe.

Herr Dyczek Adolf, Bürgerschul-Direktor, Wien.
 Endelyeber Johann, Steinbruchbesitzer, Wien.
 Esselbach Eduard, Prokurist, Wien.
 Falk Leopold, Goldschmied, Wien.
 Frä. Fink Therese, städt. Lehrerin i. P.
 Herr Fischbach Christian, städt. Hauptkassier, Wien.
 Frau Fischbach Marie, dessen Gemahlin.
 Herr Frank Heinrich, Restaurateur.
 Fröhlich Josef, Direktor, Perchtoldsdorf.
 Gleich Jakob, Hausbesitzer.
 Gschladt Leopold, Hausbesitzer, Brunn a. Geb.
 Frau Gratzner Fanni, Gemischtwarenhändlerin.
 Herr Habl Anton, Kaufmann, Wien.
 Hackl Franz, Realitätenbesitzer und Kaufmann, Wien.
 Heke Karl, Disponent, Wien.
 Helmer Wilhelm, Selcher, Wien.
 Höpflinger u. Bergendorf Heinrich, Ritter von, Dr., k. k. Gymnasial-Professor, Wien.

Herr Huber Franz, Privatbeamter, Wien.
 Huber Franz, Hausbesitzer, Wien.
 Jaweckl von Nalez Konstantin, k. k. Rechnungsrevident, Wien.
 Kadlicek Franz, Uhrmacher, Wien.
 Kammerländer Franz, k. k. Rechnungsrat.
 Kandelhart Karl, Rechnungsbeamten-Aspirant der Gemeinde Wien, städt. Gaswerke.
 Kerschek Otto, Privatier, Wien.
 Frau Klamerth Hansi, Inhaberin einer Leichenbestattungs-Unternehmung, Wien.
 Herr Klügl Ignaz, Lederhändler, Wien.
 Klügl Karl, Bürgerschullehrer, Wien.
 Frau Klügl Adi, dessen Gemahlin.
 Herr Klügl Rudolf, Bürgerschullehrer, Wien.
 Frä. Köck Amalie, Private.
 Herr Kölbl Josef, Hausbesitzer, Wien.
 Kohut Alfred, Edler von Eichenkron, k. u. k. Hauptmann, Wien.
 Korda Richard, k. k. Hauptkassier, i. R., Wien.
 Kowarciz Anton, k. u. k. Leiblakai, Wien.

Herr Krippel Franz, Kaufmann.
 „ Kroc Johann, Baumeister, Wien.
 „ Kroi August, Fabrikant, Wien.
 Frau Kugler Marie, Private, Wien.
 Herr Kugler Michael, Groß-Kaufmann, Wien.
 Frau Kugler Ella, dessen Gemahlin.
 „ Kunz Anna, Hausbesitzerin, Wien.
 Herr Lauterer Felix, Dr., Wien.
 Frau Lauterer Cäcilie, dessen Gemahlin.
 Herr Lewisch Johann, Direktor, Wien.
 „ Lindner Hans, Fabrikant, Wien.
 Frau Manhart Marie, Hausbesitzerin, Wien.
 Herr Mardein Ferdinand, Prokurist, Wien.
 Frau Mardein Luise, dessen Gemahlin.
 Herr Michtner Franz, Hausbesitzer, Wien.
 „ Masur Anton, Hutmacher, Wien.
 „ Maurer Wenzel, Hausbesitzer, Wien.
 „ Melchart Martin, Fuhrwerksbesitzer, Wien.
 „ Mostler Johann, Hausbesitzer, Wien.
 Herr Neuhauser Lothar, Ritter von, Tirolerhof bei Gießhübl.
 „ Ortman Richard, Privatier, Wien.
 „ Papperl Oskar, Maler, Wien.
 „ Passon Hans, Fabrikant, Wien.
 „ Past Franz, Kaufmann, Wien.
 Fril. Pauer Mizzi, Konservatorin, Wien.
 Herr Penitzka Johann, Fabrikant, Wien.
 Frau Peter Rosa, Hausbesitzerin, Hochleiten.

Herr Petsch Anton, Privatier, Wien.
 „ Petsch August, Dr., Beamter, Wien.
 „ Petzl Ernst, Kaufmann, Wien.
 Frau Petzl Gisela, dessen Gemahlin.
 Herr Pfohl Alfred, Bürgerschuldirektor, Wien.
 „ Plessel Friedrich, Privatier, Wien.
 „ Pokorny Josef, Realitätenbesitzer, Wien.
 „ Pollak Enrico, Kaufmann, Wien.
 „ Prak Hubert, n.-ö. Landes-Rechnungsrevident, Wien.
 Frau Prkno Anna, Hausbesitzerin, Wien.
 Herr Redel Ignaz, Kaufmann.
 „ Richter Josef, Schneidermeister und Hausbesitzer, Wien.
 „ Riechl Johann, Dr., Hof- u. Gerichtsadvokat, Wien.
 „ Romuth Franz, Fabrikant, Wien.
 „ Sackl Heinrich, Repräsentant, Wien.
 „ Schätz Eduard, Baumeister, Wien.
 „ Schindler Adolf, Hausbesitzer, Wien.
 Frau Schindler Aloisia, Wien.
 „ Schindler Amalie, Private, Wien.
 „ Schindler Anna, Private, Wien.
 Herr Schindler Ferdinand, Baumeister, Wien.
 Frau Schindler Luise, dessen Gemahlin.
 Herr Schneider Rudolf, Realitätenbesitzer, Wien.
 Herr Seyferth Karl, Heilanstaltsinhaber Wällschhof.
 „ Spiegel Franz, Kaufmann, Wien.
 Frau Spinner Marie, Bäckermeisterin.

Herr Straka Heinrich, k. k. Beamter i. R., Wien.
 „ Strobach Freiherr von Kleisberg Franz, k. k. Hofrat i. R., Triest.
 Frau Strobach von Kleisberg Karoline, Baronin, dessen Gemahlin.
 Herr Sturza Marius, Dr., Kur-Arzt, Wien.
 „ Suda Anton, Privatier, Wien.
 „ Szakatz Emerich, k. k. Beamter, Wien.
 „ Tajek Jakob, k. u. k. Militär-Kurat, Graz.
 „ Taubinger Karl, Prokurist, Wien.
 „ Topol Rudolf, Tierarzt, Wien.
 Fril. Uz Hansi, Private, Wien.
 Herr Vetter Heinrich, k. k. Kommerzialrat und Fabrikant, Wien.
 „ Wallentin Georg, Bankvertreter, Wien.
 „ Walmböck Leander, Kaufmann.
 Frau Wanieck Emilie, Private, Wien.
 Herr Wawrik Albert, Direktor, Wien.
 „ Wieser Karl, Restaurateur, Hochleiten.
 „ Wischinka Adolf, k. u. k. Generalmajor i. R., Wien.
 „ Ziffer Josef, Dr., Gemeinde- und Gremialarzt, Gießhübl.
 „ Zinnbauer Georg, Fleischhauer, Gießhübl.

125 Mitglieder.

d) Sektion Gumpoldskirchen.

(Wohnort Gumpoldskirchen, wenn nichts anderes angegeben.)

Herr Aigner Johann, Hausbesitzer.
 „ Bammer Gottfried, Hausbesitzer.
 „ Bartik Ludwig, Hausbesitzer.
 „ Bäumer Anton, Hausbesitzer.
 „ Bauer Eduard, Beamter der Südbahn.
 „ Biegler Georg, Gastwirt und Hausbesitzer.
 „ Biegler Othmar, Hausbesitzer.
 „ Brindl Karl, Maurermeister und Hausbesitzer.
 „ Diem Josef, Dr., Gemeindecartl.
 „ Drasche, Freiherr von, Gutsbesitzer.
 „ Faseth Albrecht, Hausbesitzer.
 „ Freisinger Gregor, Hausbesitzer.
 „ Freudorfer Gregor, Hausbesitzer.
 „ Fritz Johann, Restaurateur.
 Frau Fritz Aloisia, dessen Gemahlin.
 Herr Frühwirth Franz, Magistratsbeamter i. P.
 Hochw. P. Gallbrunner Josef, Pfarrer, geistl. Rat.
 Herr Gallhuber Josef, Hausbesitzer.
 Frau Glaser Anna, dipl. Geburtshelferin.
 Herr Glück Michael, Beamter.
 „ Greiner Jakob, Anstreichermeister.
 „ Grill Ignaz jun., Hausbesitzer.
 „ Grill Richard, Hausbesitzer.
 „ Hasenöhr Anton, Hausbesitzer.
 „ Hartl Johann, Hausbesitzer.
 „ Hatsch Eduard, Gastwirt.
 „ Hawle Johann, Installateur.
 „ Heekl Johann, Oberpostmeister.
 „ Himmelmayr, Beamter und Hausbesitzer.
 „ Hofer Gottfried, Hausbesitzer.
 „ Hofer Karl, Realitätenbesitzer.
 „ Hoffmann Oskar, Spenglermeister.

Herr Hollocher Friedrich, Fabrikant.
 „ Keller Rudolf, Schlossermeister und Hausbesitzer.
 „ Klinger Richard, Fabriksbesitzer.
 Frau Klinger Maria, dessen Gemahlin.
 Herr Klinger Gustav, Direktor.
 „ Klinger Rudolf, Beamter.
 „ Klingelmaier Johann, Privatier und Hausbesitzer.
 „ Köckeis Josef, Hausbesitzer.
 „ Kohl Ludwig, akademischer Maler.
 „ Kubarth Arnold, Beamter und Hausbesitzer.
 „ Lerch Karl, Installateur.
 „ Manhart Anton, Hausbesitzer.
 „ Matzka Josef, Hausbesitzer.
 „ Mayer Franz, Dr., Arzt.
 „ Mayer Heinrich, Fleischhauer.
 „ Mairecker Franz, Hausbesitzer.
 „ Mrazek Josef, Cafétier und Hausbesitzer.
 „ Nöst Josef, Hausbesitzer.
 „ Novák Friedrich, Hauptkassier, Wien.
 „ Oswald Franz, Beamter.
 Frau Pazeller Anna, Hausbesitzerin.
 „ Pazeller Hermine, Hausbesitzerin.
 Herr Pechtold Franz, Bäckermeister und Hausbesitzer.
 „ Quidenus Theodor, Kalkwerksbesitzer.
 „ Raab Heinrich, Beamter und Hausbesitzer.
 „ Rachenzenner Anton, Mödler.
 „ Raditsch Karl, Kaufmann.
 „ Rasser Franz, Hausbesitzer.
 „ Raubal Friedrich, Hausbesitzer.

Herr Remele Josef, Oberpostmeister Guntramsdorf.
 „ Reinhold Otto, Fabriksleiter.
 „ Reisenhofer Anton, Hausbesitzer.
 „ Reisenhofer Gottfried, Hausbesitzer.
 „ Reisenhofer Josef, Hausbesitzer.
 „ Reisenhofer Josef, Hausbesitzer.
 „ Ressler Friedrich, Realitätenbesitzer.
 „ Roschmann Josef, Hausbesitzer.
 Frau Schabl Josefa, Hausbesitzerin.
 „ Schellmann Anna, Hausbesitzerin.
 Herr Schimann August, Kaufmann, Wien.
 „ Sim Rudolf, Prokurist.
 Fril. Schlattinger Cäcilie, Hausbesitzerin.
 „ Schneider Klara, Private, Wien.
 Herr Schweighofer Karl, Oberrevident der Südbahn.
 „ Sommer Josef, Kaufmann.
 „ Sommerbauer Lambert, Hausbesitzer.
 „ Spielauer Franz, Gastwirt und Hausbesitzer.
 „ Spitzer Heinrich, Hausbesitzer.
 „ Stefan Jakob, Zuschneider.
 „ Taschek Robert, Zimmermeister.
 „ Vidoni Viktor, Beamter und Hausbesitzer.
 „ Vogt Friedrich, Hausbesitzer.
 „ Wagner Anton, Bürgermeister.
 „ Wagner Ferdinand, Hausbesitzer.
 „ Weigl Johann, Restaurateur.
 „ Weil Ludwig, Realitätenbesitzer.
 „ Weiß Anton, Hausbesitzer.
 „ Wolowitz Josef, Kaufmann.
 „ Zesch Leopold, Hausbesitzer.
 „ Zierer Michael, Beamter und Hausbesitzer.

92 Mitglieder.

e) Sektion Hinterbrühl.

(Wohnort Hinterbrühl, wenn nichts anderes angegeben.)

Ehrenmitglied: Herr Friedrich Schröder, Bürgermeister.

Herr Angeli Franz, von, Magistratsbeamter, Mödling.

Anderl Georg, Hausbesitzer.

Alscher-Bassenheim Alfred, Kontrollor der österr.-ung. Bank.

Bayer Anton, Apotheker.

Blaschka Rudolf, Bäckermeister.

Blümel Elise, Private, Wien.

Herr Biegler Gregor, Fleischhauer.

Brendler Karl, k. u. k. Hofschrieber, Wien.

D Ester Theodor, Fabrikant, Wien.

Dietrich Kurt, Obergärtner.

Drbohlav Wenzel, Handelsgärtner.

Dombacher Josef, Villenbesitzer, Wien.

Ebersberg Oskar, n.-ö. Landesrat i. P.

Eigl Heinrich, Fabrikant.

Forster Karl, Kaufmann, Wien.

Friedmann Max, Fabrikant, Wien.

Gerhardt Roderich, Dr., Arzt.

Glatz Matthias, Lehrer.

Gaumannmüller Johann, Gastwirt.

Göhl Johann, Ingenieur und Realitätenbesitzer, Wien.

Greilinger Roman, Kaufmann, Wien.

Grill Anton jun., Werksdisponent.

Habig Peter, k. u. k. Hoflieferant, Wien.

Hartl Gottfried, Privatier.

Hartl Paul, Privatier.

Hell Josef, Privatier.

Hinker Fritz, Privatbeamter.

Höchst Oskar, Wien.

Frau Holly Johanna, Dame des Elisabeth-Ordens, Wien.

Herr Hortig Ottokar, Werksbesitzer, Oberleutnant i. E.

Frau Hortig, dessen Gemahlin.

Frl. Hortig Annie, Private.

Herr Holzmann Franz, Bauunternehmer.

Frau Baronin Hornig von Hornburg Anna, Private, Wien.

Herr Kahle Georg, Zahnarzt, Mödling.

Kink Arthur, Ritter von, Großindustrieller, Wien.

Klupp Heinrich, k. k. Postoffizial.

Hochw. P. Krammer Albert, f.-e. geistlicher Rat, Pfarrer.

Frau Kremser Josefine, Private.

Herr Kniep Julius von, Direktor d. allg. ö. Bodenkreditanstalt, Wien.

Herr Lagler Karl, Schlosser.

Lehrner Alfred, Kaufmann, Wien.

Loll Eduard, Fabrikant, Wien.

Lieben Leopold, von, Großindustrieller und Vizegouverneur der ö.-ung. Bank, Wien.

Ludwig Paul, Hotelbesitzer.

Marchhart Josef, Bäckermeister.

Maresch Rudolf, Dr., k. k. Hofrat i. P., Wien.

Marx Karl, Fabrikant.

Frl. Mayer Mizzi, Private.

Herr Mayer Heinrich, Gastwirt.

Melzer Moritz, Fabrikant, Wien.

Mensi Rudolf, Freiherr von, Dr., k. k. Ministerialrat, Wien.

Metzger Josef, Gastwirt.

Frau Metzger Berta, dessen Gemahlin.

Herr Metzger Franz, Kaufmann.

Frau Mündel Gabriele, Edle v. Feldberg, Private, Wien.

Miserovsky Amalie, k. k. Bauratswitwe, Wien.

Herr Möller Arthur, Geschäftsteilhaber, Wien.

Möller Hugo, Privatbeamter, Wien.

Nechville Franz, Fabrikant, Wien.

Neumann Felix, Kaufmann, Wien.

Nicoladoni Heinrich, Edler von, k. u. k. Generalmajor i. R., Wien.

Frau Petzl-Nathe Karoline, Private, Wien.

Herr Perner Josef, Obergärtner.

Ploderer Leopold, Dr., Advokat, Wien.

Pree Josef, Lehrer.

Pechersdorfer M., Kand. med.

Quidenus Franz, Architekt und Realitätenbesitzer, Wien.

Ratz Julius, Bäckermeister, Mödling.

Regenhardt Franz, Ritter v. Záporý, Großindustrieller, Wien.

Reiter Heinrich, k. k. Hofrat i. R.

Frau Reiter Mathilde, dessen Gemahlin.

Herr Reiterer Josef, Fabrikant, Wien.

Reithofer Johann, Zimmermeister.

Ribisch Josef, Revident der k. k. priv. Südbahn, Wien.

Riedl Adolf, Vertreter d. N. A.-G. Mödling.

Ritter Friedrich, Verwaltungsrat, Wien.

Roeder Henry, Fabrikant, Wien.

Rückershäuser Karl, städt. Beamter i. P., Oberleutnant i. E.

Herr Rückershäuser Ludwig, Ingenieur Mödling.

Rückershäuser Moritz Karl, Oberkontrollor d. ö.-u. Bank.

Rückershäuser Rudolf, Stadtbaumeister.

Rückershäuser Rudolf jun., Bau-techniker.

Schoene Ludwig, Architekt, Wien.

Schröder Friedrich, Bürgermeister.

Frau Schröder Hilda, dessen Gemahlin.

Herr Schröder Gustav, Kaufmann.

Schultheiß Karl, Fabrikant, Wien.

Frau Schuhmacher Henriette, Villenbesitzerin.

Herr Schwanke Josef, k. k. Postoffizial.

Schwarz Rudolf, Kaufmann.

Schneider Anton, Friseur.

Samuely J., Dr., Arzt.

Sonnleitner Franz, Werksbesitzer.

Seifert Ludwig, k. k. Hofbillardfabrikant.

Siegl Heinrich, Zahnarzt.

Sittner Georg, Zimmermeister.

Sittner Karl, Stadtbaumeister.

Skullil Julian, Handelsgärtner.

Spies Michael, Gastwirt.

Spitäller Josef, Kaufmann.

Steinmüller Ferdinand, Großfuhrmann.

Stögermayer Karl, Verwaltungsrat, Wien.

Staub Eugen, Exporteur, Wien.

Swoboda Hans, Ritter v. Freyborn, k. k. Ministerialbeamter, Wien.

Tit. Verschönerungs- und Geselligkeits-Verein.

Herr Walda Karl, Kaufmann, Wien.

Wallner Karl, Dr., Generalsekretär d. I. ö. Sparkasse und k. k. Regierungsrat, Wien.

Weber Franz, Polizeikommissär.

Zinner Robert, Kontrollor d. ö.-u. Bank, Wien.

Zintler Johann, Oberlehrer.

Zwonarz Franz, Cafétier und Realitätenbesitzer.

Zwonarz Franz jun., Cafétier.

114 Mitglieder.

f) Sektion Maria-Enzersdorf.

(Wohnort Maria-Enzersdorf, wenn nichts anderes angegeben.)

Herr Bärtl Franz, Fuhrwerksbesitzer, Wien.

Frau Bärtl Josefine, Private, Wien.

Herr Bartmann Franz, Bäckermeister.

Tit. Baugenossenschaft Maria-Enzersdorf.

Herr Bedenikowic Andreas, Hausbesitzer.

Bino Ludwig, Gastwirt.

Frau Buschmann Karoline, Baronin, Hausbesitzerin.

Herr Dorr Rudolf, Oberlehrer.

Draxler Ferdinand, Hausbesitzer.

Frl. Eichler Helene, Hausbesitzerin.

Herr Fischer Wenzel, Glasermeister und Bilderhändler.

Frischauf Johann, Hausbesitzer.

Fritz Karl, Prokurist und Hausbesitzer.

Gallhuber Friedrich, Kaufmann.

Gerhaber Franz, Friseur.

Gießer Ferdinand, Fabrikant und Hausbesitzer.

Haase Ludwig sen., Prokurist.

Haase Ludwig jun., Beamter.

Hauswirth Ludwig, Hausbesitzer.

Heger Johann, Restaurateur.

Heinisch Johann, Hausbesitzer.

Herr Hneducek Heinrich, Hausbesitzer.

Hotwagner Josef, Hotelier.

Hof Franz, Bürgermeister und Stadtbaumeister.

Frau Hof Anna, dessen Gemahlin.

Herr Hof Franz jun., Bauzeichner.

Hof Leopold, Wirtschaftsbesitzer.

Hof Michael, Realitätenbesitzer.

Huber Karl, Zimmermeister.

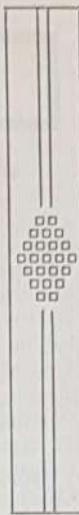
Hübner Karl, Hausbesitzer.

Iversen Alfred, Dekorationsmaler.

Hochw. P. Kammer Cäcilian, Quardian.

Herr Kantner Karl, Kommissar im Wiener Konskriptionsamte, Brunn a. Geb.

XIII-e



MITTEILUNGEN

DES

VEREINES DER NATURFREUNDE IN MÖDLING

MÖDLING, im November 1913.

Nr. 41.

Für Vereinsmitglieder unentgeltlich.

Inhalts-Verzeichnis: Einladung zur Hauptversammlung. — Namen der verstorbenen Mitglieder. — Bericht über die 35. Hauptversammlung. — Vereinsbericht. — Tätigkeitsberichte der Sektionen. — Allein aufs Totenkirchl und die Eilmauer-Haltspitze. Geschildert von Josef Kittenberger. — Spenderverzeichnis. — Kassa-Berichte. — Mitgliederverzeichnis.

Einladung

zu der am Samstag den 27. Dezember 1913, um 7 Uhr abends, in Karl Breiers Hotel
„Zum Kaiser von Österreich“, Mödling, Hauptstraße 57, stattfindenden

EIGENTUM
BEZIRKSMUSEUM
MÖDLING

Haupt-Versammlung

□ □ □

Tages-Ordnung:

1. Tätigkeitsbericht.
2. Rechnungsabschluß für 1912.
3. Neuwahlen und Ergänzungswahl in den Ausschuß und in das Revisionskomitee.
4. Anträge und Anfragen. (Selbständige Anträge der Mitglieder müssen nach § 20 der Statuten 8 Tage vor der Hauptversammlung bei dem Zentral-Ausschusse schriftlich eingebracht werden.)

Im Falle der Beschlußfähigkeit findet die Haupt-Versammlung nach § 18 der Statuten eine Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden statt.

Weitere Einladungen erhalten die Mitglieder nicht.

Josef Biegler †.

Was ein tätiger Mensch im Leben
gewirkt und geschaffen,
Ist ein Denkmal, das er sich für
die Nachwelt gesetzt.

Der Tod, welcher ohne Acht auf Schmerz und Kummer und ungerührt durch Flehen und Klagen lichtend durch die Reihen der Menschen schreitet, hat in unserer Mitte eine große Lücke gerissen. Josef Biegler, unser alleits verehrtes Ehrenmitglied, unser niemals arbeitsmüder Obmann-Stellvertreter, ist am 17. September 1913 im 62. Lebensjahre einem langjährigen Leiden erlegen.

Mit Wehmut haben wir die Kunde von seinem Tode vernommen und tief ergriffen standen wir an dem Sarge, der einen unserer besten Freunde, einen unserer tüchtigsten und treuesten Mitarbeiter barg. Was Biegler für den Verein gewesen ist, haben alle Vereinsmitglieder und alle Anhänger unserer Bestrebungen längst gewußt und wir erfüllen nur eine Ehrenpflicht, wenn wir an dieser Stelle seines Wirkens in unserem Kreise mit einigen Worten gedenken.

Als bald nach der Gründung des Vereines die Sektion Gumpoldskirchen entstand, trat Biegler als Gründungsmitglied derselben in unsere Reihen ein. Seither war er ein unermüdlicher Förderer unserer gemeinsamen Arbeiten, der überall mit Freude und Verständnis mitwirkte und niemals fehlte, wenn es hieß, rasch und entschlossen zuzugreifen. Er nahm sich als erster Bewirtschafter des alten Anningerhauses, dieser ersten größeren Errungenschaft des Vereines, werktätig an; unter seiner fürsorglichen Aufsicht entstand der an Stelle der hölzernen Wilhelmshütte errichtete Steinbau; er war es, dem das großartige Gelingen der beiden imposanten Höhenbeleuchtungen, die anlässlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Mödling und später zu Ehren des Landesausschusses Schöffel veranstaltet wurden, zu danken war. Als das Anningerhaus den vernichtenden Flammen zum Opfer gefallen war und der Verein sich vor die große und schwierige Aufgabe eines Neubaues gestellt sah, war wieder Biegler einer der rührigsten Mitarbeiter. Mit Rat



und Tat stand er während dieser schweren Zeit dem Vereinsausschusse zur Seite und dem neuen Werke des Vereines brachte er dieselbe innige und verständnisvolle Liebe entgegen, mit welcher er seinen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannten Alpengarten schuf und pflegte. Das bezeugen die stimmungsvollen Anlagen, mit welchem er das neue Schutzhaus umgab. Schon schwer erkrankt, wenige Wochen vor seinem Tode, war er noch auf die Vervollständigung dieser Anlagen bedacht. Eine größere Spende von schönen Nadelbäumen, die er dem Vereine erwirkte, und der von ihm selbst entworfene Plan zur Anpflanzung derselben waren seine letzte Arbeit für den Verein.

Biegler hat als wahrer Freund der Natur seiner Liebe zu ihr bis an sein Ende Ausdruck gegeben und ist ihren Verehrern treu geblieben bis in den Tod. Wir wollen diesem edlen Menschen aus Dankbarkeit und in steter Würdigung seines Wirkens immerdar ein ehrendes Andenken bewahren.

R. I. P.

Kr.



Außer Josef Biegler wurden dem Vereine durch den Tod entzogen die Mitglieder:

Im Jahre 1912:

Herr Baumer Heinrich, Frä. Braisach Pauline, Herr Huber Josef, Herr Jenisch Karl v., Herr Kretschmayer Viktorin, Herr Müller Leo-

pold, Herr Nacke Franz, Herr Pillmann Eduard, Herr Selzer Edmund, Herr Stadlmayr Josef, Herr Ungard Albert von, Frau Ungard Mina von, Herr Wehhofer Johann, Herr Wiesmüller Anton, Herr Wiklicki Ferdinand.

Im Jahre 1913:

Herr Bernhart Viktor, Herr Biegler Josef, Herr Diedtel Ruppert, Frau Donner Agnes, Frau Eckert Karoline, Herr Ehrnberg Alfred, Dr., Herr Falk Ludwig, Herr Gantner Ferdinand, Frau Gohren Katharina von, Herr Heilmann Anton, Herr Jainin Anton, Herr Kappler Georg, Herr Mayer Ludwig, Frau Melczer Fanni, Herr Netzl Max, Herr Schneider Adalbert, Frau Torsch Ernestine, Herr Walter Ludwig, Herr Zeleny Karl.

Ehre ihrem Andenken.

Bericht

über die 35. Hauptversammlung am 12. Dezember 1912.

Nach Begrüßung der Anwesenden und Konstatierung der Beschlußfähigkeit der Versammlung gedachte der Obmann der seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Vereinsmitglieder, besonders des unmittelbar nach der Einweihung des neuen Anningerhauses dem Kreise seiner Freunde und Verehrer entrissenen Malers Anton Heilmann. Sodann berichtete er über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1911, die sich hauptsächlich auf die Erbauung des Anningerhauses bezog, und betonte mit Worten des Dankes, daß der Verein in seinem Wirken durch das besondere Entgegenkommen der k. k. Forstverwaltung Hinterbrühl, der Fürst Liechtenstein'schen und Baron Drasch'schen Forstverwaltungen, des Stiftes Heiligenkreuz, des Fürst Liechtenstein'schen Oberamts-Vorstehers Herrn Karl Edlen von Ruber, des Vereinsprotektors Herrn Franz Ritter Regenhart v. Zapóry, der Stadtgemeinde Mödling, der Sparkasse der Stadt Mödling, der Firmen Kleiner & Bokmayer, L. & R. Höllner und vieler anderer tatkräftig unterstützt wurde. Der Protektor des Vereines, die Firmen Gebrüder Thonet, Johann Staff und August Knobloch's Nachfolger in Wien, Frau Gabriele Kölbl, Herr Johann Beyer und Herr Hugo Botschen in Mödling, die Vereinssektionen Gießhübl, Gumpoldskirchen, Hinterbrühl und Maria-Enzersdorf und die Tischgesellschaft „D'Höllensteiner“ haben den Verein durch Möbelspenden unterstützt, wofür ihnen der Verein zu Dank verpflichtet sei. Ebenso schulde der Verein dem Baukomitee Dank, welches seit Beginn der Arbeiten für das neue Schutzhaus unermüdlich tätig gewesen sei, und den Ausschußmitgliedern, welche den Obmann in der Leitung des Vereines jederzeit arbeitsfreudig unterstützten, besonders dem Obmann-Stellvertreter Herrn Biegler, dem Schriftführer Herrn Trübel, dem Kassier Herrn Rachenzenzner und dem Hausverwalter Herrn kaiserl. Rat Reitter.

Hierauf erstattete der Kassier Herr Rachenzenzner den in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ veröffentlichten Kassabericht, welcher zur Kenntnis genommen wurde. Nach Erklärung des Rechnungsprüfers Herrn Weingartshofer, daß er die Eintragungen in den Büchern mit den Kassenbelegen übereinstimmend gefunden habe, wurde dem Kassier das Absolutorium erteilt.

Bei der Ergänzungswahl in den Ausschuß, beziehungsweise in das Revisionskomitee, wurden die statutengemäß ausscheidenden Herren, und zwar der I. Obmann-Stellvertreter Josef Biegler, die Ausschußmitglieder Adolf Augustin, kaiserl. Rat

Julius Reitter, Karl Schneider, Richard Trübel und das Mitglied des Revisionskomitees Herr Josef Kischka per acclamationem einstimmig wiedergewählt.

Nach Erklärung der Gewählten, daß sie die auf sie gefallene Wahl annehmen, ergriff Herr Regierungsrat Dr. Gaunersdorfer das Wort, hob nach einem kurzen Rückblicke auf die Tätigkeit des Vereines seit seiner Gründung die Verdienste, welche sich die Herren Josef Biegler, Johann Beyer und kaiserl. Rat Reitter um den Verein erworben haben, mit anerkennenden Worten hervor und beantragte, Herrn Biegler, welcher die höchste Auszeichnung des Vereines, die Ehrenmitgliedschaft, schon seit Jahren besitzt, den Dank des Vereines durch Erheben von den Sitzen auszudrücken und die Herren Beyer und kaiserl. Rat Reitter zu Ehrenmitgliedern zu ernennen. Dem Antrage des Redners wurde einmütig und in einer die Hochschätzung dieser Herren feierlich bekundenden Weise stattgegeben. Nachdem über einen zweiten Antrag des Herrn Regierungsrates Dr. Gaunersdorfer dem Baukomitee für seine rege Tätigkeit, der das gute Gelingen des Schutzhausbaues hauptsächlich zuzuschreiben ist, die dankbare Anerkennung des Vereines ausgesprochen worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

Vereinsbericht.

Seit Erstattung des letzten Berichtes hatte der Verein wiederholt Gelegenheit, Vereinsmitgliedern und Freunden des Vereines aus Anlaß von Ehrungen, welche diesen zuteil wurden, herzliche Glückwünsche zu entbieten und Beweise der Wertschätzung zu erbringen. Dem Vereinsobmanne Herrn Johann Beyer und dem Ausschußmitgliede Herrn kaiserl. Rat Julius Reitter, welche in der letzten Hauptversammlung in Würdigung ihrer hervorragenden Verdienste um den Verein, besonders um die Erbauung des Anningerhauses, zu Ehrenmitgliedern ernannt worden waren, wurden die vom Vereinsmitgliede Herrn Kischka künstlerisch und stimmungsvoll ausgeführten Ehrengeschenke mit den Diplomen festlich überreicht. Dem Obmanne der Sektion Maria-Enzersdorf, Herrn Stadtbaumeister Franz Hof, wurde zu seiner Wahl zum Bürgermeister der Gemeinde Maria-Enzersdorf, dem Obmann-Stellvertreter der Sektion Hinterbrühl, Herrn Stadtbaumeister Karl Sittner, zur Wahl zum Vizebürgermeister der Gemeinde Hinterbrühl und dem Ausschußmitgliede dieser Sektion, Herrn Stadtbaumeister Rudolf Rückershäuser, zur Wahl zum Gemeinderate der genannten Gemeinde der Glückwunsch des Vereines übermittelt. Ferner wurden das Ehrenmitglied des Vereines Herr Ferdinand Waller und das Ehrenmitglied der Sektion Hinterbrühl Herr Bürgermeister Friedrich Schröder zur Vollendung des 70. Lebensjahres beglückwünscht.

hatte nicht im Voraus auch genaue Kosten veranschlagt, im Jahr 1900 waren Aufwandskosten im Betrage von 100000 Mk. für die Ausführung der im Voraus nicht genau veranschlagten Arbeiten eines neuen Baues der Fabrik, der Fabrik Halle 1872/73, welche im Voraus nicht genau mit einem Betrag von 80 K. berechnet, auf der Abrechnung Kuppel 1872/73, eines der Kosten der neuen Antriebsanlage.

Die Veranschlagung der neuen Antriebsanlage enthält im Voraus eine genaue Präzision, welche sich insbesondere auch auf die Behandlung der Antriebsanlage bezieht, denn mit der Anlage eines neuen Werkes ist die Behaltlichkeit mit der mit diesem zusammenhängenden Arbeiten auch lange nicht abgeschlossen. Erst durch dessen genaue Veranschlagung werden zusammenfassende Pläne möglich, welche feststellen werden müssen, auf welche Verträge es sich, die zur Erreichung möglicher Vollkommenheit erforderlich sind. Es sind daher auch die zusammenfassenden letzten Kassenrechnungen auch durch genaue Zeitangaben und Veranschlagung weiterer Arbeiten an die Erfüllung eines Verhältnisses und auch die Vollendung eines Werkes möglich.

Im Verlauf der während der ersten Tage der Bauzeit der neuen Schutzhütte gemachten Erfahrungen sollten vor allem die mechanische Anlage und die elektrische Leitung, die sowohl der Beleuchtung, als auch der Wasserversorgung dienen, einer gründlichen technischen Untersuchung unterzogen werden, welche Herr Herz aus Fachkenntnis vornehmen. Die von diesem abgegebene Gutachten hatten im großen und ganzen günstig. Die weitergenommenen Pläne wurden durch die Firma Franzschlag behoben. Sodann wurde durch einen Angehörigen dieser Firma der Pflichten der Fabrik mit der Handhabung und Befolgung der Pläne auf die Behandlung der ganzen Anlage vollkommen vertraut gemacht. Zur Veranschlagung der Betriebskosten für den Motor wurde der Bezug eines neuen Benzinmotors erwählt. Gleichzeitig wurde mit Bezug auf die Beschaffung zum Bezug eines neuen Benzinmotors die Kalkulation angegeben. Eine weitere der dringenden Aufgaben war die Erhebung der nötigen bestmöglichen Veranschlagung der Last im Hause. Zu diesem Zwecke wurden die Dienstleistungen für die nach verlängert, wodurch dieser Aufwand bewirkt war. Infolge der starken Schwingen der Mauer wurde in mehreren Fremdenzimmer die Mauer reduziert, so daß sie erneuert werden mußte. Diese Beschaffung ersahle auch der Anschaffung, zu beschließen, die Kasse und der Abrechnung durch eine mit Herrn und Schlichter einen neuen Glanz von Schlichter konnte auf den letzten von weiter zu lesen, sowie zur Veranschlagung der Aufwände der Keller-

und der Kelleranlage mit einer Zeit absehlicher zu lesen, einen Antrags wurde in Vorbereitung mit auf in anderer Zeit zur Ausführung gelangen werden. Die Anschaffung der Anlage der Fabrik wurde auch vorzuziehen mit einer der Leitung der Fabrik-Schlichter Herrn Herzler vorgenommen, sowie der Besitzer der Fabrik, Weißhütte, Herr Karl Seyffert, der Fabrik eine solche Beschaffung geschickter zu Verfügung stellte. Über Antrags der Fabrik auf die K. K. Fabrik und Fabrik-Herzler 1872/73 wird geteilt, daß gegen Herz eine jährliche Antragskosten von 6 K. die Weißhütte in der Fabrik von 100 Mark vor dem Hause ausgestellt wurde. Der Fabrik mußte sich hierbei verpflichten, die Kosten der Abrechnung zu tragen, wobei der Fabrik für die geschickte Holz in Abzug gebracht wird. Diese Beschaffung wurde vor allem eine Beschaffung zur Kenntnis genommen, weil der Antrags der Fabrik für Beschaffung der Fabrik zur Ausführung Abhandlung zu stellen, eine gründliche Erhebung dieser Angelegenheit notwendig machte. Nach völliger Erhebung und Rückgabe mit einem Fachmann wurde dem der Beschaffung gefast, in einem geeigneten Zeitpunkt die Ausführung vorzunehmen, im einen Falle vor dem Fabrikzimmer und vor der vor dem Hause bestmöglichen Terrasse zu stehen. Diese Terrasse wurde mit einem nach dem Modelle der Fabrik Herzler angelegten Zeit mit einem Antrags eingeleitet. Die bereits kein Teil der Fabrik vorgenommenen Fabrik-Beschaffungen wurden durch die Anschaffung von vier Stück Tisch-Lichtapparaten, welche Herr Reichertler im der Antragskosten von 80 K. bezogte, vorzuziehen. Gegen allfällige Beschaffung wurde der gesamte Inventar bei der Wechselwirkung Brandversicherungs-Antrags in Wien mit 20000 K. versichert. Die im Schlichter gelegene Klubzimmer wurde dem Antrags-Kosten gegen einen jährlichen Antragskosten von 50 K. mit dem anschließlichen Benzinmotoren erwählt, daß der Recht zur Nachzahlung in diesem Raum nicht zugestanden wird. Dem Wiener Tischschlichter wurde über sein Antrags gestellt, ein der Veranschlagung der Tischschlichter-Antrags die Pläne im Hause anzulegen. Zur Erreichung der Pläne, daß Benzinmotoren der Schlichter in diesem mitgeschickte Pläne vorzuziehen, wurde dem hinsichtlich geschickten Pflichten der Recht zur Einhebung eines Benzinmotors von 1 K. eingeleitet. Bezüglich der Veranschlagung mit dem Pflichten der Schlichter wurde der Recht gefast, die Veranschlagung anzunehmen, daß sowohl dem Fabrik, als auch dem Pflichten der Recht zusteht, ein halbes Jahr vor Ablauf der Veranschlagung diesen zu kündigen, oder Änderungen derselben zu beschließen, daß aber im Falle, wo von keinem Teile derartige Schritte

unternommen werden, der Vertrag für die Dauer weiterer drei Jahre stillschweigend verlängert sei. Um weite Kreise für das Anningergebiet und das Schutzhaus zu interessieren, wurde beschlossen, gemeinsam mit der Gemeinde Mödling, und zwar unter der Bedingung, daß die Gemeinde drei Viertel und der Verein mit dem Schutzhauspächter zusammen ein Viertel der Kosten trägt, in der „Verkehrs- und Reise-Zeitung“ eine mit dem Bilde des Anningerhauses versehene Notiz einschalten zu lassen, und wurde das vergrößerte Bild des Anningerhauses in der Adria-Ausstellung bei der Exposition der Stadt Mödling aufgehängt. Ferner wurde in der gleichen Absicht das Recht, auf dem Mödlinger Südbahnhofe einen Schaukasten mit Reklamegegenständen gegen Bezahlung eines jährlichen Anerkennungsziuses von 1 K anzubringen, vertragsmäßig erneuert. — An Hauszinssteuer wurde für das Schutzhaus für die Zeit vom Juli bis 31. Dezember 1912 ein Betrag von 320 K bemessen. Bei dieser Bemessung wurde infolge Fehlens der topographischen Beschreibung des Hauses, deren rechtzeitige Vorlage nicht möglich war, die Steuerfreiheit nicht berücksichtigt, es wurde jedoch die Gutschreibung der Mehrzahlung im nächsten Steuerjahre zugesichert. Die für das Jahr 1913 vorgeschriebene Hauszinssteuer beträgt samt der mit 181 K 79 h bemessenen Gemeindeumlage 559 K 09 h. Der vom Vereine beantragte Abzug von 1500 K für Inventar-Benützung wurde von der Steuerbehörde auf 1000 K herabgesetzt.

Seit Erstattung des letzten Berichtes wurden zahlreiche Spenden für das Anningerhaus gemacht, welche an einer anderen Stelle der „Mitteilungen“ ausgewiesen sind. Der Verein spricht all den edlen Spendern für die Mithilfe an der Ausgestaltung unseres schönen Schutzhauses und für die durch diese Mithilfe bewiesene Sympathie den innigsten Dank aus.

* * *

Nach der Fertigstellung des Schutzhauses wurden die für dasselbe erforderlichen Wirtschaftsgebäude aus dem Steinmaterial des alten Schutzhauses und dem von der Firma L. & R. Höfler kostenlos überlassenen Holze, aus welchem das provisorische Schutzhaus gezimmert war, erbaut. Die Bauführung wurde den Stadtbaumeistern Rudolf Rückeshäuser und Karl Sittner, die Zimmermannsarbeit der Firma L. & R. Höfler und die Dachdeckerarbeit dem Dachdeckermeister Mauthauser übertragen. Das Blech für den ganzen Dachsaum wurde von der Firma J. B. Ullrich in Gumpoldskirchen gespendet. Das Holz, welches auf dem Baugrunde gefällt wurde, hat der Schutzhauspächter Herr Kappner gegen Barzahlung des Betrages von 150 K übernommen. Nach Vollendung des Baues wurden die Wirtschaftsgebäude gegen Brandschäden mit 8000 K bei der Wechselseitigen Brandschaden-

Versicherungsanstalt versichert und wurde ein Gesuch um Steuerfreiheit eingereicht.

Die Kosten des Schutzhausbaues erscheinen, soweit sie bereits endgiltig festgestellt sind, im Kassaberichte ausgewiesen.

* * *

Trotz der vielen durch den Bau des neuen Anningerhauses bedingten Arbeiten und finanziellen Leistungen ist der Verein auch seinen Verpflichtungen zur Anlage, Instandhaltung und Markierung von Wegen gerecht geworden. Die vom Schutzhaus durch den Buchenwald führende Straße wurde über Auftrag des Vereines von der Firma Strubreiter mit einem Kostenaufwande von 323 K 60 h ausgebessert. Von derselben Firma wurden die Quellfassungsarbeiten beim Ochsenbrunnen geleistet, wofür der Verein 96 K bezahlte. Ferner wurden der Kuhsteig, Gamssteig, Adlersteig, Templersteig und der Weg über die Goldene Stiege wieder instand gesetzt. 12 neue Bänke wurden aufgestellt. Im Hinblick auf die ständige Beschädigung und Verunreinigung der in die Jubiläumswarte eingebauten Unterkunftshütte wurde beschlossen, einen Überschlag über die Kosten der Demolierung dieser infolge der Nähe des neuen Schutzhauses nunmehr ohnedies entbehrlichen Hütte einzuholen und sodann die Demolierung zu veranlassen. Die Verträge bezüglich des Sprudelbrunnens und des Julienturmes wurden erneuert. Zur Beratung und Durchführung der Markierungsarbeiten wurde aus dem Ausschusse ein aus den Herren Regierungsrat Dr. Gaunersdorfer, Walter, Trübel, Schneider, Rachenzentner und Kantner bestehendes Wegmarkierungskomitee gewählt. Die Markierungen im Höllensteingebiete wurden ausgebessert und teilweise erneuert. Ferner wurden mit dem Fürst Liechtenstein'schen Forstamte Verhandlungen wegen Vornahme von Markierungsarbeiten gepflogen, deren Ergebnis die gegen jedesmalige Einholung einer speziellen Erlaubnis prinzipiell gegebene Zusage zur Aufstellung von Tafeln war. Der Antrag auf Bewilligung zur Anbringung von Farbenmarkierungen wurde seitens des Forstamtes abgelehnt. Über schriftliches Ansuchen und nach Vornahme eines Lokalaugenscheines durch die Herren Obmann Beyer, Trübel, Schneider, Kantner und den Förster des Stittes Heiligenkreuz erhielt der Verein vom Stifte die Erlaubnis zur Instandsetzung, Benützung und Markierung des vom Anningerhause nach Gumpoldskirchen führenden Kalenderweges. Der Weg wurde bereits gut gangbar gemacht und grün markiert. In Ausführung des vom Ausschusse genehmigten Beschlusses des Wegmarkierungskomitees bestellte der Verein für die Zentrale und die Sektionen bei der Firma Bittner in Wien 80 Stück Markierungstafeln mit Prägedruck. Der Preis einer Tafel beträgt je nach der Länge des Textes 2 K 50 h bis 4 K. Diese Tafeln, welche mit

fortlaufenden Nummern versehen sind und in einem Verzeichnisse evident gehalten werden, wurden bereits angebracht und haben infolge ihrer schönen Ausführung und gut lesbaren Schrift vielseitige Anerkennung gefunden. Nach Maßgabe der dem Vereine zur Verfügung stehenden Mittel werden die Markierungsarbeiten fortgesetzt werden, um durch eine einheitliche Markierung im ganzen Wirkungsgebiete des Vereines den zahlreichen Besuchern der Umgebung Mödlings eine sichere und leichte Orientierung zu ermöglichen.

Tätigkeitsberichte der Sektionen.

Sektion Gaaden. Die Sektion war wie in den früheren Jahren bemüht, die vorhandenen Bänke, Orientierungstafeln, Überbrückungen von Gräben etc. zu erhalten und verausgabte hiefür K 54.02. Es befinden sich gegenwärtig im Eigentume der Sektion 30 Bänke, 15 kleine und zwei große Orientierungstafeln und mehrere kleine Brücken über Wassergräben. Die Einnahmen beliefen sich auf K 162.21, die Ausgaben auf K 148.45. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1912: 31.

Sektion Gießhübl. Die Sektion legte zwischen Gießhübl und Hochleiten einen ungefähr 460 Meter langen Promenadeweg an, pachtete zu diesem Zwecke für die Dauer von 10 Jahren einen längs der Straße liegenden Grundstreifen in der Breite von 1.50 Meter gegen einen jährlichen Pachtzins von K 20.— und errichtete zur Abgrenzung des Weges einen Drahtzaun. Die Anlage kostete K 850.—. Für den im Gießhübler Steinbruche verunglückten Ortsinsassen *Anger* wurde eine Sammlung eingeleitet, welche so erträglich war, daß die hochherzige Sammlerin *Fräulein Mizzi Lewisch* in der Lage war, dem Kranken im Beisein des Sektionsobmannes K 215.— zu übergeben. An der feierlichen Eröffnung des Anningerhauses beteiligten sich der Obmann-Stellvertreter von *Jaęccki* und der Kassier *Franz Michtner*. Die Sektion faßte den Beschluß, in diesem schönen Hause ein Gießhübler Zimmer zu errichten und zu diesem Zwecke die Anningerhaus-Anteilscheine zu verwenden. Am 3. August 1912 wurde im Gemeindegasthause ein Militärkonzert veranstaltet. Die Musikvorträge besorgte die Kapelle des k. und k. Infanterie-Regimentes Nr. 24 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters *Piro*. In der Pause brachte *Frau Fischer-Lhotzky* die Arie aus „Der Waffenschmied“ und einige andere Lieder in vollendeter Weise zum Vortrage. Am 24. August 1912 fand ein gemeinsam mit der Gemeindevertretung als Vorfier zur Fahnenweihe des „Veteranen-Unterstützungsvereines Gießhübl“ veranstalteter Fackelzug statt und am 25. August nahm die Sektion an der Fahnenweihe teil, bei welcher *Frau Baronin Karoline von Strohbach*, die

Gemahlin des früheren I. Obmann-Stellvertreters der Sektion, als Fahnenpatin fungierte. Das Abschiedsfest der Sektion fand am 31. August 1912 in Bruckbergers neu eröffneten Saallocalitäten unter Mitwirkung der Damen *Fischer*, *Lewisch* und *Pauer*, der Herren *Brüder Plessel*, *Dr. Macher*, *R. Wagner* und des Illusionisten und Ventriloquisten *Mr. Gaston* statt.

Für die Instandhaltung der Wege, Brücke und Orientierungstafeln sorgte der technische Leiter *Herr Michlner* mit gewohnter Sorgfalt. Wiederholt kam in den Sitzungen der Ausbau der alten Gießhübler Straße zur Sprache, da hiedurch die kürzeste Verbindung mit der Bahn hergestellt würde. Obwohl nur das kleine Straßenstück vom oberen Ende des Föhrenwaldes bis zum Marterl herzurichten wäre, konnte dieser allgemein gehegte Wunsch doch bis jetzt nicht erfüllt werden.

Die Sektion hielt im Jahre 1912 eine Hauptversammlung und sieben Ausschußsitzungen ab. Die Einnahmen beliefen sich auf K 771.70 an laufenden Einnahmen und K 541.34 an Kassenbeständen, zusammen K 1313.04, die Ausgaben auf K 1206.04. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1912: 136.

Sektion Gumpoldskirchen. Das verflossene Vereinsjahr war für die Sektion wohl eines der kritischsten seit ihrem Bestande. Durch den Brand des alten Anningerhauses war an die Zentrale die Notwendigkeit herangetreten, ein neues Haus aufzubauen. Hiefür wurde der prachtvolle Platz auf dem Eschenkogel gewählt. Hiedurch entstanden für die Sektion vollständig veränderte Arbeitsbedingungen, da Wege, die bis nun den Hauptstrom der Fremden nach Gumpoldskirchen führten, heute weit abseits liegen. Es mußte daher ein Weg geschaffen werden, welcher, der neuen Lage des Hauses entsprechend, die bequemste und schönste Verbindung zwischen dem Schutzhause und der Gemeinde Gumpoldskirchen herstellen sollte. Die Wahl fiel auf den sogenannten Kalenderweg, der beim Hause beginnend, sanft abfallend durch einen geradezu wunderbaren Waldbestand über den Kalvarienberg nach Gumpoldskirchen führt. Da die Instandsetzung dieses Weges, der ein direktes Einfallstor in den schönen Markt bildet, bedeutende Auslagen erforderte, trat die Sektion an die Gemeindevertretung mit der Bitte um Gewährung einer höheren Beitragsleistung heran. Weil aber im Jahresvoranschlage eine solche Post nicht vorgesehen war, wurde das Ansuchen glatt abgewiesen. Aus Mangel an Mitteln unterblieb daher die Herstellung des Weges. Überdies hatte die Sektion einen ziemlichen Austall von Einnahmen durch den Abfall von Mitgliedern. Es hatte sich nämlich in den Köpfen vieler Leute die Idee festgesetzt, daß die Lage des neuen Schutzhouses für die Gemeinde in der Zukunft von Schaden sein müsse. Wie eine

böse Krankheit sich trotz aller Schutzmaßnahmen weiter verbreitet, hatte sich auch dieser Ansicht bald eine willige Menge angeschlossen und der in gewissen Zeiträumen sich immer wiederholende Ruf nach dem Verschönerungsvereine wurde laut: Mitglieder traten aus, um dem zu gründenden Vereine beizutreten. Dieser wurde zwar nicht gegründet, aber die Sektion hatte zahlreiche Mitglieder verloren.

Inzwischen hat die Lage sich aber bedeutend geändert.

Die Leitung der Sektion hat sich neuerlich mit der Gemeindevertretung ins Einvernehmen gesetzt und es ist eine günstige Lösung der schwebenden Frage zu erwarten.

Die Bewohner des Ortes sehen aber bereits an der stets wachsenden Zahl der Fremden, die das Schutzhaus nach Gumpoldskirchen entsendet, daß die Lage des Hauses für sie nicht von Nachteil ist.

Der Gumpoldskirchner ist bekannt als ein Mann, der klar denkt und kühl eine Sache erwägt und prüft. Er wird auch jetzt ganz wohl begreifen, daß man einen Vorteil benützen muß, wenn der geeignete Zeitpunkt da ist. Darum ersucht, die Sektionsleitung alle, mitzuarbeiten an dem Werke zum gemeinsamen Nutzen des Ortes, und die Gesinnung umzusetzen in die Tat durch den Beitritt zum Verein.

Jede Aufregung legt sich und wie vom Weine, kann man auch vom Gemüte des Menschen sagen: „Durch Gärung zur Klärung“.

Die Einnahmen der Sektion beliefen sich im Jahre 1912 auf K 675.53, die Ausgaben auf K 477.81. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1912: 99.

Sektion Hinterbrühl. Die Sektion widmete trotz vieler anderweitiger Inanspruchnahme der Instandhaltung der Wege, Bänke, Orientierungstafeln und Markierungen ihre gewohnte Aufmerksamkeit und hat sich das Wegmarkierungskomitee ungeachtet der Größe des Arbeitsgebietes der ihm obliegenden Aufgabe vollständig gewachsen gezeigt. Die Zentrale wurde um Beistellung von 28 Stück Orientierungstafeln und um eheste Durchführung der bereits zugesagten Markierungen, darunter der Markierung des neuen Abkürzungsweges vom Julienturm zur Hasenwiese (blau), ersucht, nachdem diese Markierungen vom Forstärar und vom Fürst Liechtenstein'schen Forstamte urgirt, beziehungsweise neu bewilligt wurden. Im Kientale wurden neue Wegweisertafeln aufgestellt. Der Stufenweg im Eschengraben, sowie die vorhandenen Bänke im Gebiete der Sektion wurden ausgebessert. Die Sektion zeigte sich auch als Freund der Vögel, der Beleber der schönen Natur, indem sie in den aufgestellten Futterkästchen während der kalten Jahreszeit Futter streute. Die Julienturm-Restaurations erfreute sich eines regen Zuspruches. Der Wechsel des Pächters im Wassergsprenng machte die neue Verpachtung der Restau-

ration notwendig und wurde Herrn Franz Hager, genannt das „Müllersackerl“, dessen guter Humor und mäßige Preise die Touristen gewiß anziehen werden, die Bewirtschaftung übertragen. Anlässlich des Pächterwechsels erfolgte eine neue Inventuraufnahme und wurden alle notwendigen Neuherstellungen und Reparaturen wie Zementierung, Verglasungen, Anbringung eines Funkenfängers, Anschaffung von Ofenrohren etc. durch den um die Ordnung im Julienturm immer sehr besorgten Hüttenwart Herrn Kurt Dietrich veranlaßt. Der Bauzustand der ganzen Anlage ist auch demzufolge unverändert gut. Die Sektion hat an das k. k. Forstärar ein Gesuch um Ermäßigung des Pachtzinses für den Julienturm gerichtet, dieses Gesuch wurde jedoch mit dem Hinweise auf die günstige finanzielle Lage des Vereines abgewiesen und mußte der Pachtzins in seiner früheren Höhe von K 100.— bezahlt werden. Durch die Einsichtnahme in die Rechnungsabschlüsse dürfte sich das Forstärar davon überzeugen, daß der Ertrag des Julienturmes die Ausgaben für denselben kaum decken kann. Überdies schuldet die Sektion für den Restaurationszubau Herrn Baumeister Rudolf Rückershäuser noch den Betrag von K 600.—, welchen dieser in gewohnter wohlwollender Weise ohne Zinsenvergütung bisher gestundet hat.

Die Hauptarbeit der Sektion war die Errichtung des Brühlerstübls im Anningerhause. Durch Veranstaltung einer Sammlung und durch Ausgabe von Bausteinen wurde zu diesem Zwecke ein Barbetrag von K 1150.— aufgebracht. Außerdem haben viele Freunde und Gönner, deren Namen im Spenderverzeichnisse angeführt sind, die Sektion durch zahlreiche Spenden tatkräftig unterstützt. Ihnen allen sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. Die Möbel und Wandverkleidungen wurden von der Firma L. & R. Höfler in tadelloser Ausführung hergestellt. Durch die dem Brühlerstübl stilgerecht angepaßte Einrichtung des Erkers, welche die Tischgesellschaft „D'Höllensteiner“ auf ihre Kosten besorgte, wurde ein trauter Raum geschaffen, in welchem sich alle Gäste heimisch fühlen, was die 40 Hinterbrühler, welche an der am 6. Oktober 1912 stattgefundenen offiziellen Eröffnung des Brühlerstübls teilgenommen haben, wohl empfunden haben dürften.

Zur Bewältigung aller dieser Arbeiten waren zahlreiche Ausschußsitzungen notwendig und mußten die Ausschußmitglieder in diesem Jahre eine besondere Opferwilligkeit zeigen. Die größten Anforderungen wurden aber zweifellos an die drei Delegierten für den Zentralausschuß und besonders an die Herren Baumeister Rudolf Rückershäuser und Karl Sittner gestellt, welche als Mitglieder des Baukomitees jederzeit dem Vereine ihre reichen Erfahrungen zur Verfügung stellten und gewiß nicht zuletzt dazu beitragen, daß ein tadelloser Bau ge-

schaffen und eine klaglose Abrechnung mit den Geschäftsleuten möglich wurde. Hiefür gebührt ihnen der beste Dank der Sektion und des ganzen Vereines.

In der letzten Hauptversammlung wurden in den Sektionsausschuß einstimmig gewählt die Herren Moritz K. Rückershäuser, Oberkontrollor der ö.-u. Bank, als Obmann; Karl Sittner, Stadtbaumeister, als Obmann-Stellvertreter; Fritz Hinker, Privatbeamter, als Kassier; Julian Skullil, Handlungsgärtner, als Schriftführer; Kurt Dietrich, Obergärtner, als Hüttenwart; ferner die Herren Heinrich Eigl, Karl Forster, Dr. Roderich Gerhardt, Ottokar Hortig, Johann Reithofer, Rudolf Rückershäuser, Ferdinand Steinmüller und Johann Zintler als Ausschlußmitglieder, und die Herren Matthias Glatz und Michael Spies als Rechnungsprüfer. Als Delegierte für den Zentralausschuß wurden wieder die Herren Moritz K. Rückershäuser, Karl Sittner und Rudolf Rückershäuser bestimmt.

Die Einnahmen der Sektion beliefen sich auf K 2320.06, die Ausgaben auf K 1628.50. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1912: 101.

Sektion Maria-Enzersdorf. Die Sektion entfaltete im Jahre 1912 eine rege Tätigkeit. Einerseits wurden alle in früheren Jahren geschaffenen Baum- und Gesträuch-Anpflanzungen und Weganlagen gepflegt und in gutem Zustande erhalten, andererseits wurden viele Bäume neu gesetzt, Bänke aufgestellt und bereits vorhandene repariert, Einfriedungen gemacht und Wege beschottert. Durch den Ankauf von 400 Bäumen wurde die Möglichkeit geschaffen, in der nächsten Zeit die von der Sektion gesetzten Alleeen wesentlich zu erweitern. Wie in den früheren Jahren wurde auch im Sommer 1912 eine Fremdenliste herausgegeben. Die Vorarbeiten für die Ausführung von Markierungen wurden abgeschlossen, ebenso wurde eine Zusammenstellung der Ausflüge und Spaziergänge von Maria-Enzersdorf fertiggestellt, welche auf allgemein zugänglichen Tafeln veröffentlicht werden wird. Der vor Jahren vom Verschönerungsvereine errichtete Lawn-Tennisplatz wurde durch die Anlage eines Ruheplatzes, welchen die Gemeinde bis auf weiteres zur Verfügung stellte, erweitert. Für das neue Anningerhaus spendete die Sektion die Einrichtung für ein Fremdenzimmer.

In der am 20. Februar 1913 stattgefundenen Jahresversammlung widmete der Schriftführer dem von der öffentlichen Tätigkeit zurückgetretenen Altbürgermeister Herrn Michael Hof, welcher Gründungsmitglied der Sektion ist, warme Worte der Anerkennung und des Dankes für sein die Interessen der Gemeinde und der Sektion jederzeit förderndes Wirken und beglückwünschte den neugewählten Bürgermeister, Sektionsobmann Herrn Stadtbaumeister Franz Hof, und das zum ersten Gemeinderate gewählte Gründungsmitglied Herrn Karl Leeb.

Der Ausschuß besteht aus (den Herren Franz Hof, Bürgermeister und Stadtbaumeister, als Obmann; Karl Peyfuß, akadem. Maler, als Obmann-Stellvertreter; Karl Kantner, Kommissär des Wiener Konskriptionsamtes, als Schriftführer; Max Koppitz, Privatbeamter, als Kassier; Karl Huber, Josef Kastner, Karl Leeb, Ferdinand Maller, Ignaz Maller, Richard Maller, Adam Sterneker, Georg Theisinger, Josef Waitz, Eduard Wallner und Josef Wukowitsch als Ausschlußmitglieder. Das Revisionskomitee besteht aus den Herren Franz Kastner, Anton Theisinger und Julius Weislein.

Die Einnahmen der Sektion beliefen sich auf K 2.346.45, die Ausgaben auf K 1.960.29. Die Anzahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1912: 77.

Allein aufs Totenkirchl und die Ellmauerhaltspitze.

Wandertage im Kaisergebirge.

Von Josef Kittenberger in Mödling.

Wir hatten im Sommer 1911 infolge andauernd schlechten Wetters die Stubaierberge verlassen und wandten uns den nördlichen Kalkalpen zu, wo wir im „Wilden Kaiser“ für die entgangenen Touren in den Eisbergen des Stubai Ersatz zu finden hofften. So wanderte ich in Gesellschaft meines Freundes Pois an einem heißen Sommertage dem Kaisertale entgegen. Die Wanderung durch dieses Tal nach Hinterbärenbad mit den abwechslungsreichen Hochgebirgsbildern gehört zu den schönsten Partien, die jedermann bequem zugänglich sind.

Es ist bereits Abend geworden, als wir in Hinterbärenbad eintreffen. Mit Bewunderung betrachten wir hier die kühne Plattenflucht der Nordwestwand der kleinen Halt und die mit unglaublicher Steilheit niedersetzende Westwand des Totenkirchls. Herzlich froh, die langweiligen Serpentin des Stripsenjochweges hinter uns zu haben, betreten wir dann das Stripsenjochhaus der A. V. S. Kufstein, wo wir uns bald zur Ruhe begeben. Welche Enttäuschung am nächsten Morgen. Gleichmäßig trommelt der Regen an den Fenstern, was uns zum Weiterschlafen veranlaßt. Endlich entschließen wir uns doch, aufzustehen, um nach dem Wetter Ausschau zu halten, aber die Situation hat sich gar nicht geändert, es regnet unablässig weiter und die Berge sind in undurchsichtiges Grau gehüllt. Später, als der Regen etwas nachläßt, gehe ich auf den Stripsenkopf, um einen Überblick zu gewinnen, kehre aber unverrichteter Dinge zurück, da alles, was ich erschauen will, hartnäckig hinter dichtem Nebel verborgen bleibt und nur hie und da einige Wandpartien sichtbar werden, um aber bald wieder im eintönigen Grau zu verschwinden. Unter solchen Verhältnissen scheint

ein weiteres Verbleiben nutzlos. Freund Poiss stieg daher nach St. Johann i. T. ab, um der Heimat zuzuwandern, während ich nach der schönen Stadt Kulstein zog, mit dem Wunsche, dem Kaisergebirge bald einen Besuch mit mehr Wetterglück abstaten zu können.

An einem Sommerabende stand ich auf einem der schönsten Aussichtsberge des Inntales und sah sie wieder, die feinen Grate und mächtigen Wände des wilden Kaisers. Der nächste Tag fand mich allein auf bekanntem Wege dem Stripsenjoch zustreben.

Der Morgen ist mit heller Pracht angebrochen und die aufsteigende Sonne beleuchtet schon die Gipfel dieses an Gestaltung so reichen Gebirgsstockes, als ich um $\frac{1}{4}$ 6 Uhr früh das Haus verlasse und mich den Felsen des Totenkirchls zuwende. Ein ausgetretener Pfad, den ich rasch verfolge, bringt mich bald an den Felsenleib des Berges. Meine Absicht, den Führerweg einzuschlagen, der als der leichteste Aufstieg zur ersten Terrasse gilt, lasse ich fallen und wende mich den viel interessanteren Kaminen des Zottweges zu. Die Winkler-Zottkamine stellen den direkten Weg zur ersten Terrasse dar und werden auch aus diesem Grunde sehr häufig begangen. Diese Route wurde gelegentlich der zweiten Ersteigung des Totenkirchls durch Alois Zott und H. Zametzer (Augsburg) gefunden. Winkler, der beste Kletterer seiner Zeit, durchstieg diese Kamine bald darauf allein, eine für die damalige Zeit hervorragende Leistung. Bald ist der Einstieg erreicht. Nachdem ich Klettertoilette gemacht habe — Rucksack und Seil lasse ich zurück, da mir das letztere beim Klettern nur hinderlich wäre — klettere ich an der rechten Begrenzungswand (im Sinne des Aufstieges) des Kamines empor. Nun ist es möglich, in den naßen Spalt einzusteigen, durch den ich mich hinaufstemmen muß, denn zwischen engen nassen Kaminwänden finden sich wenig brauchbare Griffe, und so gelange ich in eine große Höhle, die den Abschluß des Kamines bildet und einen direkten Weg ausschließt. Es führt aber von hier eine Traverse in die Wand hinaus zum rosigen Kamin.

Mit einigen langen Schritten bin ich beim rosigen Kamin, dessen Anblick mich angenehm enttäuscht, denn von einer Kaminkletterei bekommt man hier wenig zu spüren. Das Gestein ist hier überall sehr glatt, so abgeklettert wie in einer Kletterschule, welcher Zustand Zeugnis gibt von dem zahlreichen Besuch, den dieser Berg erhält. Nach kurzer, müheloser Arbeit stehe ich ober dem Kamin und steige durch die schroffige Steilrinne zur rechten Rinne weiter, deren untere Fortsetzung der Kraftkamin ist. Um 6 Uhr betrete ich die erste Terrasse. Ohne weiteren Aufenthalt klettere ich die mit Gras und Erde durchsetzten Schroffen aufwärts und durch einen hübschen Kamin — ich glaube den Tavernaro-Kamin — erreiche ich eine Scharte im Nord-

westgrat. Dann ein bequemes Band nach rechts verfolgend, gelange ich in netter Kletterei zur zweiten Terrasse. Diese bildet ein großes Plateau, welches ringsum von Wänden eingeschlossen wird. Einer Einbuchtung im westlichen Teile der Wandflucht mich zuwendend, komme ich zu einer Quelle, die angenehme Erfrischung bietet. Bald verlasse ich wieder den schönen Platz und strebe an den Felsen weiter empor. Von der Quelle weg gelange ich in eine Höhle und leichten Felsen folgend zur dritten Terrasse. Von hier in die Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel querend und in schöner Kletterei in den Gipfelfelsen emporklimmend, betrete ich den Gipfel, den eine Fahne in den bayrischen Farben schmückt. Die Aussicht ist durch die nahen Berge begrenzt. Man hat aber schöne Einblicke in die Felswildnis des Gebirges und ungehemmt gleitet der Blick hinab in die düsteren Felskare des hohen Winkels und des Schneelochs. Steil setzt der Südgrat zur Winklerscharte nieder. R. H. Schmitt war der erste, der diesem Steilabbruch zu Leibe rückte und in kühner Absceilarbeit in die Winklerscharte gelangte. Nach kurzer Zeit — $\frac{1}{4}$ 8 Uhr — verlasse ich die schöne Warte und gehe dieselbe Route, die ich im Aufstieg genommen habe, zurück. Nach $\frac{3}{4}$ Stunden bin ich bei meinem Gepäck angelangt und bald darauf betrete ich das Stripsenjochhaus.

Da die Besteigung des Totenkirchls nur so kurze Zeit in Anspruch genommen hat, es ist erst 9 Uhr vormittags, beabsichtige ich, noch der Kulmination des wilden Kaisers, der Ellmauer Haltspitze, einen Besuch abzustatten. In einer Stunde ist der Talboden erreicht und nun winde ich mich in glühender Sonnenhitze den steilen Weg in die Scharlingerböden hinauf. Hier gewahrt man aus nächster Nähe die kühnen Plattenwände der kleinen Halt, über die ein außerordentlich schwieriger Felsanstieg zur Spitze leitet. Nun befinde ich mich in dem heute so einsamen Felskessel der oberen Scharlingerböden, der von den Wänden der Halt, Treffauer, Sonnek, Kleinkaiserl u. s. w. eingeschlossen ist, und nun beginnt eine Schuttschinderei, wie ich sie in größerem Maßstabe nur in den Clautaneralpen angetroffen habe. Zwei Stunden kostet mich diese Schutthalde — endloses Steigen in dem lockeren Geröll bei sengender Sonnenhitze, wobei ich der angenehmen Beihilfe eines Pickels entbehren muß — bis ich die rote Rinncharte betreten kann.

Von hier geht es in den festen Felsen leicht und rasch vorwärts und um 1 Uhr mittags ist der Gipfel erreicht, den ein großes eisernes Kreuz und das Babenstüberhütchen schmückt. Von der vielgepriesenen Aussicht habe ich leider nicht viel genossen, da mächtige Dunstschleier die fernen Berge verborgen hielten. Eines der wirkungsvollsten Schaustücke von hier ist die Totenkirchl-Westwand, die sich nun auch der unaufhaltsam fortschreitenden

Kletter- und Mauerhakentechnik ergeben mußte und neuerdings sogar an Schwierigkeit durch die Lalidererwände im Karwendel übertroffen ist. Der Abstieg vollzieht sich in flotter Weise, denn von der roten Rinnscharte gibt's eine schnelle Geröllabfahrt, und in einigen Minuten lande ich bereits in den oberen Scharlingerböden, eine Strecke, die mir im Aufstiege die erbärmliche zweistündige Schuttschinderei gebracht hat. Ein kleiner Dauerlauf, der sich der großen Hitze wegen nicht besonders angenehm gestaltet, bringt mich in einer halben Stunde nach Hinterbärenbad zurück. Seitdem ist mir das Kaisergebirge lieb geworden, denn so genußvoll kann man sich im Hochgebirge selten der Kletterlust hingeben, wie hier, wenn man in dem festen und treuen Gestein des Kaisers emporklimmt zur lichten Höh.

Weitere schöne Tage verlebte ich im November 1911 im Kaiser. Tiefer Schnee deckte schon die Berge, als ich mich mit lieben Freunden wieder dem

Kaiser zuwandte. Unser Weg ging nach Vorderkaierfelden, das schon tief im Schnee lag, und ich bestieg von hier die Naunspitze, einen prächtigen Aussichtsberg für den wilden Kaiser selbst. In ungebrochener Flucht türmen sich die Felswände vom Zeltkaiser bis zu den einsameren Felsbergen des Gebirges, der Ackerl- und Maukspitze, vor dem Beschauer auf. Im Westen glühen die Firne der Zillertalerberge im Abendsonnenschein, und kalt und einsam stehen die verwitterten Gemäuer des Karwendels, auf deren Spitzen wir noch vor einigen Tagen herumturtelten. Hier nahm ich für dieses Jahr Abschied von den herrlichen Bergen des Kaisers, die mir so viele genußreiche Tage geschenkt. Abends erreichten wir das liebe Städtchen Kufstein. Als wir mit der Bahn das Inntal aufwärts fuhren, grüßten uns aus der Ferne noch einmal die in weißes Schneegeglitzter gehüllten Berge des wilden Kaisers.

III. VERZEICHNIS

der für das Anningerhaus eingegangenen Geld- und Naturalspenden.

A. Bei der Zentrale eingelangte Spenden u. zw.:

a) Geldspenden:	
	K
K. k. Arbeits-Ministerium	2000
Gemeinde Wien: einmalige Subvention	500
Firma Kleiner & Bokmayer, Spende	400
Beyer Johann	12
Biegler Josef	42
Ferstl Wolfgang, von	20
Hampel Richard	2
Heinrich Franz	6
Reitter Julius, kais. Rat	10
Sektion „Die Naturfreunde“	20
Streubel Hugo	20
Ulbrich Franz, Dr.	5
Wagner Betty, von	20
Zementfabrik	18

b) Naturalspenden:

Emaillierwerk „Austria“: sechs Stück Kohlenkübel.
 Fr. Emilie Löw in Wien: Rohrmöbelgarnitur und ein Bild.
 R. M. Schönbach: eine Hausapotheke.
 Johann Dangl: alle Vorhänge für die Fremdzimmer.
 Karl Seyferth, „Wallischhof“: viele Konferenzen.
 Frau Selzer: Ein Kaiserbild.
 Professor Julius Hossli in Wien: ein Ölgemälde (alpines Stilleben).
 Ingenieur Vietze: ein Ölgemälde (Winterpartie auf dem Anninger).
 Firma L. & R. Höfler in Mödling: Bauholz für das Wirtschaftsgebäude.
 Firma J. B. Ulrich in Gumpoldskirchen: Blech für den Dachsaum des Wirtschaftsgebäudes.

B. Bei der Sektion Hinterbrühl eingelangte Spenden für das Brühlerstübl u. zw.:

a) Geldspenden:	
	K
Bodart Albert, Dr.	10
Ebersberg Oskar	2
D'Ester Theodor	10
Dietrich Kurt	1
Friedmann Max	6
Göhl Johann	1
Gerhardt Roderich, Dr.	10
Holly Johanna	1
Habig Peter	4
Höchst Oskar	2
Hell Josef	6
P. Kramer Albert	4
Kink Artur, Ritter von	1
Kremser Josefine	2
Lehrner Alfred	3
Marx Karl	16
Mensi Rudolf, Baron, Dr.	1
Nechville Franz	6
Petzl-Nathe Karoline	6
Picner Josef	1
Porges Friedrich	1
Quidenus Franz	16
Reiter Heinrich	22
Regenhardt Franz, Ritter v. Zapory	36
Reiterer Josef	10
Reisinger Kasimir	4
Ritter Friedrich	6
Schoene Louis	1
Schuhmacher Henriette	6
Schultheiß Karl	1
Schroeder Friedrich	7
Sednitzky Paul, Freiherr von	6
Sittner Karl	1
Siegl Heinrich	3
Stögermayr Karl	6
Verschönerungs- und Geselligkeits-Verein	50

Walda Karl	6
Wallner Karl, Dr.	50
Zinner Robert	6
Verkauf von Bausteinen durch die Herren Moritz Rückershäuser, Rud. Rückershäuser, Karl Sittner, Ottokar Hortig, Wenzel Drbohlav, Julian Skullil, Heinrich Eigl, Fritz Hinker, Johann Reithofer, Ferd. Steimmüller, Kurt Dietrich, Josef Ribisch und Joh. Zintler	143

b) Naturalspenden:

Forster Karl: eine Steuhr und altes Zinngeschirr.
 Melzer Moritz: ein elektrischer Luster.
 Arnegger Alois: zwei Wandgemälde.
 Werner: ein Bild mit selbstangefertigtem Rahmen.
 Frau Teirich: ein Bild und verschiedene Ausstattungsstücke.
 Baron Mensi: selbstgemaltes Bild.
 Redl Engelbert: selbstgemaltes Bild.
 Reckzügel: selbstgemaltes Bild.
 Frau Wetzko-Ehrenberger: selbstgemaltes Bild.
 Kische Josef: selbstgeschnittene Tafel.
 Fr. Baumgartner Rosa und Poldi: drei Paar Vorhänge.
 Ehrlich: ein Dauerbrandofen samt Zubehör.
 Furch Josef: Zinngeschirr.

Berichtigung zum Spendenverzeichnis:

In dem Spendenverzeichnis in Nr. 40 der „Mitteilungen“ wurde irrtümlich angegeben:
 Wallner Karl, Dr., Mödling, K 150; statt Wallner Karl, Dr., Hinterbrühl, K 200, was hiemit richtiggestellt wird.

KASSA-BERICHT

des Vereines der Naturfreunde Mödling für das Vereinsjahr 1912.

I. Zentrale Mödling.

	K	h	K	h		K	h	K	h
Einnahmen:					Ausgaben:				
An Kassarest vom Vorjahre	12267	51			Per Administrations- u. Utensilien-Konto	345	90		
„ Kaution beim k. k. Rentante	40	—	12307	51	„ Ansichtskarten	461	82		
„ Baufond:					„ Vereins-Abzeichen	123	60		
Mit Erlagscheinen gesammelt	894	05			„ Schreibarbeiten	143	73		
Anninger-Sammelbüchse	87	—			„ Wegerhaltungskosten, Bänke, Tafeln, etc.	508	54		
K. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten K 2000— weniger 10—	1990	—			„ Quellen-Erhaltung	20	—		
Baufondmarken	300	—			„ Kulturbewachung	100	—		
Darlehen	1600	—			„ Wetterhäuschen-Erhaltung	52	—		
Hypothekar-Darlehen	70000	—			„ Vereinsbeiträge	69	40		
Gewinnanteil vom Blumentage	697	—			„ Vereindiener	16	78		
Spende von Sr. Durchlaucht Fürst Johann von und zu Liechtenstein	1000	—	76568	05	„ Portoauslagen und Stempel	192	44		
„ Beiträgen:					„ Pacht, Steuern, Assekuranz und Gebühren	765	66		
Mitgliederbeiträge	1923	—			„ Zahlungen an die Buchdruckerei Pasternak	800	—		
Sektion Gaaden	31	—	2054	—	„ Diverse Unkosten	267	81		
Sektion Gumpoldskirchen	100	—	281	40	„ Auslagen für Mitteilungen	80	—		
„ Zahlungen Hasenöhrl					„ Buchdruckerei J. Wehhofer	213	—		
„ Zahlungen Kappner:					„ Urkunden und Diplome	62	80		
Pacht (halbjähr. für 1912)	2250	—			„ Auslagen bei der Eröffnungsfeier	616	20	4839	68
Ansichtskarten, Rechnungszettel etc. Zimmer-Miete	1795	—	4245	58	„ Kosten des neuen Anningerhauses:				
Erlös für Ansichtskarten	200	58	13	—	a) Darlehenszinsen und Annuitäten	2779	82		
Erlös für Abzeichen			10	—	b) Für Einrichtungen	7151	57		
Zinsen			971	49	c) Baukosten:				
Kautions-Rückzahlung des Baumeisters			2600	—	Architekten Knell und Diedtel	1000	—		
Kaution des Pächters Kappner			5000	—	Baumeister Martin Breyer	30450	—		
					Firma L. & R. Höfler	6098	80		
					Tischlermeister Karl Schneider	2388	60		
					Schlossermeister Joh. Beer	3000	—		
					Spenglermeister L. Steiner	700	—		
					Firma V. Geyeregger	4200	—		
					Dachdeckermeister K. Gottlieb	850	—		
					Dachdeckermeister J. Mathauser	400	—		
					Firma J. Diepold	586	71		
					Zementfabrik	784	80		
					Anstreichermeister J. Karlhofer	800	—		
					Glasermeister Heinrich List	800	—		
					Malermeister K. Kühndel	402	—		
					Installationsfirma A. Freunschlag	5000	—		
					Schlosserei Th. Tamussino	545	36		
					Korksteinfabrik	2000	—		
					P. Reiterer und Handler	200	72		
					Firma Jos. Schleußner	700	—		
					Firma J. Ehrlich	1034	40		
					Handwerker-Arbeitslöhne	4537	60		
					Fuhrlohne	3426	—		
					Diverse Firmen	514	28		
					Bau-Unkosten	591	09	80961	75
					An Beständen:				
					Kaution des Pächters G. Kappner			5000	—
					Kaution beim k. k. Rentante	40	—		
					Kassasaldo	13209	60	13249	60
Summe			104051	03	Summe			104051	03

Mödling, am 28. Februar 1913.

Anton Rachenzentner m. p., Johann Beyer m. p., Ludwig Jahnel m. p., Josef Kıscha m. p., Karl Weingartshofer m. p.,
Kassier. Vorstand. Revisoren.

2. Sektion Gaaden.

Einnahmen:		K	h	K	h
Kassarest aus 1911		38	21		
31 Mitglieder-Jahresbeiträge à 4 K		124			
Summe der Einnahmen .				162	21
Ausgaben:					
Für Einkassieren der Jahresbeiträge		12			
Zimmermanns-Rechnung		54	02		
25% von den Mitglieder-Einzahlungen an die Zentrale		31			
Porto		—	23		
Einladung zur General-Versammlung 1912		1	20		
Renovierung der großen Orientierungstafeln		50			
Bargeld		13	76		
Summe der Ausgaben .				162	21

Leopold Schneider m. p.,
Kassier.

Michael Muck m. p.,
Obmann.

3. Sektion Gießhübl.

Einnahmen:		K	h	K	h
134 Mitgliederbeiträge à 4 K		536			
Überzahlungen		46			
Gremium der Kaufmannschaft		10			
Spende des Herrn Ferdinand Schindler		50			
Erträgnis des Abschiedsabendes		100			
Sammlung in einer Ausschußsitzung		10	40		
Spende des Herrn Helling		5			
Zinsen pro 1912 für 2 Anteile		8			
Zinsen der Postsparkassa pro 1912		6	30		
Summe der Einnahmen .				771	70
An Bargeld		53	67		
„ Postsparkassaeinlage		487	67	541	34
Summe .				1313	04
Vermögensstand: 2 Anteile (Anningerhaus) à 100 K		200			
Postsparkassaeinlage		107			
Summe .				307	
Ausgaben:					
Neuer Promenadeweg (460 m):					
An Arbeitslohn	K 462—				
„ Winiwarter	56·46				
„ Wallner	270—				
„ Hutter & Schranz	32—				
„ Pachtzins	25—				
„ Trinkgeld	4·54	850			
Arbeitslohn für Wege		96			
Rechnung für Riesel		124			
Spende an Anger		20			
Fackelzugsauslagen		54			
Papier und Kuverts		10	64		
Drucksorten		7			
Diverse laut Aufstellung		26	37		
Postwertzeichen und Gebühren		15	06		
Postsparkassa-Manipulationsgebühren		2	97		
Summe der Ausgaben .				1206	04
Postsparkassaeinlage				107	
Summe .				1313	04

Franz Michtner m. p.,
Kassier.

Franz Brahasch m. p.,

Revisoren.

Karl Reizner m. p.,

Ferdinand Schindler m. p.,
Obmann.

4. Sektion Hinterbrühl.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Saldo vortrag vom Jahre 1911	261	08		
Einkassierte Mitgliedsbeiträge für 101 Mitglieder à 4 K	404	—		
Pachtertrag für die Julienturm-Restaurations von C. Weinberger pro 1912	270	—		
Rechnungszettel an den Pächter	20	—		
15 Stück verkaufte Ansichtskarten	150	—		
Postsparkassazinsen pro 1911	445	—		
Summe der Einnahmen			961	03
Ausgaben:				
Pacht an das k. k. Forstärar für Grundpacht „Julienturm“ samt Verzugszinsen	100	42		
Gebührenäquivalent pro 1911 und 1912	4	99		
Brandschaden-Versicherungsprämie 1912	6	43		
Umlage an die Gastwirte-Genossenschaft	4	40		
Rechnung Maurer für Vogelfutter	4	54		
„ „ „ Diverses	9	45		
„ „ „ Pasternak für Drucksorten 1911	24	40		
„ „ „ Schneider & Lux für Drucksorten	15	36		
Anschaffung einer Vereinsstampiglie	2	40		
Schlossermeister Zottl à conto Ofenreparaturen am Julienturm	50	—		
35 Stück angekaufte Ansichtskarten	3	50		
Anschaffung eines neuen Fremdenbuches	2	97		
Verschönerungs- und Geselligkeitsvereins-Beitrag	10	—		
Postsparkassa-Erlagscheine	4	—		
Postsparkassa-Manipulationsgebühren	3	95		
Portospesen	15	23		
Abzeichen zur Anningerhaus-Eröffnung	10	—		
Barabfuhr des 25 ⁰ / ₁₀₀ igen Mitgliedsbeitrages an die Zentrale für 101 Mitglieder	101	—		
Saldo	587	99		
Summe der Ausgaben			961	03
„Brühlerstüberl-Fond“-Verrechnung 1912.				
Einnahmen:				
Saldo der Sammlung und Bausteine vom Jahre 1911	620	—		
Spende des Herrn Reg.-Rat. Dr. K. Wallner für Anningerhausbau und Brühlerstübl	200	—		
„ der Gemeinde Hinterbrühl fürs Brühlerstübl	100	—		
„ des Verschönerungs- und Geselligkeits-Vereines Hinterbrühl fürs Brühlerstübl	50	—		
Spenden von Gönnern	237	—		
Erträgnis der Bausteine	143	—		
Postsparkassa-Zinsen	9	03		
Summe der Einnahmen			1359	03
Ausgaben:				
Für Herstellung des Brühlerstübls:				
Laut Rechnung L. & R. Höfler, Tischlerei	857	20		
„ „ L. & R. Höfler für Tafel	12	—		
„ „ Karhofer, Anstreicher	56	50		
„ „ Krawany für Huthaken	13	86		
„ „ Schneider für Bildrahmen	11	90		
Für Ersatz der Materialkosten für Wandgemälde Arnegger	154	—		
Abfuhr an die Zentrale von der Spende Dr. Wallner	150	—		
Barsaldo	103	57		
Summe der Ausgaben			1359	03

F. Hinker m. p.,
Kassier.

M. K. Rückershäuser m. p.,
Obmann.

Matth. Glatz m. p.,
Revisoren.

Mich. Spies m. p.,

5. Sektion Gumpoldskirchen.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Kassarest vom Jahre 1911	235	46		
Mitgliederbeiträge	404	—		
Subvention des Spar- und Vorschuß-Vereines Gumpoldskirchen	25	—		
Leutgeb- und Wohnungstafeln	5	60		
Sparkassazinsen	5	47		
Summe der Einnahmen			675	53
Ausgaben:				
25%ige Gebühr an die Zentrale	101	—		
Ausgabe für Wegerhaltung	177	71		
" " Bänke	72	—		
Porti, Drucksorten und Schriftführer	29	50		
Für den Vereinsdiener	12	—		
Diverse Ausgaben	85	60		
Summe der Ausgaben			477	81
Rekapitulation:				
Summe der Einnahmen	675	53		
Summe der Ausgaben	477	81		
Kassastand am 31. Dezember 1912			197	72

Anton Bäumer m. p.,
Kassier.

Eduard Bauer m. p.,
Obmann.

Franz Frühwirth m. p.,

Friedrich Novak m. p.,

Revisoren.

6. Sektion Maria-Enzersdorf.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Per Saldo vortrag pro 1. Jänner 1912	521	95		
" 57 Mitgliedskarten à 6 K	342	—		
" 3 Stück Mitgliedskarten (2 Stück à 5 K, 1 Stück à 4 K)	14	—		
" Subvention der Gemeinde Maria-Enzersdorf	200	—		
" 2 Stück Abzeichen	4	—		
" Sammelerggebnis laut Buch	647	50		
" Sammelerggebnis laut Bogen	90	20		
" Abonnementkarten für den Lawn-Tennisplatz	420	—		
" Stundenkarten für den Lawn-Tennisplatz	106	80		
Summe der Einnahmen			2346	45
Ausgaben:				
An Arbeitslohn für den Vereinsdiener	325	30		
" Krankenkasse	21	60		
" Remunerationen	90	—		
" Diverse Rechnungen	410	29		
" Wassergebühren	43	92		
" Erhaltung des Lawn-Tennisplatzes	783	18		
" Diverse Ausgaben	16	—		
" Pachtzins	20	—		
" Spende für das Anningerhaus	250	—		
" Saldo vortrag für das Jahr 1913	386	16		
Summe der Ausgaben			2346	45

Max Koppitz m. p.,
Kassier.

Franz Hof m. p.,
Obmann.

Franz Kastner m. p.,

Anton Theisinger m. p.,
Revisoren.

Julius Weislein m. p.,

Herr Moser Franz, Haus- und Fuhrwerksbesitzer.
 „ Moser Franz, Hausbesitzer.
 „ Müller Fritz, Fabrikgesellschafter.
 „ Muck Adalbert, Werkmeister.
 „ Nöbauer Lorenz, Hausbesitzer.
 „ Nowotny Karl, Hausbesitzer.
 „ Odvarka Franz, Gärtner und Hausbesitzer.
 „ Pacher Franz, Realitätenbesitzer.
 „ Pelz Ritter v. Felinau Emanuel, k. k. Oberst i. P.
 „ Peyfuss Karl, akad. Maler und Realitätenbesitzer.
 „ Prischl Alois, Gemeindevirt.
 Frau Riefl Baronin, Private.

Herr Rothe Emil.
 „ Rumwolf Franz, Silberwarenfabrikant.
 „ Scharf Ernst, Privatbeamter.
 „ Scheid G. A., kaiserl. Rat.
 „ Scheid Robert, Silberwarenfabrikant.
 Frau Schöllner Private.
 Herr Schralechner Anton, Viktualienhändler.
 „ Schralechner Franz, Hausbesitzer.
 „ Schralechner Karl, Viktualienhändler.
 „ Schulz Hermann, Hausbesitzer.
 „ Seidl Willy, Hausbesitzer.
 „ Šestak Anton, Hausbesitzer.
 „ Seyferth Karl, Gutsbesitzer.
 „ Sickmann Louis, Hausbesitzer.

Herr Sternecker Adam, Wirtschaftsbesitzer.
 „ Theisinger Anton, Hausbesitzer.
 „ Theisinger Georg, Installateur.
 Frau Trauttmansdorff Berta, Gräfin, Private.
 Herr Waitz Josef, Privatbeamter.
 „ Wallner Eduard, Hotelier.
 „ Warnbacher Alois, Restaurateur.
 „ Weislein Julius, Hausbesitzer.
 „ Werner Siegmund, Obergeringieur.
 „ Wimmer Albert, fürstl. Beamter.
 „ Wimmer Matthias, k. k. Sicherheitswach-Inspektor i. R.
 „ Wukowitsch Josef, Restaurateur.
 „ Zakrejs Stanislaus, Hausbesitzer
 84 Mitglieder.

Verein der Naturfreunde in Mödling.

Bezüglich der Benützung der III. Klasse der Schnellzüge in der Wiener Lokalstrecke gelten ab 1. Jänner 1909 folgende **Beschränkungen**: Auf Grund von Touristen-Fahrkarten III. Klasse ist die Benützung der III. Klasse der Schnellzüge Nr. 5 und 9 nur bei Fahrten nach bzw. von Stationen **südlich** von Payerbach-Reichenau, der Schnellzüge Nr. 1 und 2 nur bei Fahrten nach bzw. von Stationen **südlich** von Semmering gestattet. Fahrtunterbrechungen sowie Gepäckfreigewicht werden auf Grund von Touristenkarten nicht bewilligt. Die Benützung der Expres- und Luxuszüge ist auch gegen Aufzahlung nicht gestattet.

Ermäßigte Fahrkarten

(Touristen-Fahrkarten)

für Mitglieder des Vereines der Naturfreunde in Mödling.

	II. Kl.	III. Kl.
<i>a) Personenzüge:</i>		
	<i>K h</i>	<i>K h</i>
Leobersdorf	1·05	—·68
Payerbach	3·60	2·36
Semmering	5·10	3·36
Mürzzuschlag	6·10	4—
Kapfenberg	8·10	5·32
Bruck a. d. Mur	8·10	5·32
 <i>b) Schnellzüge:</i>		
	<i>K h</i>	<i>K h</i>
Payerbach—Reichenau	4·65	3·05
Semmering	6·60	4·35
Mürzzuschlag	7·90	5·20
Kapfenberg	10·50	6·90
Bruck a. d. Mur	10·50	6·90

Giltig zur Hin- oder Rückfahrt.

Die Fahrkarten sind nur bei Herrn **Johann Beyer, Mödling, Hauptstraße 61**, und nicht bei den Bahnkassen erhältlich. Als Legitimation muß die mit der Photographie versehene und den Vereinsstempel tragende Mitgliedkarte bei Verwendung dieser Karten stets mitgenommen werden.

XIII - e

Nachdruck nur mit Angabe der Quelle gestattet.

er-
st-
er-
m



MITTEILUNGEN

des
Vereines der Naturfreunde in Mödling.

MÖDLING, März 1908.

Nr. 31.

Für Vereinsmitglieder gratis.

Inhalts - Verzeichnis: Protokoll. - Joseph Ritter von Kundrat-Lüftenfeld †. - Vereinsbericht. - Tätigkeitsberichte der Sektionen. - Die Birnbaum-Resi. - Beitrag zur Vogelwelt von Niederösterreich. - Aphorismen. - Kassaberichte. Mitgliederverzeichnis. - Inserate.

TAGES-ORDNUNG

zu der Dienstag den 24. März 1908, um 7 Uhr abends, in K. Breiers Hotel „Kaiser von Österreich“
stattfindenden

EIGENTUM

BEZIRKSMUSEUM

MÖDLING

ORDENTLICHEN

GENERAL-VERSAMMLUNG

1. Mitteilung des Berichtes der Vereinsleitung.
2. Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß für 1907.
3. Wahl des Vorstandes und von 3 Ausschußmitgliedern.
4. Anträge und Anfragen (selbständige Anträge müssen 8 Tage vor der General-Versammlung an die Leitung eingebracht werden).

Im Falle der Beschlußfähigkeit findet die General-Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden eine Stunde später statt. - Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder des Vereines hiemit geladen.

Protokoll

über die am 26. März 1907 abgehaltene General-Versammlung.

Der ausführliche Bericht hierüber ist in den Mitteilungen Nr. 28 enthalten und wolle dort nachgelesen werden.

Mitgliederstand:

Die Zentrale Mödling zählte zu Anfang des Jahres 1907 Mitglieder 720
im Laufe des Jahres sind beigetreten 32
Zusammen 752
Ausgetreten, rücksichtlich gestorben 60
so daß die Zentrale derzeit 692
Mitglieder hat.

Sektion Gumpoldskirchen 168
" Gießhübl 127
" Hinterbrühl 111
" Gaaden 50

Der Verein hat also derzeit 1148
Mitglieder.

Auch im abgelaufenen Jahre sind wieder einige unserer Mitglieder aus dem Leben geschieden und obliegt uns die traurige Pflicht, ihrer an dieser Stelle zu gedenken. Es sind dies:

Herr Karl Hänisch, Herr Alexander Lichten-
ecker, Herr Josef Panek, Herr Jakob Wrba, Herr
C. M. Nötzl, Herr Jakob List, Herr Jakob Moses,
Herr Josef Ritter v. Kundrat.

Über das erst vor kurzem verstorbene verdienst-
volle Ehrenmitglied Herrn Sektionschef Ritter v.
Kundrat ging uns von seinem jungen Freunde und
mehrfährigen Begleiter auf seinen Wanderungen, Herrn
Dr. E. Kraus in Wien, mitfolgender Nekrolog zu:

Joseph Ritter von Kundrat-Lüften- feld †.

Am 16. Februar 1908 starb zu Wien Herr Joseph
Ritter von Kundrat-Lüftenfeld, k. u. k. Sek-
tionschef und Kabinettssekretär Sr. k. u. k. Apost.
Majestät, im 72. Lebensjahre; er gehörte dem Vereine
der Naturfreunde seit der Gründung desselben an,
förderte stets eifrigst dessen Ziele und war in der
Generalversammlung vom 18. Februar 1899 zum Ehren-
mitgliede des Vereines ernannt worden.

Kundrat, als Sohn des kaiserl. Leibkammer-
dieners und Jagdschlösserverwalters Joseph Kundrat
am 16. März 1836 zu Wien geboren, absolvierte das
Gymnasium in Pilsen und die juristischen Studien an
der Universität zu Wien. Ferialaufenthalte im Böhmer-
walde und häufige Ausflüge in die Umgebungen von
Wien legten in ihm den Keim zur Empfänglichkeit
für die Schönheit und Wahrheit der Natur, einen
Keim, der sich auf das reichste entfalten sollte.

Nach kurzer Dienstleistung in politischen Ver-
waltungsressorts wurde Kundrat in die Kabinetts-
kanzlei berufen; in diesem Amte — es gehört zu den

schwierigsten und verantwortungsvollsten Hofstellen
— gelangte Kundrat vermöge seiner Qualitäten
— umfassender Bildung, tadelloser Charakterreinheit
und durchdringender Menschenkenntnis — bald zu
selbständiger und schließlich, während der jahrelangen
Krankheit des damaligen Kabinettsdirektors, Exzellenz
Baron Braun, zu leitender Stellung. Wer da weiß,
welche Summe von Anforderungen in Rücksicht auf
Pünktlichkeit, genaueste Detailkenntnis der an aller-
höchster Stelle vorzutragenden Geschäftsstücke, takt-
vollem Auftreten und strenger Etikette an den Leiter
dieses Hofamtes gestellt wird, kann Kundrats
Leistungen würdigen; dabei war Kundrat von glü-
hendem Patriotismus und einer schrankenlosen Ver-
ehrung für seinen allerhöchsten Herrn beseelt; er
hielt diese seine Gefühle zu heilig, als daß er sie
jemals anders als im engsten Kreise bewährter Freunde
aussprach. Mit vielen und großen Beweisen aller-
höchster Huld ausgezeichnet und schließlich in den
Ritterstand erhoben, schied er im Jahre 1901 nach
mehr als vierzigjähriger Dienstzeit aus dem Amte.

Der von Jugend auf gepflegte Sinn für Natur und
die gesellschaftliche Exklusivität, zu der Kundrat
zum Teile durch sein heikles Amt veranlaßt war,
wiesen ihn auf den Umgang mit der Natur hin; eifrige
botanische Studien, von denen ein sorgfältiges Her-
barium Zeugnis ablegt, befähigten ihn, jedes Pflänz-
lein der Flora von Niederösterreich und Obersteier-
mark mit unfehlbarer Sicherheit richtig anzusprechen,
und die Standorte gesuchter Raritäten waren ihm
geläufig. In streng wissenschaftlicher Weise widmete
er sich der Mineralogie und Geologie — Kundrat
war korrespondierendes Mitglied der geologischen
Reichsanstalt — und in seiner reichen Mineralien-
sammlung finden sich Stücke, welche sonst nur in
älteren Sammlungen zu sehen sind.

Dabei war Kundrat niemals bloß kühler Be-
obachter, sondern vielmehr von begeisterter Liebe für
die Natur durchdrungen; das erste Schneeglöckchen
im Vorfrühling erfüllte ihn jedes Jahr mit kindlicher
Freude; intime Waldpartien, wie solche die West-
abhänge des Anningerstockes, die Mühlparz u. dgl.
bieten, waren ihm, der in früheren Jahren passi-
onierter Jäger war, besonders lieb; und wohl hunderte
Male stand er, in sinnender Andacht versunken, an
jener Stelle des Anningerweges, wo, wenige Schritte
vom dreieckigen Markstein entfernt, sich dem bewun-
dernden Auge das unvergleichliche Landschaftsbild
mit der Aussicht auf die Wienerwaldhöhen von den
Lilienfelder Alpen bis zum Kahlengebirge und dem
Einblick in die vorliegenden Täler entrollt. Und als
der Gedanke auftauchte, die jetzige Kaiser-Jubiläums-
Warte auf dem Eschenkogel zu erbauen, beteiligte
er sich nicht nur selbst mit einer namhaften Spende,
sondern erwirkte auch viele andere.

Kundrat war ein feinsinniger Musiker; selbst
ein trefflicher Pianist, war er besonders für J. S. Bachs

unsterbliche Werke begeistert; die Stilleinheit und eiserne Konsequenz dieses Urvaters der heutigen Musik mochte wohl in K u n d r a t s Wesen verwandte Saiten erklingen lassen.

Seine Wahlverwandtschaft mit der Natur war der Ausfluß seines Charakters, der sich in einem Worte zusammenfassen läßt: Wahrheit; echt und wahr, blieb er sich immer treu und hatte eine tiefe Abneigung gegen alles, was Schein, persönliche Streberei und Vorteilsucht bedeutet; in diesem Punkte kannte er kein Kompromiß. Kein Wunder, daß bei so erhabener und strenger Gesinnung die Anzahl derer, die er Freunde nannte, mehrfach gesiebt war; in diesem Kreise aber fühlte sich K u n d r a t wohl, und er war das natürliche Oberhaupt desselben; denn, wie er durch seine Hünengestalt und sein wohlklingendes Organ hervorragte, so sicherte ihm sein weit-ausgreifender Blick, sein treffender, oft mit Sarkasmus gewürzter Humor und seine tiefe Bildung das persönliche Übergewicht in jeder Umgebung.

Dieses große und edle Herz steht nun stille; es war das Herz eines Naturfreundes.

Ander Bahre K u n d r a t s trauert dessen treue und emsige Gattin und zwei Söhne, beide in hervorragender staatlicher Stellung; an dem imposanten

Leichenbegängnisse beteiligte sich nebst den Familienangehörigen eine große Anzahl von Personen der höchsten Bureaucratie; vom Verein der Naturfreunde erschien eine Abordnung und legte einen Kranz am Sarge seines Ehrenmitgliedes nieder.

Dr. Ernst Kraus.

Vereinsbericht.

In der am 12. November 1907 beim „Kaiser von Österreich“ abgehaltenen Ausschußsitzung wurde vom Vorstände, Herrn Eder, über den fertiggestellten Gamssteig und Templerstiege auf dem Liechtenstein berichtet und eine Erklärung für das fürstlich Liechten-

stein'sche Forstamt gegeben, daß der Verein sich verpflichtet, für alle aus diesen Anlagen eventuell entstehenden Schäden aufzukommen und auch die Verantwortung für Unfälle den kompetenten Behörden gegenüber zu übernehmen. Da die Versicherung dieser Anlagen eine ganz tadellose ist und der Verein noch überdies mit der Unfall- und Haftpflicht-Versicherung einen Vertrag abgeschlossen hat, so gibt man sich der Hoffnung hin, das besuchende Publikum werde selbst im Interesse der guten Sache eine gewisse Kontrolle gegen Beschädigen der Anlagen ausüben und Fälle von frevelhaften Zerstörungen recht-

zeitig zur Anzeige bringen, denn nur in diesem Falle kann bald Abhilfe geschaffen und können Freyler der gebührenden Strafe unterzogen werden.

Das hochwürdige Stift Heiligenkreuz hat in zuvorkommender Weise die Anlage eines Gehsteiges neben dem Fahrwege vom Anningerhaus bis zum Kuppelstand bewilligt, wodurch einem dringenden Bedürfnis abgeholfen wurde, indem die Vereinsleitung für jene Besucher des Hauses, welche einen bequemen Abstieg nach Gumpoldskirchen beabsichtigen, auch bei schlechtem Wetter einen solchen herstellte.

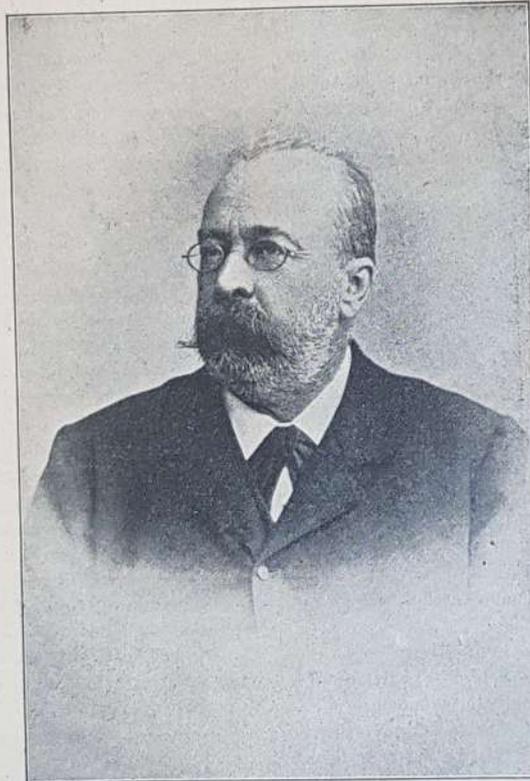
Dem hochwürdigen Stifte wurde für dieses neuerliche Entgegenkommen der Dank ausgesprochen.

Herr Direktor-Stellvertreter und Ehren-

mitglied des Vereines Vinzenz Adam sprach seinen Dank für das von der Vereinsleitung anlässlich seiner Ernennung an ihn gerichtete Gratulationsschreiben aus. Herr Brauereibesitzer E. Herzfelder dankt für die Beileidskundgebung des Vereines anlässlich des Todes seines Onkels Herrn Rob. Herzfelder.

Dem Anninger-Rodelverein wurde ein jährlicher Mitgliedsbeitrag von 20 Kronen geleistet.

Von der Mödlinger Sparkasse wurde unserem Vereine eine Subvention von 100 Kronen gewährt, wofür hiemit der gebührende Dank ausgesprochen sei. Ebenso hat Herr Handelskammerrat Dir. Bok-



mayer für sich und seine Familie als Jahresbeitrag 60 Kronen gespendet, wofür demselben der Dank schriftlich zum Ausdrucke gebracht wurde.

In der am 14. Jänner 1908 bei Herrn Biegler abgehaltenen Ausschußsitzung gelangte ein Gesuch der Sektion Hinterbrühl zur Verhandlung, dahingehend, daß zur Tilgung der beim Julienturm-Zubau entstandenen Kosten von der Zentrale eine neuerliche Subvention geleistet werde. Man kam überein, dem Ansuchen im Prinzipie zuzustimmen, jedoch wird die Höhe dieser Beitragsleistung erst im laufenden Vereinsjahre bestimmt werden.

Se. Gnaden Dr. Gregor Pöck, Abt von Heiligenkreuz, dankt für das vom Vereine an ihn gerichtete Beileidsschreiben anläßlich des Todes seines Vaters.

Ein von der Unfall-Versicherungs-Gesellschaft eingelangtes Schreiben wird zu genehmigender Kenntnis genommen, daß der Verein nur so lange zur Zahlung der Prämien verpflichtet ist, als ihm tatsächlich die Instandhaltung des Gamssteiges und der Templerstiege obliegt. Sollten diese Wege in der Zukunft eventuell abgesperrt werden, so würden die von dieser Zeit an eingezahlten Prämien rückerstattet.

Für die Herstellung dieser prachtvollen Weganlagen auf dem Liechtenstein erhielt unser Verein von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten von und zu Liechtenstein die namhafte Subvention von 800 Kronen, wofür Sr. Durchlaucht der geziemende Dank auch an dieser Stelle ausgesprochen sei. Auch die Stadtgemeinde Mödling hat dem Vereine wieder eine Subvention von 50 Kronen zugewendet, wofür der Dank schriftlich zum Ausdrucke gebracht wurde.

Anläßlich des Todes des Vaters unseres Ehrenmitgliedes Herrn Dir. Adam, des verdienstvollen Landeschulinspektors von Niederösterreich, wurde das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Für die Vergrößerung des Erzherzog-Otto-Schutzhauses auf der Rax wurden von der Sektion Reichenau drei Anteilscheine zu je 10 Kronen übernommen.

Der Termin für die diesjährige Hauptversammlung wurde mit 24. März bei „Kaiser von Österreich“ bestimmt.

Herr Vorstand Eder hat für die Herausgabe der heurigen 4. Nummer der Mitteilungen (Nr. 30) 100 Kronen gespendet, wofür demselben der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Das Ausschußmitglied Herr Nacke hat die Feuerlöschgeräte im Anningerhause geprüft und alles in bester Ordnung befunden; ebenso wurde die Handapotheke durch Herrn Apotheker Schönbach wieder unentgeltlich instand gesetzt.

In der am 11. Februar 1908 abgehaltenen Ausschußsitzung bringt der Herr Vorstand zur Kenntnis, daß Se. Durchlaucht der Fürst Liechtenstein von dem an ihn gerichteten Dankschreiben des Ver-

eines für die hochherzige Spende Kenntnis genommen und aufs neuerliche die Bewilligung erteilt habe, daß eine Wegabkürzung vom Gamssteig zum Pfefferbüchel hergestellt werde.

Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hietzing wurde die Gasthauskonzession für den Julienturm-zubau gewährt. Zwei dem Brauereibesitzer Herzfelder gehörige Schuldscheine vom Anningerhaus-zubau wurden eingelöst. Aus Anlaß der Rangerhöhung unseres Ehrenmitgliedes Herrn K. v. Ruber zum Oberamtsvorsteher wird ein Gratulationsschreiben der Vereinsleitung an denselben gerichtet.

Der vom Kassier Herrn Rachenzenzner vorgelegte Kassabericht ergibt, daß der Verein auch im abgelaufenen Jahre mit Befriedigung auf seine Leistungen in finanzieller Beziehung zurückblicken kann. Die Aufstellung der Kostenwerte der Vereinsobjekte in den Abrechnungen soll unseren Mitgliedern und Gönnern nur ein Bild über die langjährige Tätigkeit unseres Vereines geben, selbstverständlich ohne damit diese Objekte ihrem realen Werte nach bestimmen zu wollen, da ja jeder weiß, daß diese Objekte eben nur für den bestimmten Zweck überhaupt einen Wert besitzen.

Einer Aktion gegen Aufstellung einer Schotter-schlegelmaschine in Gießhübl, welche von der Sektion Gießhübl ausgegangen ist, schließt sich die Zentrale vollkommen an, da hiedurch der Ort als Sommerfrische wesentlich beeinträchtigt würde und wird beschlossen, die nötigen Schritte zu tun.

Aus Anlaß des Leichenbegängnisses unseres verdienstvollen Ehrenmitgliedes Herrn Kundrat R. von Lüttenfeld überbrachte eine Deputation einen Kranz des Vereines und beteiligte sich an der Leichenfeier.

Um Irrtümer in dem Mitglieder-Verzeichnisse hintanzuhalten, werden die Mitglieder neuerlich ersucht, Änderungen in ihrem Wohnort, Charakter etc. der Vereinsleitung bald bekannt geben zu wollen.

Zur Neuwahl gelangen die Herren: Robert Eder, Julius Hübner, k. k. Ministerialrat, Johann Beyer, Franz Nacke.

Tätigkeits-Berichte der Sektionen.

Sektion Hinterbrühl. Die diesjährige Generalversammlung der Sektion Hinterbrühl fand am 20. Jänner 1908 in Metzgers Restauration in Hinterbrühl statt und eröffnete der Sektions-Obmann Moritz Karl Rückershäuser nach Konstatierung der Beschlußfähigkeit um halb 9 Uhr abends die dreißigste ordentliche Generalversammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Zentrale, die Herren Anton Rachenzenzner, Trübel und Weißkirchner.

Die Tagesordnung wurde bekannt gegeben und zu Punkt 1 derselben das Protokoll der letzten am 14. Jänner 1907 stattgehabten Generalversammlung

durch den Schriftführer Herrn Julian Skullil verlesen und verifiziert.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung ergriff der Obmann Herr M. K. Rückershäuser das Wort, um eingehend über die Tätigkeit der Sektion, die im abgelaufenen Jahre eine sehr rege war und an die Sektionsleitung große Anforderungen stellte, zu berichten, welcher Bericht im Nachhange wiedergegeben erscheint.

Aus demselben ist besonders zu erwähnen der Julienturmbau, den die kleine Sektion von 111 Mitgliedern mit einem Kostenaufwande von 5514 K 64 h herstellte, die Neuschaffung von Sub-Komitees, die Aufstellung einer eigenen Bilanz, eines Mobilien- und Immobilienbesitz-Nachweises, dessen Anschaffungswert 9600 K bereits beträgt, und das Jubiläum des 30jährigen Bestandes der Sektion.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung brachte Herr Heinrich Eigl als Kassier den detaillierten Kassabericht zur Kenntnis, der Obmann die Bilanz und das Präliminare für 1908, und nachdem Herr Karl Sittner namens der Revisoren den Befund der Rechnungsprüfung mitgeteilt hatte, wurde über dessen Antrag dem Kassier und dem Gesamtausschuß für die Tätigkeit pro 1907 das Absolutorium erteilt.

Zu Punkt 4 fand unter Leitung des Alterspräsidenten Herrn Apotheker Anton Bayer die Neuwahl des Gesamtausschusses statt, welche per Akklamation vorgenommen wurde und wobei nachbenannte Herren gewählt wurden: Moritz Karl Rückershäuser, Kontrollor der öst.-ung. Bank, Obmann; Michael Beck, Fabrikant, Obmann-Stellvertreter; Heinrich Eigl, Kaufmann, Kassier; Julian Skullil, Handlungsgärtner, Schriftführer; Rudolf Fuchs, k. u. k. Hauptmann a. D., Schriftführer-Stellvertreter (neu); Johann Reithofer, Ludwig Rückeshäuser, Rud. Rückeshäuser, Ferdinand Steinmüller, Mathias Scheifinger, Friedrich Schroeder, Johann Zintler, Ausschüsse. Zu Revisoren wurden die Herren Karl Sittner und Dr. Roderich Gerhardt, als Vertreter in den Zentral-Ausschuß die Herren M. K. Rückershäuser, Michael Beck und Rud. Rückeshäuser (als Ersatzmann) gewählt.

Zu Punkt 7 wurden die Anträge angenommen:

Die Statuten in Einklang mit den neuen Zentralausschuß-Statuten zu bringen und der nächsten Generalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Den Pacht der Julienturm-Restoration dem Herrn Frank aus Wassergespreng laut seinem Offert wieder zu überlassen.

Baumeister Rudolf Rückeshäuser spendete der Sektion 161 K als Nachlaß von seiner Rechnung für Fuhrwerk, Arbeit und Kanzleispesen und wird ihm der Dank ausgesprochen.

Herr Hofrat Heinrich Reiter spendet zwei Reform-Lampen für die neue Julienturm-Restoration, welche nunmehr komplett eingerichtet ist.

Dem Obmanne wird noch der Dank ausgedrückt,

und um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr die Sitzung geschlossen, um dem leiteren Teil, zu Ehren des Jubiläums, Platz zu machen — der erst zeitlich morgens sein Ende fand.

Der Obmann der Sektion M. K. Rückershäuser erstattet folgenden Rechenschaftsbericht:

„Verehrliche Generalversammlung! Bevor der Ausschuß der Sektion Hinterbrühl seine Mandate in Ihre Hände zurücklegt, bin ich namens des Ausschusses verpflichtet, Ihnen Rechenschaft zu geben über unsere Tätigkeit im Jahre 1907, und versichere Sie im Vorhinein, daß der Ausschuß seine ganzen Kräfte eingesetzt hat, um den ihm im abgelaufenen Jahre harrenden, besonders schweren, aufopfernden Arbeiten und hingebungsvollen Pflichten, welche sich ihm darbieten, nachkommen zu können; wir überlassen es Ihrem Urteile, ob wir unsere Pflicht getan haben oder nicht und bitten gegebenenfalls um Ihr Absolutorium.

Verehrte Anwesende! Obwohl wir uns heuer weniger der Mitgliederwerbung widmen konnten, so blieb uns doch unser vorjähriger Mitgliederstand von 111 Mitgliedern erhalten, und hoffen wir durch die Julienturm-Bewirtschaftung uns neue Freunde und Mitglieder zu erwerben und soll im kommenden Jahre besonders laut unsere Werbetrömmel gerührt werden.

Zu unserem größten Leidwesen hat das Schicksal uns einige treue Mitglieder, Herrn Viktor Lehrner und Herrn Hofrat Mussil, durch den Tod entrissen, und ich bitte Sie, zum Zeichen der Trauer sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Wenngleich wir durch den Julienturm-Zubau fast ganz in Anspruch genommen wurden, so haben wir dennoch unser übriges Verwaltungsgebiet nicht vernachlässigt — wir haben den im Vorjahre hergestellten Stufenweg im Eschengraben talabwärts fortgesetzt, und hat dieser bei schlechtem Wetter einzig gangbare Stufenweg derzeit 262 Stufen; durch diese Anlage wird das Kiental und Eschentäl mehr begangen als früher und führt der Hinterbrühl dadurch neue Gäste zu. Die billige Herstellung dieses Weges danken wir neuerdings dem besonderen Entgegenkommen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, welche uns dank der Intervention des Herrn Direktor-Stellvertreters Adam abermals 50 Stück Schwellen unentgeltlich zur Verfügung stellte, ebenso für den Julienturm-Zubau Eisenbahnschienen, wofür wir hiemit öffentlich danken.

Der Instandhaltung der Wege, Bänke, Orientierungstafeln etc. widmete der Vorstand die gewohnte Aufmerksamkeit und hat sich veranlaßt gesehen, um eine gewissenhafte Durchführung dieser Arbeiten zu bewerkstelligen, sowie eine zweckentsprechende gute Wegmarkierung (welche jetzt die Sektion selbst übernehmen mußte, nachdem dieselbe „D'Höllensteiner“ nicht mehr ausführen) herzustellen, ein eigenes Weg- und Markierungs-Komitee einzurichten.

setzen, welches seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat, die Standplätze der Bänke und Orientierungssäulen in die Pläne eingezeichnet hat, und welches im Frühjahr einen neuen, von der k. k. Forst- und Domänen-Direktion bereits bewilligten Abkürzungsweg vom Julienturme über die Hosenwiese nach Wassergespreng — in einigen Serpentinien — neu anlegen wird.

Mit besonderer Freude kann ich über den endlich ausgeführten Julienturm-Zubau berichten, welcher uns vollste Anerkennung brachte.

Nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten konnten wir unser seit Jahren verfolgtes Ziel — eine bewirtschaftete Schutzhütte auf dem Höllenstein zu besitzen — endlich erreichen; der Bau konnte am 4. August 1907 begonnen, unter der tatkräftigen fachmännischen Leitung des Baumeisters Rudolf Rückeshäuser nach sechs Wochen vollendet und am 29. September 1907 in Gegenwart des Vereins-Protektors Herrn Franz Ritter Regenhart von Zápory und vieler illustrierter Gäste festlich eröffnet werden.

Ich halte es für überflüssig, Ihnen nochmals die Geschichte des Baues, die aufgetretenen Schwierigkeiten hiebei, die feierliche Eröffnung des Neubaus etc. detailliert zu wiederholen — aus den Vereins-Mitteilungen, den Mödlinger Zeitungen u. s. w. dürften Sie zur Genüge, manche Mitglieder vielleicht mit Befriedigung und Stolz, dies alles gelesen haben — und es erübrigt mir nur, an dieser Stelle nochmals allen unseren edlen Gönnern und Förderern unseres Unternehmens herzlichst zu danken für die materielle und fachmännische Unterstützung.

Durch die Verleihung einer vollen Gasthauskonzession, welche nunmehr auch auf die Sonn- und Feiertage im Winter ausgedehnt wurde, welche Konzession ich heute zugestellt erhielt, war es notwendig, den Raum im alten Turme selbst durch Einziehen von Trägern und Durchbrechen von sehr spröden Mauern zur Küche umzugestalten, auch wurde uns bewilligt, den Bau größer auszuführen, als ursprünglich beabsichtigt, eine separierte, vorschrittmäßige, sanitäre dreifache Abortanlage wurde uns vorgeschrieben, so daß infolge dieser Mehrarbeiten unser Präliminare bedeutend überschritten wurde; auch mußte die innere Einrichtung zweckentsprechend solide, wenngleich einfach beschafft werden, demzufolge der Bau inklusive vollständiger Einrichtung auf 5514.64 K zu stehen kam, wovon an Subventionen, Spenden und unentgeltlichen Materiallieferungen dem Vereine 2672 K zugekommen sind, so daß die Sektion für die restlichen 2842 K allein aufzukommen hatte, nicht nur ihre mit schwerer Mühe im Laufe der letzten Jahre gesammelten Ersparnisse per 1100 K opfern mußte, sondern heute eine Schuldenlast von 1740 K auf ihre Schultern laden

mußte — ein bitterer Wermutstropfen im Freudenbecher!

Dennoch lassen wir den Kopf nicht hängen; ohne Angst und Bangen sehen wir ruhig der Zukunft entgegen — sind doch unsere Hauptgläubiger so geduldig gegen — und ich könnte fast behaupten, daß ich es schon — und ich könnte fast behaupten, daß wir im kommenden Jahre den größten Teil der Schulden dank der abermaligen Unterstützung unserer Gönner und Freunde bezahlen können. So kann ich Ihnen offiziell mitteilen, daß die Zentrale und die Sektion Gießhübl mir bereits eine Subvention zugesagt haben und ich muß gestehen, daß ich schon weiter in die Zukunft blicke — und heute schon an die Vergrößerung unseres erst jungen Werkes denke.

Was den Kassabericht, den Ihnen unser heuer schwergeplagter Kassier Herr Eigl später mitteilen wird, betrifft, so enthält derselbe tatsächlich nur die Einnahmen und Ausgaben. Es war, um ein klares Bild zu haben, notwendig, eine Bilanz aufzustellen und den Wert unserer Immobilien, welcher heute fast 10000 K beträgt, festzuhalten, um unseren Nachfolgern nachweisen zu können, was wir geschaffen.

Bei der Forst- und Domänen-Direktion haben wir eine Gutbuchung von Pachtzins per 50 K pro 1908 erwirkt und erliegen bei der hiesigen Forst- und Domänen-Verwaltung 100 K als Kautions. — Wir sind heuer für das besondere Entgegenkommen dem löblichen Forstärar zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

An Eintrittsgeld für die Benützung des Unterkunftsraumes am Julienturme von Nichtmitgliedern sind bereits 40 K eingegangen. 103 K haben wir in der Postsparkasse als Grundanlage erliegen. Dem Kassier erwachsen infolge der regen heurigen Vereinstätigkeit bedeutende Mehrarbeiten, welche derselbe mit größter Genauigkeit durchführte. Auch dem Schriftführer erwachsen ungewohnt reichliche Schreibarbeiten. Der Ausschuß sah sich ferner veranlaßt, ein Mitglied mit der Abfassung eines Inventars — auch für den Julienturm — zu betrauen, weiters für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Überwachung eines geregelten Geschäftsganges in der Julienturm-Restaurations einen Hausverwalter (Postverwalter Scheifinger) zu bestellen und ihm eine Hütten-, resp. Haus-Ordnung an die Hand zu geben. Ausschlußmitglied Oberlehrer Zintler besorgte in gewissenhafter Fürsorge die Fütterung der Vögel an Frosttagen des Winters in den von uns aufgestellten Futterkästen durch brave Schulkinder, so daß fast jedes Ausschlußmitglied herangezogen wurde zur ersprießlichen Tätigkeit und es notwendig sein wird, den Ausschuß laut Statuten auf 12 Personen zu ergänzen.

Die Schutzhütte ist gegen Feuer und Hagel versichert, wird durch unseren rührigen Pächter Herrn Frank aus Wassergespreng zur Zufriedenheit bewirtschaftet, auch an Sonn- und Feiertagen im Winter,

zu welch letzterem Zwecke eigens ein Spezialofen aufgestellt wurde.

Mit der Zentrale, dem Verschönerungs- und Geselligkeits-Verein in Hinterbrühl und den übrigen Sektionen stehen wir im besten Einvernehmen, arbeiten, wo sich Gelegenheit bietet, Hand in Hand für die Allgemeinheit — den Zentralausschuß-Sitzungen wohnte stets ein Delegierter bei, beteiligte sich mit Eifer an den Beratungen, Debatten etc. Die Sektion selbst hielt 6 Sitzungen, wobei der Ausschuß fast immer vollzählig anwesend war, ein Beweis der Arbeitsfreudigkeit und des Zusammenwirkens des Ausschusses für das allgemeine Wohl, für die Freude zur Natur im herrlichen Wienerwalde.

Hiemit habe ich Ihnen in kurzen Umrissen ein Bild unserer Arbeitstätigkeit im Jahre 1907 gegeben — einem ereignisvollen, schaffensfreudigen Arbeitsjahre — nach Jahren des Alltäglichen wieder ein Jahr des Aufschwunges, welches in der Geschichte der Sektion ein Markstein bleiben dürfte umso mehr, als dieses Jahr mit dem Beginne eines Jubeljahres für die Sektion — dem 30-jährigen Bestande — zusammenfällt.

Es freut mich, daß ich als erster der Sektion meine Glückwünsche von diesem Platze aus unterbreiten kann und rufe allen und insbesondere den Gründern der Sektion aus vollem Herzen zu:

„Auf Wiedersehen zum 50. Jubiläum!“

Die Vereinsleitung
der Sektion Hinterbrühl.

Sektion Gaaden. Der Jahresbericht für die Sektion Gaaden pro 1907 ist ein recht kurzer. Die frühere Verwaltung hat Kassa und Protokoll-Buch im Vereins-Kasten deponiert.

Am 29. Mai wurde auf Antrag des Herrn Franz Rankl, Gastwirt in Gaaden, eine Neuwahl der Funktionäre pro 1907 vorgenommen.

Es wurden gewählt die Herren: Franz Rankl als Obmann, Dr. Josef Freisler als Obmann-Stellvertreter, Ludwig Hasenöhrle als Kassier, Leopold Schneider als Schriftführer, Wendelin Pechtold, Johann Stubner und Karl Fließenschuh als Ausschüsse.

Die Tätigkeit der Sektion konnte sich nur auf Erhaltung und Ausbesserung der Bänke erstrecken.

Die Birnbaum-Resi.

Eine kleine Wiener Geschichte.

Die Birnbaum-Resi war ein lustiges, frohgemutetes Lerchenfelder Mädlein. Es war in den Fünfzigerjahren des verflornten Jahrhunderts, als sie mit ihren Eltern im Hause neben der „blauen Flasche“ in Lerchenfeld wohnte. Ihr Vater war ein ehrsamer Schneidermeister, der sich nicht wenig darauf zugute tat, auch in der Stadt ein paar „nobliche“ Kund-

schaften zu haben. Dieselben verdankte er aber weniger seiner Geschicklichkeit, als einem Zufalle, und das kam so: Der damalige Wirt von der „blauen Flasche“ war ein Mann, der sich viel darauf zugute tat, daß er auf einen gut sitzenden Rock und eine passende Hose etwas halte. Seine Stammgäste, die seine Schwäche kannten, und daher, um ihn etwas zu „frozeln“ (ohne Frozzelei harmloser Natur findet sich der echte Wiener nicht wohl), oft über eine Rückenfalte oder eine lange Hose den Mantel der christlichen Nächstenliebe warfen, konnten sich nicht genug des Lobes sagen über sein passendes Gewand, seine „ferme Schäler“. „Ja, seg'n S', meine Herrschaften, auf d' Schäler muaß der Mensch was halten. Es ist nämli' a so, wie beim Viech. Wenn i a Hendl im Hendl stall umrenna hab', was recht zaussi' und recht zerbledert ist, nachher hab' i schon kan rechten Gusto d'rauf und grad daß i 's abstich, wann a Gast a Paprikahendl oder a Eing'machtes hab'n will. Herentgegen, wann a Henderl am Misthaufen umsteigt und sich in anfort putzt und a'schnabelt und sich gar nôt gnua vor'n Hahn umananddrahn kann und ihre Federn glänzen, als wann s' mit der Schuhwachs 'putzt wur'n war'n, à la bonheur, das wird firag'fangt, wann a Herr Stammgast, an dem ma was liegt, a schönes Brathenderl hab'n will. Und so ist 's bei dō Menschen a. Nett und rein und guat passen muass die Schäler, ma wird si' selten irren, da drinnat steckt a ganzer Kerl. D'rum, der Herr Master Birnbaum, er wohnt im Haus daneben, der waß schon, wie er mi' bedienen muaß — und lieber kummt er um a paarmal mehr probieren, als daß er a G'wand abliefern tät, was allentalls nôt passat und umadam Falten machat.“ Dabei stand das Jaquet, was der Herr Wirt am Leibe hatte, nach allen Seiten ‚weg‘, als wenn es gar nicht ihm gehört hätte. Da aber der Herr Wirt auch die Billigkeit des Schneiders lobte und noch ein übriges tat, indem er so gesprächsweise erwähnte, daß die Tochter des Meisters ein Maderl ‚grad zum dreinbeißen‘ sei, bei welcher Bemerkung sich die in der Kassa bei der Schank sitzende Frau Wirtin stets vernehmlich „räusperte“, so kam mancher seiner Stammgäste, denen er die „Schneiderlegende“ vortrug, auf die Idee, es auch beim Meister Birnbaum zu versuchen.

Der Herr Rechnungsrat X., ein Mann, der ob seiner großen Kinderanzahl dem Sparsystem huldigte, ließ sich von Birnbaum einen Winterrock ‚bauen‘ und der Herr Buchhalter der großen damaligen kaiserlichen Porzellanwarenfabrik Y., ein alter Junggeselle und punkto weiblicher Schönheiten kein Kostverächter, suchte den Meister Birnbaum auf, um sich von ihm einen Frack machen zu lassen, in Wahrheit aber, um sich von der Qualität der vielgelobten Birnbaum-Resi zu überzeugen. Das waren die Stadtkundschaften Meister Birnbaums vom Lerchenfelde.

Wenn ein Lehrjunge beim Wirt aufgedungen

Herr Mratzek Josef, Cafétier und Hausbesitzer.
 " Mündler Anton, Hausbesitzer.
 " Mündler Ferdinand, Hausbesitzer.
 Frau Muromszoff Marie, Baronin.
 Herr Nöst Josef, Hausbesitzer.
 " Obwald Franz, Beamter.
 Frau Pazeller Anna, Hausbesitzerin.
 Herr Pechtold Franz, Bäckermeister.
 " Pichler Josef, Zeugschmiedmeister.
 " Pohl Sebastian, Delikatessenhändler, Wien.
 " Pötzelberger Michael, Schlossermeister.
 " Prohaska Johann, Beamter und Hausbesitzer.
 " Raab Heinrich, Beamter und Hausbesitzer.
 " Rasser Anton, Hausbesitzer.
 " Rasser Franz, Hausbesitzer.
 " Rasser Gottfried, Hausbesitzer.
 " Raubal Friedrich, Hausbesitzer.
 " Reinhold Otto, Fabrikleiter.
 " Reisenhofer Anton, Hausbesitzer.
 " Reisenhofer Gottfried, Hausbesitzer.
 " Reisenhofer Josef, Hausbesitzer.
 " Reisenhofer Josef, Hausbesitzer.
 " Reinwart Georg, Beamter, Wien.

Herr Remele Josef, k. k. Postmeister, Guntramsdorf.
 " Rieger Ferdinand, Hausbesitzer.
 " Rieger Ferdinand jun.
 " Roschmann Josef, Hausbesitzer.
 " Ressler Friedrich, Realitätenbesitzer.
 " Ressler Josef, Hausbesitzer.
 " Schabl Franz, Restaurateur und Hausbesitzer.
 Frau Schabl Viktoria, Hausbesitzerin.
 Herr Schellmann Johann, Hausbesitzer.
 " Schellmann Kajetan, Lehrer und Hausbesitzer.
 " Schellmann Josef, Hausbesitzer.
 " Scherer Johann, Restaurateur.
 " Scherzer Josef, Gemeindegemeinsekretär.
 Frau Schima Anna, Hausbesitzerin, Wien.
 " Schlattinger Cäcilia, Hausbesitzerin.
 Herr Schmid Karl, Hausbesitzer.
 Frau Schneider Klara, Private, Wien.
 Herr Schonthoner Josef, Beamter und Hausbesitzer.
 " Schrank Johann, Hausbesitzer.
 " Schrank Ludwig, Hausbesitzer.
 " Schreiner Rudolf, Beamter.
 " Schweighofer Karl, Oberrevident der Südbahn.
 " Schwenk Ludwig, Apotheker, Wien.
 " Singer Emanuel, Dr., Arzt, Wien.

Herr Sommer Josef, Kaufmann.
 " Sommerbauer Lambert, Gastwirt.
 " Sonnleitner Anton, Hausbesitzer.
 " Spielauer Franz, Gastwirt.
 " Spielauer Franz, Hausbesitzer.
 " Spitzer Alexander, Fabrikbesitzer.
 " Spitzer Heinrich, Hausbesitzer.
 " Stessl Albrecht, Realitätenbesitzer.
 " Strohofer Paul, Hausbesitzer.
 " Ullrich J. B., Fabrikbesitzer.
 " Vidoni Rudolf, Beamter, Wien.
 " Vogl Franz, Beamter, Wien.
 " Vogt Friedrich, Hausbesitzer.
 Frau Völker Susanne, Hausbesitzerin.
 Herr Wagner Anton, Bürgermeister.
 " Wagner Ferdinand, Hausbesitzer.
 " Wachs Josef, Kaufmann, Wien.
 " Weigl Johann, Restaurateur, Wien.
 " Weil Ludwig, Realitätenbesitzer.
 " Weiß Anton, Hausbesitzer.
 " Weiß Friedrich, Hausbesitzer.
 " Weiß Gregor, Hausbesitzer.
 " Weiß Ignaz, Hausbesitzer.
 " Weiß Josef, Hausbesitzer.
 " Weiß Ludwig, Hausbesitzer.
 " Wels Gottfried, Hausbesitzer.
 " Wolowitz Josef, Geschäftsführer.
 " Zierer Michael, Beamter u. Hausbesitzer.

Inserate.



Johann Thiel

Anstreicher

Schilder- und Schriftenmaler

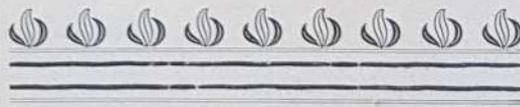
MÖDLING o o o

Nr. 23 Hauptstraße Nr. 23

Übernahme aller Bau- und Privatarbeiten.

o o o SCHILDER o o o

auf Glas, Holz, Blech, Mauer, Leinwand etc.



L. Lusers

Touristen-Pflaster

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.



Haupt-Depot:

L. Schwenks Apotheke
 Wien-Meidling.

Man
 verlange

Lusers

Touristen-
 Pflaster zu
 K 1.20

Zu beziehen durch alle Apotheken.



Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft

„MERCUR“

Wien, I., Wollzeile Nr. 10.

Unsere Wechselstube

Telephon Nr. 62. **Mödling, Franz Josef-Platz 9.** Telephon Nr. 62.

führt alle **bankmäßigen Transaktionen** und alle in das **Wechselstubenfach** einschlägigen Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen durch, insbesondere

An- u. Verkauf aller Gattungen Wertpapiere;

Belehnung von Wertpapieren;

Spareinlagen auf Büchel;

Kassascheine-Ausgabe;

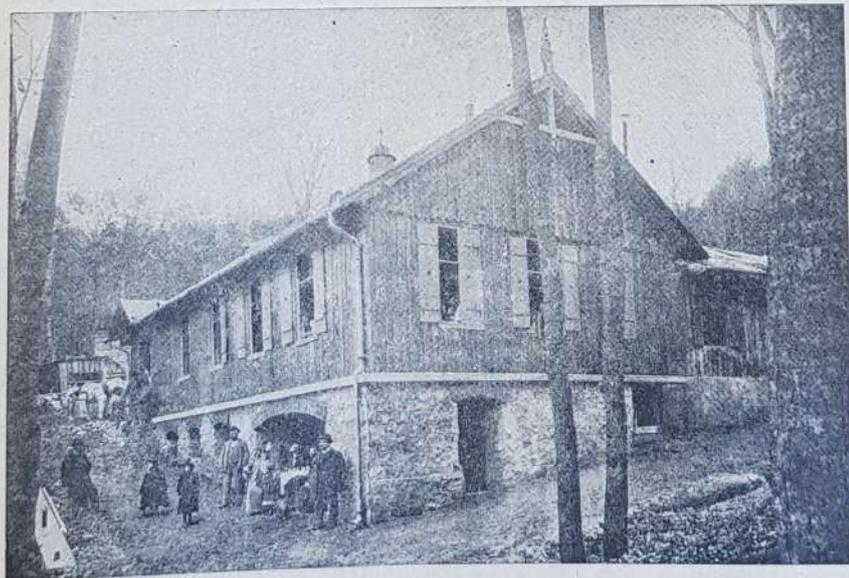
Promessen zu allen Ziehungen;

Lose gegen Zahlung in Monatsraten;

Versicherungen gegen Verluste infolge Auslösung mit dem kleinsten Treffer.

Abonnements auf den „Mercur“, authentischer Verlosungsanzeiger.

Anningerhaus



Vorzügliche warme und kalte Küche, Mittagstisch, Kaffee, Schokolade, Tee etc. etc.
Ausgezeichnete Weine. Veranda. Neuerrichteter Speisesaal.

Michael Hithaler.

Billige Preise. Solide Bedienung. Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Lagerhier stets frisch vom Fab. Vorzügliches Gebirgs-Quellenwasser.



für

Isolierung

von Fachwerkswänden kalter und zu schwacher Mauern, von Mansarden, Dachräumen, Kellerräumen etc.

für Verschalung und Isolierung (an Stelle von Holz und Stuckatur), von Dächern, namentlich Fabrikdächern, Sheddächern, von Holzwänden und Plafonds, bei leichten Bauten, Magazinen, Stallungen, Schuppen, Baracken, Trockenräumen, Heizkammern.

für Verkleidung von Parapeten, Abdeckung und Isolierung von Gewölben und Fußböden, auch zur Schalldichtung.

für Eiskeller, Eishäuser, Kühlanlagen (statt Luftschichten, Sägespänen, sowie Schlacken etc.).

für Herstellung leichter Gewölbe, Zwischenwände etc. empfehlen wir unser seit vielen Jahren bewährtes pat. Korksteinmaterial in Ziegeln und Platten, spezifisch leichtestes Baumaterial und vorzüglichstes Isoliermaterial, zu bedeutend reduzierten Preisen.

Aktion-Gesellschaft für pat. Korkstein-Fabrikation und Korksteinbauten

vorm. Kleiner & Bokmayer

Zentralbureau: Wien, VI/1, Köstlergasse Nr. 7.



o o o Gegründet 1856 o o o

Bau- und Kunstschlosserei
Eisenkonstruktions-Werkstätte

Thomas Tamussino
Mödling

Hauptwerkstätte: Bahngasse Nr. 4
(im eigenen Hause)

Zweigwerkstätte und Verkaufsstelle:
Fleischgasse Nr. 3.

Werkstätte für alle Bau- und Kunstschlosser-
Arbeiten.

Alle einschlägigen Ausbesserungen **schnell**
und **billig.**



J. Thomas'

Buchhandlung
Mödling und Perchtoldsdorf

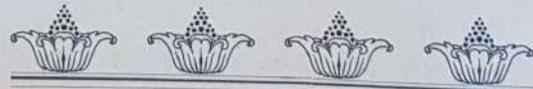
empfehl sein großes Lager von

Ausflugs-, Touristen- u. Radfahr-Karten, Führern
und Reise-Handbüchern

Ansichtskarten und Reiselektüre.
Nicht Vorrätiges in 1 bis 3 Tagen.

Alpine Prachtwerke und Sportliteratur
zu herabgesetzten Preisen, ebenso

Naturgeschichtliche Werke.



Gegründet 1852

Karl
Weingartshofers

Photographische Anstalt
und Lichtdruckerei

empfehlte seine Aufnahmen in Porträts, Landschaften, Interieurs, Industrie-Gegenständen etc. in allen Größen

Anfertigung von Ansichts-Postkarten, Reklame- und Geschäftskarten, sowie aller in das **Lichtdruckfach** einschlagenden Arbeiten

Ateliers:
Mödling
Hauptstraße 58 ♦ Herzogstraße 4
(Berggasse 3)



Drogenhaus „zum schwarzen Hund“

M. Wallace

MÖDLING

Elisabethstraße 5 Hauptstraße 45

VÖSLAU

BADEN

Hochstraße 3 Pfarrgasse 1



BUCHDRUCKEREI ::
RASTRIERANSTALT

JULIUS
PASTERNAK

MÖDLING
HAUPTSTRASSE No. 27

VERFERTIGT ALLE ARTEN DRUCK-
SORTEN BEI KORREKTER AUSFÜH-
RUNG U. BILLIGSTER BERECHNUNG.



JOHANN KRAWANY

En gros Eisenhandlung En detail

Franz Josef-Platz 4 MÖDLING Neugasse Nr. 6

empfehlte für die Frühjahrs- und Sommersaison
sein reichhaltiges Lager in

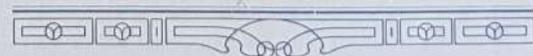
Acker-, Feld- u. Gartenwerkzeugen
und Geräten

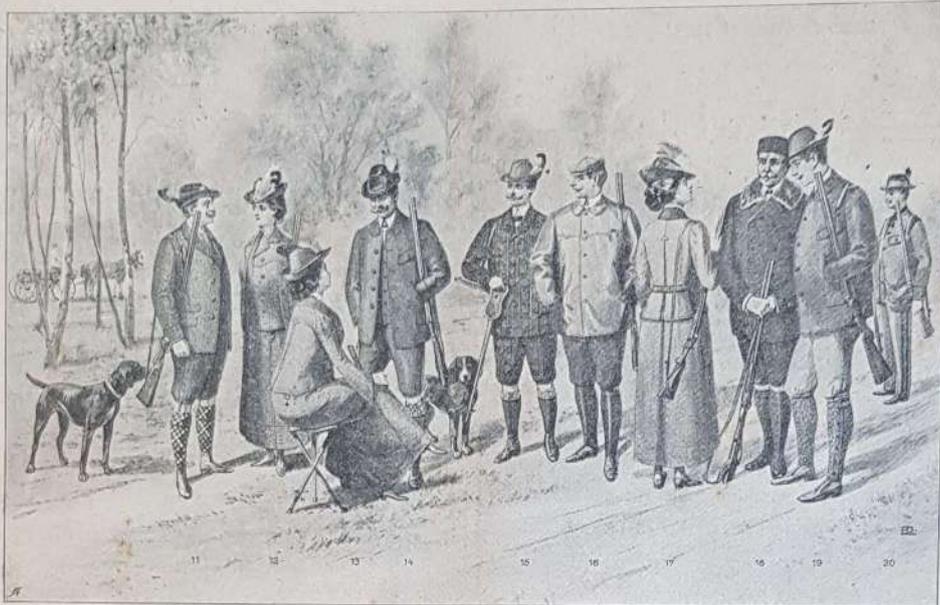
Eisernen Haus- und Garten-Möbeln

Haus- und Küchen-Geräten

Transportable Herde
und Herdbestandteile

Werkzeuge für sämtliche Branchen.





BESTE BEZUGSQUELLE

von

Sport-Artikel für Touristik, Jagd- u. Radfahr-
 Sport

Komplette Kleider-Ausrüstung für Damen und Herren.

RICHARD PLANKL

Wien, I., Michaelerplatz Nr. 6.

Spezial-Geschäft von Original-Lodenstoffen.

Spezialitäten

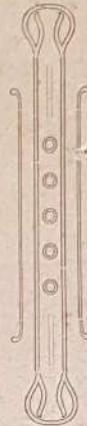
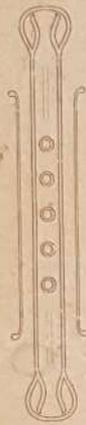
Wiener Schützen-Paletot, Engl. Jagdcapes mit Rockteil, Karlsbader Krägen, Ulster, Radmäntel, Capes, Kameelhaar-Räsedecken, Wettermäntel, Hemden, Blusen, Kappen, Hüte, Sweater, Jagd-Gilet, Wadenstutzen, Rucksäcke, Eispickel, Stöcke, Gürtel, Schirme, Leder- und Loden-Gamaschen.

Preis-Verzeichnis und illustriertes Tableau gratis und franko.

Gegründet im Jahre 1830.

Verlag des Vereines der Naturfreunde Mödling. — Druck Julius Pasternak, Mödling.

XIII - e



Anningerhaus im Jahre 1904.

MITTEILUNGEN

des
VEREINES DER NATURFREUNDE IN MÖDLING.

Mödling, März 1905.

Nr. 21.

Für Vereinsmitglieder gratis.

Inhalts-Verzeichnis: Einladung zur General-Versammlung am 18. März a. c. — Protokoll der vorjährigen General-Versammlung. — Vereinsbericht. — Tätigkeitsbericht der Sektionen. — Eine Landpartie mit Hindernissen. — Die Weinkultur Mödlings im Jahre 1904. — Geh't's mit auf d' Rax! — Aphorismen. — Kassaberichte. — Mitglieder-Verzeichnis. — Inserate — Beilage: Neue Vereins-Statuten.

Tages-Ordnung

zu der am

Samstag den 18. März 1905, um 7 Uhr abends, in Karl Breiers Restauration
„zum Kaiser von Österreich“
stattfindenden

EIGENTUM
BEZIRKSMUSEUM
MÖDLING

Ordentlichen Plenar-Versammlung.

1. Mitteilung des Berichtes der Vereinsleitung.
2. Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß für 1904.
3. Wahl des Vorstandes, zweier Stellvertreter und 18 Ausschußmitglieder, von denen je zwei den Sektionen angehören.
4. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren.
5. Anträge und Anfragen. — Verteilung des Diploms der 25 jährigen Mitgliedschaft an die Herren Ferdinand Haid und Ferdinand Wagner in Gumpoldskirchen.

Im Falle der Beschlußfähigkeit der Plenar-Versammlung findet dieselbe mit derselben Tagesordnung, ohne Rücksicht der Mitgliederanzahl, eine Stunde später statt.

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder hiemit ergebenst geladen.

Protokoll

über die am 6. März 1904 abgehaltene Hauptversammlung. Dieselbe wurde vom Herrn Vorstand Eder geleitet und war von 52 Mitgliedern besucht.

Der Herr Vorstand gibt bekannt, daß der Vorstandstellvertreter Herr Josef Biegler sein Fernbleiben schriftlich entschuldigt habe und der Versammlung von der Adria seine Grüße entbietet. Nachdem über sein Ersuchen die Versammelten das Andenken der im Vorjahre verstorbenen Mitglieder durch Erheben von den Sitzen geehrt, macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß der in der vorjährigen Generalversammlung zum Schriftführer gewählte Herr Josef Loh, der bei der Versammlung nicht zugegen war, nachträglich erklärte, dieses Amt nicht anzunehmen. Der Verein war in momentaner Verlegenheit, aus der ihn Herr Direktor Dr. Gaunersdorfer befreite, indem er das Schriftführeramts, soweit es sich um die Abfassung der Protokolle handelte, versah, während Herr Rachenzenzner die anderen schriftlichen Arbeiten besorgte, wofür ihnen der Verein zu speziellem Dank verpflichtet sei. Weiters kommt der Vorsitzende auf den Beschluß der letzten Generalversammlung zu sprechen, laut welchem dem Vorstand für den Anningerhauszubau eine Überschreitung des Budgets um 2000 K zugestanden wurde. Nachdem damals die Befürchtung bestand, daß infolge des projektierten Hotelbaues am Anninger die Erweiterung des Anningerhauses unnötig werden würde, wurde kein höherer Betrag festgesetzt. Die Befürchtung war glücklicherweise unberechtigt, die Erweiterung des Anningerhauses war im Prinzip beschlossen, die Zeit war aber inzwischen so weit vorgeschritten, daß mit dem Bau unverzüglich begonnen werden mußte, wollte man rechtzeitig fertig werden; es war daher nicht möglich, vorher eine Generalversammlung behufs Besprechung der Pläne und Kosten einzuberufen. Er bittet daher um nachträgliche Genehmigung. Der Ausschuß und besonders das Baukomitee entfalteten eine fieberhafte Tätigkeit, der Bauzustand des Anningerhauses wurde durch die Herren Oberbaurat Hübner, Ferdinand Schleicher und Stadtbaumeister Kubasek untersucht und gut befunden. Nachdem über den Vorarbeiten und Beratungen trotz angestrengtester Tätigkeit die Monate August und September dahingingen, konnte nun erst mit dem Bau begonnen werden, der aber unter steter Aufsicht des Komiteeobmannes Herrn Biegler, sowie des Herrn Oberinspektors Braunögger rasch vorwärts schritt. Wie bei jedem Bau, so auch hier ergaben sich verschiedene Kostenüberschreitungen, die aber durch verschiedene Materialschenkungen wettgemacht wurden. Durch den Bau habe der Verein einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen und seien bei dieser Gelegenheit auch gleich eine Menge Reparaturen gemacht worden, die nächstes Jahr unabweidbar gewesen wären. Auf Grund der vorher fest-

gesetzten Einheitspreise wurden die Kosten bestimmt und vom Herrn Stadtbaumeister Kubasek überprüft, der ein in zustimmendem Sinne abgefaßtes Exposé abgab.

Bezüglich der Tätigkeit des Vereines auf anderem Gebiete verweist der Vorsitzende auf die „Mitteilungen“ des Vereines vom Mai und August vorigen und Februar dieses Jahres. Der Ausschuß hielt 12, das Baukomitee 20 Sitzungen, wonach sich ergibt, daß der Verein angestrengt tätig war und viel leistete. Er konstatiert mit Freude und Genugtuung, daß auch die Tätigkeit der Sektionen eine äußerst rege war und vielfach Hand in Hand mit jener der Zentrale ging. Zum Schlusse dankt er namentlich allen, welche den Verein im abgelaufenen Jahre unterstützten, sei es durch ihre Arbeitskraft, sei es durch Geld oder Naturalspenden, oder, was die Vertreter des Stiftes Heiligenkreuz anbelangt, durch besonderes Entgegenkommen. Er ersucht die Versammlung, sich zum Beweise des Dankes für alle Gönner von den Sitzen zu erheben, was geschieht.

Nun erstattete der Kassier Herr Rachenzenzner seinen Bericht, dem wir folgende interessante Daten entnehmen. Die Einnahmen betragen 17580.03 K, eine Ziffer, die der Verein noch nie erreichte. Darin sind enthalten: 1456 K an Spenden für den Anningerhauszubau, die Mitgliederbeiträge per 2604.20 K, die Zahlung des Annigerwirtes per 1600 K, sowie eine Restzahlung desselben per 106 K. Durch den Verkauf eines Teiles des Inventars an den Annigerwirt wurden 140.52 K vereinnahmt, der Ansichtskartenverkauf brachte dem Verein 573 K ein, welche Post sich heuer voraussichtlich steigern wird, nachdem auf dem Anninger eine k. k. Postablage errichtet wurde. Eine neue Einnahmsquelle erwuchs dem Verein durch die seit 1. Jänner d. J. bestehende Einhebung einer Eintrittsgebühr in das Anningerhaus von 10 h per Person. Von den Ausgaben sind jene für die „Mitteilungen“ per 1181 K, in welchem Betrage auch die Versandspesen enthalten sind, hervorzuheben; diese Post vermindert sich aber durch die Einnahmen für Inserate um 339 K.

Herr Hans Mundt teilt mit, daß er und Herr Weißkirchner die Bücher und Belege genauest geprüft und in größter Ordnung und vollster Übereinstimmung gefunden hatten. Er beantragt, dem Kassier das Absolutorium zu erteilen und ihm den Dank für seine Mühewaltung zu votieren. Er hebt hervor, daß die Leistungen des Kassiers äußerst mühevoll seien und ein großes Maß von Opferwilligkeit erfordern.

Während der Stimmenabgabe wird der fünfte Punkt der Tagesordnung „Statutenänderung“, verhandelt, wobei sich eine lebhatte, fast 2 Stunden währende Debatte entwickelt, an der sich die Herren Baumeister Kubasek, Eduard Bauer aus Gumpoldskirchen, Thomas Tamussino, Hans Mundt,

Oberbaurat Hübner, Oberrechnungsrat Wirl, Julius Ratz, Anton Rachenzentner, M. Leitenberger und Dr. Alexander Rauch beteiligen.

Der Referent, Herr Julius Reiter, brachte die Punkte, welche nach den Vorschlägen des Statutenänderungskomitees eine einschneidende Änderung erfuhren, zur Verlesung. Es sind dies die Paragrafen, welche die Funktionsdauer des Ausschusses, das Rechtsverhältnis der Sektionen, die Rechte der Mitglieder und das neu zu schaffende Revisionskomitee betreffen. Die Anträge des Referenten wurden teils unverändert, teils modifiziert angenommen.

Herr Julius Ratz gibt hierauf das Wahlergebnis bekannt, laut welchem 52 Stimmen abgegeben und sämtliche in Vorschlag gebrachte Herren gewählt wurden. Der neue Vereinsausschuß setzt sich sonach, wie folgt, zusammen:

- Vorstand: Herr Robert Eder.
 Stellvertreter: Herr Josef Biegler.
 Kassier: Herr Anton Rachenzentner jun.
 Schriftführer: Herr Dr. Joh. Gaunersdorfer.
 Ausschüsse: die Herren Ferdinand Walter,
 Julius Hübner,
 Johann Beyer,
 Julius Reiter,
 Adolt Augustin,
 Franz Nacke,
 Ferdinand Schleicher,
 Karl Schneider.

Ersatzmänner: die Herren Max Leitenberger und Otto Schubert.

Revisoren: die Herren Hans Mundt und Rudolf Weißkirchner.

Sämtliche Herren erklären, die Wahl anzunehmen.

Der Vorstand dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und schreitet zum letzten Punkt der Tagesordnung, „Anträge und Anfragen“.

Herr Oberbaurat Hübner stellt den Antrag, den hochwürdigen Prälaten des Stiftes Heiligenkreuz in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich derselbe um den Verein erworben hat, zum Ehrenmitgliede zu ernennen, welcher Antrag lebhatte Zustimmung und einstimmige Annahme findet.

Der in der Versammlung anwesende Waldschaffer des Stiftes Heiligenkreuz, P. Wöß, dankt namens des Prälaten und betont, daß mit dieser Ehrung des Stiftsoberhauptes nicht allein der Herr Prälat, sondern das ganze Stift geehrt sei. Er sei überzeugt, daß der Herr Prälat über diese Ehrung hoch erfreut sein werde.

Nachdem keine weiteren Anträge mehr vorlagen, schloß der Vorsitzende mit bestem Dank für das lange Ausharren um 1/29 Uhr die Versammlung.

Mitgliederstand:

Zentrale Mödling	750
Sektion Gumpoldskirchen	185

Sektion Gießhübl	108
„ Hinterbrühl	64
„ Gaden	53
Der Verein zählt derzeit	1160

Mitglieder.

Es obliegt uns auch diesmal die traurige Pflicht, jener p. t. Mitglieder zu gedenken, welche unser Verein im abgelaufenen Jahre durch den Tod verloren hat.

Es sind dies:

- die Herren Josef Urban, Justin Laczkovič, Karl Schmidt, Gustav Faehndrich, Karl Sevin, Johann Deisenhofer, Anton Arlet, Josef Mayer, Andreas Ratz, Adolf Schmidt, Anton Hainzl und Frau Marie Hithaler.

Vereinsbericht.

Seit dem letzten, in der Augustnummer 1904 erschienenen Berichte über die Tätigkeit des Vereines der Naturfreunde, wäre der Zeitfolge nach anzuführen:

An Spenden sind dem Vereine von der Firma Gebrüder Thonet die Bänke und Stühle beim Buchbrunnen mit einem Preisnachlasse von 50% zur Verfügung gestellt worden. Es hat sich diese Firma nun schon zu wiederholtenmalen um den Verein verdient gemacht, so daß ihr auch an dieser Stelle für das neuerliche Entgegenkommen der wärmste Dank ausgesprochen wird. Von dem Ehrenmitgliede, Herrn Prälaten Pöck im Stifte Heiligenkreuz, ist dem Verein eine Spende von 50 K zugemittelt worden, ebenso von der Stadtgemeinde Mödling eine solche von 50 K. Vom Herrn Protektor Ritter von Regehart wurde sein Bildnis für den neuen Saal im Anningerhaus zur Verfügung gestellt und ist dieses nicht nur eine hervorragende Zierde, sondern eine stete Erinnerung für die vielen Verdienste, welche sich der Herr Protektor um den Verein erworben hat. Ebenso wurde von der Südbahndirektion eine Spende von 100 K gewährt. Es sei an dieser Stelle allen gütigen Spendern der Dank der Vereinsleitung ausgesprochen.

Bei der im September veranstalteten Millenniumsfeier der Stadt Mödling beteiligte sich der Verein insoferne, als es durch den Herrn Brauereibesitzer Ernst Herzfelder in Wr.-Neudorf ermöglicht wurde, einen Holzbau auf der Meiereiwiese zu errichten, welcher das treue Abbild des Anningerhauses zur Zeit seiner Gründung im Jahre 1878 darstellte. Der Besuch in der im Hause betriebenen Gastwirtschaft war ein überaus reger, weil man gerade von diesem Platze aus das prächtige, belebte Bild auf der Meiereiwiese sehr gut wahrnehmen konnte. Bei der Herstellung des Hauses haben sich insbesondere die Ausschußmitglieder Herren Rachenzentner und Nacke sehr verdient gemacht.

Im Anningerhause wurden durch Herrn Baumeister Winkler noch einige notwendige Reparaturen vorgenommen und wird im Verlaufe der aller-nächsten Zeit ein Vorraum mit Glaswänden zur Erweiterung der Küche hergestellt. Von den für den Erweiterungsbau des Hauses ausgegebenen Schuldscheinen sind im heurigen Jahre 5 Nummern und zwar: 7, 11, 12, 14 und 18, à 200 K gezogen und ausbezahlt worden. Nachdem auch Herr Baumeister Winkler den größten Teil für die Baukosten erhalten hat, so wollen die Mitglieder daraus ersehen, daß der finanzielle Erfolg im heurigen Jahre ein sehr günstiger war. Zur Erhöhung der Einnahmen des Vereines trugen auch die kleinen Beiträge aus der Eintrittsgebühr à 10 h sehr viel bei. Durch die vom Wirte ausgegebenen Rechnungszettel ist erwiesen, daß der Besuch des Hauses ein überaus günstiger gewesen ist, indem nahezu 1000 K durch diese geringen Beiträge aufgebracht wurden. Allerdings haben sich zu Anfang gegen diese Gebühr einige Stimmen erhoben, namentlich von Seite einiger Touristenvereine. Es konnte jedoch die Vereinsleitung die Aufhebung dieser Gebühr nicht beschließen, da auch in anderen Touristenhäusern für die Deckung der Baukosten etc. ähnliche, meist viel höhere Gebühren eingehoben werden.

Mit Wegmarkierungen wurde namentlich im abgelaufenen Jahre das Höllensteingebiet reichlich bedacht und auch der Tischgesellschaft „Höllensteiner“ für diesen Zweck eine Subvention von 50 K bewilligt.

Die Erhaltung der Quellen hat sich, so wie in früherer Zeit, wieder Herr Janin, Fabrikarbeiter bei der Firma Fleischmann, sehr angelegen sein lassen. Wassermessungen wurden von ihm vorgenommen am Maibründl und zwar: am 2. Juni 1904, wo die Ergiebigkeit pro Tag 288 l war. Merkwürdig ist, daß in der nun folgenden großen Trockenperiode des Sommers der Wasserzufluß an dieser Quelle kein auffällig geringerer geworden ist, so daß hieraus gefolgert werden kann, daß das Auffanggebiet des Maibründl ein ziemlich weitreichendes sein muß. Es ergaben sich nämlich am 14. Juli noch 216 l und am 14. August 173 l. Wäre das Terrain um das Maibründl weniger bewaldet, so hätte entschieden ein viel größerer Rückgang sich bemerkbar gemacht.

An Wegherstellungen wurde, dank der Zuvorkommenheit des hochw. Stiftes Heiligenkreuz, namentlich die Strecke vom Anningerhaus gegen Gumpoldskirchen in besseren Zustand versetzt. Eine wichtige Frage für die Zufuhr zum Anningerhause bleibt allerdings noch immer das Wegstück vom Eschenkogel zum Kirschbaumplatz. Vielleicht wird einmal in Zukunft durch die Intervention des regierenden Fürsten Johann Liechtenstein, der sich ja durch die großartigen Weganlagen in der Umgebung die größten Verdienste erworben hat,

die fürstliche Anningerstraße über den Eschenkogel weiter gegen Baden geführt.

Vom Landesverbande für Fremdenverkehr erhielt der Verein eine Zuschrift, in welcher die Amateurphotographen gebeten werden, schöne Punkte aus unserer Umgebung aufzunehmen und mit genauer Angabe des Ortes an den Landesverband in Wien einzusenden. Dem Mödlinger Schützenvereine wurde aus Anlaß des Jubiläums Festschießens bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Mödling am 4. November, eine Subvention von 50 K gewährt. An den Herrn Bürgermeister Thoma wurde anläßlich der kaiserlichen Ordensauszeichnung ein Gratulationsschreiben gerichtet. Aus Anlaß des Todes des Vorstandes des österreichischen Touristenklubs, Herrn Spannagl, wurde vom Verein das Beileid ausgedrückt und zwei Ausschußmitglieder beteiligten sich am Leichenbegängnis.

Im Anningerhause wird zum Andenken an die zweimalige Anwesenheit weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth eine Gedenktafel dem-nächst errichtet werden.

Die in der letzten Generalversammlung beschlossene Änderung der Statuten ist von der k. k. Statthalterei genehmigt worden und finden sich die neuen Statuten in diesen Mitteilungen folgend abgedruckt.

Weiters wäre zu berichten, daß sich am 27. März 1904 eine Tischgesellschaft unseres Vereines „Die Anninger“ gegründet hat. Sie besteht zum großen Teil aus jenen Herren, welche schon jahrelang jeden Sonn- und Feiertag den Anninger besuchen und stehen an der Spitze das Ehrenmitglied Herr Oberinspektor Adam und unser verdientes Ausschußmitglied Herr Oberbaurat Hübner. Letzterem wurde aus Anlaß des 50. Besuches seit März dieses Jahres eine feierliche Ehrung durch die Mitglieder der Tischgesellschaft zuteil, indem Herr Hübner bei der „Breiten Föhre“ festlich begrüßt wurde. Hierauf fand im Anningerhause eine Festtafel statt, bei welcher auf das Wohl des Jubilars toastiert und seine Verdienste um den Verein und die Gesellschaft entsprechend gewürdigt wurden. Die Vereinsleitung fügt auch hier den Wunsch bei, es möge Herrn Hübner vergönnt sein, noch viele Jahre, getreu seiner Vor-nahme, die Sonntagsausflüge auf den Anninger zu unternehmen.

Weiters wurde im Verlaufe des Herbstes eine Sektion des deutsch-österreichischen Alpenvereines unter dem Vorstande Herrn Oberlandesrat Kern gegründet und von unserem Verein lebhaft begrüßt, da ja die Bestrebungen des Alpenvereines für unser Hochalpengebiet nur zu bekannt sind.

Durch Zuschrift der Direktion der Südbahn wurde weiters bekannt gegeben, daß von nun ab Touristenkarten auf der Strecke Gutenstein—Wien schon in Gutenstein statt in Leobersdorf zur Ab-

stempelung kommen. Weiters sei noch mitgeteilt, daß der Verein im Laufe des Frühjahres eine Demonstration mit Skioptikonbildern veranstalten wird. Herr Bürgerschullehrer Reimoser wird über seine letzte Ägyptenreise eine Serie von sehr interessanten neuen Bildern zur Vorführung bringen und seien die Mitglieder auch hier schon auf diesen Vortrag aufmerksam gemacht.

Tätigkeitsbericht der Sektionen.

Gumpoldskirchen. Wie alljährlich, so war auch im Jahre 1904 die Sektion bestrebt, die in ihrem Gebiete gelegenen Wege und Anlagen nicht nur tadellos zu erhalten, sondern dieselben, soweit ihre Mittel es erlaubten, neu anzulegen. Das gilt besonders von dem Teile des Weges am Kalvarienberge, welcher von der 8. Station zum Plateau führt. Hierbei wurden nicht weniger als 50 eichene Eisenbahnschwellen als Stufen verwendet, so daß nun selbst ältere Leute bequem diesen Weg benutzen können. Ebenso wurde der Weg zum Richardshofe neu beschottert und der Grimlingweg hergerichtet; auch wurde die gesamte Wegmarkierung einer Revision unterzogen, dieselbe streckenweise ganz neu angelegt und eine neue Type von Bänken aufgestellt. Schließlich wurden im Orte selbst die notwendigsten Arbeiten ausgeführt. Daß diese Arbeiten nicht nur möglich waren, sondern daß dieselben sogar ohne Defizit für die Kassagebarung durchgeführt werden konnten, haben wir in erster Linie wieder dem zahlreichen Beitritte von Mitgliedern (Gesamtstand 185), dann der auch für heuer gewährten größeren Subvention der löblichen Gemeindevertretung in Gumpoldskirchen zu verdanken. Da ferner verhältnismäßig kleine Witterschäden eintraten, so erwachsen auch hiedurch keine zu großen Auslagen.

Hinterbrühl. Die Sektion hatte im abgelaufenen Jahre (1904) einen Stand von 64 Mitgliedern. Von den Mitgliedern sind in diesem Jahre 4 gestorben, und zwar: Eduard Hauser, Oberlehrer; Dr. Peter Langer, Arzt; Otto Ritter von Neumann, Bankrevident; G. Pokorny, akad. Bildhauer.

Die Sektion betätigte sich auf gesellschaftlichem Gebiete in diesem Jahre nicht, da alle geeigneten Termine durch den Verschönerungs- und Geselligkeitsverein belegt waren, wobei aber hervorgehoben wird, daß mit diesem Vereine dauernd das beste Einvernehmen gehalten wird. Von Arbeiten ist zu erwähnen die Neuaufstellung, resp. Herrichtung von Bänken und Tafelsäulen am Hexensitzwege, bei der Römerwand und am Husarentempel, ferner die wöchentlich erfolgende Reinigung des Weges und der Bänke vom Eingange des Kiantales bis zur Jubiläumswarte.

Es wurde beschlossen, dem Scheckverkehre des k. k. Postsparkassenamtes beizutreten.

Gaaden. Wie heigeschlossener Kassabericht zeigt, kann vergangenes Jahr ein recht günstiges genannt werden.

Die Sektion beschäftigte sich hauptsächlich mit der Verbesserung und Instandhaltung der bestehenden Wege, es wurde der Fußweg vom Anningerhaus nach Gaaden teilweise neu angelegt, sowie behufs Verbreiterung des Weges Gaaden—Gumpoldskirchen Steinsprengungen vorgenommen.

Die Bänke wurden durchwegs repariert und neu angestrichen, neue Wegweiser-Säulen geschaffen und die schadhafte Markierungen erneuert.

Außerdem machte die Sektion einen Ausflug nach Gumpoldskirchen zum Besuche der dortigen Sektion, verbunden mit der Besichtigung von Weingärten, der Winzerschule, der Acetylen-Beleuchtungsanlage und einer Demonstration des Wetterschießens, welches von den Funktionären der Sektion Gumpoldskirchen in der zuvorkommendsten Weise möglich gemacht wurde; eine größere Anzahl Mitglieder beteiligte sich an diesem Besuch und kehrten abends wohlbefriedigt zurück.

Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Josef Freisler hat seine Stelle im Juli 1904 zurückgelegt.

Die Sektion betrauert den Verlust zweier Mitglieder durch Todesfall.

Gießhübl. Die Sektionsleitung ist in der glücklichen Lage, ihren Mitgliedern von dem Aufschwunge zu berichten, welchen der Zweigverein Gießhübl seit den letzten zwei Jahren genommen hat. Durch zahlreiche Neueintritte — die Mitgliederzahl ist von 32 im Jahre 1902 auf 108 angewachsen — durch das großartige Gelingen unserer Sommerfeste, durch die Opferwilligkeit an Zeit und Geld von Seite aller unserer geehrten Mitglieder ist es der Sektionsleitung ermöglicht worden, in so umfangreicher Weise, wie aus den nachfolgenden Auszügen aus den Sitzungsberichten ersichtlich ist, im Interesse aller Naturfreunde ihre Tätigkeit zu entfalten. Zuzufolge Ausschlußbeschlusses vom 11. Juni v. J. wurden 14 neue Bänke angeschafft und folgende Wege neu hergerichtet:

- a) Der Weg längs des Schnittweingartens, zu dessen Verbreiterung im unteren Teile die Gemeinde, dank der Vermittlung des Herrn Bürgermeisters, bereitwilligst durch Grundabtretung beitrug.
- b) Der Fußweg vom Ende der Schulgasse über die hinter der südlichen Häuserreihe liegenden Wiesen bis zur Brunnengasse.
- c) Das Brunnengassl.
- d) Der Weg zum Perlhof.
- e) Der obere Teil des Fußweges über die Kugelweide.
- f) Der Weg zum Hundskogl.

Wie alljährlich, spendete auch heuer Herr Freunschlag den hierzu erforderlichen Schotter, wofür ihm an dieser Stelle nochmals öffentlich der Dank der Sektionsleitung ausgedrückt wird.

Außerdem wurde die Renovierung des „roten Brändls“ vorgenommen.

Am 25. Juni v. J. fand die Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolles der vorjährigen Hauptversammlung und Tätigkeitsbericht;

2. Kassabericht;

3. Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses;

4. Anträge.

ad 1) wird auf die Mitteilungen über das Vereinsjahr 1903 verwiesen;

ad 2) wird beschlossen, daß die Revision der Jahresrechnung erst nach dem großen Sommerfeste zu erfolgen habe;

ad 3) Vor Durchführung der Wahl erklärt der bisherige Schriftführer, Herr Oberlehrer Gödel, die Wiederwahl nicht annehmen zu können, da er durch anderweitige Geschäfte sehr in Anspruch genommen sei.

Es wurde ihm vom Ausschusse der Dank für seine Bemühungen ausgedrückt.

Gewählt wurden die Herren: Vorstand Josef Pokorny, Vorstandstellvertreter: Johann Windberger, Kassier: Dr. Josef Ziffer, Schriftführer: Wenzel Honsa, Ausschüsse: Christian Fischbach, Dr. Heinrich von Höpflingen, Michael Kugler, Johann Lervisch, Albert Wawrik, Karl Drtina, Franz Neindeifel, Karl Laimer. Rechnungsrevisoren: Konstantin von Jaweck und Karl Taubinger.

ad 4) Der Antrag, betreffend die Aufstellung einer Schutzhütte beim Wällischhof, wird genehmigt und die sofortige Ausführung dem Herrn Vorstand übertragen.

Das große Gartenfest wurde auf den 30. Juli l. J. festgesetzt. Dank den Bemühungen des Herren-Komitees, welches durch ein rühriges Damen-Komitee, bestehend aus den Damen: Frau Irma von Höpflingen, Präsidentin; Fräulein Mina Bernt; Frau Fröhlich; Fräulein Gstettner; Fräulein Keller; Fräulein Lewisch; Fräulein Maurer; Frau Müller; Fräulein Peyfuß; Fräulein Mitzi Pokorny; Fräulein Prkno; Frau Reitzner; Fräulein Steffi Schönauer; Baronin Strohbach und Nichte, Frau Emmi Wawrik, in selten aufopferungsvoller Weise unterstützt wurde, muß der Erfolg dieses schönen Sommerfestes ein geradezu fulminanter genannt werden. Allerdings hat der Wettergott nicht zum mindesten das Seinige dazu beigetragen. Dichtgedrängt war der Gemeindegasthausgarten von Gästen, unter welchen wir u. a. den Vorstand der Zentrale in Mödling, Herrn Robert Eder samt Gemahlin, Herrn Walter Bokmayer samt Familie, Herrn Rudolf Rückeshäuser samt Frau, Herrn Ferdinand Walter, Herrn Anton Rachenzentner

samt Frau, Herrn Karl Schneider u. a. bemerkten. Bis zum frühesten Morgengrauen läuschten die Besucher des Festes den herrlichen Melodien, welche von der berühmten Musikkapelle des k. u. k. Infanterie-Regimentes Nr. 26 vorgetragen, in den Gießhübl umkränzenden Wäldern in der mondbeleuchteten Sommernacht verklungen. Daß die meisterhaften Vorträge der Herren Tangl und Raab, die virtuos Originalzaubereien des Herrn Kegel, das Theater, der Juxbazar und die verschiedenen Blumen- und Erfrischungszelte Herz und Gemüt aller Anwesenden zur fröhlichsten Festesstimmung entzückten, braucht wohl nicht erwähnt zu werden.

Die Sektionsleitung kann nicht umbin, den beteiligten Damen und Herren des Fest-Komitees, sowie allen übrigen Witwirkenden nochmals den wärmsten Dank für ihre Bemühungen auszusprechen.

Zu dem am 20. August v. J. in Bruckbergers Gasthausgarten abgehaltenen Vortragsabende hatte sich ein zahlreiches, distinguiertes Publikum eingefunden. Der Vortrag einer Auslese der schönsten deutschen Dichtungen des Rezitators Herrn Josef Goriwoda aus Wien wurde mit großem Beifalle aufgenommen.

In gewohnter Weise verhalten die Fräulein Peyfuß und Lewisch (Klavier), Frau Marie Fischbach (Gesang), Herr Karl Klüggl (Violine) und Herr Adolf Müller (humoristische Vorträge) zum Gelingen eines musikalisch-deklamatorischen Vortragsabendes, dessen sich wohl wenige Sommerfrischen erfreuen dürften.

Bei der am 8. September 1904 stattgehabten Vollversammlung gelangte der Kassabericht zur Vorlage, wonach ein Kassarest von K 797.94 erübrigte, von welchem K 755.06 bei der Postsparkasse deponiert wurden.

Nach Überprüfung der Abrechnung seitens der hiezu gewählten Revisoren Herren Fröhlich und Kroi (die bei der Hauptversammlung gewählten Revisoren, die Herren von Jaweck und Taubinger waren bereits nach Wien übersiedelt) wurde dem Kassier Herrn Dr. Ziffer das Absolutorium erteilt und ihm für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen.

Erwähnt muß werden, daß in dieser Versammlung über Antrag des Herrn Kroi neuerlich die Beleuchtungsfrage von Gießhübl und Hochleiten in Beratung gezogen wurde.

Es wurde der Beschluß gefaßt, im künftigen Frühjahre 36 Laternen für Petroleumbeleuchtung aufzustellen, deren Erhaltung die Gemeinde Gießhübl zu besorgen hätte. Außerdem soll im kommenden Frühjahre gemeinsam mit dem Verschönerungsvereine Maria-Enzersdorf und dem Verschönerungsvereine Hinterbrühl mit der Baumpflanzung am Promenadewege nach Brunn und im Hagenauertale begonnen werden.

Zum Schlusse sei den geehrten Lesern noch die Mitteilung bekanntgegeben, daß über Ansuchen der Sektionsleitung ddo. 1. September 1904 an das k. k. Ackerbauministerium derselben die Erledigung mitgeteilt wurde, daß „die ärarischen, in der Nähe des Ortes Gießhübl gelegenen Forste nach wie vor in der waldpfleglichsten, schonendsten Weise werden bewirtschaftet werden, so daß weder die landschaftliche Umgebung von Gießhübl leiden, noch eine Gefahr für eine Schädigung der klimatischen Verhältnisse zu besorgen sein wird“.

Am 10. September 1904 vereinigte ein Abschiedsabend zum letztenmale in dieser Saison unsere Mitglieder, bei welchem der beliebte Gesangskomiker Herr Karl Marktrenker aus Wien uns auf wenige Stunden durch seine elegant-humoristischen Vorträge den Schmerz der Trennung von unserem herrlichen Gießhübl vergessen machte.

Die alpine Tischgesellschaft „D'Höllensteiner“ besteht derzeit aus 17 Mitgliedern, zu welchen auch der Vorstand des Vereines der Naturfreunde, Herr Robert Eder, zählt.

Auch im abgelaufenen Jahre wurden mehrere Hochtouren ausgeführt; darunter sind besonders hervorzuheben: nördliche und südliche Wildspitze (3770 m), Zuckerhüttl (3511 m), Wilder Pfaff (3471 m), Similaun (3607 m), Wilder Freiger (3426 m), Niederjoch (3017 m), Brandjoch (2756 m), Großer Bösenstein (2449 m), Lugauer (2205 m), Lanserköpfe u. a. m. Aber nicht nur in den Alpen wurde die Touristik gepflegt, sondern auch in unserer nächsten Umgebung; so wurde z. B. der herrliche Schneeberg, die Raxalpe, die Schnee- und Veitschalpe, die Hohe Wand, Unterberg und Reisalpe u. s. w. des öfteren besucht. Selbst unser lieber Wienerwald wurde nicht stiefmütterlich behandelt; zehn bis zwanzig Personen fanden sich oft zusammen, um dem Parapluiberg, dem Eisernen Tor oder dem Höllenstein aufs Haupt zu treten, und wenn dann gar, wie z. B. am Anninger den Wanderern ein gutes Wirtshaus entgegenwinkt, so ist es nicht zu verwundern, daß es dann immer erst zu später Stunde unter fröhlichen Gesängen heimwärts ging.

Die jeden zweiten Donnerstag in Goldschmidts Gasthaus „zum Touristen“ stattfindenden Zusammenkünfte waren immer gut besucht und verliefen in animiertester Weise.

Das Wirken des Vereines der Naturfreunde wurde in der Weise unterstützt, daß die Gesellschaft sich die Aufgabe gestellt hat, die Markierungen im Höllenstein-Gebiet in Stand zu halten, welcher Aufgabe auch vollständig Rechnung getragen wurde. Aus diesem Grunde hat der Verein der Naturfreunde in wohlwollendster Weise die Höllensteiner mit einer Subvention bedacht.

Zum Schlusse ist noch zu bemerken, daß die Gesellschaft anlässlich ihrer vor zehn Jahren erfolgten

Gründung in Breiers Saalokalitäten zum „Kaiser von Oesterreich“ am 8. April l. J. einen gemüthlichen Familienabend, verbunden mit verschiedenen Vorträgen, Jux-Bazar etc. und Tanzkränzchen, bei freiem Eintritt veranstalten wird. Dieser Abend verspricht schon jetzt das Beste und werden Gäste herzlichst willkommen sein.

Eine Landpartie mit Hindernissen.

Wiener Skizze von Peter Enslein.

Herr Josef Schwarzkopf ist bürgerlicher Handschuhmacher im VIII. Bezirke. Bitte sich aber keinen „gewöhnlichen“ Handschuhmacher darunter vorzustellen. Nicht, als ob ich mit diesen Worten die sehr ehrenwerte Zunft der Handschuhmacher *in genere* herabsetzen wollte, sondern ich will damit nur eine Qualifikation des Herrn Josef Schwarzkopf *in specie* hervorheben. Selbiger Herr Schwarzkopf ist ein „wilder Historiker“. Von Jugend auf hat ihn die Geschichte interessiert, noch heute berüht er sich dessen, daß der Professor der Geschichte am Piaristengymnasium, P. Haselbach, sein Kunde war und gerne mit ihm historische Fakta erörterte. Wo er nur ihrer habhaft werden kann, verschlingt er heute mit 60 Jahren noch mit Heißhunger historische Bücher. Hätte ihn Hartmann von der Aue gekannt, er hätte von ihm geschrieben:

„Ein hant schuoch machaere sö geléret was
Daz ér an den buochen las
swaz er daran geschriben vand.“

Nichts erfüllte ihn mit mehr Kummer, als daß der Bauwut in Wien schon fast alle „historischen alten Häuser“ zum Opfer fallen mußten. Von Bezirk zu Bezirk wanderte er an freien Sonntagen mit seinem 12jährigen Franzl, einem ebenfalls sehr aufgeweckten Knaben, um ihm alle noch vorhandenen historischen Häuser und Plätze zu zeigen. Der Stock im Eisen, der Klagbaum, der Hungerbrunnen, die Bärenmühle, der Küß den Plennig, der Schab' den Rüssel, der Engelbrunnen und das Basiliskenhaus, wie nicht minder die berühmte Teufelsmühle am Wienerberge waren Punkte, die Schwarzkopf senior und junior mit stets vor Scheu vor dem Historischen angehaltenem Atem bewunderten. Auch der Kahlenberg und Josefsberg, Dornbach und alle umliegenden Orte, selbst das Neugebäude in Simmering und die Spinnerin am Kreuze wurden in den Kreis ihrer Studien gezogen. Nun hatte Herr Schwarzkopf in seinem Leibjournal, der „Deutschen Volkszeitung“ — woraus der freundliche Leser entnehmen kann, daß Herr Schwarzkopf „alliberal“ ist — von Mödling gelesen. Da gab's also noch einen historischen Ort, den er zwar schon oft und oft besucht hatte, dessen systematische historische Erforschung ihm aber nunmehr am Herzen lag. Es wurde nun Familienrat gehalten. Nichts tat Herr Schwarzkopf ohne Zustimmung seiner Frau und an dieser großen historischen Exkursion sollte

KASSA-BERICHT

des Vereines der Naturfreunde für das Rechnungsjahr 1904.

I. Zentrale in Mödling.

	K	h	K	h		K	h	K	h
Einnahmen:					Ausgaben:				
An Kassa- und Kautionsbestände:					Per Administrations- und Utensilien-Konto			65	85
Kassarest vom Vorjahre . . .	169	48			Vereinsabzeichen			40	50
Postsparkassa-Vortrag . . .	1021	80			Ansichtskarten			262	40
Sparkassa-Einlage	80	83			Kosten an div. Drucksorten .			163	40
Kaution beim k. k. Rentamt	40	—			Schuldabzahlung an Herrn			100	—
Kaution des Anningerwirtes					Pasternak pr. K 900				
Michael Hithaler	800	—	2112	11	Kosten d. Vereinsmitteilungen				
„ Spenden und Beiträge:					pro 1904:				
Subvention der Stadtgemeinde					Druckkosten an H. Pasternak	1214			
Mödling	50	—			Versandkosten. Besorgung				
Subvention der Sparkasse der					der Inserate, Adreßschleifen	219	—		
Stadt Mödling	200	—			Zusammen	1433	—		
Spende der k. k. priv. Südbahn-					abzüglich der Einnahmen für				
Gesellschaft	100	—			Inseratengebühren	221	90	1211	10
Spende Sr. Gnaden Herrn					Wegerhaltungskosten, einschl.				
Prälaten Dr. Gregor Pöck . . .	50	—			Markierungsauslagen, Wege-			461	90
Spende des Herrn Großindu-					Pacht-, Steuer-, Umlagen- u.				
striellen Ernst Herzfelder . .	100	—			Assekuranz-Konto			559	42
Spende des Herrn Großindu-					Vereinsbeiträge, Subven-				
striellen Ernst Herzfelder . .	400	—			tionen und Spenden			194	20
Spende des Herrn Großindu-					Anningerhauszubaukosten pro 1904:				
striellen Karl Faber	30	—			Zahlung an den Maurermeister				
Spende des Herrn Großindu-					Leopold Winkler	2500	—		
striellen Jak. Thonet	20	—			Zahlung für Schlosserarbeiten			232	60
Beiträge von Mitgliedern . . .	2661	34			Zahlung für angeschaffte Mo-			963	20
Zahlung der Sektion Gumpolds-					bilien			3695	80
kirchen	185	—			Allgemeine Unkosten:				
Zahlung der Sektion Gießhübl	108	—			Reparatur der Wilhelmswarte	105	20		
Zahlung der Sektion Hinterbrühl	64	—			Quellenerhaltungskosten . .	70	—		
Zahlung der Sektion Gaaden	53	—	4021	34	Erhaltungskosten des Wetter-				
Zahlung des Anningerwirtes					häuschens	109	60		
Mich. Hithaler, Pacht und					Zeitungen, Zeitschriften und				
Nachtrag	2066	68			Bibliothek	50	56		
„ Eintrittsgebühren im Schutz-					Vereinsdiener	152	94		
hause	1150	—			Diverse Portoauslagen . . .	63	69		
„ Ansichtskarten-Erlös	835	32			Schreibarbeiten	57	—		
Für an M. Hithaler verkauftes					Diplome etc.	143	—		
Inventar	674	—	4726	—	Diverse Auslagen und Zinsen	163	52	915	51
An Erlös für 1 Ofen und sonstiges					Jahrtausendfeier, Kosten des				
Inventar			50	—	Anningerhauses auf dem				
„ Erlös für 1 Unterstandshütte					Festplätze			482	60
bei der Krausten Linde . . .			50	—	Einlösung von 5 Schuld-				
„ Erlös für Vereinsabzeichen . .			38	—	schein			1000	—
„ Erlös für Drucksorten			95	—	Kassa- u. Kautionsbestände:				
„ Zinsen der Postsparkasse . . .			6	84	Kaution bei dem k. k. Rent-				
„ Anningerhaus-Sammelbüchse .			22	—	amte	40	—		
					Kaution des Michael Hithaler	800	—		
					Postsparkassa-Guthaben . . .	847	91		
					Sparkassaeinlage	80	83		
					Kassarest	199	87	1968	61
								1121	29
								1121	29

Mödling, am 28. Februar 1905.

Dr. Johann Gannersdorfer m. p. **Robert Eder** m. p. **Anton Rachenzentner** m. p.
 Schriftführer. Vorstand. Kassier.

Hans Mundt m. p. **Rudolf Weisskirchner** m. p.
 Revisor. Revisor.

Aufstellung der Debitoren und Kreditoren pro 31. Dezember 1904.

	K	h		K	h
Debitoren:			Kreditoren:		
An verkäufliche Drucksorten	708	12	Per Restschuld an Herrn Pasternak aus dem Jahre 1902 per K 900	800	—
„ Vereinsabzeichen	42	50	„ restliche Darlehensschuld an Firma Robert und Ernst Herzfelder .	600	—
„ Kaution	40	—	„ Darlehen für den Saalzubau zum Anningerhause per K 7400 . .	6400	—
„ Sparkassa-Einlage	80	83	„ Garantie d. Maurermeister Winkler	1231	44
„ Postsparkassa-Guthaben	847	91			
„ Kassabestand	199	87			
Saldo	7112	21			
	9031	44		9031	44

Aufstellung der Kostenwerte der Immobilien.

	K	h	K	h
Anningerhaus samt Mobilien laut Aufstellung vom 31. Dezember 1897	18401	48	18401	48
Saalzubau und Adaptierungen im alten Gebäude laut Baurechnung Winkler . .	11731	44		
Anschaffungswert der Mobilien pro 1903	K 2024.50			
„ 1904	„ 963.20			
	K 2987.70			
ab an Hithaler verkauft „ 674.—		2313	70	
Bauunkosten pro 1903		607	20	
„ „ 1904		232	60	14884 94
				33286 42
				10239 54
Kaiser-Jubiläumswarte				3659 —
Julienturm				3000 —
Wilhelmswarte				600 —
Buchbrunnen und Eschenbrunnen				260 —
Maibründl, Siebenbründl etc.				120 —
1 Unterstandshütte				1258 20
Wetterhäuschen am Schrankenplatz				1489 20
Bänke und Wegetafeln				53912 36

Mödling, am 28. Februar 1905.

Dr. Johann Gaunersdorfer m. p.
Schriftführer.

Robert Eder m. p.
Vorstand.

Anton Rachenzentner m. p.
Kassier.

Hans Mundt m. p.
Revisor.

Rudolf Weisskirchner m. p.
Revisor.

2. Sektion Hinterbrühl.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Saldo	241	83		
Mitgliederbeiträge	256	—		
Spende des Herrn R. v. Regenhart	32	—		
Summe der Einnahmen			529	83
Ausgaben:				
Rechnung Reithofer, für Bänke und Tafelsäulen	34	60		
„ Skullil, für 1 Kranz	20	—		
„ Keppler, für Reinigung des Weges und der Bänke bis zur Jubiläumswarte	30	—		
„ Keppler, für Reinigung des Weges und der Bänke bis zur Jubiläumswarte	5	—		
Botenlöhne	7	01		
Postporti	64	—		
An die Zentrale abgeführt	369	22		
Saldo auf neue Rechnung			529	83
Summe				

Hinterbrühl, am 31. Dezember 1904.

Dr. R. Gerhardt m. p.
Obmann.

Heinrich Eigl m. p.
Kassier.

Moritz Rückeshäuser m. p.
Revisor.

Anton Bayer m. p.
Revisor.

3. Sektion Giesshübl.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Kassarest vom Vorjahre (bar)	65	10		
Postsparkassen-Vortrag	455	06		
Vom Zimmermeister Wallner zurückverrechnet	—	60		
Mitgliedsbeiträge (108 Karten à 4 K)	432	—		
Reinertragnis vom Feste	837	70		
Spenden	41	—		
Erlös für eine verkaufte Bank	16	—		
Summe der Einnahmen			1847	46
Ausgaben:				
Wagenauslagen zu den Ausschusssitzungen in Mödling (4 à 6 K)	24	—		
Zahlungen für Wegtafeln, Bänke, Wegherstellungen, Beschotterung und Fuhrlohn hiezu	608	—		
Drucksorten	4	50		
Postauslagen und Diverse	66	78		
Ausgaben anlässlich des Vortrags-Abendes am 20. August in Bruckbergers Gasthaus	29	—		
Schutzhütte	82	44		
Beitrag zum neuen Gartensalon im Gemeinde-Gasthaus	116	80		
Spenden an Ortsarme (Nachtrag ex 1903)	10	—		
25% Beitrag an die Zentrale	108	—		
Summe der Ausgaben			1049	52
Kassarest am 31. Dezember 1904			755	06
(Postsparkasse			42	88
(bar			797	94
Summe			1847	46

Wenzel Honsa m. p.
Schriftführer.

Josef Pokorny m. p.
Vorstand.

Dr. Josef Ziffer m. p.
Kassier.

Josef Fröhlich m. p.
Revisor.

August Kroj m. p.
Revisor.

4. Sektion Gumpoldskirchen.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Kassarest vom Jahre 1903	101	78		
Beiträge von 185 Mitgliedern	740	—		
Subvention der löbl. Marktgemeinde Gumpoldskirchen	150	—		
Erträgnis der Leutgeb- und Wohnungsanzeigen	52	40		
Erlös für Vereinsabzeichen	14	—		
Zinsen der Raiffeisenkasse	13	36		
Spende 10 K, diverse Einnahmen 10 K	20	—		
Summe der Einnahmen			1091	54
Ausgaben:				
25% Beitrag an die Zentrale	185	—		
Erhaltung der Wege im Gebirge	300	25		
Auslagen für Bänke	113	82		
Herstellungen im Orte und Park	208	35		
Für Porti, Drucksorten und Schriftführerauslagen	21	57		
Für den Vereinskiener	46	60		
Sonstige diverse Auslagen	82	42		
Summe der Ausgaben			958	01
Rekapitulation:				
Summe der Einnahmen	1091	54		
Summe der Ausgaben	958	01		
Kassarest am 31. Dezember 1904			133	53

Eduard Bauer m. p.
Obmann.

Anton Bäumer m. p.
Kassier.

Franz Oswald m. p.
Revisor.

Albrecht Stessl m. p.
Revisor.

5. Sektion Gaden.

	K	h	K	h
Einnahmen:				
Saldo-Vortrag vom Jahre 1903	483	81		
Von 54 Mitgliedern Beiträge à K 4.—	216	—		
Für 3 Stück Vereinsabzeichen		7	20	
„ Zinsen-Zuschreibung des Sparkassebuches Nr. 13375 der Stadt Mödling:				
pro 30. Juni 1904 mit K 8.84				
pro 31. Dezember 1904 mit „ 6.80				
zusammen K 15.64	15	64		
Summe der Einnahmen			722	65
Ausgaben:				
Für Herstellung der Wege	83	40		
„ Zimmermeister-Arbeiten	98	20		
„ Anstreichen von Sitzbänken und Markierlarben	45	80		
„ an die Zentrale abgeführte 25% von 53 Mitgliedern	53	—		
„ sonstige Ausgaben	65	09		
Saldo	377	16		
Summe			722	65

Wendelin Pechtold m. p.
Schriftführer.

Adolf Toscano del Banner m. p.
Obmann.

Georg Rankl m. p.
Kassier.

Die Funktionäre der Sektionen:

Funktionäre	Gumpoldskirchen	Hinterbrühl	Gießhübl	Gaaden
Vorstand	Herr Eduard Bauer	Herr Dr. Rod. Gerhardt	Herr Josef Pokorny	H. Toscano del Banner
Vorstand-Stellv.	Herr Josef Kökeis	Herr Michael Beck	Herr Joh. Windberger	
Kassier	Herr Anton Bäumer	Herr Heinrich Eigl	Herr Dr. Josef Ziffer	Herr Georg Rankl
Schriftführer	Herr Franz Kokoschka	Herr Anton Wunderer	Herr Wenzel Honsa	Herr Wend. Pechtold
Ausschüsse	Herr Friedrich Bauer " Willh. Schuschka " Josef Reisenhofer " Ferd. Wagner " Friedrich Vogt " Johann Mayer	Herr Fried. Schröder " Johann Reithofer " Ferd. Steinmüller " L. Rückeshäuser " Johann Zintler	Herr Karl Drtina " Christ. Fischbach " Karl Laimer " Johann Lewisch " Michael Kugler " Franz Neindeifel " Albert Wawrik " Dr. Heindr. R. v. Hoepflingen	Herr Franz Kubacsek " Fr. Sonnleitner " Johann Klufa " K. Fließenschuh
Ersatzmänner	Herr Friedrich Raubal " Josef Weiß			
Revisoren	Herr Franz Oswald " Albrecht Stessl	Herr Anton Bayer " M. Rückeshäuser	Herr August Kroi " Josef Fröhlich	
Vertreter des Zentral-Aussch.	Herr Eduard Bauer " Friedrich Vogt	Herr Michael Beck " Dr. R. Gerhardt		H. Toscano del Banner " Franz Kubacsek

Mitglieder-Verzeichnis*)

Protektor:

Herr Franz Ritter Regenhart von Zapory.

Ehrenmitglieder:

- | | |
|--|---|
| Herr Dr. Karl Theodor v. Gohren , k. k. Regierungsrat, Direktor d. landw. Lehranstalt „Francisco-Josephinum“ i P. Mödling.
„ Dr. Eugen Kraus , Hof- und Gerichts-Advokat in Wien.
„ Franz Schiner , Bürgerschul-Direktor in Mödling.
„ Vinzenz Adam , Ober-Inspektor der Südbahn-Gesellschaft.
„ Josef Biegler , Gastwirt, Haus- und Realitätenbesitzer.
„ Walter Bokmayer , Direktor der Aktien-Gesellschaft für pat. Korkstein-Fabrikation und Korksteinbauten. | Se. Hochwürden Herr Dr. Gregor Pöck , Abt des hochwürdigen Stiftes Heiligenkreuz, inf. Präl.
„ Hochwürden Herr P. Joh. Nep. Swoboda , Stifts-Hofmeister in Wien.
Herr Josef Ritter v. Kundrat-Lüftenfeld , Sektionschef, Großkreuz des Franz Josef-Ordens in Wien.
„ Dr. Rudolf Kubasek , k. u. k. wirkl. Hofrat u. Kanzlei-Direktor des Obersthofmarschallamtes in Wien.
„ Karl Edler v. Ruber , fürstl. Liechtenstein'scher Amtsvorsteher, Schloß Liechtenstein. |
|--|---|

a) Zentrale in Mödling.

(Wohnort Mödling, wenn nichts anderes angegeben.)

- | | | |
|--|--|--|
| Herr Achleithner Fr. , Sparkassabesitzer.
„ Adam Benedikt , k. k. Ober-Rechnungsrat, Wien.
„ Adam Vinzenz , Ober-Inspektor der Südbahn-Gesellschaft.
Frau Adam Friederike , geb. Reichsfreiw. von Griemschütz, dessen Gemahlin.
Herr Adam Otto , k. k. Professor, Wien.
Löbl , Aktiengesellschaft der Liesinger Brauerei, Liesing.
Frä. Amann Lina , Private.
Frau Amann Marie Elise , Private.
Herr Amann P.
„ Anderle Franz , Ingenieur, Wien.
„ Ardelliano Peter , k. k. Hoffriseur.
„ Arnold Karl , Hotelier. | Frau Arnold Leopoldine , dessen Gemahlin.
Herr Augmüller Friedrich , Hausbesitzer.
„ Augustin Adolf , Uhrmacher und Juwelier.
Tit. „ Austria “, Sektion des deutschen und österr. Alpenvereines, Wien.
Herr Babiy B. , Dr. med., Primar-Arzt.
Frau Babiy Marie , dessen Gemahlin.
Herr Bacher Adolf , Privatier, Wien.
Frau Bacher Anna , dessen Gemahlin.
Herr Bachrach Daniel , Dr., Advokatur-Kontipient, Wien.
„ Bahr Ad. , Buchhalter, Wr.-Neudorf.
„ Balka Franz , Werkführer, Brunn a. G.
„ Bardowicz Leo , Dr., Prediger. | Frä. Barger Marie , Private.
Herr Barilitsch Fr. , Fleischhauermeister und Hausbesitzer.
„ Barkowic Emerich , Dr., k. k. Ober-Postrat, Wien.
„ Barok Ottokar , Förster, Gaaden.
„ Baron Robert , kais. Rat, Inspektor der k. k. General-Inspektion der österr. Eisenbahnen.
„ Bartelmuß Wilhelm , Privatier.
„ Bartl Alexander , Kunstgärtner.
„ Bartsch Anton , Hausbesitzer und Fleischhauer.
„ Bartsch Johann , Fleischselcher.
„ Bauer Augustin , Friseur.
Frau Bauerngass Elise , Private. |
|--|--|--|

*) Die p. t. Mitglieder werden neuerlich gebeten, Wohnungs- oder andere Veränderungen bald dem Vereine bekannt zu geben, weil sonst für die richtige Führung der Liste nicht Gewähr geleistet werden kann.



— Anningerhaus im Jahre 1904. —

MITTEILUNGEN

des

Vereines der Naturfreunde in Mödling.

Mödling, Februar 1904.

Nr. 18.

Für Vereinsmitglieder gratis.

Inhalts-Verzeichnis: Einladung zur General-Versammlung am 6. März 1904. — Protokoll der vorjährigen General-Versammlung. — Vereinsbericht. — Tätigkeitsberichte der Sektionen. — Reiseeindrücke aus Tunis. (Von Biskra nach Algier). — Der Teufelstein von Mödling. — Gedicht. — Aphorismen. — Kassaberichte. — Mitglieder-Verzeichnis. — Inserate.

Tages-Ordnung

zu der am

Sonntag den 6. März 1904, um 5 Uhr nachmittags, in Karl Breiers Restauration
„zum Kaiser von Österreich“
stattfindenden

Ordentlichen

Plenar-Versammlung.

1. Mitteilung des Berichtes der Vereinsleitung.
2. Beschlußfassung über den Rechnungs-Abschluß für 1903.
3. Wahl des Vorstandes, Stellvertreters, Kassiers, Schriftführers und der übrigen 16 Ausschußmitglieder, von denen je zwei den Sektionen angehören.
4. Wahl zweier Rechnungs-Revisoren.
5. Antrag der Vereinsleitung auf Statutenänderung.
6. Anträge und Anfragen.

Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder hiemit ergebenst geladen.

Protokoll

über die Hauptversammlung am 28. Februar 1903 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Oberbaurates Julius Hübner.

Der Herr Vorsitzende begrüßt die erschienenen Mitglieder der Zentrale und der Sektionen und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Bericht der Vereinsleitung über das abgelaufene Jahr“ ergreift der Vorsitzende das Wort und hebt die Tätigkeit des Vereines hervor, besonders die stattgehabten Festlichkeiten aus Anlaß des 25-jährigen Bestandes, darunter das Festbankett, welches eine große Anzahl von Mitgliedern, den Herrn Protektor, den fürstl. Liechtenstein'schen Vertreter, die Vertreter des Stiftes Heiligenkreuz, der Gemeinde, Abordnungen von Touristenvereinen etc. vereinigte.

Weiters erwähnt der Herr Vorsitzende der Volkstombola, welche am 11. August bei reger Tätigkeit des Komitees glänzend durchgeführt, mit einem namhaften Gewinn für den Verein abschloß. Bezüglich der Einzelheiten dieser Veranstaltungen verweist der Vorsitzende auf den Inhalt der Festschrift und der Mitteilungen im abgelaufenen Jahre.

Hierauf gibt der Herr Kassier Rachenzentner in übersichtlicher Weise den Kassabericht über die abgelaufene Periode und betont den derzeit günstigen Vermögensstand. Die Mitgliederzahl blieb im Verhältnis zum Vorjahre unverändert. Nachdem dieser Bericht mit Beifall aufgenommen worden, wird über Antrag des Revisors Herrn Mundt dem Kassier das Absolutorium erteilt, sowie der Dank der Versammlung für die umsichtige Gebarung zum Ausdruck gebracht.

Punkt 3 der Tagesordnung „Wahl der Vereinsleitung“. Bei dieser Gelegenheit gedachte der Herr Vorsitzende der großen Verdienste, welche sich der leider zurückgetretene Herr Vorstand W. Bokmayer um den Verein erworben, welches große Opfer er für denselben gebracht und wie sehr er demselben zu seiner heutigen Lage verholfen habe. Er betont, wie schwer es für seinen Nachfolger sein werde, das Amt des Obmannes voll zu erfüllen. Es sei dem Ausschusse gelungen, in Herrn Rob. Eder, Privatier in Mödling, einen Mann zu finden, welcher den Aufgaben eines Vorstandes nachzukommen in der Lage sei und bittet der Herr Vorsitzende, genannten Herrn zu wählen.

Es wurden sodann 71 Stimmen abgegeben und erschienen folgende Herren gewählt:

Vorstand: Robert Eder.

Stellvertreter: Jos. Biegler.

Kassier: Ant. Rachenzentner.

Schriftführer: Josef Loh.

Ausschüsse: Dr. Joh. Gaunersdorfer;

Ferdinand Walter;

Oberbaurat Julius Hübner;

Julius Reitter;
Adolf Augustin;
Johann Beyer;
Franz Nacke;
Ferdinand Schleicher.

Ersatzmänner: K. Schneider und
Max Leitenberger.

Rechnungsprüfer: H. Mundt und
Rud. Weißkirchner.

Der neue Herr Vorstand Eder übernimmt nun den Vorsitz und dankt der Versammlung für das ihm zugewendete Vertrauen. Er wolle die ihm übertragene Stelle nach Kräften verwalten, was ihm umso schwerer nach einem so tüchtigen Vorgänger sein werde.

Auch die übrigen gewählten Herren mit Ausnahme des Schriftführers Herrn Loh erklären die Wahl anzunehmen.

Herr Oberbaurat Hübner stellt nun den Antrag: Die Generalversammlung wolle beschließen, den abgetretenen Herrn Vorstand W. Bokmayer für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Dieser Antrag wird mit lebhaftem Beifall einstimmig angenommen.

Auch dem aus der Vereinsleitung scheidenden Schriftführer Herrn Phil. Osjander wird für seine ersprießliche Tätigkeit der Dank ausgedrückt.

Ferner werden acht Mitglieder, welche dem Vereine ununterbrochen seit 25 Jahren angehören, durch Ueberreichung von Diplomen ausgezeichnet. Es sind dies folgende Herren: Ferdinand Fleischmann, Fabrikant; Jos. Gantner, Fabrikant; Jos. Biegler, Vorstand-Stellvertreter; Konr. Herzner, Ober-Revident der Südbahn; Franz Maierecker, Realitätenbesitzer, Gumpoldskirchen; Fr. Harrer, Kaufmann, Gumpoldskirchen; Friedrich Schröder, Kaufmann und Bürgermeister, Hinterbrühl; Andreas Siegele, Baumeister, Laxenburg.

Punkt 5 „Anträge“. Die Sektion Gumpoldskirchen beantragt im Anningerhause statt der bisherigen Petroleumbeleuchtung Acetylenlicht einzuführen. Ueber Antrag des Herrn Oberbaurates Hübner wird die Prüfung dieser Frage dem Ausschusse überwiesen, da die Kosten für eine derartige Herstellung wohl ziemlich bedeutende wären.

Herr Reitter stellt den Antrag, das Anningerhaus zu erweitern, da es infolge der zunehmenden Frequenz bei weitem nicht mehr genügt und wird über Antrag des Herrn Mundt von der Generalversammlung eine Ueberschreitung des Budgets um 2000 K dem Ausschusse gewährt.

Der Vorsitzende dankt hierauf den erschienenen Mitgliedern und schließt die Versammlung.



Schwarzer Turm.

Mitteilungen

des

Vereines der Naturfreunde in Mödling.

Mödling, August 1903.

Nr. 17.

Für Vereinsmitglieder gratis.

Inhalts-Verzeichnis: Aufruf. — Vereinsbericht. — Reiseindrücke aus Tunis. — Die Kulturentwicklungsphasen des Menschen und die prähistorische Ansiedelung der Hallstätter-Periode auf dem Kalenderberg (Mödling). — Aphorismen. — Inserate.

Aufruf.

Wie in der letzten Nummer 16 der Mitteilungen bereits angekündigt wurde, muß der Verein an eine Erweiterung des Anningerhauses denken. Vielfach wurden seitens der Mitglieder des Vereines und der Besucher des Anninger Klagen laut daß namentlich an schönen Sonntagen im zeitigen Frühjahr und Spätherbst das Haus die große Zahl der Besucher nicht mehr beherbergen kann.

Dies war auch die Veranlassung, daß sich die Vereinsleitung von der diesjährigen Hauptversammlung die Ermächtigung geben ließ, wenigstens 2000 \mathcal{K} der Einnahmen für diesen Zweck verwenden zu dürfen. Nach dem Voranschlage dürfte jedoch diese Summe sich um ziemliches erhöhen, da wenigstens noch Raum für 60 Personen geschaffen werden muß. Außerdem ist die Verlegung der Aborte in das Haus wegen der Winterbesucher eine unbedingte Notwendigkeit.

Nachdem aus den laufenden Einnahmen der Gesamtbetrag von ungefähr 5000 \mathcal{K} nicht gedeckt werden kann, so wendet sich der Ausschuß an alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines mit der Bitte, für den Erweiterungsbau Spenden geben zu wollen und sich zu diesem Zweck beiliegenden Scheines

des Postsparkassen-Amtes zu bedienen. Der Kassier des Vereines ist übrigens auch persönlich bereit, derlei Beiträge in Empfang zu nehmen, und werden die Spender in den nächsten Mitteilungen namentlich angeführt.

Da durch das liebenswürdige Entgegenkommen des hochwürdigen Stiftes Heiligenkreuz als Grundbesitzer der beabsichtigte Erweiterungsbau um ein großes Zimmer sehr bald in Angriff genommen werden kann, so wird gebeten, die eventuellen Spenden baldmöglichst dem Ausschusse übermitteln zu wollen.

Vereinsbericht.

Die Überreichung des Ehrendiplomes an das jüngste Ehrenmitglied des Vereines, Herrn Direktor Walter Bokmayer, fand bei Anwesenheit sämtlicher Ausschußmitglieder am 23. Juni statt. Nachdem der Herr Vorstand Eder und Herr Oberbaurat Hübner die Verdienste des geschiedenen Vorstandes um den Verein in entsprechender Weise gewürdigt hatten, erfolgte die Überreichung des Diplomes, eines wahren Kabinettstückes der Holzschneidekunst. Dasselbe stellt die breite Föhre dar, unter welcher auf Pergamentpapier in alten Schriftzügen die Widmung angebracht ist. Herr Lehrer Kischka, der Anfertiger des Stückes, hat damit gezeigt, auf welche Höhe in seiner Kunst bei der genug sparsam zugemessenen Zeit außerhalb seines Berufes er es bereits gebracht hat. Allerdings erforderte die möglichst naturgetreue Darstellung eine monatelange, liebevolle Arbeit.

Herr Direktor Bokmayer dankte gerührt für die Aufmerksamkeit, die ihn umso mehr erfreue, weil im Diplome seine Liebe zur Natur und Kunst in so sinniger Weise zum Ausdrucke gebracht wurde. Er versprach, auch in der Zukunft stets seine Kräfte, sobald selbe gebraucht werden, dem Vereine zur Verfügung stellen zu wollen und werde seine Stellung zum Vereine keine Änderung erfahren, auch wenn das Hotel auf dem Eschenkogel zustande gekommen sein werde. Herr Direktor Gaunersdorfer pflichtet dieser Anschauung Herrn Bokmayers gleichfalls bei, denn die beiden Objekte werden neben einander ganz gut bestehen können, indem jedes seinen eigenen Besucherkreis haben dürfte.

Von der Sektion Hinterebrühl wird Herr Bokmayer durch die Sektionsvertreter ein Gratulationsschreiben übergeben. Nachdem bei diesem Anlasse noch der Verdienste der älteren Ausschußmitglieder des Vereines und des anwesenden Künstlers gedacht worden war, schloß die schöne Feier.

Von der Veranstaltung einer Tombola mit dem Vereine der „Niederösterreichischen Landesfreunde“ wurde Abstand genommen, weil Mitte Juli ohnedies eine solche auf der Königswiese stattfindet und eine zweite derartige rasch folgende Unternehmung unseren Verein möglicherweise schädigen könnte.

Die bei der Gemeinde Mödling nachgesuchte Subvention von je 50 K wurde dem Vereine für das

Jahr 1902 und 1903 gewährt, wofür durch den Herrn Vorstand der Dank ausgedrückt wurde.

An der Unterkunftshütte unter der Kaiser-Jubiläumswarte mußten die Türe und Fenster herausgenommen werden, weil selbe durch barbarische Besucher so oft beschädigt wurden, daß der Verein für die dauernden Reparaturkosten nicht mehr aufkommen konnte. Wenn diese Verwüstungen noch weiterdauern sollten, wäre die Leitung gezwungen, die Wände ganz zu entfernen und sonach diesen notwendigen Unterstandbau völlig aufzulassen. Leider ist es eine sehr betrübende Tatsache, daß wegen einiger weniger unmündiger oder leichtsinniger Besucher die Allgemeinheit empfindlichen Schaden leidet.

Ähnliche Devastierungen kommen übrigens in letzter Zeit auch vielfach an den Quellen vor, wie die durch Herrn Janin am Siebenbrunnen und Sprudelbrunnen Ende Juni erhobenen geringen Wassermengen ergaben. Durch mutwilliges Verstopfen der Rohre geht das Wasserquantum oft für längere Dauer weit unter die normal gelieferte Menge herab. Während die unbeschädigten Quellen: Maibründl, Buch- und Eschenbrunnen gegen die Messungen im August 1902 (siehe Nr. 15 der Mitteilungen) ein bedeutendes Steigen ergaben, fielen bei den obgenannten zwei Quellen die Zahlen um ein Bedeutendes.

Es ergaben nämlich das Maibründl 17. August 1902 173 hl, am 7. und 28. Juni 1903 jedoch 576 und 432 hl pro Tag. Buchbrunnen 1902: 173 hl und 1903: 216 und 173 hl. Eschenbrunnen 1902: 86 hl und 1903: 345 und 288 hl. Siebenbrunnen 1902: 576 hl und 1903: 60 hl!!

Das Wiederherstellen der Rohre und die Instandsetzung der Wasserstuben verursachen dem Vereine nicht unbedeutende Kosten und würden sich jene Besucher des Anninger, welche solch mutwillige Zerstörer zur Anzeige bringen, ein Verdienst um die Allgemeinheit erwerben.

Für die Wegerhaltung auf der goldenen Stiege, am Adlersteig, am Kuhsteig und auf den zwei Wegen oberhalb dem Neuweg, wird eine jährliche Pauschalsumme von 120 K bewilligt.

Das Wegebezeichnungskomitee hat im Höllengebiet gegen Sittendorf und Neuweg im Einvernehmen mit der Sektion Wienerwald des österreichischen Touristenklubs einige Richtigstellungen

Verein der Naturfreunde.

Sitz des Vereines:

Mödling, Gasthof „zum Kaiser von Österreich“, Hauptstraße.

Sitz der Vereins-Sektionen:

Hinterbrühl, Gießhübl, Gumpoldskirchen, Gaaden.

Jahres-Mitgliedsbeitrag:

4 Kronen.

Vereinszeichen:

2 Kronen.

Zweck des Vereines:

Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von gemeinschaftlichen Ausflügen;

Abhaltung von Vorträgen;

Hinausgabe von Karten, Panoramen, Orientierungsblättern und verschiedenen Drucksachen (Führer, Monographie etc.);

Anlegung neuer, Verbesserung bestehender Fußwege; Bezeichnung der Trassen mit Angabe der Distanzen;

Herstellung und Erhaltung von Unterkunftshütten, Aussichtswarten und Wegweizerzeichen;

Erforschung und Fassung von Quellen.

Ermäßigte Fahrkarten

für Mitglieder des Vereines
(**Touristen-Fahrkarten**).

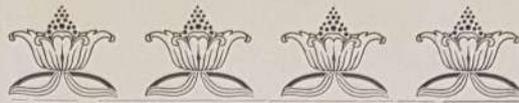
	H. Kl. K h	III. Kl. K h
Leobersdorf	—96	—66
Payerbach	3-20	2-10
Semmering	4-50	3-—
Mürzzuschlag	5-40	3-55
Kapfenberg	7-20	4-70
Bruck	7-65	5-—

	II. Kl. K h	III. Kl. K h
Payerbach	4-10	2-70
Semmering	5-85	3-85
Mürzzuschlag	7-—	4-60
Kapfenberg	9-30	6-10
Bruck	9-90	6-50

Giltig zur Hin- oder Rückfahrt.

Die Fahrkarten sind nur bei Herrn
Johann Beyer, Mödling, Hauptstraße 59

und nicht bei den Bahnkassen erhältlich. Als Legitimation muß die mit der Photographie versehene und den Vereinsstempel tragende Mitglied-Karte bei Verwendung dieser Karten stets mitgenommen werden.



J. Thomas'

Buchhandlung

Mödling und Perehtoldsdorf

empfiehlt sein großes Lager von

**Ausflugs-, Touristen- u. Radfahr-Karten, Führern
und Reise-Handbüchern**

Ansichtskarten und Reise-Lektüre.

Nicht Vorrätiges in 1 bis 3 Tagen.

Alpine

Prachtwerke und Sport-Literatur

zu herabgesetzten Preisen, ebenso

Naturgeschichtliche Werke.



Josef Mödlhammer

Stadt-Zimmermeister und Säge-
werksbesitzer

MÖDLING

Empfiehlt sich zur Ausführung von sämtlichen in
dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

**Zu allen Arbeiten werden nach Bedarf Pläne
und Kosten-Voranschläge billigst und bestens
hergestellt.**



Gegründet 1822.

Telephon Nr. 7188.

ANTON MERBS

vormals Rudolf Hanauska, Breitenseer Baumwoll-Zwirnerei

Wien, VII. 1, Neubaugasse 7.

Spezialist in Strick-, Wirk- u. Trikot-
Waren

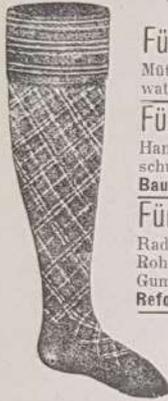
für jedes Alter und in jeder Größe.

Größte Auswahl für Ausstattungen in tau-
senden Dutzend Strümpfen, Socken, Hand-
schuhen, Niederleibchen, Kindersockerln und
Ruderleibchen.



Prof. Dr. G. Jäger

Prof. Dr. G. Jägers Normal-Woll-
Unterkleidung aus der alleinig konz.
Fabrik von W. Bengers Söhne in
Bregenz und Bengers patentierte
Unterkleidung, System Prof. Dr. G.
Jäger, „Pallas“, Trikot-Gewebe. ©



Für Kinder: Strümpfe, Sockerln, Windelhosen, Struckleiberl, Leiberhosen, Unterleibchen, Normal-
hemden, Hosen, Ruder- und Sportleiberl, Sweater, Badehosen, Kleidchen, Häubchen,
Mützen, Handschuhe, Pulswärmer, Hosenträger, Strumpfhälter, Kappen, weiße Hemden und Krägen, Kra-
watten, echt russ. Gummischuhe, **Dr. Lahmanns Kinder-Anzüge, Bade-Anzüge und Bademäntel.**

Für Damen: Strümpfe, Beinkleider, Normalhemden, Leibchen, Miederschützer, Leibwärmer, Knie- und
Wadenwärmer, Reisestutzen, **Unterröcke**, Gamaschen, Figaro-Jacken, Tücher, Shwals,
Handschuhe, Pulswärmer, Strumpfhälter, Gummiband für Strumpfbänder, Krawatten, echt russ. Gummi-
schuhe, **Normalwäsche, echt Jägers und Bengers Pallas-Trikotwäsche**, sowie **Dr. H. Lahmanns Reform-
Baumwoll-Unterkleidung.** — **Spezialität in Reform-Beinkleidern, Bade-Anzüge und Bademäntel.**

Für Herren: Socken, Normalunterhosen, Reithosen, Radfahrunterhosen, Maccohemden, Leibchen,
Schweißsauger, Netzleiberl, Turner- und Ruderleiberl, Turnerhosen, Badehosen, Sweater,
Radfahrstrümpfe, Radfahr- und Touristenstutzen, Touristenhemden, Wäsche für Doktores, Tennishemden,
Rohseidehemden, Kappen, Westengürtel, Jagdstutzen, Jagdwesten, Hosenträger, Krawatten, echt russ.
Gummischuhe, **Normalwäsche, echt Jägers und Bengers Pallas-Trikotwäsche**, sowie **Dr. H. Lahmanns
Reform-Baumwoll-Unterkleidung.** — **Weiße Hemden, Plastrons, Manschetten und Krägen.**

Preis-Buch gratis und franko.

Neuheiten zu jeder Saison!

Preis-Buch gratis und franko.

En gros und en detail zu den billigsten Fabrikspreisen.

Bitte Nr. 7 zu beachten.

ANTON MERBS, WIEN, VII. 1

Neubaugasse
Nr. 7

für

Isolierung

von Fachwerkswänden kalter und zu schwacher Mauern, von Mansarden
Dachräumen, Kellerräumen etc.

für Verschalung und Isolierung (an Stelle von Holz und Stuckatur),

von Dächern, namentlich Fabriksdächern, Sheddächern,

von Holzwänden und Plafonds, bei leichten Bauten, Magazinen, Stallungen,
Schuppen, Baracken, Trockenräumen, Heizkammern.

für Verkleidung von Parapeten, Abdeckung und Isolierung von Gewölben und
Fußböden, auch zur Schalldichtung.

für Eiskeller, Eishäuser, Kühlanlagen (statt Luftschichten, Sägespänen, sowie
Schlacken etc.).

für Herstellung leichter Gewölbe, Zwischenwände etc. empfehlen wir unser seit
vielen Jahren bewährtes pat. Korksteinmaterial in Ziegeln und Platten,
spezifisch leichtestes Baumaterial und vorzüglichstes Isoliermaterial, zu bedeutend
reduzierten Preisen.

Aktien-Gesellschaft für pat. Korksteinfabrikation und Korksteinbauten

vorm. **KLEINER & BOKMAYER**

←+ in Mödling bei Wien. +→

Billige Preise. Solide Bedienung. Das ganze Jahr hindurch geöffnet.

ANNINGER-HAUS

lagerhier stets frisch vom Faß. Vorzügliches Gebirgs-Quellwasser.



Vorzügliche warme und kalte Küche, Mittagstisch, Kaffee, Schokolade, Tee, etc.
Ausgezeichnete Weine. Veranda. Neuerrichteter Speisesaal. **Michael Hithaler.**



L. Lusers

Touristen-Pflaster

Das anerkannt beste Mittel gegen
Hühneraugen, Schwielen etc.



Haupt-Depot:
L. Schwenks Apotheke
Wien-Meidling.

Man verlange
Lusers Touristenpflaster
zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.



Jagd-
und Sport-Artikel

F. Turczynski

WIEN

Nr. 17 Wollzeile Nr. 17.

Jagd- und Reise-Kostüme

für Herren und Damen

Ausrüstungen
für

Reise- und Jagd-Expeditionen.

Kap und Wettermäntel, Goisern, Jagd- und
Bergschuhe, Leder-Röcke und -Hosen, Ruck-
säcke, Puttees etc. **Zelte und Schlafsäcke.**

Beste Alpen-Ski

und Skiläufer-Ausrüstungen.

Telephon Mödling
Nr. 16

Johann Schürff

Postsparkassen-Scheck-
Konto Nr. 829.024

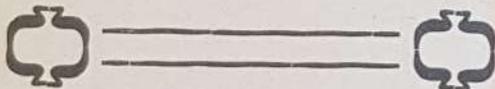
Großfuhrwerks-Unternehmung, Mödling bei Wien



empfiehlt einem p. t. Publikum seine **gut** gebauten Möbeltransportwagen, sowie Pack-, Klavier- und Streifwagen zu Übersiedlungen für Stadt und Land, und sichert prompte Bedienung und billige Preise zu. Auch empfehle ich meine Stellwagen und Fiaker zu Ausflügen in die Umgebung für jede Zeitdauer, und mache die billigsten Preise.

Hauptstrasse Nr. 3—5 **MÖDLING** Wienerstrasse Nr. 5

Kontor: Mödling, Hauptstrasse Nr. 3—5.



Gegründet 1852.

Gegründet 1852.

KARL

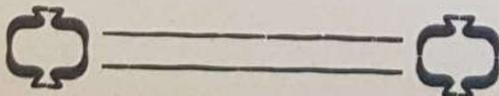
WEINGARTSHOFER'S

Photographische Anstalt
und Lichtdruckerei

empfiehlt seine Aufnahmen in Porträts, Landschaften, Interieurs, Industrie-Gegenständen etc. in allen Größen.

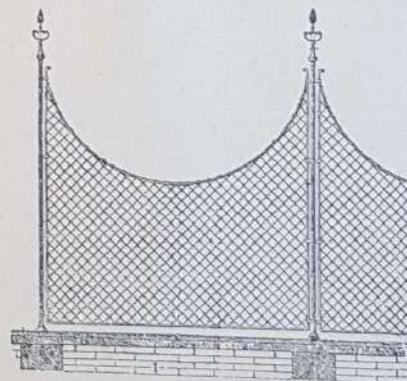
Anfertigung von Ansichts-Postkarten, Reklame- und Geschäftskarten, sowie aller in das **Lichtdruckfach** einschlägigen Arbeiten

Atelier: **Mödling, Hauptstraße 78.**



Spezial-Firma
für

Drahtgitter



Illustrierte Kataloge gratis.

Pläne, Skizzen und Referenz-
anträge kostenlos.

Adolf Neuwath

Mödling
Kirchengasse Nr. 6
Telephon Nr. 45.

Wien
VI., Webgasse 35
Telephon Nr. 7830.

Kunstschlosserei und Gitterstrickerei.

Eisen-Mineralbad

in Mödling bei Wien

Eröffnet vom 1. Mai.

Angezeigt bei Schwäche, namentlich in der Rekonvaleszenz, nach schwereren Krankheiten, bei Blutarmut, Bleichsucht und daraus entspringenden Leiden des Nervensystems, dann bei Skrophulose, englischer Krankheit, chronischen Hautleiden und Sexualkrankheiten bei Frauen.

Nach Verordnung werden auch Bäder mit Mattonis Franzensbader Moorprodukten, Fichtennadel-Extrakt und Soole verabreicht.

Broschüren über „Mödling und seine eisenhaltige Mineralquelle“ sind in der Buchhandlung J. Thomas in Mödling zu haben.



Bau- und Kunstschlosserei

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Thomas Tamussino
MÖDLING

Hauptwerkstätte:

Bahngasse Nr. 4
(im eigenen Hause)

Zweigwerkstätte und Verkaufsstelle:

Fleischgasse Nr. 3.

Werkstätte für alle Bau- u. Kunstschlosser-
Arbeiten.

Alle einschlägigen Ausbesserungen schnell u. billig.

Gegründet 1856.



Franz Macke

Zivil- und Uniformschneider

Mödling

Nr. 4 Brühlerstraße Nr. 4.

Empfeht sich zur Verfertigung von

Touristen- und Sport-Kostümen
sowie

Anzügen aus feinsten in- u. ausländischen
Stoffen

zu billigsten Preisen.

Richard Plankl, Wien, I., Michaelerplatz 6.

Spezial-Geschäft von Original-Lodenstoffen.

Beste Bezugsquelle von Sport-Artikeln für Touristik, Jagd- und Radfahr-Sport.
Komplette Kleider-Ausrüstung für Damen und Herren.



Verlag des Vereines der Naturfreunde in Mödling.

Druck von Julius Pasternak in Mödling.

Nr. 10.

Mittheilungen

Nr. 10.

des

Vereines der Naturfreunde in Mödling.



Mödling, 15. August 1900.

Für Vereinsmitglieder gratis.

Inhalts-Verzeichnis: Vereinsbericht. — Lutach im Ahrental, Tirol. — Der Parapluie-Baum. — Reste fossiler Säugethiere am Eichkogel. — Die Besteigung des Anninger am 15. Juli 1900. — Gedichte und Gedankenspäne. — Inserate.

Vereinsbericht.

In Fortsetzung des letzten Vereinsberichtes aus Nr. 9 unserer „Mittheilungen“ gereicht es uns zum besonderen Vergnügen, die Ende Juni l. J. erfolgte Vollendung der Reconstruction des „Adlersteiges“ (Templerweg) zur Kenntnis der Vereinsmitglieder bringen zu können.

Dieser Weg hat eine durchschnittliche Breite von 1.4 m erhalten. Die steilen, zum Theile felsigen Partien wurden durch die Anlage zahlreicher bequemer Stufen gangbar gemacht und an jenen Stellen, welche den Ausblick nach Mödling, in die Klausen oder in die Brühl gestatten, sind Ruhebänke aufgestellt worden.

Es lohnt sich gelegentlich eines Spazierganges von Mödling nach der Brühl oder umgekehrt den „Adlersteig“ zu benützen, denn die zweckmässige Ausführung wird gewiss jedermann befriedigen und die im Bannkreise des Weges „aufgestapelten“ Naturbilder werden jedem Naturfreunde reichen Genuss bereiten.

An der Durchführung der Reconstructionsarbeiten haben sich unser Vereinscassier Herr Anton Rachenzenner und das Vereinsmitglied Herr Ingenieur Emerich Martony besonders lebhaft betheilig, indem der erstere für die rechtzeitige Beistellung der verschiedenen Baumaterialien sorgte, der letztere aber den Bau selbst behufs solider Ausführung überwachte. Die Vereinsleitung nimmt gerne Veranlassung, beiden Herren für ihre Bemühungen hiemit die volle Anerkennung auszudrücken.

Wir gestatten uns unter Hinweis auf Nr. 9 der „Mittheilungen“ nochmals zu bemerken, dass die erfolgte Reconstruction des in Rede stehenden Fussweges ausschliesslich der Munificenz Sr. Durchlaucht des Fürsten von und zu Liechtenstein zu danken ist; die dem Vereine bewilligte Spende der Gemeinde Mödling im Betrage von 80 K deckt bloss die Regulierungskosten des verhältnissmässig kurzen Wegstückes, das nächst der Pfarrkirche auf Gemeindegrund liegt.

Wir haben bereits in Nr. 8 der „Mittheilungen“ bekanntgegeben, dass die in die Eisen-Construction der Kaiser-Jubiläums-Warte eingebaute, aus Korksteinen ausgeführte Schutzhütte von rohen Leuten stark beschädigt wurde. Die Vereinsleitung hat das Object wieder in Stand setzen lassen und in der ersten Hälfte des verflossenen Monats Juli abermals der Benützung zugeführt. Hiebei ist von der Voraussetzung ausgegangen worden, dass sich doch niemand mehr finden wird, der Hand an diese anheimelnde Stube legt, der eine Hütte nicht schont, die unter dem besonderen Schutze der Anninger-Touristen steht, weil sie ja allen gleichmässig dient, allen Zuflucht bei plötzlich eintretenden Regengüssen gewähren will. Oder sollten die in der Freude am Zerstören fremden Eigenthums erzeugten Individuen

noch nicht ausgestorben sein? Machen solche Leute, die ja gefährlicher sind wie die Hyänen, immer noch das Anningergebiet unsicher? Nun, es wird sich zeigen, ob diesfalls eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Sollten aber ganz wider Erwarten neuerliche Devastationen der besprochenen Art vorkommen, so wird die Vereinsleitung kaum mehr in der Lage sein, das Geld der Vereinsmitglieder der Zerstörungswut von Menschen zu opfern, welche nicht wert sind, dass sie Gottes Erdboden trägt.

Dasselbe gilt vom Eschenbrunnen am Eschenkogel, welcher von unbekanntem Thätern theilweise zerstört, jetzt abermals hergerichtet wurde.

Mit einem neuen Ausflussrohr und einem zur Labung einladenden Trinkbecher ausgestattet, plätschert diese herrliche Quelle fröhlicher denn je in der Waldesstille und ihre freundlichen Grüsse, die sie dem Touristen zumurmelt, erquicken nach wie vor Leib und Seele. Muss man da nicht glauben, dass dieses Gottesgeschenk von nun an selbst gegen „Bestien“ gefeit sein wird?

Anbelangend die in Nr. 9 der „Mittheilungen“ berührte Frage der probeweisen Aufstellung zweier Schutzhütten bei der „Krausten Linde“ und auf dem Eschenkogel ist zu bemerken, dass die bezüglichen Pläne bereits ausgefertigt und der competenten Stelle mit der Bitte um Genehmigung vorgelegt worden sind. Wir hoffen, dass der Bauconsens ehestens erteilt werden wird.

Herr Dr. Freiherr v. Dräsche hat die Vereinsleitung aufgefordert, alle auf seinem Anninger-Territorium befindlichen, dem Vereine der Naturfreunde gehörigen Bänke aufnehmen und in die betreffenden Katastralmappen eintragen zu lassen. Unser Vereinsmitglied, Herr Ingenieur Martony, war so liebenswürdig, die Ausführung der erwähnten Arbeit zu übernehmen und eine Karte anzufertigen, in welcher auch Bänke verzeichnet erscheinen, die ausserhalb des obgenannten Gebietes situiert sind.

Die Karte wird allgemeines Interesse erregen, da sie nicht nur über die Zahl und die Lage der Bänke Aufschluss gibt, sondern auch die im Schrittmasse ausgedrückte Entfernung derselben von der „goldenen Stiege“ enthält. Damit ist die Entfernung der einzelnen Bänke untereinander gleichfalls bestimmt. Die Karte dient ferner als Rathgeber, denn sie bezeichnet jene Orte, wo der Umgebung, oder der sich darbietenden Fernsicht wegen die Aufstellung neuer Bänke wünschenswert und lohnend wäre.

Herr Ingenieur Martony hat mit der besprochenen, gewiss recht mühsamen Arbeit dem Vereine der Naturfreunde einen wesentlichen Dienst erwiesen; die Vereinsleitung erachtet es daher als ihre Pflicht, diesem geschätzten Mitgliede auch an dieser Stelle Dank zu sagen.

Der Bau des restlichen Theiles der vom Priesnitzthale über die „Breite Föhre“ und die „Krauste

Linde“ auf den Eschenkogel führenden Strasse dürfte bis zum Herbst des laufenden Jahres vollendet sein.

Mit dem neuen Strassenzuge, der nach allen Regeln der Kunst zur Ausführung gelangt, wird der Bauherr Se. Durchlaucht der Fürst von und zu Liechtenstein dem Anninger einen Schatz einverleiben, wie ihn kein zweites alpines Gebiet aufzuweisen vermag.

Mögen alle Anningerbesucher ihre Erkenntnis der neuerlichen Wohlthat Sr. Durchlaucht wenigstens dadurch beweisen, dass sie das auf zahlreichen Tafeln zur allgemeinen Kenntnis gebrachte Verbot des Betretens der Strassenböschungen jederzeit und unter allen Umständen respektieren!

* * *

Am 24. Juni fand auf der Pretul-Alpe die feierliche Eröffnung des Rosegger-Alpenhauses statt, welches die Rosegger-Gesellschaft dem grössten Sänger der Berge und ihrem treuesten Sohne gewidmet hat, zu welcher Feier sich auch der Herr Vorstand Bokmayer in Vertretung des Vereines einfand. Der Obmann der Rosegger-Gesellschaft, Herr Toni Schruf aus Müzzzuschlag, leitete seine tiefempfundene Festrede mit den Worten ein: „Unsere Heimat hat heute ihr Festgewand angelegt, begehrt einen Ehrentag, feiert heute ihren grössten Sohn, als Alpensohn. Als Rosegger noch da drüben auf der Alpe als Knabe herumliel, nannte man ihn nie anders, als den „Almpeter!“. Sein Vaterhaus war fast das höchstgelegene im ganzen Bezirke. Rosegger ist der Tourist vom Hanse aus, er fand das Bergwandern als etwas Natürliches vor. Was aber damals in seiner Jugend eine Nothwendigkeit war, ist ihm zum innerlichsten Bedürfnisse geworden und Poesiegeheiliges geblieben bis heute. Möge doch das reine seelische Naturgeniessen, wie Rosegger es uns lehrt, immer den Wandertrieb bilden in der Touristik unserer Tage“. Der Obmann schloss nach der Würdigung der Thätigkeit Roseggers seine gehaltvolle Rede mit den Worten: „Peter Rosegger! Du hast die Schönheit der heimatlichen Alpenwelt, den Zauber ihrer Eigenart dadurch, dass Du sie mit den Augen des gottbegnadeten Dichters schautest, im künstlerischen Abbilde zum Gemeingut des gesammten deutschen Volkes gemacht. Dir weihen wir dieses Alpenhaus, es stehe im Zeichen deiner geliebten Person“.

Die anwesenden Zuhörer, beinahe 500 an der Zahl, brachen in nicht endenwollenden Beifall aus. Die Vertreter der alpinen Vereine waren des Lobes voll über die praktische Ausführung des Hauses und dankten der Rosegger-Gesellschaft herzlichst.

Das Rosegger-Alpenhaus gewährt von innen und von aussen einen überaus lieblichen Anblick, der von vornherein ein behagliches Wohnen verspricht. Die imprägnierten Blockstämme, die sich auf sicherem Grundsteine erheben, sind in den Innenräumen mit Korkplatten verkleidet.

Aus einem kleinen Vorraume gelangt man in die geräumige Stube, die mit ihrer zierlichen Wandtäfelung sehr freundlichen Eindruck gewährt. Die innere Einrichtung ist äusserst bequem und zeigt genaue Kenntnisse der touristischen Bedürfnisse. Im Dachstocke des Hauses, zu dem eine Treppe im Vorraume führt, befinden sich die wohlversorgten Schlafstellen für elf Personen. Das Alpenhaus wird von einer breiten Veranda umsäumt, die das weit vorstehende Dach vor Regen schützt. An der Gabelfront des Hauses grüsst eine Tafel aus Zinkguss mit der Aufschrift „Rosegger-Alpenhaus auf der Pretul-Alpe. 1650 Meter. Erbaut 1899 von der Rosegger-Gesellschaft, dem grössten Sänger der Berge und ihrem treuesten Sohne“. Drei Minuten unter dem Alpenhause sprudelt ein reichlicher Quell, dessen unmittelbare Nähe der Schutzhütte zu besonderem Vortheile gereicht. Eine neben dem Quellbrunnen stehende Tafel trägt die Inschrift: „Rosegger-Quelle. Rein und hell ist dieser Quell. — Wie dein Trachten und dein Dichten. — Frisch wie deine Waldgeschichten“. Wenige Minuten nördlich vom Alpenhause tritt die Kuppe der Rattener-Alpe so weit zurück, dass man auf Roseggers Geburtshaus hinüberschauen und in die Pracht des Mittelpunktes der Waldheimat Einblick nehmen kann.

Die Rosegger-Gesellschaft hat sich mit dieser Hütte ein Stammhaus gebaut, das so mitten in der „Waldheimat“ des Dichters liegt. Der kühne Gedanke, von Toni Schruf gefasst, wurde dank der thatkräftigen Unterstützung, die er fand, rasch verwirklicht. Besondere Anerkennung gebührt dem nimmermüden Primarius Herrn Dr. Hans Ertl in Müzzzuschlag, der dem geistigen Urheber mit Rath und That zur Seite stand und der nun bereitwilligst die Aufgabe des Hüttenwartes übernommen hat. Der hübsche und zweckmässige Entwurf für den Bau ist dem bewährten Baumeister Herrn Panzl in Müzzzuschlag zu danken. Erbaut wurde das Rosegger-Alpenhaus von dem um die Rosegger-Gesellschaft sehr verdienten Herrn Franz Streicher in Müzzzuschlag. Ganz besondere Verdienste haben sich um die Errichtung des Rosegger-Alpenhauses erworben die Herren Gewerken Bleckmann, Ingenieur Mauer-Löffler, Fabrikant Walther Bokmayer, Maurermeister Schiffer und die vielen heimischen Firmen, die sich an der Herstellung beteiligten, sowie jene, die durch Zuwendung von praktischen Spenden die Einrichtung vervollkommneten.

* * *

Section Gaaden. Die Thätigkeit der Section Gaaden erstreckte sich im Jahre 1900 auf Folgendes:

Die bestehenden Markierungen wurden renoviert. Der sogenannte Bettlergraben in der Einöde wurde neu markiert und gangbar gemacht. Desgleichen wurde bei Ein- und Ausgange desselben eine Orientierungstafel angebracht.

Als Haupterrungenschaft ist das gute Einvernehmen der Section Gaaden mit dem Markierungscomité der Section Wr.-Wald Oe. T.-C. anzuführen, da dadurch eine Abgrenzung der Markierung erzielt wurde.

Der Weg von Sparbach nach Fällenberg wurde ganz neu markiert, desgleichen der Weg von Gaaden durch den Schlöglgraben bis zur Rastwiese aufgefrischt.

Ausserdem wurden Anstalten getroffen, dass auf dem Stephanie-Wege drei und im Kirschgraben zwei Sitzbänke aufzustellen wären. Die Bewilligung wurde im günstigen Sinne erledigt, aber die Aufstellungsbewilligung ist trotz mehrmaliger Urgiering noch nicht herabgelangt. Deshalb wird wohl in diesem Jahre von der Aufstellung der erwähnten Bänke Umgang genommen werden müssen.

Die grossen Orientierungstafeln wurden einer Umänderung unterzogen. Die eine wurde von ihrem früheren Standorte (Gasthaus des Herrn Rankl) auf den Eingang des Ortes verlegt.

Auch wurde ein grosser Steg nach Weissenbach über den Wasserablauf der Teiche errichtet. Die Errichtung eines besseren Weges von Gaaden zum Schutzhause konnte trotz mehrmaligen Ansuchens beim Stifte Heiligenkreuz nicht ausgeführt werden.

Zum Schlusse sei erwähnt, dass die Section Gaaden am 11. August 1900 ein Gartenfest veranstaltete, dessen Reinertragnis der Section Gaaden zufliesst.

* * *

Section Gumpoldskirchen. Den Aufgaben des Vereines entsprechend, wurde insbesondere der Erhaltung, Verbesserung und Markierung der Wege und Aufstellung neuer Bänke Rechnung getragen.

Am Pfingst-Sonntag veranstaltete die Section am Richardhof zu Gunsten armer Schulkinder und zur Hebung ihrer eigenen finanziellen Lage eine Volkstombola, die einen sehr günstigen Verlauf nahm.

Besonderen Dank zu sagen ist die Section verpflichtet dem Herrn Bürgermeister von Mödling J. Thoma, für die lebenswürdige Ueberlassung des Pavillons, sowie den Herren Mundt und Walter, die sich in aufopfernder Weise unser annahmen.

Es wurde ein Reingewinn von 502 K erzielt.

Luttsch im Ahrental, Tirol.*)

Seit Jahren schon war es mein sehnlicher Wunsch, im Hochsommer einmal ein paar Wochen in irgend einem grünen Winkel, mitten in der prächtigen Gebirgswelt Tirols, zubringen zu können, fernab

* Die Höhenquoten, Distanzangaben etc. grösstentheils aus Meurers „Illustr. Führer durch Ost-Tirol“ und aus Meyers Reisebuche „Deutsche Alpen“ entnommen.

vom lärmenden Getriebe der Grosstadt, fernab vom Hauptstrom des Fremdenverkehrs.

Im Vorjahre fand sich die Gelegenheit dazu.

Ich packte meine Siebensachen, löste am Südbahnhofe in Wien die Karte und fuhr mit dem Flügelrade des Dampfes über den Semmering, durch das mir bereits gut bekannte prächtige Steirer- und Kärntnerland und machte erst in Station Bruneck im schönen Pusterthale in Tirol Halt.

Nach Besichtigung der alten, reizend gelegenen Stadt Bruneck mit den herrlichen Parkanlagen und Waldpromenaden nahm ich Nachtquartier im „Hotel Post“ und fuhr am nächsten Morgen mit dem offenen, bequemen Postwagen**) durch das schöne, breite Taufererthal in 2 Stunden nach Sand-Taufers, einem der reizendsten Orte Tirols, der das Ziel vieler Touristen und Sommergäste (namentlich aus dem Deutschen Reiche) ist.

Ich war entzückt von der herrlichen Lage des Ortes, von dem Anblicke des in seinem Verfall noch grossartig auf den Beschauer einwirkenden Schlosses Taufers auf einem Hügel dicht ober dem Orte. Nach kaum halbständigem Aufstiege stand ich mitten in den Trümmern längst vergangener Herrlichkeit. Aus den Fensterhöhlungen des oberen Geschosses der Burgruine geniesst man die schönste Fernsicht, gegen Süden auf den Taufererboden bis Bruneck, gegen Norden auf die imposanten Zillerthaler Gletscher.

Vom Schlosse Taufers gieng ich zu den $\frac{3}{4}$ Stunde östlich vom Orte entfernten Rheinfällen, von welchen besonders die oberen Partien imposant auf den Beschauer einwirken.

Obwohl das schöne Sand-Taufers mit seiner prächtigen Umgebung gewiss jeden Fremden unwillkürlich zu längerem Aufenthalte einladet, zog ich es doch vor, aus dem Gewühle der vielen Menschen hier zu fliehen und mir einen einsameren, ruhigeren Ort zu längerem Aufenthalte zu suchen.

Bei prächtigem, sonnenhellen Wetter marschierte ich von Sand-Taufers nördlich durch das anfänglich zwischen Felswänden eingeengte obere Taufererthal. Die gut gehaltene Poststrasse (die meisten Strassen hier sind vorzüglich gut und von Radfahrern viel befahren) führt dicht am Ufer des losenden Ahrenbaches entlang. Je weiter man kommt, desto freier und grossartiger wird der Ausblick auf die umgekrönten Häupter der Zillerthaler-Alpen.

Nach einstündigem Marsche kam ich an eine kleine Ortschaft am rechten Ufer des Ahrenbaches. Einige 20 — meist stockhohe Bauerngehöfte, auf einer kleinen Anhöhe die Pfarrkirche inmitten des ländlichen Friedhofes, ringsum Felder, Wiesen und Wälder — also das gewöhnliche Bild eines kleinen Pfarrdorfes, wie man's so häufig in den Bergen Tirols findet. Aber eines hatte dieses kleine, liebe

***) 70 kr. per Person.

Buchdruckerei

Julius Wasternak

Mödling

Hauptstraße Nr. 27

Anfertigung aller Arten Drucksorten von einfacher bis feiner Ausführung.

VEREIN DER NATURFREUNDE.

Sitz des Vereines:

Mödling, Gasthof „z. Kaiser von Österreich“,
Hauptstrasse.

Sitz der Vereins-Sectionen:

Hinterbrühl, Giesshübl, Gumpoldskirchen,
Gaaden.

Jahres-Mitgliedsbeitrag:

2 Gulden ö. W. = 4 Kronen.

Vereinszeichen:

1 Gulden ö. W. = 2 Kronen.

Zweck des Vereines:

Veranstaltung von geselligen Zusammenkünften und von gemeinschaftlichen Ausflügen;
Abhaltung von Vorträgen;
Hinausgabe von Karten, Panoramen, Orientierungsblättern und verschiedenen Drucksachen (Führer, Monographie etc.);
Anlegung neuer, Verbesserung bestehender Fusswege; Bezeichnung der Tracen mit Angabe der Distanzen;

Herstellung und Erhaltung von Unterkunftshütten, Aussichtswarten und Wegweizerzeichen;

Erforschung und Fassung von Quellen.

Ermässigte Fahrkarten

(Touristenkarten):

nach Leobersdorf (II. Cl. 50 kr., III. Classe 34 kr., Payerbach (II. Cl. fl. 1.34, III. Cl. 90 kr.), Semmering (II. Cl. fl. 1.77, III. Cl. fl. 1.14), Mürrzuschlag (II. Cl. fl. 2.11, III. Cl. fl. 1.35), Kapfenberg (II. Cl. fl. 3.14, III. Cl. fl. 2.18), Bruck (II. Cl. fl. 3.49, III. Cl. fl. 2.37) gültig zur Hin- oder Rückfahrt, die Kapfenberger und Bruoker Karten beider Classen auch für alle Schnellzüge, die Semmeringer und Mürrzuschlager Karten beider Classen auch für die Nachtschnellzüge, endlich die Payerbacher, Semmeringer und Mürrzuschlager Karten II. Cl. (vom 1. October bis 10. Mai auch jene III. Cl.) auch für die Tagesschnellzüge. Die Fahrkarten sind nur bei Herrn Johann Beyer, Hauptstrasse 59, und nicht bei den Bahncassen erhältlich. Als Legitimation muss die mit der Photographie versehene und den Vereinsstempel tragende Mitglieds-Karte bei Verwendung dieser Karten stets mitgenommen werden.

11. Auflage 1900.

Soeben erschien:

Häfsters

Touristenführer

in

Wiens Umgebungen.

Wegweiser bei Ausflügen im Wiener Walde, im österreichisch-Steirischen Alpenlande und in der Wachau. Von Karl Ronniger.

11. neu bearbeitete und vermehrte Auflage. — Mit 17 Wegmarkierungskarten in Farbendruck und großer Uebersichtskarte.

Preis elegant gebunden mit Uebersichtskarte 5 K 60 h, ohne diese Karte 5 K.

Die 11. Auflage bringt abermals eine Fülle neuer Daten und die Neubearbeitung zahlreicher Abschnitte. Vielen bisher weniger bekannten und schwerer zugänglichen Bergen wurden eingehende Schilderungen zutheil, so dass das Buch nicht nur ein treues Abbild des heutigen Standes der touristischen Anlagen, des Wege- und Verkehrsnetzes gewährt, sondern auch ein Wegweiser ist zu den vom großen Zuge des wanderlustigen Touristenchwarmes abseits liegenden Naturschönheiten im näheren und ferneren Umkreise von Wien. Die neue Auflage wird deshalb auch den Besitzern der früheren unentbehrlich sein. Dieselbe ist von der Fachpresse als das beste und zuverlässigste Buch auf diesem Gebiete anerkannt worden.

Verlag von Alfred Hölder, f. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler in Wien.

I. Wiener Vereinsabzeichen-Atelier.

Abzeichen

für jeden Sport.

Lieferant von 4200 Vereinen (nachweisbar) des In- und Auslandes.

Muster

zur Ansicht an löbl. Clubs postfrei.

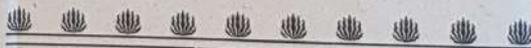
Adolf Belada, Wien

VII./2, Mariahilferstrasse 54.

Franz Schöny's

Gasthof „zum goldenen Kreuz“

Gaaden.



Schöner Ausflugsort

Prachtvolle Zimmer

Vorzügl. Küche

Stets frische Biere

Ausgezeichnete Natur-Weine

Prachtvoller, schattiger Garten

Große Veranda. * * * * *

Josef Ullrichs Wwe.

Conditorei

Mödling, Hauptstrasse Nr. 81
Hinterbrühl, nächst der Kirche

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Dessert-, Thee- u. Tafelbäckerei
sowie grosse Auswahl in
feinen Torten.

Specialität von
Eistorten, Eiscrème und Gefrorenes.



Karl Breier^s
Hôtel „Kaiser von Österreich“
Mödling, Hauptstrasse Nr. 57.

Vereins-Local

des Vereines der Naturfreunde in Mödling.

Altrenommiertes Gasthof mit grossen, neuerrichteten
Winter-Saallocalitäten und schattigem Garten mit
Glasfalon.

Ausschank von **Original-Pilsner-Bier** aus dem bürgerlichen Brau-
hause in Pilsen. **Original-Spatenbräu** Sedlmayer (München).
Lager- und Abzugbiere bester Qualität.

Echte österr. Weine und vorzügliche Küche.

...X Mässige Preise. X...

Rauchern

empfiehlt bestens seine allseitig an-
erkannten

Patent-

Anrauch-Pfeifen.

Kataloge gratis und franco.

L. v. Kirchroth

Mödling

Dominikanergasse 13.



Therese Nebes'

Hotel und Café-Restaurant I. Ranges

„Stadt Mödling“

mit schönst eingerichteten Fremdenzimmern, grossen
Saallocalitäten, welche für alle Unterhaltungen, Bälle
und Hochzeiten bestens geeignet sind.

Anerkannt vorzügliche Küche und Keller.

Billard-Salon.

P. T.

Ich erlaube mir hiemit, einem geehrten p. t. Publicum
bekannt zu geben, dass ich den

Gasthof

„zum bairischen Hof“

des Herrn

Franz Mairecker in Gumpoldskirchen

übernommen habe.

Ich werde bestrebt sein, meine p. t. Gäste mit guter
Küche und Original Gumpoldskirchner Weinen gut zu bedienen
und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Georg Ebenschwanger

Gastwirt.

JOHANN SCHÜRFF

Grossfuhrmann, Stellfuhrinhaber und Lohnkutscher

Telephon: Mödling Nr. 16.
Postsparcassen-Check-Conto 829.024.



empfiehlt einem p. t. Publicum seine gut gebauten Möbeltransportwagen, sowie Pack-, Clavier- und Streifwagen zu Uebersiedelungen für Stadt und Land, und sichert prompte Bedienung und billige Preise zu. Auch empfehle ich meine Stellwagen und Fiaker zu Ausflügen in die Umgebung für jede Zeitdauer, und mache die billigsten Preise.

Wienerstrasse Nr. 5 **MÖDLING** Hauptstrasse Nr. 3-5.

Comptoir: Mödling, Hauptstrasse 3-5.

Johann Thiel

Sattler

Anstreicher, Schilder- u. Schriftenmaler

Mödling

Hauptstrasse Nr. 25.

Übernahme aller Bau- und Privatarbeiten.

Schilder auf Glas, Holz, Blech,
Mauer, Leinwand etc.

Das Gasthaus

„zur Hühnersteige“

des

Josef Schöll

Mödling, Mannagettgasse 10

bringt nur vorzügliche österr. und ungar. Naturweine sowie Bier aus der renommierten St. Marxer Brauerei zum Ausschank und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

Leopold Steidl

Fleischselcher

Hauptstrasse 83 **Mödling** Hauptstrasse 83

Fleisch-
und
Selchwaren
In- und Ausländer-Würste.

Vorzüglichen

Prager Schinken

etc. in bester Qualität.

Billige Preise.

Solide Bedienung.

Anninger-Haus

das ganze Jahr hindurch geöffnet.

Vorzügliche warme und kalte Küche,
Mittagstisch, Kaffee, Chocolate,
Thee etc.

ausgezeichnete Weine

aus den Kellereien des Stiftes Heiligenkreuz.

Lagerbier

stets frisch vom Fasse.

Schöner, schattiger Aufenthalt mitten im
Walde.

Veranda. Neuerrichteter Speisesaal.

Vorzügliches Gebirgs-Quellenwasser.

Karl Schöny.

Anton Baumgartner

Kunst- und Handelsgärtner

Mödling, Feldgasse Nr. 16

empfiehlt sich zur Herstellung von

Gartenanlagen

aller Art, sowie zur Ausführung aller in das
Gebiet der

Landschafts-

Gärtnerei

einschlägigen Arbeiten. — Pläne und Kosten-
Voranschläge stehen zu Diensten.

Bitte die Adresse genau zu beachten.

Gegründet 1852.

Karl Weingartshofer^s

photographische Anstalt und

Lichtdruckerei

empfiehlt seine Aufnahmen in Porträts, Landschaften,
Interieurs, Industriegegenständen etc. in allen Grössen.

Anfertigung von Ansichts-Postkarten, Reclame- und
Geschäftskarten, sowie aller in das Lichtdruckfach
einschlägigen Arbeiten.

Atelier:
Mödling, Hauptstr. 79.

für Isolierung

von Fachwerkswänden kalter und zu schwacher Mauern, von Mansarden, Dachräumen, Kellerräumen etc.

für Verschalung und Isolierung (an Stelle von Holz und Stuccatur), von Dächern, namentlich Fabrikdächern, Sheddächern, von Holzwänden und Plafonds, bei leichten Bauten, Magazinen, Stallungen, Schuppen, Baracken, Trockenräumen, Heizkammern.

für Verkleidung von Parapeten, Abdeckung und Isolierung von Gewölben und Fußböden, auch zur Schalldichtung.

für Eiskeller, Eishäuser, Kühlanlagen (statt Luftschichten, Sägespänen, sowie Schlacken etc.).

für Herstellung leichter Gewölbe, Zwischenwände etc. empfehlen wir unser seit vielen Jahren bewährtes pat. Korksteinmaterial in Ziegeln und Platten, specifisch leichtestes Baumaterial und vorzüglichstes Isoliermaterial, zu bedeutend reducierten Preisen.

Actien-Gesellschaft für pat. Korksteinfabrication und Korksteinbauten
vorm. KLEINER & BOKMAYER

— in Mödling bei Wien. —



Franz Schabls

Restauration „zur Südbahn“
in Gumpoldskirchen

mit schönem, schattigen Garten, neuem Glassalon,
für alle Unterhaltungen Sommer und Winter ge-
eignet, Fremdenzimmer etc.

Anerkannt vorzügliche Küche.

Ausschank von nur Original-Gumpoldskirchner Eigenbauweinen.



Josef Schöll

MÖDLING
Mannagettasse 10
empfiehlt
Geflügel (nur gemästet), **Wild-
bret, Eier** und **Fische**.

Alles nur in bester Qualität.

Auf Verlangen Zustellung ins
Haus.